

www.e-rara.ch

**Process Des Jüngsten Gerichts/ Nach Der vralten Weissagung des
Heiligen Propheten und Patriarchen Enochs**

Ulrich, Johann

Getruckt zu Basel, Jm Jahr 1668

Universitätsbibliothek Basel

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-52075>

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Proceß
Des Jüngste Gerichts/

Nach
Der vralten Weissagung des Heiligen
Propheten vnd Patriarchen Enochs.

In
Welchem die Eigenschafften des Gerichts/
der Richter selbst/ die Personen/ über welche das Ge-
richt ergehen wird/ die Ankläger/ und die Citation für dasselbig;
Item das Gefah/ nach welchem; und die Sach/ umb welcher willen
sie sollen gerichtet werden: Wie auch die überzeugung/ und Ent-
schuldigungen der Gottlosen; die Urtheil/ die Gründe/ und
Vollstreckung derselbigen/ in vnderchiedenli-
chen Predigten/ Schriffemässig
eröffnet/

Und
Auff den Zuhörer/ beydes dem Kind Gottes zum
Trost; vnd dem Welt-Kind zum Schrecken/ kräftiglich
applicirer werden.

Von
Johannes Blich/ Diener der Kirchen
vnd Schul Zürich.

— (S) —

Geedruckt zu Basel/
Ben Joh. Rudolph Genath/ In verlegung Joh. Willhelm
Simlers/ Buchhändl. Im Jahr 1668.



Denen Hochgeachten/Wol-Edlen/Gestrengen/
Besten/Ehren-Nothvesten/Frommen/Fürneh-
men/Fürsichtigen/und Weisen Herzen/

Herrn Conrad Werdmüllern/des Raths/
Seckelmeistern/und Vogt des Reichs/Obersten
Hauptman der Militia zu Statt und Land;
Alten Lands-Hauptman zu Wyl/und Landvogt
in den Freyen Aempteren im Ergow;
auch Examinatoren/und Obersten
Schulherren.

Funckern Joh. Jacob Haben/des Raths/
Seckelmeistern/Alt-Bawherren/und Aempt-
man zu Rütli/ auch Examinatoren/ und
Obersten Schulherren.

Herrn Johann Georg Hessen/des Raths
von der Freyen-Wahl/ auch Alt-Examinatoren.

Herrn Sigmund Spöndlin/des Raths
und Junfftmeistern/Quartier-Hauptman/
auch Alten Landvogt der Herrschafft
Wädischweil.

Herrn Johann Heinrich Rhanen/des Re-
giments/Examinatoren/ auch Alten Land-
vogt der Graffschafft Kyburg.

Meinen allerseits Hochgeehrten/
Großgönstigen/Lieben Herzen.

Hochge-

Dedication.



Hochgeachte/Wol-Edle/Gestrengte/Beste/Ehren-
Nothveste / Fromme / Fürnehme / Fürsichtige/
und Weise/insonders Hochgeehrte/Groß-
günstige Liebe Herren.



Er Heilige Apostel Petrus
hat uns die stäte Betrachtung der
Anderen Zukunfft des Herren Chri-
sti zum Gericht/so ernstlich anbefoh-
len / daß er nicht nur vermahnet /
wir sollen selbiger ohne under-
laß erwartend seyn / sondern
auch zu derselbigen eylen/oder/
wie es der Herr selber dardhut/ Ih-
me/dem Herren/wie die Fünff wei-
sen Jungfrauen Matth. Cap. XXV. mit brennenden Lampen/
entgegen gehen. Wartet/ sagt Er/und cylet zu der Zu-
kunfft des Tags des Herren/in welchem die Himmel
vom Feuer zergehen / und die Element für Hitz zer-
schmelzen werden. Aber wann wir das Leben der heuti-
gen Christen/auch unser der Reformierten und Evangelischen
beherzigen/so finden wir/daß es so sehr ist/daß wir gegen die-
sem Tag eylen/daß es vielen auch weh in den Ohren thut/
wann sie nur hören/daß Er auff uns zu cylet. Frome Knecht/
die ihren Herzen lieben / wann er von Land verzeiset ist/und
nunmehr sich fertig zur heimreise haltet/reden gern viel/und
ohne underlaß/von desselben heimkunfft Diese Nacht/sa

2. Petri. cap.
3: 12.

Dedication.

gen sie/ hat er seine Nacht-herberg in der/ oder dieser
 Statt: so viel/ und so viel Meylen ist er von hinnen:
 Morgen wird er da/ oder dort über Nacht seyn/ ist
 ein guter theil näher: die Dritte wird er alhier wider
 anlangen. Ey Lieber! Wie wollen wir auff ihne
 rüsten/ damit er gebührender massen von uns empfan-
 gen werde? Wie wollen wir ihne auch bewillkommen?
 Sind das unsere Gedancken in diesen unseren Letzten/ dem
 Ende der Welt allernechst vorhergehenden Tagen? Sind
 das unsere Discursen/ die wir/ als Knecht des HErrn/ mit/
 und under einanderen führen? Ich sage Nein darzu: son-
 dern vielmehr falschheit/ gleichnieren/ schmähen/ verleumbden/
 lästern/ und dergleichen/ hat unsere Lefzen eingenommen: also
 daß es scheint/ der gröste theil under uns habe einen Bundt
 gemachet vielmehr von der Welt/ den wercken des Fleisches/
 und des leyidigen Satans/ als aber von Christo zu reden. Ach/
 wie wenig gedencet die Welt/ daß der HErr uns so nahe ist!
 ja wie wenig gedencet der mehste theil/ daß die so nahe dem
 HErrn sind! Abraham der Vatter aller Gläubigen/ sasse
 under der Thür seiner Hütten/ da die Engel zu ihm kamen:
 und der eyferer Gottes Elias/ war under der Thür der Höle/
 als die stim G-ottes zu ihm kam. O wie viel stehen zu diesen
 mißlichen/ seltsamen Zeiten/ under der Thür ihres Lebens/ und
 wissen es nicht! O daß sie dem HErrn entgegen luffen/ wie
 Abraham gethan hat! Mein einiger Wunsch ist/ daß sie nur
 stäts an den Herzen sinnen/ viel und gern von ihme reden/ und
 sich auff ihne also vorbereiten können/ daß sie mit freuden vor
 ihme erscheinen mögen.

Wie müssen wir aber dem HErrn entgegen gehen? Das
 geschieheth:

1. Wann wir unsere Herzen in den Hiimel senden/ als
 ein Pfand/ daß wir daselbst auch gern hätten unsere Seelen.

Genes. Cap.
 18. vers. 1.
 1. Reg. Cap.
 19. vers. 13.

Wann

Dedication.

Wann nur unsere Begirden droben sind/ob schon unsere Leiber noch hier auff Erden leben/so sind wir doch auch daselbsten/da unsere Begirden sich befinden. Wo unser Lust und Frewd ist/daselbst sind auch wir. So wenig wir uns sonderren können von unseren Herzen/so wenig können sich unsere Herzen sonderren von unserem Schatz. Wo ist unser Schatz? Wo unsere Frewd ist. Wo ist unsere Frewd? Wo unsere Sinnen und Gedancken sind. Haben wir unsere Sinnen und Gedancken in dem Himmel/da Christus ist/sitzende zur rechten Hand Gottes? so haben wir daselbst auch unsere Frewd. Ist daselbst unsere Frewd? so ist dort auch unser Schatz. Ist unser Schatz daselbst? so wird sich gewislich auch dort befinden unser Herz: und weiln unser Herz da ist/so können wir kecklich sagen/das auch wir selbstn da seyen. Das werden wir hier in zeit in der that zuerkennen geben/wann wir nicht nur uns der Gerechtigkeit beflissen/sondern auch in derselbigen eyferig seyn werden: Wann wir nicht nur gute Werck thun/sondern auch in denselbigen überflüssig seyn werden. Das heist sich eylen zu der Zukunft des Tags des Herren.

2. Wan wir beständig verharren werden in dem enserigen Gebätt/ohne underlaß bittende: Herr/Zukome dein Reich; alles auff das ende hin:

a. Das Christus die consumation und vervollkomnung seiner Würde und Ehr habe/welches geschihet/wan Er sein letztes Ampt/namlich das Ampt eines Richters antrittet: Und wann er die gesellschaft menschlicher Leiberen bey sich hat/so wol als Er nur ihre Seelen bißher bey sich gehabt hat.

b. Das gleich wie Er die Sünd selber hasset/also Er den Haß zu der Sünd an den Tag gebe durch abschaffung aller Instrumenten/durch die wir in die Sünd gefellet werden; der anreizungen dieser Welt/und der Welt selbs; aller zeitlichen straff wegen der Sünd; der stacheln der Kranckheiten/und des Todes;

Dedication.

auch der Kerckeren und Gefängnissen der Sünd/die da sind in dem Grab.

c. Daß die Zeit möge verschlungen werden von der Ewigkeit/die Hoffnung von der Besizung/und alles Ende von der Unendlichkeit.

d. Daß alle Menschen/die zum Heyl verordnet sind/beydes mit Leib und Seel/Gott dem Herren als ein ganzes/vollkommenes und ewiges Opfer/zugebracht werden: von welchem Er Lust und Frewd empfahe; und sie von ihm Ehr und Herrlichkeit; und das in die unaussprechliche Ewigkeit/durch Jesum Christum unseren Herren.

Damit aber das Liebe Christen-Volck einẽ desto kräftigerẽ Antrieb hierzu hätte/hab Ich/wie vor etwas Zeits von der Andern Zukunfft des Herren Christi zu dem Allgemeinen Jüngsten Gericht/also das verwichene/und diß gegenwertige Jahr/von dem Process dieses Gerichts/zu predigen und zu schreiben mir fürgenomẽen/welches dann in etlichen Extraordinari occasionen verrichtet worden. Zu diesem anlaß haben noch andere Ursachen geschlagen/die mich von dieser Materi etwas weitläuffiger zu handeln angefrischet haben.

1. Weiln (so viel mir in wissen) Ich noch nicht verneithen können/ob jemalen von dem Process des Jüngsten Gerichts ex professo, außdruckentlich und weitläuffig / in einicher Kirche/hier/oder außert Lands/dem Lieben Christen-Volck geprediget worden.

2. Weiln dieser Artickel die jenigen grossen und nothwendigen stück begreiffet/an welchen des Menschen ewige glückseligkeit/oder ewiges verderben hangen thut. Es kan einem Christen ohne nachtheil seines heyls/mancher streitiger Religions-punct verborgen seyn; aber wañ er kein wissen umb diesen Fundamental-und Haupt-artickel haben wolte/könte es ohne gefahr seiner Seele nicht zugehen.

Dedication.

3. Weiln es sich auß der Menschen Leben und Wandel heiter herfür thut/das gar wenigen dieser gemeine/bekandte/und wahrhafftige Artickel zum heyl genugsam bekandt ist/und villeicht auch solchen nicht/die/weiß nicht wie tieff darinn gegründet zu seyn/sich beduncken lassen.

4. Weiln die traurige Erfahrung bezeüget/das viel/welche diese Wahrheit wohl wissen/und verstehē/auß mangel herrlicher erwezung/und gottseliger zunutzmachung derselben/zugrund gehen: Ihre wissenschaft dienet ihnen nur zu desto grösserer Verdammnis. Darumb das Christen-Volk höchst von nöthen hat/das man ihme diese Fundamental/und Haupt-wahrheiten je lenzger je tieffer in das Herz predige; damit sie auch in ihrem Leben bezeügen/das ihnen dieselbigen zur beförderung ihres Heyls bekandt seyen.

Weiln nun oberwehnte Predigten/die von dem Process des Allgemeinen Jüngsten Gerichts/so viel uns namlich die heilige Schrift hiervon geoffenbahret hat/handlen/erst diese Wochen an das Licht kommen/hab Ich denen Meinen Hochgeachten/Großgönstigen/Lieben Herren diß wercklein zu dedicieren/und zueignen/und also Sie/desselben patrocinium und schirm wider bößwillige auff sich zu nemmen/Demütigst ansprechē wollen:welches beschiehet theils auß besonderem zu deren Ehren-Personen tragendem Respect/theils auch/weilen mir gar wol in Wissen/das denen meinen Hochgeachten/Großgönstigen Herren/höchst angelegen/das durch auffrichtung einer nothwendigen Lebensverbesserung under uns/nicht nur Gottes reicher Segen über das geliebte Vatterland gebracht wurde; sondern wir auch ein solch Volk hätten/von welchen man sagen könnte/das es seine Häupter empor heben/und mit frewdigem Muth der Zukunfft des grossen Tags unsers Herren/Heylands/und zukünfftigen Richters Jesu Christi/zu eylen thue. Die Meine Hochgeehrten Herren hiemit bittende/Sie mir solche künheit nicht in übel ver-

mercken/

Dedication.

mercken/sondern diese viel Ermelter Jüngsten-Gerichts Predigten wol-meinliche Zuschreibug mit Frewd-behäglicher wolgewogenheit ansehen/und empfangen wollen.

Inzwischen ersuche Ich den getrewen und gnädigen Gott/welcher allein uns ein Herz geben kan/das wir seine herliche Erscheinung/und den Tag seines grossen Gerichts nicht fürchten müssen/sondern desselben uns vielmehr höchst zu befreyen haben/Er Ewere Ehren-Personen/sambt lieben angehörigen/hier in zeit in allem selbs-erwünschtem Leibs und der Seelen wolgerhen/gnädigst erhalten/und dan nach dieser zeit/an dem grossen Tag/wann der Gerichts-Process über alle gehalten wird/von unserem Richter/der zugleich unser Heyland und Bräutigam ist/an die himelische Hochzeit frölich eingeladen werden/und Sich mit Ihme in höchster Frewd/Ehr/und Herlichkeit/jüher und ewiglich ergehen können. Amen/in Christo Jesu unserem Herren Amen!

Zürich/den I. II. Brachmonat.
Anno 1668.

E. M. Hochgeachter/Großgönstiger
Herren/zu allen Ehren/und be-
liebigen Diensten ganz ver-
pflichteter

Johannes Ulrich.

Von



Von

Dem Proceß des Jüngsten Gerichts/
Nach der Weissagung des H. Patriarchen
Enochs/

Die Erste Predigt.

Über Judæ/vers. 14. 15.

Es hat Enoch der sibende von Adam/gereweissaget/vnd gesprochen: Sihe/der H. Er. kömmt mit seinen viel tausend Heiligen / das Gericht zu halten über alle/rc.

Eingang dieser Predigt.



So lieblich und angenehm gewesen ist der Erste Tag / an welchem durch Gottes Befehl auß der Finsternuß angefangen herfür leuchten das Licht / da die Morgensterne frölich mit einanderen sungen/vnd zusammen jauchzeten alle Kinder Gottes: im Buch Jobs/ Cap. XXXVIII. vers. 7. So unlieblich/ja so erschrockenlich wird seyn der letzte Tag/der Tag der Andern Zukunfft unsers Herzen Jesu Christi zum Gericht/an welchem alle Geschlechter der Erden heulen werden. In der Offenbahrung Johan. Cap. I. vers. 7. Dieser Tag wird mit sich bringen das Ende aller dingen. Ist dasselbige nahe gewesen schon vor 1600. Jahren / zu den zeiten der seeligen Apostlen; wie dann Petrus in seiner Ersten Epistel Cap. IV. vers. 7. schreibt: Das Ende aller dingen ist nahe herzu kommen: wie viel näher ist

A

es dann

es dann Uns / die wir gleichsam in der letzten Minuten der Welt leben? Gewiß ist es / daß wir alle stund und augenblick nicht sicher sind / wann der Herz / wegen des schreyens / und seuffzens der wenig Frommen / die noch vbrig sind / auffstehen / und die Welt richten wird. Psalm XII. vers. 6. Die Erde selbst / die nunmehr eine so lange zeit von dem Blut / und den Thränen der Heiligen beneket / und under dem Last der Gottlosigkeit müd worden: ja der Himmel selbst / der vor Traurigkeit der Grewlen auff Erden / offtermalen schwarz worden ist: ja alle Geschöpfte schreyen / seuffzen / verlangen nach dieser Anderen Zukunfft / die das Ende aller dingen mit sich bringen / und sie hierdurch befreyen wird der Eitelkeit / dero sie nunmehr eine lange zeit underworffen gewesen. Rom. Cap. VIII. vers. 20. Die Welt will hiervon nicht hören; man sagt ihro von keiner guten Zeitung / so man ihro hiervon prediget. Es thönete besser in ihren Ohren / und were ihro viel herz-erquickender / wann wir Prediger von freudigeren dingen reden / und stäts ab der Kankel ruffen thäten / Fried / Fried; wann wir mit Mose die Erschaffung der Welt / und die Zierd und Herzlichkeit derselben beschreiben / und aber das End derselbigen verschweigen wurden; oder / wann wir der Welt in ihren Grewden beypflichten / und allezeit Ihro predigen dörrften / was Gott Ihro nur Einmalen / in dem Anfang der Anderen Welt / nach dem Sünd-fluß geprediget hat / nämlich in dem Ersten Buch Moses / Cap. VIII. vers. 22. Es soll hinfürter an / allezeit / so lang die Erde stehet / nicht auffhören Samen / und Erndte / Frost und Hitz / Sommer und Winter / Tag und Nacht: Vileicht wurden wir besser willkorn seyn / und mehr geehret werden von den Kinderen dieser jehigen Zeit / die den bösen Tag sehr von ihnen thun / und in der Liebe der Welt ersoffen ligen. Aber die Zeiten sind nicht darnach beschaffen / daß wir also predigen können: wir müssen die Saiten anderst auffziehen / der Welt ein Traurlied singen / und Ihro die Leich-begängnuß halten ehe sie gestorben ist / damit sie doch auch wisse / daß sie sterben müsse / und achtung gebe / daß ihr Ende allernechst herbey geruckt seye. Fürwahr / Liebe Christen / es ist nicht zeit zu flattieren: das gelinde Balsam-öl ist so unbequem auff eine harte / und stinckende Eyer-beulen / als unzeitig der Eßig ist in eine frische Wunden. Es ist ein zeit da man auch Corrosiven / umbfressende / und durchstechende sachen brauchen muß. Harte Beulen erfordern scharffe

Qui peccatū
blandimen-
tis adulan-
tis palpat,
peccandi fo-
mitem sub-
ministrat,
nec compri-
mit delicta
ille, sed nu-
trit. Cyprian.
Serm. 5. de la-
pſu.

Sed vā tibi
flumen mo-
ris humani!
quis resistet
tibi? quām

scharffe Meißel. Die Adams-Kinder lauffen in der Ross-mühle der Sünden immer fort wie die blinden Esel: die Tyranney der bösen Gewohnheit ist wie ein wütendes Meer/wie ein schneller Strom/wie ein strenges Wald-wasser / und ist fast niemand dem es ernst seye sich diesem Strom zu widersehen / und dem einsmals einbrechenden Jammer zu steroren. Darumb / damit ein jeder für sich selbst und verstehe seine eigne Seel zu retten / so haben wir für uns genommen / gleich wie wir in dem Ersten Theil dieses gegenwertigen Tractats / von der Anderen Zukunft des H. Erzen Christi zum Gericht gehandelt ; also in diesem Anderen von dem Process des Jüngsten Gerichts selbs / zu reden / der gänglichen Hoffnung gelebende / es werde derselbige bey dem einen / und dem anderen / der diese unsere Predigen lesen werde / nicht ein geringes nachdencken verursachen.

Nun damit jedermänniglichen der Rechtliche Process des Jüngsten Gerichts eigentlich bekant werde / so wollen wir denselbigen in einen solchen Methodum, und Ordnung einrichten / daß auch der einfältige selbigen gar wol fassen / und daher allen Trieb haben wird / sich in seinem ganzen Leben / mit herglichen Newen vber seine Sünde / vestem Glauben und Vertrauen auff Christum / und beständiger Besserung seines Lebens / also auff diß erschrockenliche Gericht vorzubereiten / daß er mit frewdigem Herzen vor dem Richter erscheinen möge.

Wollen hiemit den ganzen Process des Gerichts in XII. Hauptstucken beherzigen. Mit namen:

- I. Was das Gericht seye.
- II. Wer der Richter seye; und warumb er derselbige seyn müsse.
- III. Wer da müsse gerichtet werden.
- IV. Wer der Ankläger seye.
- V. Wie die Citation für das Gericht / und Erscheinung vor demselbigen beschaffen seyn werde.
- VI. Welches das Gesetz seye / nach welchem die Menschen werden gerichtet werden.
- VII. Was die Sach seye / umb welche es an dem Tag des Gerichts zu thun seyn wird :

diu non sic-
caberis ?
quosque vol-
ves Eva Fi-
lios in mare
magnum &
formidolo-
sum quodvix
transeuntqui-
gnum con-
scendunt.

August. lib. 1.
enfass. cap. 16.

Die Abthei-
lung der gan-
zen Materi-
als dem Pro-
cess des Ge-
richts / in
zwölff
Hauptstück.

Auch was da seyn werde die Anklag/
und die darauffgehörende rechtmäßige
Defension/und Verthädigung.

IIX. Wie die Gottlosen werden ihrer Sünden
halben vberzeuget/und Ihr Sach Hei-
ter/und Klar/und aller Welt bekant
gemachet werden.

IX. Welches die nichts-wehrtigen/und unge-
nugsamen entschuldigungen seyen/Ver-
mittelst welcher die ungerechten eintwe-
der dannzumalen der Verdammnuß zu-
entgehen verhoffen werden; oder auch
etwan schon hier in Zeit sich darmit selbs
Trösten/und sich beduncken lassen/das
an jenem grossen Tag das Gericht
nicht zu ihrem nachtheil werde gehalten
werden.

X. Was der Urtheil-spruch seyn werde: wer
Sterben/und wer Leben müsse; und
was da werde seyn die Belohnung der
Eintigen/und die Straff der Anderen.

XI. Was die Gründ und Ursachen des Urtheil-
spruchs seyn werden.

XII. Welches die Execution/und Vollstreckung
der Urtheil seyn werde/und durch wen
sie werde vollzogen werden.

In diesen Zwölff Haupt-stücken wird die ganze Lehr von dem
Process des Jüngsten Gerichts verfasst; und in diesem bekanten/
und deutlichen Methodo wollen wir auch selbige gegen E. L. verhand-
len: Und das in so beliebiger kürze / als es immer möglich seyn
wird.

I. Was

I.

Was das Gericht seye.

Das Erste betreffende / Nämlich / was das Gericht seye : so wird das wörtlein **Gericht** eintweder in einer weitläuffigeren / oder in einer engeren bedeutung/genommen. Will man es nehmen nach der weitläuffigeren bedeutung / so muß dardurch verstanden werden der ganze gerichtliche Proceß des Jüngsten Gerichts / und hiemit alle die vorerzählten XII. Hauptstück. Will man es aber nehmen nach der engeren bedeutung / so muß man dardurch verstehen den Actum, oder die handlung des Richters/welcher die streitigen Sachen/darumb der Proceß angestellet worden/eigentlich erkundiget/Lauter/Klar/und bekant machet/und darauff die Urtheil felleet. Vnd in diesem verstand wird das Gericht diß Orts genommen. Ist hiemit nichts anders/als eine erforschung / erfahrung / und erkundigung einer streitigen Sach. Nun unserer Sachen halber/die an dem Jüngsten Gericht sollen erörteret werden/ haben wir folgende ding zu beobachten :

I. Das Gericht Gottes wird nicht angestellet werden auff das Ende hin / Dannit Er in erfahrung bringen möge die eine und andere Sach/die Er zuvor nicht gewußt hat. Nein freylich. Dann Er weißt schon jeß/was alle Menschen sind/was sie gethan / und was sie darmit behollet. Sondern es wird auff das ende hin angestellet werden/damit anderen/und einem jeden selbs besonderbar das fundament/grund/und ursache seiner Urtheil entdecket werde ; und also sein Gericht zu seinem zweck gereiche : welcher da ist die Ehr und herlichmachung seiner grossen/und unverdienten gegen den Gerechten erzeugten Genad und Barmherzigkeit : und die überzeugung der Gottlosen ihrer Sünden/und wol verdienster straff halber : auff daß also aller Welt die Gerechtigkeit des Richters / seiner Urtheil / und vollstreckung derselbigen bekant gemacht werde : wie hiervon der Seelige Apostel Paulus redet/Röm. Cap. III: 4. 26. vnd Cap. II: 2.

II. Sind also die Controversien / und streitige Sachen / die an dem Jüngsten Gericht sollen erörteret werden / nicht der bewußtnus/ daß sie bey Gott dem Herren/so wol als bey uns unerörteret seyen : Nein freylich ; dann es ist bey dem Herren schon jeß alles in wissen/und richtig / wie es an dem Tag des Gerichts wird hergehen. Sondern in ansehen unser/der Creaturen/sind die Sachen unerörteret : daß uns verbleiben sie biß dahin unbekant.

A iij

III. So

Das Erste
Hauptstück:
Was das Ge-
richt seye.

Drey ding
haben wir d
sachen hal-
ber/die an de
Gericht sol-
len erörteret
werden/zu
beobachten.

Das Erste.

Das Andere.

Das Dritte.

III. So wird auch diß Bericht/nicht nur eine bloße offenbarung der Gerechtigkeit/und Barmherzigkeit Gottes seyn/sondern auch eine gänßliche decision/und endtliche Erörterung/mit einer darauff erfolgenden declaration / da der Richter sich erklären wird/wie Er es in das künftige wolte gehabt haben; nämlich/das Kein sach in einichen disput mehr gezogen / keinem einicher Regreß gegeben werden / sondern alle Hoffnung zu fehrnerer erörterung abgeßnidten seyn solle. Wer gerechtfertiget seye / solle gerechtfertiget verbleiben/und nimmermehr wider angeklagt werden : und wer verdampft seye/sole verdampft verbleiben/und niemahlen mehr erwartend seyn / daß es sich mit Ihme besseren werde.

Das ist die eigentliche Beschaffenheit des Gerichts/von welcher wir in dieser gegenwertigen Stund handeln; Vnd sehen wir hierbey/daß diß Gericht seyn werde.

Das Gericht
wird seyn.
1. Ein erfors-
schendes Ge-
richt.

Pfal. 50 : 21.
Matth. 12 : 36.
Ecclef. 12 : 14.
2. Cor. 5 : 10.
1. Cor. 4 : 5.

1. Ein genaw-erforschendes Gericht. Es mag ein sach so schwär und so verworren seyn/als es jüner seyn kan / so wird sie doch so klar und lauter gemacht werden / daß auch derjenige/der hier auff Erden der minste an Verstand gewesen/dieselbige gar wol wird fassen können. Auch die fast unzahlbaren schwärme eiteler Gedancken/unnützer Worten/unerbaulichen Lebens und Wandels/werden einem jeden/der da sol examinirt werden/gar heiter / und in besser ordnung für augen gestellt werden. Gott will ein jedes Werk für Gericht bringen ; und ein jedes ding / das verborgen ist / an den Tag geben/es seye gut/oder böß. Er will an das Licht bringen/was in dem finsternen verborgen ist/und den Rath der herren offenbaren. Aber von diesem haben wir ein mehrers in vorgehenden Predigten geredt.

2. Ein offen-
bares Ge-
richt.

2. Wir sehen hierbey auch/daß diß Gericht seyn werde ein offenbares Gericht. Es wird alles öffentlich / vor allen Englen/und Menschen verhandlet werden. Die Sünder werden öffentlich zu schanden gemacht werden ; ihre unreinen speculationen/mit welchen sie sich in ihren Sinnen und Gedancken erlustiget : ihre auch die aller verborgnesten Mitnachts-bübereyen/werden öffentlich entdeckt/und ihnen ihr gleichförmiges Larven-gesicht öffentlich vor aller Welt aufgedeckt werden. Hingegen die Frommen werden öffentlich geehret / und das gute/welches sie im verborgnen gethan/wird öffentlich aufgekündet werden :

ihrer

ihrer Sünden und Schulden / wider welche sie im verborgnen getrauert / gewäinet / gebättet / geglaubt / werden sie öffentlich und ehrlich quittiert / und selbige ihnen nachgelassen werden. Es wird alsdann öffentlich erscheinen werden / was grosser unbill ihnen oft angethan worden / wie fälschlich man sie oft in bösem verdacht und argwohn gehabt / wie schändtlich man sie ohne ursach getadlet / geschmähet / geschändet / verleumbdet : dessen alles werden sie öffentlich entladen / und ihre Unschuld der Welt bekant gemacht : sie hingegen ewig erquickt / und ergetzt werden.

3. Wir sehen hierbey auch / daß diß Gericht seyn wird das letzte Gericht. Der Urtheil-spruch / der dannzumalen wird ausgesprochen werden / wird seyn die letzte End-urtheil / auff welche keine andere mehr erfolgen wird. Daher auch der Tag des Gerichts geneniet wird der Letzte Tag / Johann. Cap. XI: 24. und Cap. XII: 48. Manchen heilsamen Tag des Gerichts haben die Gottlosen auff dieser Welt gehabt / durch das Wort / durch zeitliche Trübsalen / durch die exempel und warnungen der Frommen. Aber jetzt ist ihr letzter Tag kommen / nach welchem kein Examen mehr wird angestellet werden. Die vorigen Gericht hatten können hinderhalten werden auff vorhergehenden herrlichen Newen / aber diß wird sich nicht revocieren lassen. Es wird da keines Menschen retten mehr so kräftig seyn / der den Richter werde bewegen mögen / daß es Ihn seiner Urtheil gerewe.

4. Wir sehen hierbey auch / daß diß Gericht in seiner Execution und Vollstreckung seyn wird ein ewiges Gericht. Wie schwarz und traurig ist es / wann ein jrdischer Richter sentenzieret auff eine Leibliche und zeitliche Straff nur etlicher weniger Minuten ! Wie viel trauriger und erschrockenlicher wird es dann seyn / wann der Allgemeine Richter sentenzieren wird ; als dessen urtheil auff eine ewige Straff gehet ; Der effect und würckung seiner Urtheil wird ewig wahren. Ein jrdischer Richter lasset etwan anderen Menschen zu / daß sie denjenigen / welcher zum Tod verurtheilet ist / in mancherley weise und wege vorbeireitend / damit er in Vollstreckung der Urtheil nicht lang schmerzen haben müsse / sondern geschwind sterben könne. Aber diß wird seyn das aller-bitterste Kraut in der End-urtheil des Jüngsten Gerichts / daß nämlich derjenige / welcher dannzumalen verurtheilet ist / zu waren executed / und hingerichtet werden soll / aber niemalsen wird sterben müssen.

Weichee

3. Das letzte
Gericht.4. Ein ewiges
Gericht.
Hebr. 6: 2.

Judicium
humanum
est vix alpha-
betum illius
ultimi.
Luther.

Weichet von mir / ihr Verfluchten / in das ewige Feuer / lautet die Urtheil. Weichen / Gottes angesicht verlihren / pro poena damni, zum verluſt haben ; und das Feuer pro poenâ sensus, zum empfindtlichen schmerzen / sind die größten Straffen. Aber das wörtlein Ewig machet sie beyde unerträglich. O des erschrockenlichen Schmerzens ! Wäre nur diß Ewig nicht / die Höll wurde fast kein Höll seyn ! Diß Ewig seyn brennet heſtiger als das Feuer / ja ist die rechte Hiß des Feuers in der Höll. Aber / O des unergründtlichen Meers voller Trosts / Lieblichkeit / und Freuden / welches in dem wörtlein Ewig begriffen ist / wann es auff seiten des HERREN Christi / und der Seligen die bey Ihm sind / betrachtet wird. Es ist das rechte band / welches alle sonderbaren / und zerstreuten Stuck des himlischen Freuden-Lebens zusamen knüpffet. Mit einem wort : Diese beständigkeit der Seligkeit / diese Ewigkeit ist eben die / welche sie zur Seligkeit machet. Groß ist hiemit diß Gericht / in welchem ein Urtheil gegeben wird / dessen Vollstreckung wahren wird in die unaussdenckliche ewigkeit !

Aber was wir von dem Gericht biſher gehört haben / das müssen wir uns auch zu nuß machen.

Wird das Gericht an jenem groſſen Tag der anderen Zukunft des HERREN / nicht nur eine Offenbarung / sondern auch eine gänzlichliche und endliche Erörterung seyn aller deren dingen / die hier in Zeit nicht recht gerichtet worden / auch aller deren / die wegen ihrer verborgenheit / von den Menschen nicht haben können gerichtet werden ; ja aller böſer Wercken / Worten / Sinnen / und Gedancken der Menschen : vnd hiemit seyn ein gerechtes genau-erforschendes / aufffindendes / und öffentliches Gericht / ja das letzte Gericht / dessen Vollstreckung in die unaussdenckliche Ewigkeit wahren wird ; so sollen ihnen diß / theils die unbußfertigen zu ernsthafter warnung / theils die Bedrängten und Frommen zu kräftigem Trost dienen lassen.

Warnung
an die Un-
bußfertigen.

1. Zur nachdencklichen / und ernsthaften warnung sol es Ihm dienen lassen der Unbußfertige. Ihr unbußfertigen Sünder / die Ihr biſher weder durch predigen des Worts / noch durch warnungs zeichen / noch durch mindere Gericht Gottes / zu wahren Reuen vber ewere Sünden habet können bewegt werden ; habet doch ein ernstlich nachdencken / wie es Euch umb das Herz seyn werde / wann Ihr an jenem groſſen

grossen Tag/das Gericht vor Euch besetzt sehen/vnd Ihr darsür gestellt werden müssen/umb rechnung zu geben/wie Ihr mit eweren von Gott empfangenen Talenten gehauet. Lasset Euch doch die Welt-geschäfte nicht so Lieb seyn/ daß Ihr nicht auch etwan im Grund erwegen/was Ihr antworten wöllet/ wann Euch wird fürgerechnet werden/wie viel Ihr empfangen an köstlicher Zeit/wie viel an guter Leibes gesundheit/wie viel an gesundem Verstand/wie viel an zeitlichem Haab und Gut/wie viel an Gnade Gottes/ an treuherzigen Erinnerungen/Vermahnungen/Warnungen/Drängungen/auch etwan an Väterlichen Zuchtigungen/vnd Trübsalen/und aber alles lieberlich mißbraucht/und Euch dieser dingen kein einiges zu einichem Trieb zur Buß dienen lassen. Habet doch auch ein etwelches vorbedencken/wie Euch zu muth seyn werde/wann die Sünden ewerer Jugend/und die jenigen/welche Ihr albereit vergessen/auch ewere heimlichen Sünden/alle vor den Englen vnd Menschen werden auffgedeckt/und geoffenbahret werden? Wann Ihr sehen werdet/ daß alle ewere Freund/alle ewere zeitlichen Mittel/ewere alte Welt-freuden/ ewer Zuversicht und Vertrawen/ ja auch die Hoffnung/die Ihr des Himmels halber gehabt/Euch verlassen werden? Ja wann Ihr sehen werdet den Herren Jesum/den Ihr nicht geliebet/dessen Wort Ihr nicht gehorsamet/ dessen Prediger Ihr verachtet/dessen Knecht Ihr gehasset habet: wann Ihr ihn sehen werdet/sage Ich sitzende auff seinem herlichen Thron/ und sich fertig haltende den Stab vber Euch zubrechen? Seyt doch nicht so gar unverständig/daß Ihr Euch nicht auch ein wenig zu gemüth führet/in was elendem zustand Ihr Euch sehen werdet/ wann ewer eigen Gewüßsen vor dem Richterstul des HERREN Euch anschreyen/ und alle ewere Sünden in frische Gedächtnuß bringen wird? Wann einem jeden under Euch sein eigen Gewüßsen aller seiner missthaten specificierlich/und umständlich erzinneren/und Ihme also zusprechen wird: Gedencke/daß du umb die/und die Zeit/da und dort/an dem und dem ort diß und jenes begangen: Zu der und der zeit hat Christus gar hart auff deine Befehrung gecrungen/ der Prediger hat sie dir tieff zu Sinn gelegt/das Wort hat dir dein Herß berührt/ja gleichsam Marck und Bein durchschnitten; Du hast dir fürgenommen/ja ein Gelübd gethan/ab deinen Sünden wegen wider umbzukehren/bist aber also bald wider von dem Seyl gefallen/und dein Gelübd gebrochen. Wann die predigen/die du eintweder versäumt/ oder ohne Frucht angehört/die

Sabbath/die du entheiliget/die Gnaden und Barmherzigkeiten Gottes/welche du die ganze zeit deines Lebens von Ihme empfangen/bey Hunderten wider dich aufstretten/ und jede wider dich zeugen wird/ daß du sie schandlich mißbraucht/ und auß der acht gelassen habest: Ach! Wer wird alsdann die erschrockenen Gedancken deines Herzens genugsam begreifen können? Wohin wilt du dich dennzumal wenden? Wer will dir helfen? die Welt wird es nicht können: deine alten Freund/gesellen und gespielen werden es nicht können: die Heiligen und Auserwehlten Gottes werden es weder können noch wollen: allein der Herr Jesus wird es können; aber ach Jammer und Elend! Er will nicht; ja Er kan nicht ohne verletzung seines vielfaltig gegebenen wahren Worts/wiewol Er es sonst in ansehen seines absoluten/ und Vollmächtigen Gewalts zuthun gar wol vermöchte. Aber gedenc/du hast eine Zeit gehabt/zu welcher Christus gern hat wollen/du aber woltest nicht: jeh/ & wie gern woltestu! Aber Er will nicht: dazumalen „ luffe Er dir nach/ und batte dich: Ey mein Lieber Mensch/was machstu doch? Wiltu deine Seel/und deinen Heyland umb einen Glust „ verkauffen? Scharwe du auff mich/und werde Selig; Rehr wider/ „ warumb wiltu sterben? Aber dein Ohr und Herz waren verschlossen wider alles bitten und vermahren. Wann du nun mit den Thorechten Jungfrauen in dem Evangelio ruffen wirst: HERR/HERR/thue uns auff: solte es wol ein wunder seyn/wann Er zur Antwort geben wird: weichet von mir/Ihr vbelthäter/Ich kenne Euch nicht. Wird es dann an ein geschrey gehen: Ach HERR/HERR/seye Gnädig/und Barmherzig: so gedenc/daß eben die Zeit/in deren du hier gelebet/ die Zeit der Gnade und Barmherzigkeit gewesen ist/welche/weilen du sie nicht gebraucht/und sie also zu deinem nachtheil fürverschleichen lassen/du keiner Gnad und Barmherzigkeit mehr erwartend seyn kanst. Was wiltu dann thun? Wilt Berg und Hügel anschreyen: Fallet auff uns/vnd bedecket uns vor dem Angesicht dessen der auff dem Thron sitzt: So ist es aber alles vergebens/dann du hast den Herzen der Bergen und Hügel zu deinem Feind/ dessen Stimm sie allein gehorchen werden/und nicht der deinigen. Achte diß nicht gering/ du armseliger Sünder: dann Ich sage dir/so wahr du ein sterblicher/ und sündlicher Mensch bist/ so gewuß wirstu in kurzem diesen erschrockenlichen Tag sehen: & daß es nicht geschehe zu deinem

deinem selbst eignen unbegreiflichem Zittern und Grauen ! Wel-
 chem du aber noch vorkömen kanst ; wann nur du durch einen herzkli-
 chen Nerven dein Gemüth ganz änderst / und durch den Glauben be-
 zeiten zu Christo dem HERZEN kömest : welches dann dir Gott
 auß Gnaden verleihen wölle. Kanstu es noch nicht thun ; Lieber/so
 führe dir wol zu gemüth/was grossen schmerzen dir dannzumalen ver-
 ursachen wurde/das andedencken nicht nur deiner Güteren/Ehren-stel-
 len/und Freuden-tagen/die du auff Erden gehabt/sondern auch deiner
 grossen Ehorheit/das du die dir so lang anerbottene Gnad Gottes nicht
 angenommen. Gewüßlich wurdest du dannzumalen mit grosser Herzens/
 angst wider dich selbs wüthen und schreyen : O du elender Mensch/wo
 „ ist doch auch dein Verstand gewesen ? Was hast gesinnet / das du
 „ die Sünd so ring geachtet / die dir jeß eine so grosse Angst/Zitteren/
 „ und Zagen erweckt ? Wie hastu doch können die so heilsamen Pre-
 „ digen und schönen Sprüch der Schrifft von dem erlösenden Blut
 „ des Sohns Gottes so leicht für ohren gehen lassen ? Ja / wie hastu
 „ doch den so vielfaltigen Trieb des Heiligen Geists / und die so viel
 „ lebendigmachende und auffweckende Gedancken/die dir in dein Seel
 „ gelegt worden/so leichtsinnig erstecken und auflöschen können ? Was
 „ ist doch das jenige gewesen / welches deine ganze Lebens-zeit / die dir
 „ gegeben worden / damit in derselbigen dein Heyl auff diesen grossen
 „ Tag würcktest/so liederlich hingenommen / und verschliffen hat ? Was
 „ hat dir doch allen deinen Lust/dein Liebe/dein Herß / dein Frewd / die
 „ du an den Herzen Jesum verwenden sollen / so schandlich hinweg
 „ gestohlen ? Hattestu platz in deinem Herzen für die Welt / für deine
 „ Freund/für deine Glüst/und Begirden ? Und aber keinen für Chri-
 „ stum ? O elender Mensch ! wen hattest auff Erden/den du mehr lie-
 „ ben/deme du mehr anhangen/ dessen du dich mehr erfreuen / und in
 „ deme du dich mehr ergehen soltest / als aber Ihne ? Hätte dich nicht
 „ die Betrachtung dieses erschrockenlichen Tags darzu antreiben sol-
 „ len ? Ist dir nicht so vielmahlen von diesem Gericht geprediget wor-
 „ den/das du endlich auch darab verdrüssig worden/und du von des-
 „ setwegen wider den Seel-sorger einen Unwillen gefasset / und gesagt/
 „ Er predige nichts anders/als die Höll und Verdammuß ? Were es
 „ nicht besser gewesen/du hättest dergleichen Predigen gern angehört/
 „ und wärest also deinem eignen Unheil vorkommen / als das du we-
 „ gen geringachtung derselbigen/jeß die Höll und Verdammuß leyden
 „ must ?

„ mußt? O daß dir noch nur ein einigmal Christus anerbotten/nur
 „ noch eine einige Predig/nur noch ein einiger Tag der Genade gege-
 „ ben wurde ! Aber zu spath ! Ach es ist versäumt / und kein Tag der
 „ Genade mehr zu erwarten !

Schawe/du unbußfertiger Mensch/in solchen schrecken und weh-
 klagen wirstu an jenem Tag fallen/wo du ihm durch annemmung der
 nunmehr dir eine lange zeit anerbottnen Gnad und Barmherzigkeit
 Gottes nicht vorzukommen trachten wirst. Darumb / wann dir diese
 Predig in deine hände kompt/und dieselbige lesen wilt/so rahte Ich dir/
 ja Ich befehle dir/vor Gott / und dem HErrn Jesu Christo/
 welcher an dem Tag seiner herzlichten Erscheinung richten
 wird die Lebendigen / und die Todten/daß du dich eylendts an ein
 einsam Ort/in dein Kämmerlein/ oder wo es ist / verfügest / dich sehest/
 und diesen dingen/die du jetz gehöret / ernstlich nachsinnest. Frage dein
 „ eigen Herz: Ach ist diß auch wahr/oder ist es nicht? Ist ein solches
 „ Gericht? Und muß auch Ich für dasselbige gestellet werden? Ach
 „ was mache Ich dann? Warumb verliehre Ich mein zeit / und ge-
 „ dencke so wenig an diesen grossen Tag? Ich sehe daß es zeit ist / ja
 „ hohe und grosse zeit/daß Ich mich des HErrn Jesu/und seiner
 „ Genade/und Trosts nunmehr versichere. Solte Ich dann noch einen
 „ Tag still sitzen/der Ich nun so manchen verlohren hab? Nein: von
 „ Stund an sol es ein anders mit mir werden. Es ist besser für mich/
 „ daß Ich an jenem Tag erfunden werde/ ein Wachtbarer / Gläubi-
 „ ger/und heiliger Christ/ als aber ein Welt-Mensch / oder sonst ein
 „ gut Freund der Welt/oder einer von deme man nichts anders rüh-
 „ men kan / als das er reich und fürnehm gewesen. Und ist es besser
 „ für mich/daß Ich ein solcher dannzumalen erfunden werde: Wa-
 „ rumb solte es dann nicht auch dßmalen das nüglichsste für mich seyn?
 Lieber/erdaure diese ding reißlich bey dir selber. Etlich wenig Stunde/
 in ernsthaftten und sorgfältigen Vorbetrachungen dieser dingen / biß-
 weilen zubringen/ wird in dir einen Anfang machen / daß du zu einem
 anderen Menschen wirst. Dann Ich sage dir / und bezeuge / krafft
 des heiligen und unbetrognen Wortes Gottes / daß von allen deinen
 lieblichen / und ergößlichen Sünden-Freuden dir nichts wird überge-
 lassen werden/als der Stachel/und nagende Wurm in deinem Gewis-
 sen/welcher in alle Ewigkeit dir nitmer wird hingenommen werden/es
 seye dann sach / daß hier in zeit (da es noch der Tag / oder die zeit der
 Genade

2. Timoth.
cap. 4: 1.

Nec ignoro,
 plerosque
 conscientia
 meritorum
 nihil se posse
 post mortem
 magis optare
 quam crede-
 re: Malunt
 enim extrin-
 gui penitus,
 quam ad sup-
 plicia repa-
 rari. Quorum
 error auge-
 tur in seculo,
 & libertate
 remissa, &
 Dei patientia
 maxima;
 Cujus quan-
 to judicium
 tardum, tan-
 to magis ju-
 stum est.

Minutus Fe-
 lix Orlav. pag.
 36.

Genade ist) daß Blut Christi dir denselbigen aufnehme : welches dann geschiehet/wann du Reuen hast vber deine Sünden/und an den HEILIGEN Jesum glaubest/ und sein Blut in deinem Herzen theurer schätze/als alle ding in der Welt. Welches damit du es thun könnest/zu deiner Seelen Heyl und Seligkeit/bitte Ich Gott/daß Er dir Genad hierzu verleichen wolle.

2. Es dienet aber auch die Betrachtung des Gerichts/zu kräftigem Trost allen Frommen/und Bußfertigen Menschen. Sehr Trostlich wird Euch/ ihr gläubige/ und auserwählte Kinder Gottes/ seyn der grosse Tag des Gerichts/als an welchem/wann andere erbärmlich heulen/ ihr herrlich Triumphieren werdet : wann andere Berg und Hügel anschreyen : Fallet vber uns und bedeckt uns ; ihr ewere Häupter empor haben werdet / weils sich ewere Erlösung genäheret. Wie wird sich der HEILIG Jesus freuen/wann Er euch wider sehen wird ! Euch/die Er in seinem Herzen getragen von Ewigkeit her ! Umb welcher willen Er in diese Welt kommen/und den Tod gelitten/ und umb welcher willen Er wider hinauff gefahren in den Himmel/ damit Er Euch zu gutem/mit Gott handlete / und Euch die ewigen wohnungen daselbst zubereitete/und zu denen Er jeß widerkompt/damit Er Euch zu sich nenne/auff daß Ihr immer und ewiglich seynd/ wo Er ist. Und fürwahr Ihr / die Ihr den HEILIGEN Jesum in ewere Herzen hineingelassen/ und Ihn geliebet habet / ungeachtet Ihr ihn nicht gesehen ; Und die Ihr Ihme gedienet habet auch mit hindansetzung und verlurst alles des ewrigen / wie sehr werdet Ihr Euch freuen/wann Ihr Ihne sehen werdet in seiner Mayestet und Herrlichkeit : Für auß wann Ihr Ihn hören werdet Euch also anreden : Kommet her/ ihr Gesegneten meines Vatters/ besitzet das Reich/ welches Euch zubereitet ist. Gott gebe uns einen vorgeschmack dieser herrlichen und unaussprechlichen Freud in unsere Herzen/welchen Er seinen Gläubigen offtermalen gibt/ auch hier in Zeit durch den Glauben. Der Glaub/der Glaub ist ein Vogel/der in dem Winter singen kan. Das Aug des Glaubens sihet gar weit hinauß. Ehe Christus der HEILIG in die Welt kommen/haben Ihn schon die Heiligen Patriarchen mit Geistlichen Adlers-Augen/das ist/mit den Augen des Glaubens erschen/und sich seiner im Herzen gefreuet : Wie der Herz selbst Johann. Cap. VIII: 56. Zu den Juden gesagt : Abraham

Trost der
Gläubigen.

ewer Vatter frewete sich meinen Tag zu sehen / und Er sahe Ihn / und ward fro. Wie viel mehr werden wir UNS frewen / wann wir Ihn in der that / und von Angesicht zu Angesicht anschawen werden / und daher auch werden sagen können: Hier / hier ist der HErr / der uns geliebet / und den unsere Seelen lieben / und auff den wir gehoffet haben!

Trost der
bussfertigen/
und schwer-
mütigen we-
gen ihrer be-
gangnen sün-
den.

Gibet Gott der HErr auch schon hier in Zeit den seinigen einen etwelichen Vorgeschnack der herlichen Frewd / die sie haben werden / wann sie ihres Heylands werden ansichtig werden / so fasse hier der schwärmütige / und angefochtne Christ einen Trost. Es ist zwar ein jek dein Herz traurig / und zerschlagen wegen deiner Sünden / und weist vor Schwermuth nicht wohin du dich wenden solt: aber habe nur ein wenig Gedult; Es wird dir der Heilige Geist sein Frewd / und Fried wider in dein Herz geben; Und diese Frewd / dieser Fried deines Herzens / wird entstehen auß der empfindung der Verzeihung deiner Sünden. Je grösser die Traurigkeit bey dir seyn wird ober deine Sünden / je grösser wird hernach wider bey dir seyn der Fried / und die Frewd in dem Heiligen Geist. Weinst wegen deiner Sünden? Es ist dir gut. David schwemmete sein Bett mit weynen die ganze Nacht: Maria Magdalena vergosse ihre Thränen nicht nur tropfen-weise / sondern gleichsam bey gangen Strömen / und Petrus weinete bitterlich; Aber dieser Winter ist ihnen bald fürbey gegangen / und hat ihnen die Frühlings-Sonn mit ihren Frostes- und Frewden-Stralen widerumb kräftiglich in ihr Herz geschienen. Darumb sagt der Seelige Apostel Jacob / in seiner Epistel Cap. I: vers. 2. Meine Lieben Brüder / achtet es eitel Frewd / wann Ihr in mancherley anfechtungen fallet. Was für Frewd in anfechtungen? möchte die Welt gedencken. Der Apostel hatte es auß der Erfahrung / daß durch die anfechtungen der Glaub geprobiert / die Gedult gewürckt / und darauff der Fried und die Frewd des Heiligen Geistes in das Herz gegeben wird. Also daß / was zuvor dem Bussfertigen Herzen die gröste Traurigkeit und Schmerken gewesen / Ihm jek / wann es die Verzeihung empfindet / die gröste Frewd werden kan. Gott erfreue mit dieser Genad bald / alle / die Kew und Leid ober ihre Sünden tragen. Amen / in Christo Jesu unserem HErrn / Amen!

Von

Von

Dem Proceß des Jüngsten Gerichts/
Nach der Weissagung des H. Patriarchen
Enochs/

Die Andere Predigt.

Über Judæ/vers. 14. 15.

Es hat Enoch der sibende von Adam/geweissaget/vnd gesprochen: Sihe/der H^Eri kömmt mit seinen viel tausend Heiligen / das Gericht zu halten über alle/11.

Einang der Predigt.

In dem Heiligen Patriarchen Jacob lesen wir/ daß als er beyde Sohn Josephs/den Manassen und Ephraim segnen wollen/ habe Er die rechte Hand auff Ephraim/ als den Jüngeren gelegt / die lincke aber auff Manassen/ als den älteren. Wir Menschen sind alle Brüdern/ und Schwesternen/ durch einanderen: aber wir tractieren einander dergestalten/ insonderheit in diesen letzten/dem Jüngsten Gericht allernechst vorhergehenden Tagen/ daß der ältere Bruder/ das ist der fürnehmere / der reichere / der mächtigere; den Jüngeren/ das ist/ den schlechteren/ den ärmeren/ den schwächeren / verachtet/ihme allen Verdruß anthut/ja Ihn gar underdrückt: Also daß dieser wol Ursach hat mit dem Propheten Habakuck/ Gott den H^Eriem also anzuschreyen: O H^Eri/deine Augen sind so rein/daß du das vbel nicht ansehen magst: Warumb sihest dann du zu/und schweigst/daß der Gottlos verschlinge den/der frömmer dann Er ist. Habakuck. Cap. 1: 13. Aber nur ein wenig Gedult gehabt/mein frommer Christ/es kömmt die Zeit/und ist allernechst vor der Thür/zu welcher unser

Im dem 1:
buch Mos. 48: 14.

unser aller Vatter/der Ewige und Gerechte Gott/einen Wechsel tref-
fen/und sein Rechte Hand auff den Jüngeren/das ist/den From-
meren; die Lincke aber auff den älteren/das ist/ den böseren/ und
Gottlosen Bruder/legen wird. Dann der HERR hat einen Tag
gesetzt/an welchem Er den Erden-Kreis richten wird mit Ge-
rechtigkeit: in Geschichten der Apostlen/Cap. XVII: 31. Dann
es recht bey Gott Trübsal zu vergelten denen/die Euch (ihr
Frommen) Trübsal anthun: Euch aber/die Ihr Trübsal Lei-
det/ Ruhe mit uns/ wann der HERR Jesus wird geoffen-
bahret werden vom Himmel/sambt den Englen seiner Kr afft.
2. Ehesal. Cap. I: 6.7.

Was diß für ein Gericht seyn werde/ haben wir in allernechst
vorgehender Predigt gehört/ und ist jeß an dem/ daß wir das andere
Hauptstück des Gerichtlichen Processus für uns nehmen; und beher-
zigen

II.

Wer der Richter seye: und warumb Er der- selbige seyn müsse?

Wer wird hiemit der Richter seyn? Der Text sagt/ Es werde
seyn der HERR. Siehe der HERR kommet mit seinen viel
Tausend Heiligen das Gericht zu halten vber alle. Gott selbs
wird der Richter seyn/durch Jesum Christum seinen Sohn.

1. Gott fürnemlich/so sehr Er ist der Schöpfer aller dinge.
2. Gott/ so sehr Er darnach auch ist der Erlöser des Menschli-
chen Geschlechts. Die Menschliche Natur des Herzen
Christi hat einen Subordnierten und empfangnen
Gewalt. Dann Gott hat seinen Gewalt vber seine
Geschöpfe nicht verlohren/weder durch des Menschen
fahl/ noch durch die Erlösung durch Christum/son-
dern hat durch diß letztere noch ein neweres/und sehr-
neres Recht zu dem Menschen. Hiemit ist Gott der je-
nige/der Richter seyn wird/ aber in Christo/ und
durch Christum. Dann Gott/ so sehrne Er wird
betrachtet als der pur lautere Schöpfer des Unschul-
digen

Das Andere
Hauptstück
des Gericht-
lichen Pro-
cesses.

Gott wird
Richter seyn.
Christus
wird Richter
seyn.

Filio Pater
potestatem
dedit,
ἐκ ἀπαρ-
την ἐκεί-
της ἐξου-
ίας διὰ τῆς
ἡμετέρας
ἐξουίας το-
ν πατέρα
καὶ ὁ υἱός
ἐστὶν ἀνά-
στη.

digen Menschen / richtet niemand / sondern hat das Gericht dem Sohn vbergeben. Darumb Johannis Cap. V: 22. stehet/ daß Gott das ganze Gericht vbergeben habe dem Sohn/ als welcher das Recht hierüber durch die Erlösung des gefallen Menschen Ihme selber zuwegen zubringen von dem Vatter empfangen hat. Also richtet der Vatter und der Sohn die Welt: der Sohn in einem näheren/ ja nächsten Verstand; der Vatter aber zwaren in einem weiteren Verstand/ aber principaliter, und fürnemlich. Und diß geschihet

- a. In dem der Gewalt des Sohns dem Vatter Subordiniert ist/ und von dem Vatter herkömmt/ nicht anders/ als wie ein Brunn auß seiner Quell/ oder ein Strom von seinem Ursprung herfließt.
- b. In dem das Gericht des Sohns (wie auch sein ganz Mittler-ampt) dahin gehet/ daß Er die Menschen zu Ihrem HERRN und Schöpffer/ als ad finem ultimum. zu ihrem höchsten Ende/ Zweck/ und Ursprung bringe/ und sie wider führe zu dem / von welchem sie abgefallen: Und also/ als ein Mittel zu diesem Ende zu gelangen/ stehet das Gericht des Sohns Subordinatè under dem Vatter.

Hierauß fließt die eine und andere Lehr/ welche unserer besondern Betrachtung nicht unwürdig seyn werden.

1. Wir sehen hierbey / daß alle Menschen Gottes Geschöpfe sind/ und daß keiner/ weder sein selbst eigen/ noch eines anderen Gemächt und Meister-stück ist/ sonst der Schöpfer Ihne nach dem Recht der Erschaffung nicht richten wurde.

2. Wird Gott der Richter seyn/ so soll Ihm keiner einbilden/ daß er an jenem grossen Tag den Richter mit Listen hindergehen / oder dem Gericht durch einiche Practick/ oder unrechtfertig Mittel entgehen werde. Dann/ wie solte diß geschehen können? Dieweil es

a. Erstlich unmöglich ist/ daß jemand seine Sünd/ und was Er jemalen böses verichtet/ werde verbergen/ und also dem Richter eins vber das Aug geben könne. Gott wird sich weder dißmalen fassen/ noch

E

denn zu

παιδες, η
αμα αμα η
voluptate,
αμα ει η η
αυτα.

Cyrril. Hie-
rofol. Ca-
tech. XV.

Wie 8 Vatter die Welt richten werde / und wie sie der Sohn richten werde.

Cyrril. lib. 2.
in Joh. Cau-
sam, quare
Christus hæc
sibi data à Pa-
tre dixerit, il-
lico subiecit,
dicens: Quia
filius homi-
nis est. Ut in-
telligamus,
omnia ei da-
ta fuisse, ut
homini, qui,
cum creatura
sit, nihil ha-
bet à se ipso.

Lehren so
hierauß flie-
ßen.
Erste Lehr.

Andere Lehr.

dennzumalen sich betriegen lassen. Galat. Cap. VI. vers. 7. Die betriegen sich häßlich / die dergleichen etwas ihnen einbilden wollen. Gott mus nothwendig Allwüßend/und Alles-sehend seyn/oder Er kan nicht Gott seyn. Hiemit wann du dein Sach schon vor Menschen und Teuffen bergen köntest/ja du selbst selbige vergessen thättest/so würdest sie doch dem Allwüßenden Gott nicht bergen können. Du solt wissen/das niemalen einiche deiner Gedancken durch dein Herz gefahren/oder einich Wort auß deinem Mund gegangen/welche Gott nicht gar eigentlich wüsse; und wie Er sie eigentlich weißt/also haltet Er sie auch in guter obacht. Er ist nicht wie ein vergessloser Mensch/der sich nicht seiner eignen Geschäften erinnern könne. Wir Menschen sagen etwan in der viele unserer Geschäften: Ich bin nur ein halber Mensch / so viel hab Ich zuthun; Ich weiß nicht was ich mache. 2c. Aber nein: mit Gott ist es viel anderst. So leicht ist es Ihm einer jeden deiner Gedancken / Worten/ und Wercken zugewahren/und dich der selbigen halber zuerinneren/als wann Er sonst keines anderen dings in der Welt / als nur dessen zu gewahren hätte. Und so leicht ist es Ihm einen jeden Sünder besonderbar in seiner auffsicht zu haben/als wann Er sonst keine andere Creatur in der Welt hätte/auff die Er seine Augen richten müßte. Derjenige ist fürwahr ein grosser Narz/der sich beduncken laßt/ **Gott gewahre sein nicht/** wie jene Elteste in Israhel gesagt / bey dem Propheten Ezechiel Cap. VIII. 12. und Cap. IX. 9. Oder er werde under der menge des Volcks entwütschen können. Der/welcher einen einigen Gast mit dem unhochzeitlichen Kleid gefunden/Matth. Cap. XXII. vers. 12. wird gewislich dannzumalen auch eine jede unheilige Seel finden können/und sie mit einem so traurigen willkomm empfangen / das Sie darüber erstummen / und erstaunen wird. Dann **Er kennet die losen Leuthe: Er sihet die Gottlosigkeit: und solte Er dessen nicht gewahren?** fraget der gedultige/und fromme Job/in seinem buch/ Cap. XI. 11.

b. Es ist/für das Andere/auch unimöglich/das an jenem grossen Tag jemand durch seinen klugen Verstand/und subtilen / aber falsches Argumentieren sich werde in seiner Rechen schafft und Berthädigung aufreden können. Dann Gott kan eine wolgegründete Antwort vor einer ungegründeten / Und eine warheit vor einem lug gar wol unterscheiden. Eine gerechte sache kan waren hier auff Erden verkehret und ver-

und verdrähet werden/in deme sich der Richter offtermalen hinder das Liecht führen/oder bey dem Ellbogen erwitschen laßt : aber dort wird es anderst seyn. Dergleichen etwas hoffen wollen/were so viel/als wann einer hoffete/das Gott nicht mehr Gott seyn werde. Wird hiemit ein Ungläubiger vergeblich handeln / wann er wird Disputieren wollen/das er Heilig seye ; und einen Sünder nicht viel nützen/wann er seine Sünde entweder wird läugnen / oder entschuldigen/oder sonst verzingern wollen. Es wird auch einer sehr obel ankommen/ wann er eine Conterfete Tugend für eine warhaffte / und eine falsche Gnad für eine unverfälschte wird herfürbringen wollen ; gleichnerische verzichtungen des Christenthumbs für aufrichtige/und also Schalen für Kerzen Gott dem HERRN darstellen wollen / und hierdurch ein Recht und ansprach zu dem Himmel erlanget zu haben vermeinen wollen/wird ein ganz vergebliches beginnen seyn.

c. Eben so unmöglich wird es auch seyn / das an jenem grossen Tag durch betriegererey/oder Fuchschwänken/oder durch Miet und Gaaben/oder einich ander dergleichen Mittel / etwas werde können aufgericht werden / umb das Recht zuverkehren / und die Sach dahin zu bringen / das der Richter eines anderen Sinns werde. Nein freylich. Betrug/Flattieren / Miet und Gaaben / und ungestümes sollicitieren/und überlegen seyn/vermag offtermalen viel bey uns schwachen Menschen ; Aber bey dem HERRN unserm Gott werden dergleichen ding wenig aufrichten. Er verenderet sich nicht / Er ist unpartheyisch. Were Er verenderlich/und partheyisch/so were Er nicht Gott.

d. Wird Gott der Richter seyn / so sehen wir hierbey auch/wie thorecht die spottwort vieler ungläubiger Christen under uns sind/die da fragen : wie lang wird es auchwähren mit Examinieren/Verhören/Rechnung fordern/aller Wercken/Worten/Sinnen / und Gedancken so vieler Millionen Menschen ? Wie viel zeit wird Gott darmit zubringen. Es wird fürwahr ein zimlich schweres Werck seyn / und viel mühe und Zeit darauff gehen : und dergleichen. Nicht anderst/ dann als ob Gott were wie die Menschen/die/wann sie eine Sach in Erfahrung bringen wollen / dieselbige ihnen durch Glaubwürdigen bericht anderer / oder sonst durch gewisse Bemerk und Reñzeichen muß geoffenbahret werden. Es sollen diese Narren die Sache recht verstehen/wann sie auch ie etwas Verstands haben. Der Ewige unendliche Gott kan einem jeden

Menschen auff Einmal / in einem einigen augenblick zeigen alle seine Gedanken / Wort / und Werck/vermittelst welcher Er jemalen der Sünd halber schuldig worden. Ja in einem augenblick/und auff Einmal kan Er der ganken Welt zu sehen machen / was ihre wege hier in Zeit gewesen/und was sie darmit behollet. Er kan machen/das Ihre Gedächtnussen/und Ihre Gewüssen Ihnen dieselbigen für Augen stellen in solcher ordnung/und in solcher weise und form/das es eben so viel als ein rechter Verbal-Process/und öffentliche Kundschafft/und Auf-
sag seyn/und genennet werden kan. Es deutet Gott der Herr dar-
auff auch in dem L. Psalm. vers 21. wann er sagt: Das thustu/
und Ich schweige/da meinestu/Ich werde seyn gleich wie du/
aber ich will dich straffen / und will es dir sein under Augen
stellen.

Die Dritte
Lehr.

3. Wird der Herr Jesus / unser Heyland / der Eingeborne Sohn Gottes/wahrer Gott/und wahrer Mensch in Einer Person/
Richter seyn/so haben hier die Frommen/und die Gottlosen das je-
nige wol in acht zu nehmen.

a. Die Frommen/die da Glieder sind an dem Leib Christi/
haben hier grosse Frewd und Trost zu schöpfen/in dem/das Ihr Rich-
ter seyn wird derjenige / der ihr Haupt ist / der sie biß in den Tod ge-
liebet hat / und den sie auch hinwiderumb mehr als ihr eigen Leben ge-
liebet haben ; der ihr Fels / ihr Hoffnung / ihr Beste Burg / ihr
Vertrauen/ja die Begird / und Ergöcklichkeit Ihrer Seelen gewesen
ist!

b. Die Gottlosen/und Feinde des Herrn Christi/und alle
diejenige/welche in den Tagen ihrer heimsuchung/Ihne und seine Lehr
nicht groß geachtet / und auff seinen Wagen nicht wandlen wollen/
werden zu Spott und Schanden werden / wann Sie sehen werden/
das dieser Ihr Richter seyn wird / den sie verachtet / dessen Befehl sie
sich nicht underwerffen wollen/wann sie sehen/sage Ich/das dieser sich
jetz fertig haltet / das Urtheil über sie zu fellen/und sie zu verdammen:
und das die Gnad/Güte/und Barmherzigkeit die Er ihnen erwiesen/
jetz wider sie schreyet/zur Vermehrung ihres unwiderbringlichen Jamers
und Ellends: wie hefftig werden sie darüber erzitteren! Wie traurig
wird diß Ihnen fürkommen!

c. Wird Christus der Herr/der die Liebe / die Gnad und
warheit

Wahrheit selbst ist Richter seyn/ so stehe niemand in sorgen/daß Ihme/ an jenem grossen Gerichts-Tag in seiner Sach werde zukunfft geschehen. Dann weder einicher List des Klägers / noch unlauterkeit der Rundschaft/nach Vorurtheil/oder Partheylichkeit/oder was auch immer dergleichen vor einem Menschlichen Gericht kan besorget werden/wird sich dort / zur verderbung deiner Sach herfür thun. Vesteife dich nur/ mein Lieber Christ/daß du eine gute Sach habest. Dann gewislich/ wann deine Sach nicht gut were/ wurde sich kein Mittel mehr herfür thun/daß du kontest errettet werden.

Nun was wir jetzt gehört/möchte vielleicht ein angsthaftte Seel/ und die etwan vor diesem manchmal sich mit schweren Sünden vergangen / auff sich selber ziehen/ vnd gedencken: Wird der Sohn Gottes/der Allwissende HERR/unsere bösen Werck/Wort/Sinnen/und Gedancken an den Tag bringen/und derenthalben eine so genawte Rechnung von uns fordern; Weh mir dann/der ich so viel/ vnd so schwere Sünden begangen hab!

Das ist freylich ein traurig Ding/ wann der Mensch / wegen seiner Sünden / durch die Betrachtung des Jüngsten Gerichts/also an seiner Seele gepeinigt wird; es ist eine solche Qual/daß auch der größte Leibs Schmerken mit derselbigen nicht zu vergleichen. Aber betrachte / mein lieber Christ / daß eben diß des leydigen Teuffels bester Griff ist / dardurch er den Menschen in Verzweiflung zu stürken vnderstehet. Erstlich versucht er ihn zur Sünd/und wann er ihn darenin gefället/und eine lange Zeit darinn behalten / und dann sihet / daß Ihne Gott durch einen seeligen Newen widerumb auff den rechten Weg bringen will / so machet er ihm angst und bang in seiner Seel / stellet ihm die Unpartheylichkeit des grossen Gerichts Gottes für Augen/vnd begehret ihn also dahin zu bringen / daß er an der Gnad und Barmherzigkeit des Richters zweiffle. Der leydige Satan brauchet auch seine Gründe in den Gedancken eines solchen angsthaften Menschen/damit er ihne desto mehr an der Gnad des Herren zweiffend mache. Er spinnet ihm neben andern Gründen fürnehmlich diese Gedancken ein: Wie kanstu die geringste Hoffnung haben/daß du vor dem Richter an jenem grossen Tag bestehen werdest: Da du doch über deine vielfaltigen schweren Sünden noch nie einichen Newen bezeuget: und wann du schon etwas Newens gehabt/so war er

Wie sich eine
Angsthaftte
Seel trösten
solle.

Was der
Teuffel eine
angsthaften
Sünder für
Gedancken
ein spinnet.

2. Chronic.
33:12.

doch nicht proportioniret und gleich gemachet der Vielfaltig-
keit und Schwere deiner Sünden. Liest du nicht in der
Schrift/ wie König Manasses ein so grosser Sünder ge-
wesen/ und wie nicht ein ordinarij und gemeiner/ sondern ein sehr
grosser Reuen sich bey ihme erzeigen müssen/ ehe der Herr
ihne ansehen wöllen? Er flehete hefftig vor dem Herrn
seinem Gott: Er demüthigte sich über alle massen vor dem
Gott seiner Väter. Du aber/ lege deine Sünden auff die
Waag gegen deinem Reuen: Es wird sich herfür thun/ daß
du bey weitem nicht ein so grosser Traurer/ und Berewer dei-
ner Sünden bist/ als groß ein Sünder du die Zeit und Jahr
hero gewesen. O wie manches Jahr bist jez wider den All-
mächtigen Gott zu Feld gelegen; in dem du seine Sakungen
mit undankbahren Füßen getreten/ vnd seine Gedult und
Langmuth also gepresset/ daß sie under deinen Sünden gleich-
sam hätte seuffzen mögen! Ja/ in dem du den Geist Christi
betrübet/ und seine dir anerbottne Gnad verworffen; Welches
eben so viel ist/ als wann du mit deinem blutigen Dolchen
Ihme in der Seiten gegrüblet hättest! Nun das hat allbereit
so lang bey dir gewähret/ daß du nicht mehr so viel Jahr lang/
und so ernsthaftte Buß thun kanst/ als viel/ und schwerlich
du gesündiget hast; und du wilt vermeinen/ ein wenig Trau-
rigkeit und Schmerzen über deine Sünden solle von Gott
angenommen werden? Nein freylich/ so wenig/ als eine in der
Lufft daher fahrende/ und lähre Wolcken/ die etlich wenig
Tropffen fallen lasset/ das dürre Erdreich befeuchten kan/ so
wenig wird dir dein Reuen helfen können: sondern nothwen-
dig/ so lang/ und so tieff du in deinen Sünden gesteckt/ so
tieff/ und so lange zeit mustu dich in eine ernsthaftte Buß/ und
Reuen vber deine Sünden hinein duncken. Das muß seyn
und kein anders/ oder/ du wirst vor Gottes Richter-stul an je-
nem grossen Tag nicht bestehen mögen. Schawe/ also kan der ley-
dige Satan einem angsthaften Sünder bang machen. Damit du
aber sei-

aber seinen List desto besser merckest / so gewahre dessen wol / daß ein **Zweifache** Proportion und ähnlichkeit des Newens mit der Sünde sich befindet.

Die Erste ist eine **vollkommene** Proportion, mit der Natur der Sünd/und der Straff/die wir darmit behollet.

Die Andere ist eine Proportion, die da überein kommet mit der Regel und Richtschnur des Evangeliums.

Die Erste ist nicht möglich in das werck zu richten/dieweil die Unbill/die auch durch die minste Sünd beschehen / unendlich ist / darumb daß sie wider ein unendliches Wesen/namlich Gott / begangen worden : und wann sie schon könnte in das werck gerichtet werden / so wurde si doch/nach dem inhalt des Alten Bunds/den Gott mit uns vor dem Newen Testament gehabt / nicht annemlich seyn : Dann wir in dem Alten Gesaz keinen anhang finden / der uns einige Hoffnung mache / daß / wann wir gesündigtet / wir durch ein Newen über unsere Sünde / von der ewigen Straffe werden erlediget werden. Aber die Andere/welche ein Evangelischer Newen ist / der ist in der That ein Newen zum Leben (als der uns von dem Geist des Evangeliums gegeben ist/und nach der Richtschnur des Evangeliums geprobieret werden muß) dieser ist jezt dir zu deiner Hülff und Trost gegeben worden. Es verhält sich mit dir hierinn/wie mit einem Reisenden Mann/der/wann er sihet/daß die Landstraß tieff/und voll Wassers ist/einen anderen kömlichen Wege gehet / oder vber das Brugglein / oder Steg/der vber das Wasser gemachet ist / passieret/und also die gefahr abgeheth/die er vor Augen sihet : Da hingegen ein blinder / oder drunckner sich in das Wasser begibt/und ertrinckt. Also ist es mit dir auch/du arme angefochtene Seel : Wiltu vermeinen/du wöllest deinen Sünden entgegen gehen mit einem Newen/ welcher gegen der größe und viele derselbigen Proportioniert und ähnlich seye/so wirstu bald in die tieffe hinein kommen/und nicht eine einige deren Sünden/die du begangen/under dich treten können / sondern in deiner Traurigkeit dich selbst verlihren/ja in deinen selbst eignen Thränen dich erträncken müssen. Derhalben wage dich nicht in diese tieffe hinein / so lieb dir dein eigen Leben ist/sondern gehe beseits auff den Nebend-und Fußweg / den der HERR Christus uns in dem Evangelio zeigt. Haltet dir der leydige Satán für : du bist nicht genug gedemüthiget/du hast keinen Newen/der da

Ein zweifache proportion des Newens mit unser Sünd.

Die Erste

Die Andere

der da proportioniert und ähnlich seye gegen der größe und viele deiner Sünden/ so richte du dich auff mit dem Evangelischen Newen; und gleich wie Paulus gesagt hat: Ich bin ein Römer/ Ich beruffe mich auff den Keyser: also sage auch du: Ich bin ein Christ/ Ich beruffe mich auff das Befehl des HERREN Christi/ welches Er uns in dem Evangelio gegeben. Und was ist disfalls das Befehl des Evangelij? Es ist ein herrlicher Newen/ der sich auff den Glauben an den HERREN Jesum gründet. Herz-newen ist ein Evangelischer Newen; Sie (die Juden) bekamen sich in ihr Herz/ da sie Petrum hörten predigen; und Petrus (als ein frommer und redlicher Wundarhet) will diese blutende Patienten nicht länger mit offenen Wunden schmerzen haben lassen; sondern also bald schlahet er vber die Wunden das Heil-pflaster des Evangelij: Glaubet an den HERREN Jesum. Nun ein sich in das Herz/ist mehr als ein Wunden in dem Gewüssen. Das Herz ist der Sitz des Lebens. Wann die Sünd daselbst verwundet ist/ so muß sie sterben. Etwas von Herzen thun/ das machet/ daß es angenehm ist. Ephes. Cap. VI. vers. 6. Nun/ du arme Seel/ Ich frage dich/ werest du auch so lang in des Teufelsstock gefessen/ wann du diß recht verstanden hättest? Wann du in deinem Kämmerlein sitzest/und vber deine Sünden traurest/was sagt dir alsdann dein eigen Herz? Entschuldiget es dich/ daß du es recht meinst? oder klaget es dich an/daß dir nicht ernst seye? Dann ist dein Herz falsch/so kan Ich dir nicht helfen; auch das Evangelium selbst nicht. Ist es aber auffrichtig/wolan/ so hast Gott auff deiner seiten/du magst kecklich durch das eyfrige Gebätt für den Thron seiner Gnade treten/ deine Sünden werden dir vergeben werden.

Einwurf
eines schwachen/
aber reuenden
Sünders.

Sprichst: Ach Ich besorge/ Ich habe einen solchen Newen nicht/der auß einem auffrichtigen Herzen komme: Dann ob Ich schon vor diesem einen grossen Newen vber meine Sünden gehabt/und Ich also gute Hoffnung/und guten Trost in meinem Herzen empfunden/daß Gott meiner Seelen werde Gnädig seyn; so hat sich doch diese meine Hoffnung und Trost sehr geminderet/und ist fast ganz verblichen durch die schwären zuruckfál in die vorigen Sünden. Newen haben/
und dan

und dann wider in die Sünden fallen / das ist ein schweres :
und eben das wirfft mich in grossen schrecken/das Ich besorge/
mein dñsmaliger Newen seye auß einem falschen Herzen : Ach/
gib mir doch einen rath/was Ich thun solle !

Antwort: diesen Rath will Ich dir geben.

Antwort
auff diesen
einwurf.

1. Erstlich / erneuere dein Buß / als ob du vor diesem noch nie
Buß gethan hättest/und lasse newe anzeigungen des Glaubens sehen/
als ob du noch nie geglaubt hättest. Wann du es mit ernst thust/so
ist dem Teufel schon der Mund gestopft. Wird er dann schon deinen
vorigen Newen für gleichniserisch halten/so hat er doch wider den jetzi-
gen nichts einzuwenden. Darumb sehe nur zu/das dein jetziger Newen
ein wahrer Newen seye / und dir deine Sünden in das künftige von
Herzen leyd seyen : es wird alsdann gewüßlich dein vorige Hoffnung/
dein voriger Trost wider bey dir einkehren. Dann gleich wie Gott
einem Sünder/seine Sünden / die er in der Jugend begangen / auch
in seinem Alter dergestalten/zu seinem grossen schrecken/für Augen stel-
len kan / als ob sie erst frisch begangen weren ; eben also kan Gott den
Trost und die Hoffnung der Verzeihung der Sünden/die der Sün-
der vorlängst in seinem Herzen empfunden / welche aber durch vielfäl-
tige zuruckfal in die vorigen Sünden / gänglich widrumb verblichen/
und vergangen sind/in dem Herzen desselbigen Sünders/aufferseigten
wahren Newen / und festen Glauben an Christum / wider lebendig
machen/und so kräftig erneuere/als wann sie erst also frisch und new
in das Herz kommen weren.

2. Darumb ersuche/für das Ander / Gott den Herren durch
tägliches und einbrünstiges Gebätt/das Er den Trost / und die Hoff-
nung / die du vor diesem gehabt / wider bey dir wolle lassen einkehren ;
Und dann warte mit Gedult / was der Herr von dem Thron seiner
Gnaden dir in antwort werde volgen lassen ; mit nichten gibe verhör
denen fahlen und Lugenen/die/deines geistlichen zustands halber/von dei-
nem Feind auß der Höll gebracht werden. Wie könntestu eine War-
heit von einem Lugner/oder Trost von einem Feind haben ? Hat er je-
mahlen remenden und bußfertigen Sünderen etwas guts geweissaget ?
Hat nicht Job sein Heuchler seyn müssen / deme doch Gott selbs die
Zeugnuß gegeben/das seines gleichen an fromkeit im Land nicht gefun-
den werde / wie es dann in der that sich endtlich auch erscheinet hat ?
Wann der Teufel wußte/das du ein Bußfertiger Sünder/und hiemit
ein auß.

ein Außertwehler bist/meinst wol / daß Er es dir sagen wurde? Oder wann du ein gleichner werest/meinst wol/daß Er es dir demzumalen sagen wurde? Nein freylich/Er wurde wol darzu schweigen/damit du es nicht innen wurdest / und Er dich einen solchen noch ferner haben könnte. Darumb lehre du Ihm den rucken / und wende dich zu dem HERRN deinem Gott. Seye versicheret / daß Er dir sein Hand in kurzem/oder vber lang/zu deinem Trost / wider geben wird. Sihe nur zu/daß du nicht ein allzugar geschwindes Urtheil vber dich selbst fellest / wann dir nicht alsobald ein vernüglische antwort / noch deinem begehren/zugesendet wird. Es kan der Bott zwar eine zeit lang außbleiben/aber gewißlich wird er endlich gute Zeitung bringen.

3. Wann/für das Dritte / der leydige Teufel dir kein ruhe lassen will / sondern dir nachjaget / wo du auch immer hingehst/Lieber/so bewirbe dich umb hülff: und folge des Teufels rath nicht/daß du deine Sünd länger under den Fuß drucken / und verbergen wollest. Dann daß ist gewiß/ daß die größte stärke ethlicher ansechtungen/eben in dem ligt/wann man dieselbigen heimlich halten will: da hingegen/wo man sie etwan einem fürsichtigen und vertratoten Freund offenbahret / dieselbige alsobald Leichterung empfahet: nicht anderst/dann wie ein reißes Geschwür/wann dasselbige geöffnet wird / alsobald den schmerzen verlihet / und wider besser wird. Der leydige Satan weiß das nur gar zu wol; Und darumb/gleich wie etliche Dieben / wann sie in ein Hause kommen/dasselbige zu plündern / den einwohneren in demselbigen eintweder die Mäuler verhalten/oder ihnen geladne Pistolen an die Brust setzen / und also ihnen bey dröwung des Todes das reden oder schreyen verbieten; Also der leydige Teufel/damit er desto freyer und ungehinderter die Seel/ihres friedens und trosts berauben könne/erschrecket sie dergestalten/daß sie ihr anligen/und ansechtung niemand eröffnen darff. O/sagt der böse Feind/du bist ein schöner gesell/eine schöne Tochter; wann deine Freinde/deine Verwandte/deine Bekante / ein solch ding von dir wissen solten / du wurddest sauber bey Ihnen ankommen: eigentlich wurden sie sich deiner beschämen / sich deiner nichts mehr annemen / und ander Leuth noch darzu ihr gespött und gelächter ob dir haben / und auff der gassen mit den Fingern auff dich zeigen. Also hat manche arme / angefochtne Seel eine lange Zeit in grosser Angst

Angst und Pein müssen aufgehalten werden / in dem sie ihr anligen lieber verbeissen/als einichem Menschen offenbahren wollen. Mein Lieber Christ/ auff solche weise verliedest eine Zwenfache Hülff; Du behaltest in deinem Herzen des Teufels heimlichen List und Betrug/der dich in heftiger Seelen-Angst verstrickt haltet : und genießest nicht des guten raths/und kräftiger fürbitt frommer Leuthen/die deine mit-Brüderen/und Schwestern sind. Was für ein unerschätzlicher Verlust ist diß? Nun es lege Gott der Herr dir/und allen angesochtenen/umb ihrer Sünden willen trauenden Seelen / den kräftigen Trost seines Geistes in ewere Herzen / und bewaffne Euch wider die Pfeil des bösen Feinds/mit vestem Glauben auff Christum/und steifer Hoffnung der Vergebung ewerer Sünden / damit Ihr an jenem grossen Tag / vor dem Angesicht des Richters mit freuden erscheinen möget.

Insonderheit lasset uns alle / auch Ihr / die Ihr vermeinet Ihr stehen noch / und seyet noch nicht in so schwere Sünden gefallen als andere / stets unsere Seelen bewachen / damit sie der leydige Satan nicht in einen gefährlichen Sünden-Schlaff einwiegen könne. Etliche der Alten weisen Heyden haben im brauch gehabt eine ährine Ball in der Hand zuhalten / damit / wann sie ohngeferd in ihren ernsthaften Gedanken entschliefen / sie durch den lauten fahl der Ballen auß dem Schlaff wider möchten aufgeweckt werden. Ein solcher geistlicher Becker ist under andern auch/die ernstliche Betrachtung der Zukunft unsers Richters des HERRN Jesu Christi. Fürwahr/wer die Postsaunen der Englen / durch welche wir alle für seinen Richterstul werden geforderet werden / stäts in seinen Ohren erschallen laßt/wird sich nicht bald von dem leydigen Satan in schwere Sünden entschlaffen lassen. Derjenige Knecht / der seinem HERN getrew und fleißig ist/ wird nicht zu Bette gehen/wann er weißt/daß Er von Hause ist/und in der Nacht wider kommen sol : sondern wird auffbleiben / und wachen / damit / wann Er klopfet / er Ihme geschwind auffstun könne. Nun wann wir schon den Tag/oder das Jahr nicht wissen/wann Er zu uns zum Gericht kommen wird / so wissen wir aber / daß wir Heut oder Morgen/durch den zeitlichen Tode/zu Ihme kommen/und unsere Seelen von Ihme vor seinem besonderen Gericht werden müssen richten lassen. Sprichst/du seyst noch Jung/es könne noch lang nicht an dich ; so gehe auff den Kirchhoff / misse die Gräber / und die Todten-

Was wir
alle hierben
zu thun ha-
bend.

Wir sollen
stets unsere
Seelen be-
wachen.

bäum/so dahin getragen werden/du wirst deren finden/die deiner länge sind. Vermeinst du sehest reich? so mustu doch auch daran: deine Reichthumbe helfen dir nichts. Wann ein Fürst/oder hohe Lands-Oberkeit den Underthanen zum Krieg auffbietet / so kanstu vermittelst deiner Reichthagen einen anderen stellen; aber hier mustu selbs mitziehen. Sagst/du sehest noch Starck und Gesund / es werde dich des HERRLICHEN Gerichts-Weibel/der Tod/nach nicht für das besondere Seelen-Gericht vertagen: so gedенcke / daß Er dir auch in deinem besten/und gesündesten Alter zu Hause und Hoffe kommen möge/auff eine weise und form / wie es Ihm von dem HERRLICHEN befohlen werde/ eintweder durch eine langwirrige außdörende Kranckheit / wie ein Baum der allgemach verdirbet; oder aber geschwind in einer Nacht/gleich wie ein starcker Baum von einem mächtigen Wind angegriffen/ und auß der Wurzel außgerottet wird. Gedенcke an das ohne underlaß / es wird gewißlich ein Mittel seyn/dir den geistlichen Sünden-Schlaff auß den Augen zu vertreiben. Gott gebe uns allen hierzu Gnad / Krafft / und Geist / umb seiner Ehren / und umb unser aller Heyl / und Seligkeit willen; Amen/in Christo Jesu unserm grossen Richter/und liebeichsten Heyland/
Amen.



Von
 Dem Proceß des Jüngsten Gerichts/
 Nach der Weissagung des H. Patriarchen
 Enochs/
 Die Dritte Predigt.

Über Judæ/verf. 14. 15.

Es hat Enoch der sibende von Adam/gereweis-
 saget/vnd gesprochen: Sihe/der H. Er: köm̃t mit sei-
 nen viel tausend Heiligen / das Gericht zu halten
 vber alle/rc.

Eingang der Predigt.

Wenn wir die Heilige Bibel fleissig durch-
 gehen/so befinden wir / daß under denen vielen Namen/die
 G. Ott dem H. Erzen gegeben werden / keiner öfter anzu-
 treffen/als der Name des Richters; und under dem viel-
 saltigen thun / welches G. Ott dem H. Erzen zugeschriben
 wird/keines mehrere meldung geschiehet/als des Gerichts. Dardurch
 uns zu verstehen gegeben wird/wie unablässlich wir des Richters/und
 des Gerichts eyngedenck seyn sollen/damit wir hier in zeit in allem un-
 serem thun also verfahren / daß wir nach dieser Zeit so wol des her-
 lichen Richters/als des erschrockenlichen Gerichts / mit fremden erwar-
 tend seyn können. Daß der Ewige Allmächtige G. Ott / der Schöpffer
 aller dingen/durch seinen Sohn den H. Erzen J. Esu/ das Gericht an
 jenem grossen Tag werde halten lassen/und warumb dieser der Richter
 seyn werde / haben wir jüngsthin vernommen: und darbey zum Trost
 der Frommen/zum ernstlichen Nachdenken der Unbusfertigen / erlehre-
 net/wie geschickt/wie klug/wie gerecht/wie unpartheyisch Er das Ge-
 richt verwalten werde; Darneben auch dem busfertigen Sünder/der

Der Namen
 Richter/und
 Gericht sind
 in Heiliger-
 Schrift sehr
 oft anzutref-
 fen.

Kurze wid-
 äferung des-
 sen was in
 vorgehender
 Predigt ge-
 handelt wor-
 den.

an Ketten der Finsternuß gebunden auffbehalten auff den gro-
ßen Tag des Gerichts/wie Petrus sagt 2. Epistel Cap. 11: 4. und
unser Apostel Judas/ vers. 6. Und dennzumalen wird recht an Tag
kommen/und vor aller Welt geoffenbahret werden die Zeit/die Natur/
die weise und form ihrer ersten Sünd wider Gott / und aller deren
Schand-und Mordthaten/die sie begangen an den Seelen/und durch
die Seelen der Menschen. Das wissen sie/das glauben sie; Und da-
rumb erzitteren sie/so oft sie daran gedencken.

Wir müssen nothwendig hier die Frage erörtern: weiln die ley-
digen Teufel/ oder böse Engel/erst an dem Tag des Allgemeinen Ge-
richts für den Richterstuhl Christi müssen gestellt/gerichtet/verurthei-
let/und in die Höll verstoßen werden; ob Sie dann jez noch nicht in
der Höll seyen?

Da antworten wir nun auß dem Sechsten vers unserer Epistel
Judæ/ daß Gott die Engel/die Ihr Fürstenthumb/ oder (wie
es auß dem grund-Text kan gegeben werden) ihren ersten Stand
nicht behalten/sondern ihre wohnung verlassen / auffbehalten
habe zum Gerichte des grossen Tags / mit ewigen banden der
Finsternuß/oder (wie es auch kan gegeben werden) zu ewigen ban-
den der Finsternuß. Und auß der 2. Epistel Petri Cap. 11: 4. daß
Gott der Englen/die gesündigtet hatten/nicht verschonet/son-
dern sie an den Ketten der Finsternuß zu der Höll (oder ge-
gen der Höll) gestossen und vbergeben habe/ daß sie zum Ge-
richt behalten wurden. Schliessen also hierauf/ wie auch auß an-
deren Orten der Schrift/ daß die bösen Geister erst an dem Tag des
Allgemeinen Gerichts mit den Gottlosen Menschen in die Höll werden
verstoßen werden.

Damit

to, & deo
addit in lo-
co Judæ, ita
intelligendā
esse autumo,
ut neutra pro
Dativo instru-
menti, utraq;
verò pro Ac-
quisitionis, vel
Finis capia-
tur. Hoc mo-
do prior Da-
tivus à verbo
πῆλιν, post-
erior à
πῆλιν reg-
getur, sicque
origines po-
netur pro
eis origines,
& deo pro
eis deo-
m. Queni-
admodum &
in Hebræorū
Lingua Lite-
rā præposi-
tionis eis, vel
Dativi casus
vicem susti-
net: cujus
Lingua pro-
prietatem N.
Testamenti
stylus ubique
ferè imitatur,
& quid nō
heic loci
quoque?
Ergo igitur,
& dis-
mois He-

braicè לְמוֹסֵרִים non בְּמוֹסֵרִים reddendum esset: imò & ab ipsis Græcorum Grammaticis ob-
servatum reperimus, Dativum aliquando poni loco Accusativi cum præpositione eis, ut in hoc
exemplo: οἱ μαρτύροι αἱ εἰς τῇ πόλει, hoc est, eis πόλιν: multo magis in contextu Græco N.
Testamenti, qui constructionem Hebraicam tam frequenter imitatur. Josephus Made in loc.
Jam, quod ad verbum ἐκτελέσας in loco Petri adhibitum attinet, id πρὸς τὰς ἀρχὰς ἐστὶν, eaque
propter nullo vel usu, vel exemplo ad significationem in tartaros detrudendi, quā id vulgò inter-
pretari solemus, alligari debet. Id igitur ego reddiderim: ad poenas tartareas damnari. Sic
constructio loci talis erit: *Angelos, qui peccaverunt, cum ad tartari supplicium damnaverint, catenis
calignis servandos tradidit ad diem judicii.* Nam πρὸς hic ὑπερὰ πρὸς est, uti S. Judas habet:
Sic etiam

Sic etiam
Matth. 12: 24.
Regina Austri
surgens in iudicio
cum gente ista,
hoc est, die iu-
dicii. Vel, quid
si locum red-
derem, non
detruderem in
tartaros, sed
versus tartaros?
Sic sen' us ut-
robique erit.
Malos Angelos
è caelo ad orbem
hunc inferiorem
deturbatos fuisse,
catenis caligini
ad diem iu-
dicii illis refer-
vandos, quem
sensum ver-
sus nonus ca-
pituli secundi
2. Petri per
modum red-
ditionis dilu-
cidè nobis
exhibet; No-
vis Dominus
pius in tenta-
tione eripere
(uti Noa-
chum, & Lo-
thum) in iustos
verò in diem
iudicii erucian-
dos servare,
quemadmo-
dum videli-
cet & malos
Angelos.
Quid? quòd
versu 17. ubi
de eadem ca-
ligine infer-
nali sermo
est, ea impijs
reservanda dicitur, eis ἡζέφως τῶ σκότους eis αἰῶνα τεμένει, quibus caligo tenebrarum in aeternum
asservata est; unde probabile est, Petrum Apostolum in loco suprà citato de Angelis, illas tene-
brofæ caliginis catenas non ad destructionem eorundem in tartaros, sed ad asservationem retulisse,
ita ut sensus non sit, malos Angelos jam jam in tenebrofæ caliginis catenas datos esse, sed tan-
tummodo iisdem ad diem iudicii reservari: Josephus Made, ibid.

Damit aber E. L. diß desto besser verstehe / so ist von nöthen / daß wir mit wenigem erläutern / wo sie (die bösen / abgefahnen Engel / oder leyndige Teufel) anfänglich gewesen / und wo sie anjeko auffbehalten werden.

1. Anfänglich / da Sie noch in dem Stand der Unschuld waren / sind sie in dem Himmel gewesen: sie waren rund umb den Thron Gottes herumb / an dem Ort / da noch jimmerzu die guten Engel sein Angesicht anschawen / und vor Ihme stehen / wie stehet in der Prophecey Daniels Cap. VII: 10. An einem solchen seligen Ort / und under einer solchen Seligen gesellschaft war Ihr wohnung. Als Gott seine Geschöpfe / Sonn / Monde / Sternen / Menschen / Vögel / Thier / Fisch / &c. in ihre gewisse Ort / und Wohnungen auftheilte / da hat Er die Engel zu sich selber genommen / und sie zu seiner herzlichem auffwartern gemacht / damit sie stets bey Ihm / und umb Ihne her weren: andere Geschöpfe hat Er zu seinen Knechten gemacht / diese aber zu seinen Hoffleuthen: die da Ihme / gleich als in seiner Presenz-Kamer auffwarten solten.

2. An diesem Ort hatten Sie nichts zu thun / als Gottes ihres HERRN völlig zu genießten / und Ihne zu loben und zu preisen. Ihr glückseligkeit bestunde in völligem genuß und ergözung ihres Gottes: ihr Ampt in dem loben und preisen Gottes. Daselbst schawten sie an sein Angesicht. Matth. Cap. XVIII. vers. 10. Dann das anschawen Gottes ist die höchste glückseligkeit der Englen und Menschen. Darumb auch König David Psalm. XVI. vers. 11. sagt: In deiner gegenwart / oder in deinem Angesicht ist die völle der Freuden. Hiemit im Himmel hat sich Gott ihnen geoffenbahret / daselbst mußten sie seinen rath vernemen / demselbigen beyfallen / und auff die Stimm seines Worts achtung geben.

3. Von diesem Ort sind sie hernach wegen ihrer Sünd / in diese undere theil der Welt / als zu einem bequämeren Ort der Sünd und alles unglücks / getriben worden. Daß aber das Ort / in welches sie ver-

sie verstoßen worden sind/sehe das centrum / oder das innerste der Erden/kan auß der Schrifft nicht bewiesen/sondern viel mehr das widerspiel dargerhan werden. Dann es wird bißweilen von Ihnen gemeldet/ daß sie in dem Lufft hin und her schweben / und sich hinauff und herab begeben : und darumb wird Satan / ihr Oberster/ genennet der Fürst/der in dem Lufft herrschet/ an die Epheser Cap. 11. vers. 2. und die vbrigen Teufel/gewalt/herzschungen/und geistliche Gottlosigkeitkeiten an hohen Orten/in dem Lufft/Cap. VI.vers.12. Sie bemühen sich zwar so hoch zu steigen / als sie können / aber sie mögen nicht höher können/als so weit sich der Lufft erstreckt. Bißweilen wird von Ihnen gesagt/daß Sie den Erden-Kreis hin und her durchwandern / als im buch Job Cap. 1. vers. 2. Da ihne Gott fraget : wo kommest du her ? Er aber antwortete : Ich hab das Land umbher durchzogen. Die Erde ist des Satans spaziergang und Wandelplatz / auff welchem Er alle Ort aufforschert / und sihet/wo er am mehesten Unglück und Jammer anrichten könne. Bißweilen sind sie auch in den Wasseren/und in dem Meer/wie zu sehen Matth. Cap. VIII. vers. 29. da Christus sie ihres gewalts halber /den sie an den Menschen / und in der Welt übeten / beschälet/ und sie Ihne fürge worffen : Jesu du Sohn Davids / was haben wir mit dir zu thun ? Bistu herkommen/uns zu quälen ehe dann es zeit ist ? Und sie Ihne darauff baten/daß Er ihnen erlaube in eine heerd Säwe zu fahren ; welches als es beschehen / Sie mit ihnen sich in das Meer gestürket hatten. So sehen wir nun hierben / daß die leydigen Teufel noch nicht an dem Ort der ewigen Verdammnis sich befinden/ sondern von Gott dem HERRN auß dem Himmel in die Lüfte / und auff diese Erden hinab/und nicht weiter verbannet sind ; und hiemit erst an dem Tag des allgemeinen Gerichts mit den Gottlosen Menschen in das ewige Feuer werden verstoßen werden. E Dis

Nullus dubito, quin Apostolus Paulus ad antiquissimam quoque Judaeorum traditionem respexerit, cum Satanam Principem *δυνάμewn τῶν αἰῶν* appellavit. Josephus *Mede ibid.*

Johannes Orusinus de hac Judaeorum traditione duos allegat Autores. Liber Primus inscribitur

מִן הַמַּיִם *mundus novum* ; alterius, qui in *Pirke Aboth* commentatus est, verba ita habent: Debet homo scire, & intelligere, *à terra usque ad firmamentum omnia plena esse turmis & praefectis. & infra plurimas esse creaturas ledentes, & accusantes, omnesque stare & volare in aëre neque à terra usque ad firmamentum locum esse vacuum : Sed omnia plena esse praepositis, quorum alij ad pacem, alij ad bellum, alij ad bonum, alij ad malum, ad vitam, & ad mortem incitant.*

Præclare dixit Justinus, quod ante Domini adventum Satanas nunquam ausus est blasphemare Deum, quippe nondum sciens suam damnationem ; Post Adventum autem Domini, ex sermonibus Christi & Apostolorum ejus, discens manifeste, quoniam ignis æternus ei præparatus sit, — per hujus modi homines (hæreticos puta) blasphematur eum Deum, qui judicium importat.

Irenæus, lib. 5. cap. 26.

Diß haben die Alten Rabbinen/und Meister under den Juden auch von ihren vorelteren erlernt/und in ihren Schrifften uns berich-
tet/dasß sie von denselbigen gehöret / dasß von der Erden biß an das
Firmament des Himmels alles voller geisteren/und heerfüh-
reren der Englen und Teuffen seyen : und dasß sie in dem Luft
hin und wider fliegen : auch auff Erden den Menschen stäts
überlegen seyen / deren etliche sie zum guten/ andere aber zum
bösen anreizen/und veranlaassen. Diß ist der Alten Juden mei-
nung gewesen. Und ob wol wir in dem Alten Testament nichts der-
gleichen finden / so sehen wir doch / dasß es scheint/als ob der Seelige
Apostel Paulus in dem Newen Testament diese meinung nicht gar
verwerffe.

Vide Euse-
bium, 4. Hi-
stor. cap. 17.
qui eandem
sententiam
ex Irenæo &
Justino cum
approbatio-
ne citat.

Meinung
der ältesten
Kirchen Leh-
reren hier-
von.

Vide Oecume-
nium in ulti-
mum caput
prioris Epi-
stolæ Petri.

Wann wir jetz die Schrifften der Väteren der ersten Christen-
lichen Kirchen durchgehen/so finden wir/dasß sie gleiche meinung gehabt ;
insonderheit was die Väter/und Lehrer betrifft/die in den Ersten 300.
und 400. Jahren gelebt haben. Wir wollen umb kürze willen nur
des einen und anderen gedencken.

Der H. Hieronimus über das Sechste Capitel der Epistel an
die Epheser schreibet : Das ist die meinung aller Lehreren / dasß
die Teufel ihre Residenz und Wohnung haben in dem spatio
und raum zwischen Himmel und Erden. Und Justinus der
Heilige Märtyrer/einer der allerältesten Lehreren/hat diesen spruch hin-
derlassen : Dasß der leyndige Satan vor der Ersten Zukunfft
Christi nicht habe dörrffen Gott lästeren / und diß auß der
Ursach/weiln Er biß dahin nicht gewüßt habe / dasß er müßse
verdamt werden. Dieser meinung sind auch beygefallen Irenæus/

O ecu-

ἐδάμει πρὸ τῆς τῆ χειρὸς παρυσίας ἐτόλμησεν εἰς τὸν ἱερὸν διαπύην φθίγγων βλάσφημὸν πᾶν λόγον,
ἢ ἀνέροι νοήσαν, ἀνέροι γὰρ πῶ τῆ χειρὸς παρυσίας. — Ἡ δὲ αἰὶ τῶν προφητῶν καὶ ἀγγε-
λῶν τῇ χειρὸς παρυσίας, λύτρωσι ἱσχυρῇ τῶν ἀμαρτησάντων, καὶ διὰ χειρὸς μεσσωόντων, ἐνόμιζε
τοῦ ἐξουσιᾶς ἰδίου. id est. Ante Christi adventum nunquam ausus est Diabolus in Dominum
suum blasphemum aliquod verbum eloqui, aut contra elationem aliquid cogitare : expellavit enim
Christi adventum. — Semper enim auditur prophetas Christi adventum predicantes, eamq[ue]
fore praesagientes redemptionem peccantium, & per Christum resipiscendum : putavitq[ue] se misericor-
diam aliquam assecuturum esse. Epiphanius contra hæresin trigessimam nonam.

Damo-

Oecumenius, Eusebius, andere. Und der gottselige Lehrer und Bischoff Epiphanius redet eben dieses in seiner neun und Dreyßigsten Sect/mit folgenden Worten: vor der Zukunfft Christi hat der Teufel wider seinen HEINEN kein lästerliches Wort reden/ oder etwas hochmüthiges wider Ihne gedencken dörrßen: daß er hat auch auff die Zukunfft Christi gewartet/ und vermeinet/ er werde auch einiche Barmherzigkeit erlangen. Wir wollen hier nicht Disputieren/wie wahr diese meinung von des Teufels zuvor gefasster Hoffnung seyn möge/ sondern nur diß hieraus fassen/ daß diese Alten Lehrer niemalsen geglaubt/ daß die Teufel vor der Zukunfft Christi in der Höll gewesen/ und daß hiemit sie dahin werden verstoßen werden dennzumalen erst/ wann der HEIN kommen werde das Gericht zu halten vber alle.

Der Heilige Augustinus in der Erklärung der Worten Petri und Judæ/und vergleichung derselbigen mit andere Orten der Schrift/ ist der meinung/ daß die Teufel in ihren Wohnungen in dem Luft/und auff der Erden Pein und Qual leyden/ die etwelcher gestalt auch einer Höllischen Pein zu vergleichen seye: Und daß der Luft in einem gewissen Verstand ihrenthalben in dem Text eine Höll genennet werde. Daß aber die Teufel jetzt allbereit in der Höll seyen/ oder vor dem Jüngsten Tag darinn seyn werden/ erscheinet sich auß seinen Schrifften/ daß Er gänglich darwider ist. Aber wir wollen es genug geredet seyn lassen/von dieser der bösen Englen auffbehaltung zu dem allgemeinen Gericht: und jetzt diese Betrachtung uns durch die eine und andere Lehr zu nutz machen.

E ij

I. Und

cum omnibus etiam hominibus, qui eorum societate detinentur. *Augustinus Lib. eod. Cap. 23. in fine.* Non vult Deus Dæmonum genus ante tempus damnare; Sciunt enim & ipsi Dæmones, quia tempus eorum hoc præsens seculum continet: Propterea & Dominum rogabant, ut non torqueret eos ante tempus, &c. Et ob hoc neque Diabolus remouit à principatu hujus seculi, &c. *Origenes in Numer. cap. 22.*

Angelos malos judicandos esse judicio condemnationis, rectè colligit *Bonaventura, in 4. sentent. distinct. 47. art. 1. qu. 6.*

(Lehren auß dem Ersten Theil der Predigt.)

Dæmones in hoc quidem aëre habitant, quia de coeli superioris sublimitate dejecti merito irreprehensibilis transgressio nis in hoc si bi congruo velut carcere, prædaminati sunt.

Augustinus lib. 8. de Civitate Dei, Cap. 22.

Et in verba illa impurorum Spirituum, Math. Cap. 8. vers. 29. *Venisti huc vexatum nos ante constitutum tempus; ita commentatur: Venisti ante tempus, id est, ante tempus judicii, quo æternâ damnatione puniendi sunt,*

Die erste
Lehr: daß wir
gut sorg zu
uns selber
haben/ weiln
der Teufel so
nahe umb
uns her ist.

1. Und mit Namen vorderst: Ist der Teufel mit allen seinen Englen in diesen nderen theilen des grossen Weltgebäwes; in dem Luft/und bey uns auff Erden? so lasset uns desto behutsamer seyn in allem unserem thun. Scharve/ mein Lieber Mensch/ es durchstreichet der leydige Satā mit seinen Legionen den gangen Erdenkreis/ und laufft mit ihnen umbher wie ein brülender Löw/ suchende wen er verschlingen könne/ wie Petrus redet. 1. Epistel Cap. V. vers. 8. Kein ort ist in der Welt/da du vor seinen Versuchungen/und aufffäzen sicher seyn könnest. Er lauret nach dem raub Tag und Nacht/ mit unermüdetem fleiß. Das sol uns Füße machen/daß wir uns wol umbsehen/ehe wir etwas anfahen. Sinne fleißig an die Wort/ die der Geist Christi geredet in der Offenbahrung Cap. XII. vers. 12. Wehe denen/ die auff Erden wohnen/ und auff dem Meer/dann der Teufel ist zu Euch hinab kommen. Darumb/ liebe Christen/ wo ihr auch immer Euch befinden/ habet ihr den Satā umb Euch her; die Welt ist voll Teuffen. Wann ihr in ewere Werckstätten/ oder Läden gehen/ so ist der Teufel da/ daß Er ewere Herzen/wie daß Herz Ananias/mit liegen und betriegen erfülle/Actor. Cap. V. vers. 3. Ja wann du dich in dein allerheimlichstes Kämmerlein verfügst/und die Thür hinder dir zu schließest/so kanstu doch den leydigen Satā nicht draussen behalten: er kommet mit hinein/und kan dich in deiner allerheimlichsten Pflicht verhindern/ ja dir selbige bisweilen gar vnnütz machen. Ja wann du auch in dem Hause des HEIMEN bist/ und vor Gott stehest/ und Ihme deinen schuldigen Dienst ablegest/so stehet der leydige Teufel zu deiner rechten/da mit er sich dir widerseze/wie in der Propheceen Zachariae/Cap. III vers. 1. zu sehen. Hier haltet er sich ohne underlaß fertig/daß er dich in deine Gebätt verwirre/ damit du nicht erlangest warumb du bittest: ja er haltet sich fertig deine Gedanken von anhöhrung der Predigt abzuführen/und sie anderst wohin zu verleiten/damit du keine Erbarung auß der Predigt schöpfest. Darumb haben wir vielfaltige Ursach unser selber wol wahrzunehmen/ und gut sorg zu uns selber zu haben/und auff das Ende hin uns der wahren Demuth/ und des sterhen Wachens und Bättens zu befeissen. Dann wann wir diß thun/so wird der Teufel von uns fliehen/Jacobi Cap. IV. vers. 7. Eben der Gott/ der sie auß dem Himmel auff die Erde hinab getriben/kan sie auch von dir selbst

dir selbst hinweg treiben / damit sie dich nicht zur Thorheit versuchen/ und darauff in Schand und Unglück stürzen: ja Er kan seinen guten Engeln befehlen/das Sie gute sorg zu dir haben. Darumb seye nur Wachsam/und gedенcke ohne underlaas / das die Welt des Teufels Brettspiel ist/in welcher Er/wir kommen hindersich/ oder fürsich/ doch statts uns an der Seiten gehet / und gar ernstlich trachtet/wie Er uns durch die eine/ oder die andere versuchung eins vber das Aug werden lasse/ja sich gar unser bemeistern könne: welches Gott durch seine grosse Gnad verhüte!

2. Bey dem/das die leyddigen Teufel ab dem Tag des Gerichts erzitteren/sehen wir auch/das wir in diesen unsern letzten Tagen/Leuthe under uns haben/die etwelcher gestalt ärger sind / als der Teufel selbst: Und dise eben auß dem Grund/weiln die leyddigen Teufel ab dem grossen Gerichts-Tag erschrecken: da hingegen die jenigen Menschen / von denen Ich rede / eintweder gar kein Jüngstes Gericht glauben/oder auff das minste ein solch Leben führen/das sie darmit zu verstehen geben/das sie keines glauben. Ich frage dich selbst / mein Lieber Christ / welcher bedunckt dich ärger und böser seyn? Derjenige/der ab dem Jüngsten Gericht erzitteret/da er aber gern sich dessen befreien wurde/wann er nur Hoffnung haben könnte/das er nicht Verdampft seyn müsse? oder derjenige/der sein gespött mit dem Jüngsten Gericht hat / ungeachtet er Hoffnung haben könnte / das er die Seligkeit erlangen werde? Es ist bald erzathen welcher der böser seye. Aber kehre du dich nicht an diese Spötter: es gibt derselben nur hier auff Erden: und wird gewißlich derselbigen an jenem grossen Tag keine mehr geben; Es wird ihnen dennzumalen der Glaub in die Hände gegeben werden. Gott gebe/das solche Leuthe glauben hier in zeit/damit sie es nicht/zu ihrem unwiderbringlichen Unheil/thun müssen nach dieser Zeit.

II. Also hätten wir verstanden/das an jenem grossen Tag werden gerichtet werden die bösen Engel: Und wollen anjeko auch vernemen / das das Gericht ergehen werde vber die Menschen. Ein jeder Mensch/der jemalen erschaffen/oder gebohren worden (außgenommen Christus / der wahrer Gott und wahrer Mensch zugleich in einer Person ist/und an jenem grossen Tag der Richter seyn wird) wird müssen gerichtet werden. Dann Gott wird alles Werck vor Gericht bringen/das verborgen ist/ es seye gut oder böß; wie der weise König seinen Prediger beschliessen thut. Wir werden Alle für

Anderlehr:
das Leuthe
sehen / die
minder glauben
als die
Teufel.

Der andere
Theil dieser
Predigt.
Etliche der
alten Kirche
Lehrern haben
vermeint
nicht alle
Menschen
werde in das
Gericht kommen.
Nec tamen
universi tunc
à Deo judi-

cabuntur,
sed ij tan-
tū, qui
sunt in Dei
religione
verlati. Nā,
qui Deum
non agno-
verūt, quē-
niam len-
tētia de his
in absolu-
tionem fer-
ri non po-
test, jam ju-
dicati dam-
natiq; sunt,
sanctis liti-
ris conte-
stantibus,
non resur-
recturos
impios in
judicium.
Iudicabun-
tur ergo qui
Deum scie-
runt: & fa-
cinora eo-
rum, id est,

mala opera

cum bonis collata ponderabuntur: ut si plura, & gravia fuerint bona iustaque, dentur ad vitam: si autem mala superaverint, condemnentur ad poenam. *Lactant. lib. 7. cap. 20.*

Nos, quasi peccatores, juxta operum nostrorum mensuram judicabit: illos verò, ut impies & negatores non judicabit, sed arguet condemnatos. *Hieronym. lib. 1. comm. in Mich. cap. 4.*

Ad iudicium non veniunt nec pagani, nec hæretici, nec Judæi, quia de ipsis scriptum est: *Qui non credit, jam judicatus est. Augustin. sermone 38. de Sanctis.*

Dux sunt partes, electorum scilicet, atque reproborum. Sed bini ordines eisdem singulis partibus continentur. Alij namque judicantur, & pereunt: alij non judicantur & pereunt. Alij judicantur, & regnant. Judicantur & pereunt, quibus Dominica voce in damnatione dicitur: *Esuriivi, & non dedistis mihi manducare, &c.* Alij verò in extremo iudicio non judicantur, & pereunt, de quibus propheta ait: *Non resurgunt impij in iudicio:* & de quibus Dominus dicit: *Qui autem non credit, jam judicatus est:* & de quibus Paulus ait: *Qui sine lege peccaverunt, sine lege peribunt.* Resurgent ergo etiam omnes infideles, sed ad tormentum, non ad iudicium. Non enim eorum tunc causa DISCUTITUR: quia ad conspectum districti iudicis jam cum damnatione suæ infidelitatis accedunt. Professionem verò fidei retinentes, sed professionis opera non habentes, redarguuntur ut pereant. Qui verò nec fidei sacramenta tenuerunt, increpationem iudicis in extremâ examinatione non audiunt: quia præjudicati infidelitatis suæ tenebris,

ejus

den Richterstuhl Christi gestellet werden / sagt Paulus / an die Röm. Cap. XIV: 10. und vers. 12. Es wird ein jeglicher für sich selbst Gott Rechenschaft geben. Und in der 2. Corinth. Cap. V: 10. Wir müssen alle offenbahr werden vor dem Richterstuhl Christi / auff daß ein jeglicher empfahe / nach dem er gehandelt hat / bey Leibs Leben / es seye gut oder böß.

Etliche der Alten Kirchen-Lehreren sind der meinung / es werden nicht alle Menschen in das Gericht kommen. Der enyserige Lehrer Lactantius vermeinet / die Heyden / die Gott nicht gekennet / werden nicht gerichtet werden; sie haben nichts in dem Gericht zu schaffen / weils sie schon hier in zeit ihr Urtheil empfangen / daß sie müssen Verdampft seyn. Und seinen Grund nimt er auß dem I. Psalm / da David spricht; Daß die Gottlosen nicht auffstehn werden im Gericht. Die jenigen aber / denen Gott geoffenbahret worden / als da sind wir Christen / die werden vor Gericht erscheinen müssen / damit alle ihre Werck daselbst Examiniert / und erdauret werden / auff daß / wann der guten mehr seyn werden / als der bösen / sie in das ewige Leben eingehen; wann aber der bösen werden mehr seyn als der guten Wercken / sie zur ewigen Straff gewiesen werden. Und diese meinung hat auch dem Heiligen Lehrer Hieronymo und Augustino nicht mißfallen. Aber sie ist der Heiligen Schrift / wie wir droben schon gehöret / schnur-stracks zuwider

zumider. Und was den Spruch auß dem 1. Psalm betrifft/so ist dessen meinung / daß die Gottlosen im Gericht nicht werden bestehen / sondern werden ihre Augen undersich schlagen / sich ihrer Gottlosigkeit schämen/und dem Richter nicht ein Wort/auff seine fragen antworten können.

Anderer sind jeh der meinung / und under denselbigen auch die Papisten/es werden auch die Heiligen/die recht Frommen/die in ihrer Heiligkeit/und Fromkeit/ihrem beduncken nach/Vollkommen gewesen (under denen der Vorzug habe die Heilige Jungfrau Maria) nicht in das Gericht kommen. Sie sagen: In dem Gericht werden zwo unterschiedenliche Haupt-partheyen seyn/namlich der Außergewählten/und verworffnen. Und jede dieser Haupt-partheyen werde widrumb in zwo ordnungen getheilt werden. Eine ordnung der Außergewählten werde seyn der Vollkommen Heiligen / die nicht gerichtet/sonder mit dem Herzen über die Welt zu Gericht sitzen werde; die andere aber werde seyn der Unvollkommen heiligen und frommen / und diese werde gerichtet werden/doch beyde werden mit Christo regieren. Ebenmäßsig werde auch die Hauptparthey der verworffnen Gottlosen Menschen in zwo ordnungen getheilt werden: namlich in die ordnung deren/die Glieder der äußerlichen Kirchen gewesen; und die ordnung deren/die außser der Kirchen/und nicht Glieder derselbigen gewesen sind: jene werde geexaminieret / gerichtet / und darauff condemnieret und verdammet; diese aber nicht gerichtet / sondern einfältig condemnieret / und zur ewigen Straffe verurtheilet werden. Aber dieser unterschied hat keinen grund in Heiliger Schrift: die sagt uns von keinem Vollkommen heiligen Menschen / als allein von Christo; und zeiget uns keine andere ordnung deren die da sollen gerichtet werden/als der Frommen und Gottlosen/

ejus, quem despexerāt, in vocatione redargui non meretur. Illi saltem judicis verba audiunt, quia ejus fidei saltem verba tenent.

Isti in damnatione sua æterni judicis nec verba percipiunt; quia ejus revelationem nec verbo tenens servare voluerunt. Illi legaliter pereunt: quia sub lege positi peccaverunt: istis in perditione sua de lege nihil dicitur, quia nihil legis habere conati sunt.

Gregorius Magn. lib. 26. moral. cap. 20.

Dux sunt differentiae, vel ordines hominum in judicio, id est, electorum, & reproborum: qui tamen dividuntur in quatuor. Perfectorum ordo unus est, qui cum Domino judicat, & alius, qui judicatur: utrique tamen cum Christo regnabunt. Similiter ordo reproborum partitur in duobus; dum hi, qui intra Ecclesiam sunt, mali, judicandi sunt, & dampnandi: qui verò extra Ecclesiam inveniendi sunt, non sunt judicandi, sed tantum dampnandi. *Isidorus Hispalensis, sententiarum, sive de summo bono, lib. 1. cap. 27. edit. Paris. Ann. 1601. sed cap. 30. in edit. Paris. ann. 1538.* Nullus præter solum Jesum Christum, ὁ μὴ δαδωκὴς ζωὴν αἰώνιον, *Gregentius Episcopus, Topica in Aethiopia, diss. cum Herban. Jud.* Solus Deus sine peccato, & solus homo sine peccato Christus, quia & Deus Christus. *Tertullian. lib. de praescript. advers. haeres.* Hominum solus Christus ἀναμάρτητος. *Damasceus, lib. 3. de fid. cap. 27.* Maria ex Adam mortua propter peccatum Adæ: Adam mortuus

mortuus est
propter pec-
catum, & ca-
ro Domini
ex Maria
mortua est
propter deli-
da peccata.
*Augustin. in
Psalm. 34. conc. 2.*

losen / deren jene auff die rechte Seiten des Richters / diese auff die lincke solle gestellet werden. Was hiemit die Papisten von der Heiligen Jungfrau Maria sagen/das sie niemalen gesündigt habe/und also ohne Sünd gewesen/ist zuwider der heiligen Schrift/und den ältesten Väteren der Christlichen Kirche in den ersten 300. Jahren / wie wir es weitläuffig erscheinen könten : ja es sind die Papisten selbst dieses stücks halber noch sehr uneinig under einanderen. Können sie selbst mit der vollkommenen heiligkeit der Heiligen Jungfrauen Maria nicht zu recht kommen/wie werden sie sich denn wol mit den vbrigen Heiligen selbst betriegem?

Es zellen aber die Papisten under die jenigen / welche an dem Tag des Gerichts nicht sollen gerichtet werden/auch die Jungen Kinder. Sie sind aber dieser Sach halber nicht des Einen. Dann etliche ihrer Lehreren wollen/auch die jenigen Kinder werden vor dem Gericht nicht erscheinen/welche ohne den Heiligen Tauff abgestorben. Andere hingegen halten dafür / es werden diese Kinder sich zuvoren vor dem Gericht stellen müssen/aber nur auff das Ei.de hin/damit sie die Herrlichkeit des Richters sehen ; inzwischen werden sie nicht verstehen/warumb die Außgewählten mit dem ewigen Leben belohnet ; sie selbst aber/die doch nie nichts weder gutes noch böses gethan / desselben beraubt seyn müssen. Andere sind der meinung/es werden die Jungen Kinder nicht gerichtet werden *judicio discussionis* , wie sie in den Schulen pflegen zu reden ; nach dem Gericht des *Examinierens* / und *Rechnung gebens* / das ist / sie werden nicht *Examinieret* / und ihres thuns halber *Rechnung* geben müssen / weils sie nichts gethan / dessenthalben man sie zur *Rechnung* fordern könnte : sie werden aber gerichtet werden *judicio approbationis* , & *reprobationis* , nach dem Gericht der *annemmung* / oder *verwerffung* / das ist / die jenigen / die alsobald nach dem Tauff *verscheyden* / werden in das himlische Reich *angenommen* werden ; die anderen aber / die nicht zu dem Tauff kommen / werden aussert dem Reich *verbleiben* / diweil diesen die *Erbßünd* zur *ungerechtigkeit* werde *gerechnet* werden. Das ist die meinung der Papisten.

Wir aber glauben und bekennen mit gutem Grund der Heiligen Schrift/das alle Jungen Kinder / der Gläubigen und Ungläubigen / vor dem Richterstuhl Christi erscheinen / und die Gerechtigkeit und Billigkeit des Richters gar wol werden fassen / und verstehen können :
Dann es

Albertus in 4.
sententiarum.
f

Thomas A-
quin. questione
1. de malo. art.
3. Item in 4.
sentens. distict.
47. qu. 1. art. 3.
Bonaventura
in 4. sentens.
distict. 47. quast.
3. art. 1. & So-
mo qu. 1. art. 3.

Dann es wird nach der Auferstehung der Todten/ nichts unvollkom-
nes/weder Leibs noch Verstands halber an den Menschen gefunden
werden: und werden hiemit die Kinder wie eine Vollkomne Leibsgrö-
ße/also auch einen vollkommenen Verstand haben. Und nicht nur glau-
ben/ und bekennen wir / daß alle Junge Kinder vor dem Richterstuhl
Christi erscheinen werden; sonder daß diejenige under ihnen/ welche
von gläubigen Elteren erbohren/ und hiemit in dem bundt Gottes be-
griffen sind / sie haben jeh den Heiligen Tauff empfangen oder nicht
(sintemalen die Gnade Gottes nicht an die äußerlichen zeichen gebun-
den ist/ wie der berühmte Papistische Schul-Lehrer Thomas Aquinas
selber bekennet) zu den Schaffen zur Linken Hand des Richters; die
vbrigen aber/die von ungläubigen Elteren erbohren/ und also außert
dem bundt Gottes sind / zu den Böcken zur Linken werden gestellet
werden. Dann der Apostel sagt von unseren Kinderen: 1. Corinth. VII.
vers. 14. Ewerc (der gläubigen) Kinder sind Heilig. Und der
Herr selbst/ Matth. XIX. vers. 14. solcher (nämlich der jungen
Kindlinen) ist das Reich Gottes. Sollen hiemit die Papisten un-
seren abgestorbenen Jungen Kindlinen kein Ort außert dem Himmel-
reich bestimmen/da Ihnen weder wehe noch wol seyn werde/ sintema-
len der Richter selbst ihnen ein Ort in dem Himmel zeigt. Es werden
an jenem Tag die Kinder (wie andere Menschen) nur an zweyen Or-
ten/ eintweder in dem Himmel / oder in der Höll sich befinden / ein
Mittel Ort wird nicht anzutreffen seyn. Daher der Heilige Augusti-
nus redet: Non est ullus ulli medius locus, ut possit esse nisi cum
Diabolo, qui non est cum Christo, das ist: Keiner wird nach die-
ser Zeit an einem mittel Ort sich befinden/also daß/wann er
nicht bey Christo ist / er an einem anderen Ort/ als bey dem
Teufel/ seyn könne. Aber wir wollen es von den Jungen Kinderen
genug geredet seyn lassen.

Werden also für den Richterstuhl Christi gestellet werden Alle
Menschen/und iber sich müssen richten lassen Alle: Und mit namen
vorderst die Heiligen / die Frommen/ die Auserwehlten/ wie es

§

der

Sic sentit Bu-
cerus & alij,
quos recen-
tiores etiam
sequuntur
Theologi.

Vid. Alting.
Problem. p. 1.
probl. 63.

Deus miseri-
cordiam suā
non alligavit
sacramentis,
Gersam. ex Cas-
sandro fol. 123.

Tot infantes
absque bap-
tismo peri-
re est à Dei
misericordiā
alienum. Ga-
briel. Si salu-
tem circum-
cisio omni-
modo ad-
fert, Moses
in filio suo
non intermi-
ssisset. Terul-
lian. lib. de pra-
script. adversus
Judæos. No-
quaquam
possum om-
nino despe-
rare salutem,
si aquam nō
contemptus,
sed sola pro-
hibeat im-
possibilitas.

Bernhard. epist.
77. Ecclesia
Æthiopica
hodieq; infā-
tes sine bap-
tismo dece-
dentes semi-
Christianos

esse judicat, non verò in paganorum & infidelium numerum collocat (uti Romana Ecclesia facit) rationem-
que hanc exhibet: quia filij sint sacrati sanguinis parentum. Damian. à Goes, de morib. Æthiopum.

(Augustin. lib. 1. de peccat. meritis & rem. cap. 28.)

Frage: ob an
dem jüng-
sten Tag die
Sünden der
frommen auch
müsse bekant
gemacht
werden.

Antwort
auff diese
Frage.

Vide Ambros.
in Psalm. 43.
Tom. 4. pag. 568
edit. Bas. 1555.
Ephraem. Sy-
rum, lib. de ex-
tremo iudicio
Cap. 1. & lib.
de penitentia.
Cap. 4.
Hieronymus in
Dan. Cap. 7.
Ecce coram
tot millibus
populorum
nudabuntur
omnes ini-
quitates meae
tot millibus
Angelorum
patebunt uni-
versa scelera
mea, non so-
lum actuum,

der Herr selber erkläret Matth. Cap. XXV. Aber so bald sie ge-
richtet/und durch das Gericht für Kinder Gottes aufgerufen und er-
kläret sind / werden sie mit Christo dem HERRN / dem Obersten
Richter / die vbrige Welt richten/und also des HERRN Assessores/
Beyräthe/und Nebenrichter seyn/wie der Seelige Apostel Paulus hier-
von redet/ 1. Corinth. Cap. VI. vers. 2.3. Wavon wir mit mehrerem
in der Sechsten Predig des Ersten Theils gehandelt haben.

Aber es fallet hier für eine Frage zu beantworten:

Möchtest hiemit bey dir selber gedencen/oder fragen: Wann alle
Menschen ohne unterscheid müssen vor Christo stehen / und Ihme
Rechenschaft geben umb alle ihre böse Werck / Wort / Sinnen / und
Gedanken / mit denen sie hier in zeit gesündigt haben : ob denn der
Heiligen/der Frommen/der Außgewählten ihre Sünden auch
werden vor der Welt geoffenbahret werden.

Da empfahe nun hierauff folgende Antwort: Wann wir be-
herzigen / daß die jenigen Sachen / die an dem grossen Gerichts-Tag
müssen erörteret werden / nicht so fast durch den äußerlichen thon der
Worten/und natürliche Red und widerred / wie es under uns Men-
schen hier in zeit geschihet/werden verhandlet werden / sondern vielmehr
durch eine klare erleuchtung unsers Verstands / die da geschehen wird
durch das unentliche Liecht Gottes: vermittelst welches Liecht? wir nicht
nur sehen und wissen werden/was wir selbs/sondern auch/was alle an-
dere Menschen / die ganze zeit ihres Lebens / gutes/ oder böses jemalen
gethan/geredet / oder gesinnet haben : Wann wir diß recht beherzigen/
sage Ich / so können wir leichtlich erachten / daß nicht nur die guten
Werck / die Tugenden / und Gnaden/ der frommen/sondern auch ihre
Untugenden/und Sünden an jenem Tag werden geoffenbahret wer-
den. Und fürwahr/wann Gott ihnen ihre Sünden nicht wurde offen-
bahren / wurde hierdurch die Reichthumbe seiner Genade auch nicht
entdeckt/und bekannt gemacht. Darumb auch dennzumalen müssen
sie in ihnen selber gedemütiget werden / damit ihre Herlichmachung
desto mehr herfür leuchte/und sie dem HERRN unablässlich also zu-
rufen können: Nicht uns / nicht uns / O Lieber HERR/son-
dern deinem Namen gib die Ehr / umb deiner Genad und
Warheit willen. Und daß diesem also seye / bezeuget der Richter/
Christus der Herr selbs/wann Er Matth. Cap. XII. vers. 36. sagt;
Ich sage Euch / daß die Menschen müssen Rechenschaft ge-
ben am

ben am Jüngsten Gericht / von einem jeglichen unnützen Wort/das sie geredt haben. Und der Seelige Apostel Paulus 1. Corinth. Cap. IV. vers. 5. sagt: Richtet nicht vor der Zeit/bis der HERR kommet/welcher auch wird ans Licht bringen / was im finsternen verborgen ist/ und den rath der Herzen offenbahren. Daher der Heilige Augustinus gesagt: Siehe vor so viel Tausend Nationen und Völkern werden alle meine ungerichtigkeiten entdeckt; und vor so vielen scharen der Engeln alle meine Sünden / und Laster geoffenbahret werden; nicht nur das/ was Ich verübet in dem Werk selbs/sondern auch mit Worten/Sinnen und Gedancken/werden alle Menschen wissen.

Es gibet aber auch viel gelehrte/die dafür halten/es werde deren Sünden/welche die Frommen/und Außereuhten hier in zeit begangen/an dem Jüngsten Gericht nicht gedacht werden. Und diß zu vermeiden werden sie bewegt durch die viel sprüche der Schrift / in welchen vermeldet wird / daß den gerechten ihre Sünden nachgelassen/bedeckt/durchgetilget / und in Vergess gestellt werden: als da in der Prophecy Michæ/Cap. VII. vers. 19. stehet: Er wird unsere Missethat dämpfen/und alle unsere Sünd in die tieffe des Meers werffen. Sie werffen auch für/es wurde den Frommen zu großem Herkleyd gereichen/und Ihnen sehr schmächlich seyn/wann auch ihre heimlichen Untugenden / und Sünden vor der Welt geoffenbahret wurden. Aber solche Leute gedencen nicht / daß dannzumalen künner und herkleyd bey ihnen kein platz haben werde/sondern sie sich vielmehr freuen werden / daß auß der verzeihung ihrer Sünden die größe der Barmherzigkeit Gottes so treffentlich herfür leuchtet. Aber genug seye geredet auch von diesem.

Was wir jeh gehört haben von dem Gericht/welches ins gemein ergehen wird über alle/wollen wir uns auch durch die eine und andere Lehr zu nuß machen.

1. Müssen an jenem grossen Tag des Allgemeinen Gerichts/gerichtet werden alle vernünftige Creaturen / die jemalen gesündigt haben in der That selbs/oder aber in der Sünd erbohren worden/beydes Engel und Menschen ohne unterscheid? so sehen wir hierbey:

F ij

Was

sed etiam cogitationum, similq; locutionum. Augustin. lib. Meditacionum. Cap. 4.

Deus adducet omne opus humanū in iudicium, rationem à nobis exigens eorum, quæ gesserimus in vitâ, quæq; etiam facere omiserimus, live illa bona sint, live etiâ mala. Olympidor. in Cap. 12. Ecclesiast. Sic Thomas in 4. sentent. dist. 43. art. ult. Bonaventura art. 2. qu. 2. & 3. Dominie. Soto, dist. 47. qu. 12. art. 3.

Etliche meissen/die sündend der fremmen werden verschwiegen bleiben.

Dieser meining ist Petrus Lombardus lib. 4. dist. 43. & Sennius de extremo iudicio, Cap. 6.

Lehren auß dem anderen Theil dieser Predigt.

Erste Lehr: was für ein groffe Endzrung an dem Jüngsten ag sich under uns menschen begeben werde.

Was für eine grosse Enderung es an dem Jüngsten und Letzten Tag under uns geben werde. Es wird sich alles nicht nur enderen/sondern gar umbkehren. Diejenigen/welche hier in zeit die größten Feinde der Kirchen Gottes/der Gläubigen/der Frommen/der Außgewählten gewesen/werden dannzumalen nur schwache/elende Creaturen seyn. Hier in zeit müssen wir/die Gläubigen/das kürzere ziehen; aber dannzumalen an dem Tag des Gerichts / werden die/ so uns jetzt verfolgen/und uns hassen/den hinderling haben müssen. Der leydige Satan selbst/der ein Fürst/und Regent der gewaltigen/die in dem Luft herrschen / ja der Gott dieser Welt genennet wird und ist/der hier in Zeit so viel nachfolger/so viel anbätter gehabt hat/wird dannzumalen öffentlich/vor aller Welt dem HEILIGEN Christo zu dem baren geführt werden/und da vor ihm stehen als ein zitternder übelthäter. Gleich wie vor zeiten die Kriegs-Knecht Josua/die Cananitische Könige genommen/sie für ihre Füße geworffen/und ihnen auff die Hälse getreten haben: eben also wird an dem Tag des Allgemeinen Gerichts auch der aller-geringste under den Frommen / die gesallnen Engel/die leydigen Teufel/ja auch diejenigen Menschen/die hier in zeit die größten Monarchen / und Potentaten gewesen / mit Füßen treten. Ganze Legionen Engel werden sich dannzumalen Christo und seinen Gläubigen so wenig widersetzen/als sich dimalen ein geringes Würmlein dem ganzen himmlischen Heer der Engeln widersetzen thut. O wie wurde es allen gekrönten Häupteren/und allen denen/die hier in zeit under den Menschen hochangesehen / geehret/und gleichsam angebätet werden/so wol bekommen an jenem Tag/wann sie sich dessen trösten könnten/das sie hier in zeit keine Feinde Christi gewesen/und das sie sich seiner Lehr und seinen Gebotten nicht widersetzet haben! Dann die größte sicherheit und Ehr/auch eines Königs/wird dannzumalen seyn/wann er wird können genennet werden ein Underthan des HEILIGEN Christi/ wie Keyser Justinianus sich selbst im brauch gehabt zu nennen den allergeringsten Knecht des Herzens. Hiemit lasset uns nicht so thorecht seyn / das wir uns ab der hochheit/und prächtigen schein irdischer Königen/Potentaten/reicher und gewaltiger Leuten auff Erden sehr verwunderen/oder darab erschrecken; sondern lasset uns viel mehr verwunderen ab der hochheit des HEILIGEN Christi/der Sonne der Gerechtigkeit/und uns dessen ohne underlaß erinnern/das/ wann Er erscheinen wird / Er mit seinem Glanz nicht nur das dünnere

dünnere Licht der Herrlichkeit dieser Welt gar verduncklen / sondern diß alles under unsere Füß werffen wird. Tröste dich mit diesem/mein Lieber Christ/wann du siehest/das alles in der Welt nach hochheit strebet/du aber in der niderrächtigkeit must auffbehalten werden: Kronen/ Scepter/und aller Gewalt / Hochheit / und Herrlichkeit dieser Welt/ muß/auff die ankunft des HERRN Christi/ fallen: du aber/wann du nur den HERN fürchtest/wirst über diß alles erhöht / und herzlich gemachet werden/und mit/und bey deinem HERN und Heyland hoch/ und herzlich bleiben in die unaufdenckliche Ewigkeit.

2. Müssen wir alle für den Richterstuhl Christi gestellet werden / und daselbst Rechnung geben für alles böse das wir gethan/ geredet/gesünet und getrachtet haben: so sollen diß ihnen zur wahrnung dienen lassen die jenigen insonderheit / die Gott der HERR zu Hirten und Seelsorgeren gemachet hat / daß sie herrschafft seyen in ihrem Veruff/ und sich nicht scheuen ihren anvertrauten Seelen / wie gewaltig / und fürnehm dieselben auch immer seyen / ihre Sünden und Mängel dapfer zu undersagen. Das ist gewiß/und unfehlbar: wirstu hier in zeit in deinem Ampt nicht herrschafft seyn für Christum/so wirstu nach dieser zeit weder herr noch muth haben/wann du stehen wirst vor Christo. Als der Seelige Apostel Paulus seinen Corintheren eröffnete/ daß wir alle müssen erscheinen vor dem Richterstuhl Christi. 2. Corinth. V. vers. 10. 11. zeigt er ihnen zugleich an/ was die Betrachtung dessen bey Ihm vermöge: Nämlich/ weiln Er den schrecken des HERRN wisse / so bewege das Ihn/ sie mit allem ernst zu dem Glauben zu bringen. Der Apostel will sagen: Er schweige nicht/sondern undersage Ihnen ihre Sünden/und understehe sie also zu dem Glauben zu bringen/damit sie vor dem Richterstuhl Christi bestehen mögen. Das wäre eine grosse Thorheit / wann einer dem gefangnen gute Wort geben wolte / und hierdurch den Richter erzörnete; Und das thäten wir Prediger/wann wir zu eweren Sünden schweigen wurden. Darumb achtet es ein getreuer Seelsorger nicht groß/ob er schon getaxiret/und getadlet wird/ daß er frech auff der Kankel seye / und ein Maul habe/ das da reden dörfte / was es wolle: wann Er nur an jenem grossen Tag von dem HERRN Christo/nicht als ein stummer Hund geurtheilet und verdammnet werden muß. Hier in zeit hat der Mensch seinen Ge-

Andere lehr:
wie Lehrer
und Predi-
ger ihre an-
vertrauten
Seelē wahr-
ne/und
ihnen von
dem Gericht
predigen sol-
len.

richts-Tag : da er andere richtet / und urtheilet / und insonderheit seinen Prediger censieren und tadlen darff / wann Er etwas prediget / das Ihne nicht in die Ohren kühlet ; wie dann der Seelige Apostel Paulus in der 1. Epistel an die Corinthen Cap. IV. vers. 5. sagt : Das ist mir ein schlechtes / daß Ich von Euch / oder von einẽ Menschlichen Tag gerichtet wird. Aber denn hat Christus der HEERR auch einen Tag / an welchem Er die jenigen richten wird / welche hier in zeit andere zu richten sich unternehmen dörfen. Gewißlich wird alsdann ein eniferiger Seelsorger ein Urtheil empfangen / in welcher er umb seine vorige freyheit redens treffentlich wird reuersiert werden. Ja wann Er nicht so frey im reden / so dapper / so unerschrocken / in bestraffung der Sünden und Lasteren gewesen wäre / so wurden jez eben die / die Ihn zuvor seiner freyheit halber geurtheilet / die ersten seyn / die Ihn seines Sündhaften schweigens / und verderblichen Küßein-steppens vor dem Richterstuhl Christi anklagen wurden. Jener ruchlose Knecht / der einen gar zu gelinden HEERR gehabt / der Ihne alles nachgelassen / das er hat thun dörfen / was er nur wollen ; als er umb eines gewissen verbrechens willen an den Galgen geführt worden / hat er ab keinem mehr / als ab seinem Herzen geklagt / und offtermalen diese Wort widerholet : Ich lege meine Sünde / und den leydigen gang / den Ich jez thun muß / meinem Herzen für seine thür : hätte Er mich anderst gezogen / so giengte es mir jez anderst : hätte Er mich gezüchtiget / so müßte mich jez die Oberkeit nicht straffen : hätte Er seyn pflicht gegen mir erstattet / so müßte jez der Hencker sein Ampt nicht ob mir verrichten. Also wird es auch an jenem grossen Tag vieler lawer Predigern / und ihrer unweisenden zuhörern halber gehen : diese werden jenen in das Angesicht sagen : Wann Ihr uns recht vor solchem unheyl / in welches wir anjeko gerathen sind / gewahrnet hätten / so wären wir nicht darein kommen ; Wann Ihr so frisch / und so resolviret weret gewesen / daß Ihr ewer Straß-ampft gegen uns hättet verrichten dörfen / so weren wir so unverschampt nicht gewesen / daß wir solche Sünden begangen hätten / die uns jez in ewige Schmach / Jammer und Ellend stürzen : Ihr seyt ein Ursach unsers verderbens. Also kan ein forchtsamer Seelsorger grossen schaden

schaden zufügen den Seelen seiner Ihme anvertrauten Pfarr-Kinder/ wann Er in seiner Gesandtschaft/ die Ihme Gott auffgetragen/ nicht unerschrocken ist/ und seiner instruction/ die Ihme Gott in seinem Wort/ der Heiligen Schrift überliefert/ nicht nachgehet. Der fromme Keyser Mauritius/ als Ihme durch einen Göttlichen traum geoffenbahret worden/ daß Er durch einen seiner Soldaten/ namens Phocas/ müsse gestrafft werden/ da hat er sich erkundiget/ was dieser Phocas auch für eine art an ihm habe/ und als Er vernommen/ daß er forchtsam were/ da hat Er gesagt: Si timidus est, homicida est, das ist; Ist er forchtsam/ so ist er ein Mörder. Also können wir auch von einem Prediger sagen: Ist er forchtsam/ daß Er seinen Zuhörern nicht darff under das Angesicht sagen/ wo sie fehlen/ und wo es ihnen mangle/ so wird Er zu einem Mörder an ihren Seelen werden. Christen/ die da begehren heyl und selig zu werden/ solten eines solchen Predigers nicht wünschen/ sondern viel mehr Gott bitten/ daß Er ihnen einen solchen gebe/ der seine Stimm-Posaunen hoch erheben/ und dem Israel seine Sünden/ dem Hause Jacob seine Übertretungen mit aller freyheit redens undersagen dörfte: wie denn der Selige Apostel Paulus seine Gläubigen zu Epheso hierumb ersucht hat/ in der Epistel an sie/ Cap. V 1. vers. 19. 20. Wättet für mich/ auff daß mir gegeben werde das Wort/ mit auffthun meines Mund freyheit redens/ daß Ich möge kund thun die geheimnuß des Evangelij; welches Gesandtschaft Ich verrichte in der Ketten/ auff daß Ich darinnen freyheit redens gebrauchen möge/ und rede wie Ich reden sol. Also sollen auch wir für unsere Seelsorger bitten/ daß ihnen Gott ein unpartheyisch Gemüth/ und unerschrocken Herß verleyhe/ uns alles das jenige/ was uns übel anstehet/ mit aller freyheit redens zu undersagen: Gott gebe/ daß es geschehe mit kräftigem nachdruck. Und das alles auff das Ende hin/ damit Gott hierdurch geehret/ und wir alle an jenem grossen Tag des Allgemeinen Gerichts/ vor dem Richterstuhl seines Sohns/ des H. Erren Jesu Christi/ unsers Richters/ Heylands und Erlösers mit freuden erscheinen mögen: welchem hiemit/ sampt dem Vatter/ und dem Heiligen Geist seye Lob/ Ehr/ preiß/ und danck gesagt/ von nun an biß in alle Ewigkeit/ Amen.

Von

Von
Dem Proceß des Jüngsten Gerichts/
 Nach der Weissagung des H. Patriarchen
 Enochs/

Die Vierdte Predigt.

Über Judæ/verf. 14. 15.

Es hat Enoch der sibende von Adam/gereweis-
 saget/vnd gesprochen: Sihe/der H. Erz kömmt mit sei-
 nen viel tausend Heiligen / das Gericht zu halten
 über alle/rc.

Eingang der Predigt.

Von den
 Critischen
 Tagen der
 Arzney er-
 fahrenen.



Geliebte in unserem H. Erzen und Heyland
 Jesu Christo: Es haben die Arzney erfahrene in gefähr-
 lichen Kranckheiten ihrer Patienten die gewohnheit / daß
 sie besonderbahr gewahren jedes Sibenden Tags/der von
 ihnen genennet wird Dies Criticus, ein Entscheid-oder
 Urtheils-Tag/ an welchem sie ein Urtheil fällen können / wo es mit
 dem Krancken hinaus wolle / ob bey Ihm die Natur noch so viel
 Krafft habe/daß sie die Kranckheit werde überwinden können/oder ob
 die Kranckheit der Natur zu mächtig seye / und diese von Ihro werde
 überwunden werden. Mit einem Wort; ob es sich mit dem Patien-
 ten zur besserung / oder zur böserung anlasse / ob die Kranckheit Ihme
 zum Leben oder zum Tod gereichen werde. Wir / liebe Christenliche
 zuhörers/haben alle an uns die geistliche Seelen- Kranckheit/die Sünd:
 und der grosse Dies Criticus, der Tag des allgemeinen und Jüng-
 sten Gerichts ist nahe herzu geruckt. Wann nun die ernstliche Be-
 trachtung dieses Tags in uns nicht eine etwelche Hoffnung zur besse-
 rung des Lebens finden kan / so laßt es sich ansehen / wir werden dieser
 Kranck-

Kranckheit käumerlich ledig werden/ sondern das künfftige ewige/ und selige Leben darüber einbüssen müssen. Die Leiblichen   rztel reden von ihren Critischen Tagen also/ daß sie sagen/ der Erste seye Index, der Andere Judex; der Erste zeige an/ daß der Patient recht Kranck seye/ der Andere f  lle ihm das Urtheil/ daß er an derselbigen Kranckheit sterben müsse. Eben also haben wir auch unsers geistlichen zustands halber hier in zeit Zween Haupt-Critische/oder Entscheidungs-Tage/ deren wir gar wol gewahren sollen/ nämlich unser Leben/ und unser Sterb-stündlein. Der Erste zeigt an/ was wir seyen/ der Andere machet den schluß/ was wir seyn werden; In dem Ersten können wir Hoffnung haben/ daß wir genesen werden; aber wann wir uns nicht gebesseret haben ehe der Ander kompt/so können wir denn an dem Anderen dem Tod nicht mehr entrünnen/ es ist umb uns geschehen. Der Erste ist uns gegeben/damit wir zeit und weil hätten uns selber zu richten/ welches wann es nicht geschihet/ so ist der Ander dem Herzen gegeben/ daß Er uns richte. O daß wir ohne underlaß uns dieser Entscheidungs-Tagen erinnern wurden/ villeicht wurde die beherzigung derselbigen uns dahin vermögen/ daß wir nach Mittlen trachteten/wie wir Gesund wurden/und mit der Zeit mit dem Herzen ewig Leben könnten.

Ein Mittel hierzu ist neben anderem auch die ernstliche erwe-
gung des Jüngsten Gerichts. Wir haben vor etwas zeiten E. L. an-
gefangen erklären den Proceß des Jüngsten Gerichts/ so viel uns die Heilige
Schrift hierinn anleitung gibt/da wir dann mit wenigem dargethan.
1. Was di   für ein Gericht seye. 2. Wer der Richter seyn werde/
und warumb Er derselbige seyn müsse. 3. Wer die jenigen seyen/ die
da sollen gerichtet werden. Anjeko kommen wir zu dem 4. Haupt-
stück dieses Gerichtlichen Processes: nämlich/

IV.

Wer der Ankläger seye?

1. Ein Ankläger wird seyn der leydige Satan: daher Er in
der Offenbahrung Johannis Cap. XII. vers. 10. genennet wird der
Ankläger unserer Brüderen. Und in dem buch Job Cap. I. und
anderen Orten der Schrift/ finden wir/ daß Er uns auch j  tz/ ohne un-
derla  / Tag und Nacht/ vor Gott anklage: wie wird Er es denn

G

wol an

Das Vierte
Haupt-stück
von dem
Proceß des
Jüngsten
Gerichts.

Der leydige
Teufel wird
ein Kläger
seyn.

wol an jenem Tag thun / wann das Gericht sol gehalten werden über alle / und der Entscheid gemacht werden sol / wer eingehen solle in das Ewige Reich der Himmlen / oder wer mit dem Teufel und seinen Engeln solle gestürket werden in den Abgrund der Höllen. Führe dir wol zugemüth / du Unbußfertiger Sünder / wie es dir auch umb dein Herz seyn werde / wann an jenem grossen Tag der Teufel neben dir stehen / wider dich klagen / und den Richter anschreyen wird : O gerechter Richter ! Diesem sündhafften Menschen hab Ich niemalen nichts zu Lieb gethan ; auch nicht den geringsten dienst bewiesen : Ja niemalen hab Ich umb seinetwillen einichen schmerzen / oder pein außgestanden : nichts desto weniger hat Er allen meinen anleitungen / die Ich Ihme da und dort / zu dieser / und jener Sünd gegeben / eilends gehorchet / und mir gar ein gevöllig Herz zu vollbringung derselbigen dargeliehen. O wie hat er sich so Vollkommen meinem Ebenbild gleichförmig gemacht ! Wie ist er mir so gleich worden ! Zwaren hat er mich erkennet für seinen geschwornen Feind / aber mir doch gedienet. Dich aber / O grosser Richter / hat er zwaren erkennet für seine Schöpffer / Heyland / Gutherer und besten Freund / aber in zwischen ist er ein Rebell an dir gewesen / und hat deinen Befehl mit Füßen getreten. Ihme hastu viel gutes bewiesen / und für Ihne viel böses erlitten. Ihme hastu die Schätze des Himmels auffgethan / damit du ihn segnetest ; ja ihm hastu deine eigne Seiten geöffnet / und dein eigen Blut für Ihn vergossen / damit du ihn Selig machen könntest : aber alle diese Gnad hat er auff Mutwillen / und alle diese Barmherzigkeit in verachtung gezogen. Also kan und wird der leyndige Satan auff Unbußfertige Menschen klagen an jenem grossen Tag.

Ein Kläger
wird seyn
das gewissen.
Conscientia
& opera singulorum in
utramq; partem, vel bona
vel mala, omnibus re-
latur. Hieron.
in Danielm.

2. Ein Kläger wird auch seyn das Gewissen des Menschen : und ob schon es fürnemlich / und besonderbar die Gottlosen anklagen wird / so wird es doch auch in gewissem Verstand die gerechten selbst anlangen. Dann es wird einem jeden sagen was wahr ist. Und darumb so sehr die Menschen alle fehlbar und sündhafft sind / so sehr wird

Es ihnen

Es ihnen allen sagen/was/und wie sie gefehlet / und gesündigt haben. Die Gottlosen wird Es anklagen ihrer Sünden halber / die ihnen nie verziehen werden/weiln sie derselbigen niemalen einichen wahren Reuen gehabt : die Frommen wird Es auch erzürnen ihrer Sünden / derenthalben aber sie Buß gethan / und die ihnen darumb sind verziehen worden. In Summa das Gewissen wird ein Spiegel seyn/ in welchem ein jeder Mensch seines Herzens beschaffenheit / und seyn zuvor geführtes ganzes Leben sehen wird. Rom. Cap. II. vers. 15. sagt der Apostel von den Heyden/ daß ihre Gedancken sie anklagen. Geschihet diß hier in zeit/wie viel mehr wird es geschehen nach dieser zeit/wann sie vor dem Richterstuhl Christi stehen werden.

3. Ein Kläger wird auch seyn der Richter selbst / und darzu der fürnehmste Kläger. Dann Er ist derjenige / welchem für alle andere auß ungütlich beschehen/und der selbst auff das Recht dringet/und das Recht fortsetzet/und Gerechtigkeit an den Gottlosen verüben wird. Zwaren richtet Gott auch die Frommen selbst ; in dem Er sie Sünder zu seyn erkennet : dann wann Er diß nicht thäte / wurden sie nicht begnadete und mit Ihme versühnete Sünder seyn können. Aber denn insonderheit richtet er die Gottlosen / in dem Er sie für Unbußfertige/ Ungläubige / und unbefehrte Sünder erkennet. Es sol ihme aber niemand einbilden / daß diese anlag des Richters geschehen werde durch eine äußerliche Menschliche Stimm/welche durch die Ohren dringen/ und durch diß Mittel dem Verstand zu erkennen geben muß / was einer dem anderen will geoffenbahret haben : Nein / diß wird nicht geschehen ; sondern es wird Gott die Wahrheit der Sach so wol uns selbst/als anderen Menschen/innerlich/in dem Verstand representieren/ und bekant machen ; wie wir schon vor diesem hiervon etwas geredet haben.

Es sol auch keiner gedencen / daß es Gott unanständig seye/ durch eine solche entdeckung/ der Menschen Ankläger seyn / sintemalen es auch dem aller reinisten Liecht keine unehr ist/wann es einem Misthauffen offenbahret ; oder dem allermächtigsten Fürsten für eine schand kan außgedeutet werden/wann Er einen Verräther anklaget. So ist es Gott dem HERRN auch nicht ungezimmend / daß Er beydes Kläger und Richter seye ; sintemalen wir sehen/ daß Er beydes/ Vollmächtiger HERR über alles ist/und zugleich Vollkommen gerecht/und hiemit auffert allem Argwohnen/ daß Er einiche Ungerechtigkeit verüben werde.

Quandam vim esse intelligendam divinam, quæ fiet, ut cuique opera sua, bona, vel mala, cuncta in memoriâ revocentur, & mentis intuitu mirâ celeritate cernantur.

Augustin. lib. 20. De civit. Dei. cap. 14.

Ein Kläger wird seyn der Richter selbst

Necesse non erit, ut manifestatio fiat voce sensibili, ac humanâ sed satis erit, si menti representetur & manifestetur. Hug. Victor. lib. 1. de animâ, cap. 11.

Ein Kläger
wird seyn
das Gesatz.

Zu nutzma-
chung dieses
Hauptstück.

Erste Lehr:

Nullus ocu-
lus mol:stior
uiq: suo: Nō
est aspectus,
quem tene-
brose consci-
entia suffu-
gere magis
velit, minus
possit. Bern-
hardus.

4. Es wird auch das Gesatz/in seiner Krafft/ des Menschen Ankläger seyn: wie dann der Richter selbst Johannis Cap. V. vers. 45. zu den Juden gesagt hat: Es ist einer/ der Euch verklaget/ Mo- ses/auff welchen ihr hoffet. Aber von diesem wollen wir besond- bahr einandermal handeln.

I. Jez müssen wir uns auch/was von den Klägeren geredet worden/in den einen und anderen weg / zu unser nothwendigen erba- tung/zu nutz machen. Wird das Gewissen des Menschen sein eigner Ankläger seyn/so befeisse dich / daß du an jenem Tag nicht zu deinem widersächer habest dasjenige / welches sonst zu deinem Trost gereichen könnte. Das Gewissen in dir ist Gottes des HEEREN buchhalter; es zeichnet auff alles was du thust: du kanst so geschwind nicht sündigen / Es kan noch viel geschwinder auff- schreiben: und die Feder / mit welche Es unsere Sünden auffzeichnet/ hat einen gar scharffen schnitt/sie schneidet sehr tieff auch in das Herz/ und die Seel eines Sünders. Auch hier in zeit ist nichts under der Sonnen/ welches einem Sünder mehr pein und qual verursache/als ein anklagendes Gewissen. Der weise König/in seinen weisen Sprü- chen Cap. XVIII. vers. 14. sagt: des Menschen Geist (oder frö- lich Herz) weist sein Leiden aufzustehen: aber einen verwun- deten Geist/wer kan diesen ertragen? Die meinung ist/Niemand/ weder Engel noch Menschen/ könne ein verwundet Gewissen ertragen. Daher auch der eyserige Lehrer Bernhardus nicht unbillich gesagt: Kein Aug erschrecket einen Sünder hefftiger als sein eige- nes: Kein ding ist / von welchem Er lieber flühen möchte/als Er selbst; aber auch keines / von welchem Er minder flühen könne/als auch eben Er selbst. Ein solcher armer Mensch ist gleich jenem Römer Marcus Attilius Regulus/in seinen mit spitzen Näg- len beschlagnem Jatz/wohin Er sich immer wendet/in vulnus inclinat, so sticht und wundet Er sich selbst. Darumb/Ihr alle/die Ihr bißhar in eweren Sünden fortgefahren / und noch nicht Buß gethan habet/ leset fleißig/ und bedencket wol/die Historien Kains/Cauls/Judæ des Verräthers/ und anderer dergleichen in Heiliger Schrift / welche un- aussprechliche Unruhen/ Pein und Qual in ihren Gewissenen empfun- den: Und denn machet einen überschlag/was unerhörten Schmerzen/ Pein

Wein und Qual es dennzumalen erst / wann Ihr vor dem Richterstuhl Christi erscheinen müßet / Euch verursachen möchte : velleicht werdet Ihr hierdurch bewegt werden / eweres Gewissens eine bessere Rechnung zuhaben/weiln Es eine so genaue Rechnung Ewerthalben hat; und nicht zugeben / daß es Materi habe an jenem grossen Tag auff Euch zu klagen. Nun damit Ihr diesem vorkommen mögen/so lasset das Wort Gottes in das künftige in eweren Herzen und Gewissen seinen Thron auffrichten / so werdet Ihr Gott vor Augen haben hier in zeit / und dann nach dieser zeit zum Freund und Tröster haben dasjenige/welches sonst ewer Feind und Ankläger auff das heftigste seyn wurde. Gott gebe Gnad/daß wir diesem Rath getrewlich nachgehen.

2. Wird Christus der HEERR der Richter der Welt selbst ein Ankläger / ja der Haupt-Kläger an dem Jüngsten Gericht seyn / so sehen wir hierbey / wie nothwendig es ist / daß wir auch Ihne beyzeiten zum Freund haben. Was wurde ein Mensch an jenem grossen Tag umb einen guten und gewissen Freund geben / auff dessen Hulff er sich verlassen könnte ! Nun ein guter Freund / wie wir albereit gehöret / ist ein gut Gewissen : Und glücklich ist der / welcher diesen Freund etwan in einem Winkel sitzende hat. Dann wann alle Winkel der Welt in dem Feuer stehen und brennen werden / wird dieser Freund auffstehen / und das Wort für dich thun. Aber der allerbeste Freund / und ohne welchen wir keinen Freund überall nicht haben können / ist der Richter selbst. Lieber lasset uns keine Mühe und Arbeit zu groß / kein Gebätt zu einbrünstig seyn / damit wir diesen Freund auff unsere Seiten bringen mögen. Lasset uns doch die so sündlichen Eitelkeiten / denen wir ergeben sind / under die Füße treten / und dieselbigen eilends von uns werffen / wie Paulus die Mätern / die Ihme an die Hand gefahren / in das Feuer geschlenckert hat / damit diese so giftige Sünden-Mätern Uns nicht in das Feuer werffen. Lasset uns dem HEEREN Christo einen Fußfahl thun in dem allernidersten Grad der Demuth / Traurigkeit / und Schamhaftigkeit unserer Herzen / in weise und form wie ein Ehebräucherisches Weib / in ihrer Buß / und wahren Ketwen über ihre Sünd / vor ihrem Mann / an dem sie Untrew worden / einen Fußfahl thun / und Ihne umb Gnad und Verzeihung bitten wurde wann sie wüßte / daß Er sie widerumb begnadeten wolte. Lasset uns unsere Thränen vor seinen Füßen vergießen /

Andere Lehr:

und schreyen : O HERR / obgleich wir voller Sünden / und Gottlosigkeiten sind / so bistu doch noch viel voller an Barmherzigkeiten. Wann wir das unsere bekennen; wiltu darumb uns das deinige versagen? Ach nein/HERR! Wann schon unsere Sünden grösser sind/als sie seyn solten; so ist doch deine Barmherzigkeit nicht kleiner / als sie vor diesem zuseyn gewohnt ist. Gleich wie keine gütte in uns war/die dich vermögen hätte uns zu Erschaffen / sondern es deine pur-lautere Liebe gewesen / daß wir Erschaffen sind : Ja gleich wie kein verdienst in uns war / der dich ergewinnen hätte uns zuerlösen / sondern es dein lautere Barmherzigkeit gewesen / die uns Erlöset hat : Also/O Liebreicher HERR Jesu/lasse die Liebe / die dich vor diesem bewegt hat uns zuerschaffen / dich auch jeh bewegen uns heyl und selig zumachen : ja lasse die Barmherzigkeit / die dich vor diesem ergewinnen für uns zu sterben/dich auch jeh ergewinnen/uns zu Erlösen von dem ewigen Tod / damit wir Ewig-seliglich bey dir Leben können. Es ist Spatz genug / wir bekennen es / aber doch ist es nicht allzuspatz dein Genad und Barmherzigkeit anzuschreyen. Und warumb solten wir das schreyen underlassen / und in stillschweigen verschmachten/sintemalen der HERR so geneigt ist uns zuerhören? Also können wir den HERRN / der sonst unser Kläger und Richter seyn wurde/zur erbärmdb bewegen/und Ihne uns widerumb zum Freund machen. Dann so unmöglich es ist/daß Christus/sein Leyden/welches Er aufgestanden vergessen könne/so Ungläublich ist es / daß Er nicht mitleiden mit uns haben / und sich unser Erbarmen werde / als für die Er gelitten/und gestorben ; Wann wir nur auß Bußfertigem und Demütigem Herzen zu Ihme ruffen werden.

Die Dritte
Lehr: daß der
Teufel unser
stäter Anklä-
ger seye.

3. Daß der leyndige Teufel unser der Menschen Ankläger an jenem grossen Tag seyn wird / darbey sehen wir / was under anderem des Teufels thun und Werck wider uns ist ; namlich daß Er uns vor Gott verklaget ohne underlaß. Sein thun gegen uns ist Dreyfach/und in demselbigen ist er stäts wider uns beschäftigt. Daß Er ist

Er ist 1. ein Versucher. 2. ein Kläger. 3. ein Peiniger. Erstlich Versucht er dich zur Sünd / und wann Er dieses stucks halber deiner mächtig worden/so wird Er alsobald darauff dein Ankläger: Er klaget dich vor Gott an eben umb der Sünde willen/zu dero vollbringung er dich zuvor Versuchet hat. Und letztlich/wann Er eine Conymission/Befehl/oder erlaubnus von dem Herren bekommen kan/so will Er dich auch umb deiner begangnen Sünde willen Peinigen. Ein solcher treyloser Verräther ist der leydige Satan an uns Menschen. In das gegenheil unser Heyland ist hier in zeit unser Fürsprech/welcher Erstlich uns vermahnet/ daß wir nicht sündigen; Darnach/wann wir gesündigt haben/uns entschuldiget/ für uns bittet / und vor seinem himmelischen Vatter uns vertrittet: und für das Dritte / ehe Er uns umb unserer Sünde willen will schlagen lassen / ehe sich selber anerbietet für uns geschlagen zu werden. O daß die grosse Liebe unsers Fürsprechen uns bewegete Ihne hefftiger zu Lieben/als wir aber thun! hingegen die Verrätheren und Falschheit unsers Anklägers uns dahin vermöchte/daß wir ein abscheuen ab Ihne hätten/mehr als wir aber thun! Tag und Nacht stellet Er uns seine Garn/und leget uns seine Stricke/damit Er uns in die Sünd fälle/auff daß er Tag und Nacht etwas habe/ damit Er uns vor Gott verklagen könne. Darumb laßet uns stäts wachen / und mit David des Tags Eibenmal/ daß ist/vielmal Bätten. Recht hat der Heilige Lehrer Ambrosius geredet: *Rosne du deinem widersächer vor/klage dich selber an/so wirstu keinen Ankläger an Ihme haben.*

4. Ist der leydige Satan unser der Menschen Ankläger / so sehen wir hierbey / was das für Leuthe under uns seyn müssen/ die des Teufels art an sich nemmen/ und ihrem Nechsten mit anklagen/schmähen und verlümbden plagen eben wie der Teufel selbs / namlich daß sie des Teufels Botten / ja gar seine Kinder seyen. Ich rede hier nicht von den Blutdurstigen verfolgten der Recht-gläubigen / dann diese sind des Teufels Beutel und Schergen/sondern von denen/welche auff eine viel subtilere/und arglistigere weise den Frieden gottseliger und frommer Leuthen betrüben/ und sie in ihren Herzen krencken und beunrühigen: von diesen sage Ich/daß sie nicht unbillich des Teufels Botten/ja gar seine Kinder/und heßhunde können genennet werden.

Præveni accusatorem tuum: si ipse te accusaveris, nullum accusatorem timebis.

Ambros. de penitent. lib. 2. Cap. 7.

Vierdtel Lehr: was der leydige Teufel für Leuthe under uns selber habe/ durch die Er uns plaget. Es sind derselbigen gewüsse gattungen.

Die Erste
gattung.2. Samuel.
16:7.

a. Und mit namen sind es beforderst die jenigen/welche frommen und gottseligen Leuthen ihre alten Sünden auffrücken/die ihnen aber Gott selbs längst verziehen/und in vergeß gestellet hat (nur allein auff das Ende hin / damit sie derselbigen Herzen bekümmern/ und ihren guten namen beschmeissen können) : Die jenigen Leuthe erzeigen fürwahr ihre Teufelische Bosheit über alle maassen / welche so viel mühe und Arbeit anwenden können / daß sie viel Jahr zurucke reisen/damit sie eine Hand voll Unraths finden/umb dasselbige Frommen/Ehr-und Gott liebenden Menschen in das Angesicht zuwerffen. Also hat Simei dem David seine zuvor begangne Sünden auffgerücktet/in deme Er ihme also zugerufft : Komm herauf/Komm herauf du Bluthund/du loser Mann. Wann Euch / die ihr Gott fürchten/dergleichen auffrücken alter verjahreter Sünden und schwachheiten/etwan von unruhigen Leuthen begegnet/so antwortet ihnen/wie der gottselige und gelehrte Theodorus Beza / Professor und Diener der Kirchen Genff den Papisten geantwortet hat/welcher/da sie nichts an Ihne zu tadlen/und Ihne für zuwerffen hatten / als etliche üppige Vers und Gedichte / die Er in seiner Jugend gemachet/gesagt hatte : Hi homunciones invident mihi gratiam Dei : Diese Leuthe vergonnen mir die Genad Gottes : oder: es thut ihnen wehe/ daß mir Gott meine alten Sünden vergeben/ mich erleuchtet/und befehret hat.

Die Andere
gattung.

b Für daß Andere / sind es die jenigen / die auff Frommer Leuthen mangel und gebrechen lauren / und sehen / wie sie die eine oder andere ihrer Schwachheiten aufffischen / damit sie dieselbigen bey der Welt verhasst/und sich selber darmit lustig machen können. Fürwahr solche Leuthe bringen einen erschrockenlichen Gluch über sich selbst (ob sie es schon nicht vermeinen/und auch niemalen daran gedenden.) Nicht einen minderen/als Amaleks Gluch zeühen sie über sich selbst. Gott hatte den Amalekiteren gedrovet/ daß Er sie und ihren Saamen ab der Erden vertilcken wolle/ also daß ihres Namens kein Gedächtnuß mehr under dem Himmel seyn werde Warum aber diß? Was haben sie gethan? Womit haben sie eine solche Straaff verdienet? Sie schlugen die hindersten der Kinder Israels / alle die Schwachen / die hinden nachzogen / als Israel durch die Wüste reisete / und müd /und matt war / wie

Gott

Gott selbs also redet in dem V. buch Moses/Cap. XXV: 18. 19. War diese that eine so grosse Sünd und grausamkeit an den Amalekiteren? Warumb solte es Gott nicht auch für eine schwere Sünd rechnen/wann einer mit der schärfste seiner höhnischen / verschmähenden und verspottenden Zung schlahet die jenigen / die Schwach in der Gnad sind?

c. Es sind für das Dritte/die jenigen/welche ihren Sünden und Lasteren einen frömbden Vatter suchen/und frommen Gott liebenden Leuthen andichten wollen / was ihnen selber anerbohren ist. Also hat der Gottlose König Achab den Propheten Eliam einen verwirrer Israels genennet / da aber Er selbs und seines Vatters Hause die jenigen waren / die Israel verwirreten/wie zusehen in dem 1. buch der Königen Cap. XVIII: 17. 18. Wie sehr muß es wol den Moses in seinem Herze bekümmert haben/da die Israeliter das Blut deren/die in der Wüste umb das Leben kömen/für seine Thür legten/und die schuld dessen Ihme zu messen wolten? Da er doch Ihr beständiger fürbitter vor Gott gewesen / ja gern Ihr Halzbürg für sie werden / und sein eigen Leben für das ihrige lassen wollen/so oft Gott der Herr sey Hand aufgehebt/und sie in seinem Zorn von der Erden verdilgen wollen. Und also gehet es noch Heut auch den aller frommsten Dieneren Gottes. Kommet ein Unglück in das Land / so müssen sie dessen die schuld tragen: eyseren sie für die Lehre Gottes/so müssen sie Israel verwirret haben/da aber sie zwischen Gott und dem Volck im riß stehen / daß nicht alles zertrümmeret wird/und under übersich gehet.

Die Dritte
gattung.

d. Es sind/für das Vierdte/die jenigen / die da sündigen/nichts für sich selbs/sondern nur damit sie den Geist heiliger und gottseliger Leuthen betrüben. Also da Nabsake der Assyrische Veld-oberste vor den Ohren des Jüdischen Volcks Gott lästerte/und von den Gesandten des frommen Königs Ezechia gebätten wurde / daß Er in einer anderen Sprache mit ihnen reden wolte / damit das Volck hierdurch nicht verärgeret wurde: da führe Er immer hefftiger fort in der Jüdischen Sprache Gott zu lästern/damit Er das Volck nur desto mehr bekümmerte: wie wir es finden in dem 2. buch der Königen/Cap. XVIII. vers. 26. 27. Also gibet es deren ruchlosen Leuthen noch Heutigs Tags / und je lenger je mehr under uns / die/

Die Vierdte
gattung.

wann sie sehen/das sie etwan in einer gesellschaft einen gewissenhaften Menschen vor ihnen haben (der nicht Leiden mag/das man den Namen Gottes vergeblich nenne / oder schandbare üppige reden treibe/ oder Orte der Schrift zum gelächter anzeuße) sich dennzumalen erst recht fürseßlich in solche Discursen einlassen/dardurch die künßchen Ohren eines solchen frommen Menschen verleset/und der Gnadenreiche Geist/der in Ihme wohnet / betrübet wird. Ein solcher gesell / der diß thut/ verwundet in Einem streich beydes Vatter und Kind : in demes Ihne nicht genugsam bedunckt Gott allein zu entunehren / wann nicht auch das Kind Gottes/der Fromme/der Gott Liebende darbey stehet/damit auch dieser sehe und höre/wie Gott seyn Himmelscher Vatter von einem solchen Gottlosen lästermaul geschmähet und verachtet wird.

Wozu uns
die betrach-
tung dieser
Instrumenten
des leydi-
gen Teufels
uns dienen
sol.

Also sehen wir/was des leydigen Teufels jimmerwährendes thun wider uns ist / worinn Er sich am allermehsten wider uns übet/ nämlich das Er uns zur Sünd versuchet / und denn uns vor Gott anklaget/uns verleumbdet / uns in unserem Gewissen ängstiget / in unserem Geist betrübet/und das Er dasselbige auch verrichtet durch böse Weltkinder/als durch seine hierzu bequeme Instrument/und Werkzeuge : welches uns dann zum trieb dienen sol/das wir uns desto mehr vor allen anlässen zur Sünd hüten/dieselben abgehen/und meiden/damit der Teufel desto weniger wider uns klagen / und die Freud unsers Herzens desto minder betrüben könne. Dann darumb ist Ihm zu thun/das ist das leckerbisslein/nach dem er lauret/namlich das Er uns den Trost unserer Herzen/und den Frieden unsers Gewissens hinweg nimmte : Und es mangelt ihm an kunst und arglistigkeit nicht/dasselbige oft in das Werk zu richten/wann wir nämlich unser Herz und Gewissen nicht fleißig mit Wachen / Vätten / und vermeidung alles anlassens zur Sünd bewahren. Dann so käumerlich wir in dem Summer die Fliegen von unseren Speisen abhalten können/das sie dieselbigen nicht beschmeißen ; so käumerlich können wir den leydigen Teufel von unseren Gewissenen abhalten/ das Er dieselbigen nicht beunruhige. O wie manchem Frommen hat Er seinen bissen vor dem Maul abgeschnitten/und ihne ohne Nachessen zu Bett geschickt ! Darumb ist nichts bessers hier wider / als Fasten/Vätten/Wachen : durch diese Mittel wird diß geschlecht vertrieben. Das Lehret uns unser Herr und Richter selbs/in dem Evangelio Matth. Cap.XVII. vers.21.

5. Wir sehen hierbey auch / daß / wann wir nicht wollen Instrument/Werck-zeuge/Kinder / ja heghünde des leydigen Teufels seyn und genennet werden / wir das schmähen und schänden vermeiden ; unsers nächsten mangel und gebrechen nicht aller Welt offenbahren/sondern uns viel mehr der Liebe befleissen sollen. Hierzu vermahnet uns der Selige Apostel Petrus/ in seiner I. Epistel/ Cap. I V. vers. 8. Für allen dingen habet under ein anderen eine einbrünstige Liebe/dann die Liebe decket der Sünden menge : Wie dann der Geist Gottes eben dises auch in dem Alten Testament in den Sprüchen Salomons/ Cap. X. vers. 12. bekräftiget mit diesen Worten : Haß erweckt hader : aber die Liebe bedecket alle übertretung. Gleich wie die Bosheit entdeckt und offenbahret was solte verschwoigen bleiben ; also hingegen die Liebe bedeckt manche Sünd die sonst nicht wurde verschwoigen bleiben.

Gedenckest jez bey dir selber/oder fragest : Sol man dann niemand seiner Sünden halber anklagen ? müssen alle übertretungen / auch die jenigen / welche gar über die schnur sind/ also ohne Censur und abstraffung hingehen ; gleich wie man in etlichen Stätten offenbahre Mörder/die ob frischer that ergriffen sind/ durchgehen laßt / und niemand an einem Todtschläger hand anlegen/ und ihne auffhalten will / auß Veyssorg / daß Er nicht etwan dem Scharffrichter in sein Ampt greiffe/ und für einen seiner Knechten gehalten werde ?

Da fasse nun zur Antwort : Es müssen die Sünden / welche die Liebe bedecken sol/von dem anderen vernünftigt underscheiden werden.

Dieselbigen Sünden I. sind entweder wider Gott/ 2. oder wider uns selbst.

a. Solche Sünden wider Gott werden von der Liebe bedeckt die der Natur und beschaffenheit sind/daß man von ihnen sagen kan / es seyen Natürliche schwachheiten : oder auch solche Sünden/ die zwar imlich grobe fehler wider Gott / aber noch nicht offenbahr und Weltkundig sind : oder wann man von ihnen nicht sagen kan/es seye ein Continuirlicher fortgang in solcher Sünd / es habe der oder dieser ein Hand-Werck darauß gemacht. Dann gleich wie die Liebe

H ij

nicht

Künfftige Lehr.
Was wir
thun sollen/
wann wir selbst
nicht wollen
Ankläger
der frommen/
und also In-
strument des
leydigen Teu-
fels seyn.

Frag: ob man
denn keine
verbrecher
anklagen
müsse.

Antwort
auff diese
Frag.

Was für
Sünden die
Liebe bedeckt
solle.

Die Erste
gattung.

nicht argwohnet / sondern allezeit das beste hoffet / und alles zu gutem außdeutet : also / wann Sie in gewisse Erfahrung gebracht/daß diser/ oder jener fehler wider Gott begangen worden/so entdecket Sie denselbigen nicht alsobald / sondern haltet hinter dem schilt / verschweiget denselbigen ; aber darneben erinneret Sie dessen die fehlabahre parthey/ und vermahnet Sie zur besserung. Die Liebe machet keinen fehler offenbahr : Sie briefet keine Sünd auß/ wo die nicht sonst bekant ist/zur Schmach und Schand dessen/der sie begangen : Und also will sie keines Scham entblößen / und ihr fremd und glächter darob haben/ wie der veruchte Cham gegen seinem Vatter dem Noe gethan / wie wir es finden in dem 1. buch Moses/Cap. IX.verf. 22.

Die Andere
gattung.

b Jez die Sünden/welche von unserm nechsten wider uns selber begangen werden / bedeckt die Liebe ebenmäßsig ; aber auch mit underscheid. Es bestehen dieselbigen Sünden in Unbill/Gewalt/ und unrecht/ so uns von unserem Nechsten zugefüget wird. Dieselbigen sind eintweder kleine / oder grosse unbillen. Sind es kleine/so gehet die Liebe dieselbigen gerne fürbey / Sie nimmet dieselbigen nicht auff die hohe Achsel / sondern trittet sie under die Füß. Sind es etwas grössere ; so lasset sich die Liebe mit jedem abtrag vernügen. Sind es noch grössere / solche nämlich / durch welche wir eintweder an unserem guten Namen / oder an unserem Haab und Gut zimlich starck angegriffen werden/so verhalt sich die Liebe hiderinn also. Daß Sie die Unbill selbs verziehet/die Raach nachlasset/nur defensive gehet/und in aller bescheidenheit ihr eigen Recht / und was ihro gehört / suchet / und das durch Mittel der ordenlichen Oberkeit : Da denn die Liebe abermalen sich erzeiget / in dem Sie dahin trachtet 1. daß Sie der Oberkeit nicht nachlauffe umb geringer dingen willen. 2. Daß Sie es nicht thüge vor und ehe alle gütliche Mittel anerbotten / aber von der widerparth aufgeschlagen worden. 3. Daß Sie es thüge ohne Raachgirikkeit und Haß gegen der widerparth/ja auch ohne abschlag einicher Christlichen Liebe-pflicht gegen derselbigen. Also ist die Liebe geneigt eine menge der fehleren/die von besonderen Personen/oder von ihrer widerparth selbs wider Sie begangen werden / zubedecken / und under die Füße zutrucken. Gleich wie Gott unsere der Menschen Schwachheiten bedeckt/und von uns offtermalen für die Psicht den gut'n willen/ und Begird selbige zu erstatten/annimt : auch die Elteren ihren Kinderen viel zu gut halten / und nicht alsobald mit der Ruthen darauff
schlagen/

schlagen / wann sie nicht in allen stücken dasjenige verrichten / was die Elteren von ihnen erfordern. Also sollen auch wir je einer des andern Schwachheiten durch die Liebe bedecken. So viel seye von denen Sünden geredet/welche die Liebe bedecken sol.

Was jeß andere/und offenbare fehler / und Sünden betrifft/ so sol man freylich zu denselbigen nicht schweigen/ sondern sie under die Censur nehmen/und Straaffen. Es sind von jervelten her in der Kirchen Christi deren Leuthen geordnet gewesen / die auffsieht auff öffentliche Sünden und Laster haben sollen. Daher gedencet der Seelige Apostel Paulus des Hauses Ebor / von welchem Er berichtet/ woran daß gezänck und uneinigkeiten under den Corinthern entstanden : wie wir es finden in der 1. Epistel an die Corinth. Cap. I. vers. II. Und wir? Haben wir nicht auch dergleichen under uns? Haben wir nicht das Ampt der Reformation? Haben wir nicht unsere Eltesten/Kirch-Väter / oder Ehgaumer/wie wir sie hier zu Land nennen? Haben wir nicht unsere Visitatoren und auffsehere/die auff alles unordentliche Wesen in Lehr und Leben achtung geben / und was sie in Erfahrung bringen/zur Censur und Straaff ziehen sollen? Diese sind das Haus Ebor under uns; und sind mit Eyd verbunden / das böse under dem Volk an dem höheren Ort fürzutragen / damit die Sünd nach verdienen abgestrafft werde. Aber in diesen unsern letzten dem Jüngsten Gericht allernechst vorhergehenden Tagen wird diß Ampt je lenger je mehr mißbraucht (wie dann die Ungerechtigkeit von Tag zu Tag überhand nimt) grosse partheylichkeit wird verübet; oder wann schon ein verbrechen angezeigt wird / so wird mehr auff das Bussen-gelt / als auff die verbesserung des verbrochenden gesehen: auch etwan der fehler mehr auß Raach gegen den verfehlenden / als aber auß Eysen zu der Ehr Gottes abgestrafft. Fürwahr / wer einen fehlbaren Menschen nur also auß Affecten bey dem Richter verzeiget/ ob gleich sein Anklag gerecht ist / so ist aber sein Affect ungerecht: und in dem Er ihn also anklaget/ sündiget Er; gleich wie Er sich versündigete / wann Er ihn auch gar nicht anklagen thäte. Die klag mag zwar wahr seyn / aber der Kläger ist falsch. Der eine wird zwar darumb gestrafft / aber der Ander ist darumb nicht lobens werth: er behollet darmit ein Straaff von Gott. Man schießt nicht weit von dem Zweck wann man sagt/daß solche Häßige/Raachgirige/und partheyische Leuthe des leydigen Teufels stell hierinn vertreten.

Etliche sünden sollen nicht verzeihen/ sondern geoffenbaret werden.

Wer in der Kirche Gottes die Sünden und Sünden der anklaget und zur Straff verleiten sollte.

Wie die je-
nigen/ denen
das Ampt d
aufficht ob-
liegt/ sich zu-
verhalten/
daß sie nicht
zu viel/ und
zu wenig an
die sach thü-
gen.

Nun wenn das Ampt der Aufficht obliegt / der sehe zu daß Er ohne Affect / und ohne ansehen der Person an seinem Ort anbringe/ und klage was zu klagen ist/ damit Er nicht von seinem eignen Gewissen/ ja von dem Richter selbst an jenem grossen Tag müsse angeklaget werden.

Er befeisse sich aber auch / daß in dem Er nicht zu viel an die Sach thun/und der Liebe sich befeissen will/ Er dennzumalen nicht zu wenig an die Sach thüge/alles unangezeigt/und ungestraft hindurch schleichen lasse / den fehlbahren durch die Finger sehen / und also gut Mann seyn / und niemand erzörnen wolle. Dann diß fürwahr ist zu diesen unsern letzten zeiten auch ein mangel under uns/ der nicht grösser seyn könnte. Es ist ein omnia bene under uns/ welches alle Eitelkeiten / und alles unordenliche Wesen under uns in allen Ständen/ verschlingen kan. Wir müssen alle befehen / daß durch das ganze Jahr under uns die entheiligung des hohen theuren Namens Gottes/ des heiligen Tags Gottes/die ungehorsame der Jugend/die üppigkeit/ das zehrhaftte liederliche Leben junger Haushaltungen / der Müßiggang/die Hoffart/der Geitz/ und alle andere Laster im schwang gehen: aber wann es dann an die Visitation kommet/wann die Censur vorhanden/da wirt dann alles einsmals/auff dem Rath-hause/in der Kirchen/ in der Schul/ in der Gemeind/in der Haushaltung/mit einem omnia bene weiß gefotten: Es muß heißen:

Omnia sat bene sunt, nulla querela datur!

Das ist: Er halt sich wol: Es ist kein klag ab Ihme: Ja man lobet und rühmet Ihn noch darzu: da man aber eines anderen in dem Herzen überzeugt ist. Diß ist nicht die Liebe / welche die Sünd bedeckt/sondern ein schandliches durch die Finger sehen/ durch welches die Sünd gepflanket/und geäußnet wird. Ihn der Erschaffung war ein omnia bene, alle ding waren sehr gut: In unser Erlösung war wider ein omnia bene; Er hat alles wolgethan: den Blinden sehend gemacht / den Lamen auffgerichtet / 2c. Seyt derselbigen zeit ist kein omnia bene gewesen / wiewol wir alle Jahr derselbigen viel machen. Aber es sehe ein jeder nur zu / daß sein omnia bene nicht dormalen eins müsse Corrigiert werden durch ein abite maledicti: das sol uns zum Nota bene gesagt seyn. Gott gebe uns Weißheit und Verstand/ daß wir unsers Nechsten fehler also bedecken / daß wir darneben auch nicht des Eysers für die Ehr Gottes vergesse

vergeffen. Genug aber seye geredet von dem was wir klagen / und was wir nicht klagen sollen.

Wir wollen es beschliessen mit der Betrachtung jenes Pharisäers / und jenes Zöllners / die beyde in den Tempel giengen ihr Gebätt zu verrichten / darvon wir lesen Lucæ Cap. XVIII. vers. 10. Der Pharisäer klagte den Zöllner an / daß Er ein schwerer Sünder seye / und danckete darneben Gott / daß Er gerecht seye / und nicht ein Sünder wie der Zöllner. Der Zöllner hingegen klaget den Pharisäer nicht an / sondern sich selbst / und seine Sünden / und spricht : O Gott / seye mir Sünder gnädig. Und Christus der Herr / der künfftige grosse Richter der Welt / gibt den aufschlag / welcher under diesen beyden gerechtfertiget zu dem Tempel hinauß gegangen seye ; wen Gott erhöret / und Ihm seine Sünden verzeihen habe : nämlich / daß diese Gnad dem Zöllner seye widerfahren / auß dem Grund / weiln Er sich vor Gott gedemüthiget / sich selber angeklaget / und seine Sünden erkennet habe : und machet darbey diesen schluß : daß ein jeder / der sich vor Gott Demüthigen / seine Sünden erkennen / und sich selbst den selbigen halber anklagen werde / von Gott werde erhöret und erhöht werden. Nun Gott verleihe uns allen die Gnad / daß wir unsere Sünden recht erkennen / uns derselben halber von Herzen anklagen / ihne mit zerknitschem Herzen umb verzeihung bitten / und uns vor Ihme Demüthigen können : gewißlich wird Er uns erhören hier in zeit / und denn nach dieser zeit uns erhöhen zu seiner Rechten / damit wir mit Ihme regieren in ewiger / unaussprechlicher Herzlichkeit. Ihme dem Herzen unserem Gott / dem Vatter / dem Sohn / dem Heiligen Geist / seye hierüber Lob / Ehr / Preis / und Danck gesagt / von nun an biß in alle Ewigkeit / Amen.

Beschluß
dieser Predigt.



Von

Von
Dem Process des Jüngsten Gerichts/
 Nach der Weissagung des H. Patriarchen
 Enochs/

Die Fünffte Predigt.

Über Judæ/vers. 14. 15.

Es hat Enoch der Sibende von Adam/gerweissaget/vnd gesprochen: Sihe/der HErr kömmt mit seinen viel tausend Heiligen / das Gericht zu halten über alle/rc.

Eingang der Predigt.

Von den
 Climacteris-
 schen/oder
 wechsel Jahr-
 ren.



Eliebte in dem HErrn: Es haben so wol die Arz-
 nen / als Gestirns-erfahrene diesen gebrauch / daß Sie in
 dem Leben eines jeden besonderen Menschen viel sehen auff
 die annos Climactericos, oder steig-und wechsel Jahr/
 wie man sie in unseren Teutschen Sprach nennen kan:
 Das sind die jenigen Jahr/auff welchen man von jedem Sibenden zu
 dem anderen Sibenden / namlich von dem 7. zu dem 14. von diesem
 zu dem 21. und so fort an: oder von jedem Neüntzen zu dem anderen
 Neüntzen/namlich von dem 9. zu dem 18. von diesem zu dem 27. und
 so fort an steigt: in welchen Jahren/ihrer meinung nach/eine Wechs-
 lung/oder Enderung/eintweders an dem Leib und Leben / oder an der
 Fortun und dem Wol-stand des Menschen/zu dessen verbesserung/oder
 verböserung/geschehen solle: Da man dann für das gefährlichste achtet
 das 49. oder das 63. weiln in dem einen Sibennmal Sibem/in dem
 anderen Neünmal Sibem zusammen kommen. Ja es exercieren solche
 Leuthe ihre curiositet und vorwitz so weit/daß sie observieren/daß auch
 Adam unser Erste Batter/der älteste von der älteren Welt/in Einem
 seiner

Augustus ad
 Cajum nepo-
 tem: Spero te
 latum & be-
 nevolum ce-
 lebrasse 64.
 annum nata-
 lem meum.

seiner Climacterischen/oder Wechsel-Jahren die Welt gesegnet habe: Daß es widerfahren auch dem Sem dem ältesten Sohn von der anderen Welt: daß es begegnet dem Heiligen Patriarchen Abraham/ dem Vatter aller gläubigen; ja auch der Heiligen Jungfrauen Maria/ dem Garten/ auß welchem die Wurzel des Glaubens/ der HERR Christus herfür gewachsen. Aber eben diese heiligen Menschen/ deren tödtlichen/in einem ihrer Climacterischen/ oder so genannten Wechsel-Jahren/ beschehenen hintritt man so sehr gewahret / haben selbst auff diese Jahr kein achtung gegeben / sondern vielmehr einer anderen Zeit wahrgenommen / nämlich der Zeit der Ersten Zukunft des HERRN Christi in das Fleisch/ und der zeit ihres Sterb- stündleins/ auff die sie sich ohne underlaß vorbereiteten. Wir / die wir zu auferst in dem letzten Alter der Welt leben/ sollen auch diß orts in ihre Fußstapffen treten/ und/ neben der jimmerwährenden Betrachtung unserer Sterblichkeit/ und embsiger vorbereitung auff die ungewisse Stund des Todes/ statts vor Augen haben die Andere Zukunft des HERRN Christi zum Gericht/ von welcher wir außführlich vor diesem/ in unterschiedenlichen Predigen / nach anleitung der Weissagung des Heiligen Patriarchen Enochs / des sibenden von Adam/ geredet und gehandelt haben. Wir sind dismahlen begriffen in dem Process des Jüngsten Gerichts: Da wir dann E. L. nach anleitung Heiliger Schrift/ auff das einfältigste dargethan/ 1. Was diß für ein Gericht seye. 2. Wer der Richter seyn werde/ und warumb Er derselbige seyn müsse. 3. Wer die jenzigen seyen/ die da sollen gerichtet werden. 4. Wer der Kläger seyn werde. Wir schreiten anjeko zu dem Fünfften Haupt-theil dieses gerichtlichen Processes/ nämlich zu der

Nam, ut videtur, climactericum communem seniorum omnium, 63. annum evasimus. Gell. lib. 15.

Die Heiligen haben nicht auff die Climacterischen Jahr/ sondern auff die Zukunft Christi gesehen/ und sich statts zu ihrem Sterbstündlein vorbereitet.

V.

Citation und fürkündung für das Gericht/ und Erscheinung vor demselbigen: wie nämlich selbige beschaffen seyn werde?

Da fasse nun zur Antwort/ daß wann Gott der HERR die Sünder vor seinem Richterstuhl haben will/ Er ihnen keinen schriftlichen Tag-zedel schicket / oder Ihnen sonst freundlich intimieren und anzeigen laßt / daß sie sich frey und gutwillig einstellen wollen. Nein/ sondern Gott der HERR laßt ihnen fürkünden durch eine solche per-

Der Fünfte Haupt-theil des gerichtlichen Processes.

Die fürkündung für das Gericht.

Wie ein
zweyfach
Gericht ist;
also ist auch
eine zweyfa-
che Citation
und fürkün-
dung für
dasselbige.

Die Erste
Citation ge-
schihet durch
absterben des
Menschen.

Die Andere
durch die
Auferstehung
des Menschē.

remptorische Citation / daß sie wol erscheinen müssen; sie wollen/oder sie wollen nicht; es seye ihnen Lieb/ oder Leid. Und das beschihet in beyden Gerichten/ so wol in dem Ersten und besondern Gericht/welches über die Seel eines jeden Menschen besonderrah ergeth/eben in der Stund/in dero sie durch den zeitlichen Tod auß dem Leib abscheidet; als auch in dem Allgemeinen Gericht/wann an dem Tag der allgemeinen Auferstehung die Seelen mit den Leibern wider werden vereinbahret / und beyde für den Richterstuhl Christi gestellet werden.

Damit aber E. L. die sache recht verstehe / so wollen sie sich dessen berichten lassen / daß wir Menschen Zweymal für den Richter- stul Christi müssen gestellet werden. Das Erste mal/so bald wir abgedruckt haben/und unsere Seel auß dem Leib gescheiden ist: Das Andere mal/so bald Leib und Seel widerumb vereinbareet werden / an dem Tag der Auferstehung der Todten. Das Erste mal wird die bloße nackende Seel für den Richter-stul Christi gestellet / da Sie absönderlich und allein / ohne beysein einiger anderer Seel / dem Richter rechnung geben muß umb alles das jenige / was sie hier in zeit gutes underlassen / böses gethan/geredet/gedichtet/ und getrachtet hat. Das Andere mal wird Leib und Seel für den Richterstuhl Christi gestellet/in beyseyn aller vernünftigen Creaturen/Englen/und Menschen/da denn publicē, und vor aller Welt geoffenbahret wird / was in dem vorgehenden Gericht privatim, und mit einer jeden Seel besonderrah ist gehandelt worden. Daher das Erstere Gericht genennet wird / das heimliche / das verborgne / das Provisional-und vor-Gericht; Das Andere aber das Allgemeine/offenbahre/Jüngste/und Letzte Gericht: der groffe Tag der offenbahrung des gerechten Gerichts Gottes.

Nun / mein Lieber Christenlicher Zuhörer/ein jedes dieser beyder Gerichten hat seine sonderbahre Citation: wir Menschen alle werden für beyde nicht auff einerley weise citiert. Es hat der Allmächtige Richter zween unterschiedenliche Gerichts-Weibel/ deren Er sich bedienet / und durch die Er uns fürbieten laßt. Der Weibel des Ersten Gerichts ist der Tod / der an dem Anderen Gericht wird widerumb abgethan werden. Der Weibel des Anderen Gerichts ist der starcke

Erz-

Erg-Engel/durch dessen Posaunen-schall wir auß den Gräbern gleichsam herfür gejagt / und für den Richter werden gestellet werden. Und diese beyden unterschiedenlichen Citationen sollen die Zwen Hauptstücke seyn / von welchen wir dieser gegenwertigen Stund / vermittelst kräftigen beystands des Heiligen Geists / reden und handeln wollen.

Das Erste Hauptstück dieser Predigt.

Was die Citation und fürkündung für das Erste Gericht betreffen thut / so hat dieselbige / vor und ehe der Gerichts-Knecht selber gesendet wird/ihre Vorbotten/bey welchen wir abnehmen können/und sollen / daß Er bald selbst kommen/und uns für das besondere Gericht peremptorisch Citieren werde. Derselbigen Vorbotten sind mancherley ; der eine wird durch diesen / der andere durch einen anderen Vorbotten gewahrnet : der eine durch das herzugeruckte schwache Alter / und die grauen Haar : der andere durch Kranckheit / und urplöbliche zufahl des Leibs : etliche durch ein schwarzes Creutz / und schmerzlichen Unfall : viel durch sonderbahre und wunderbahre Zeichen / die sie ein- weder sehen / oder hören müssen : Wir alle durch die Täglichen Leichbegängnissen deren / die vor uns für den Richterstuhl Christi geführt worden sind : ja wir Christen / und mit namen wir / die wir Evangelische / und Reformierte Christen seyn wollen / werden ohne underlaß gewahrnet durch das Heilige und unbetrogne Wort Gottes in Heiliger Schrift / durch ernsthaftte Predigen eyferiger Seelsorgeren / durch treuherzige warnungen fromer / Gottliebender Leuthen : ja wir sollen wissen daß ein jeder Glocken-Klang / der uns zur Kirchen leitet / uns ein warnung und vermahnung seye / daß wir zur Predig kommen / damit wir anhören / wie wir uns verhalten sollen / auff daß wir wolgerüstet / und mit freuden vor dem Richterstuhl Christi erscheinen können. Dann / wann der Gerichts-Knecht / der schwarz-bleiche Tod daher kommet / so ist es dann nicht zeit / sich erst zu rüsten ; Er gibe niemanden einichen auffschlag / prange nicht mit vielen Ceremonien und wartet biß wir fertig sind : Er thut dem Herzen und der Grauen im Hause eben so wenig Ehr an / als dem Knecht / oder der Magdt ; Er fraget auch nicht / welches der älteste und übelmögendste im Hause seye ; sondern Citiert für das Gericht den jenigen / welchen der Richter Ihme fürge- nommen ; es mag jez der älteste / oder der mittelfte / oder der jüngste seyn.

Die Cita-
tion und für-
kündung für
das Erste
Gericht.
Welche da
beschibet
durch den
zeitlichen
Tod.

Matth. Cap.
4: 18.

Da Christus der HERR/der Richter der Welt/an dem Galileischen Meer spazierete/und Simoni Petro/und Andreæ seinem Bruder rufete: Komm/und volge mir nach; da war diß Wörtlein / Rom/ so kräftig / daß sie das Schifflein / und das Netze/und die Fisch/und alles mit einanderen verliessen/und Ihme nachvolgeten. Wie es der Richter machet/also machet es auch sein Weibel der Tod/durch den Er uns für sein heimlich Gericht fordert. Er durchwanderet den Erden-Kreis bey Tag und bey Nacht/ohne auffhören/und rufft bald diesem/bald jenem: Komm / volge mir nach/der Richter berufft dich/dein zeit ist auß/und dergleichen. Da ist nun das Befehl-Wörtlein Komm abermalen so kräftig/daß wir all unser Schiff und Geschirz/ unser Eigends und Fahrends / unsere Ständ und Ehren- stellen / unsere Welt-freuden und Ergötzlichkeiten / unsere Freunde / unsere Elteren/ unsere Kinder / und was uns auff dieser Welt lieb ist / verlassen/und vor dem Richter erscheinen müssen. Nun das wurde uns villeicht so erschrockenlich nicht fürkommen / wann wir nur wüßten die Zeit und Stund/wann der HERR der Allmächtige Richter diesen seinen Gerichts-Knecht uns zu Hause und Hoffe schicken/und uns für das Gericht fürkünden wolte. Aber Nein/das thut der HERR unser Richter nicht. Es ist nicht der brauch/daß ein grosser HERR/der in seiner Audienz-Stuben sich mit etlichen ersprachet / seinen Knechten offenbahre/umb welche zeit der Stund Er sein gespräch abbrechen wolle / damit sie in zwischen allen Muthwillen treiben / und denn/nach verfließung der zeit sich wider bey Ihme einstellen können. Nein; der HERR wil / daß Sie auff Ihne warten/und auff Ihne achtung geben/damit Sie auff ein jedes nicken und wincken seinen Befehl außzurichten gerüstet und bereit seyen. Der Knechten Ampt ist wachen und warten. Ein solcher getreuer und auff den HERR wartender Knecht/war der gedultige und fromme Job / der in seinem buch Cap. XIV. vers. 14. 15. spricht: Alle Tag / so lang ich in dem Kampff begriffen bin/warte Ich/biß mein veränderung kommet (das ist/biß der Herr mich beruffen wird:) wirst du mir ruffen / so will Ich dir entsprechen. Darumb sagt der Heilige Augustinus recht und wol: Gleich wie nichts gewissers ist als der Tod / also ist nichts ungewissers als die Stund desselben. Es ist uns aber verbor-gen der Letzte Tag/damit wir wol in obacht nâmen alle Tag.

Nihil certius
morte, nihil
incertius ho-
râ mortis.
Later ulti-
mus dies, ut
obseruentur
omnes dies.
August. lib. de
sonit. cordi.
Cap. 1. ut, dum
ignoratur,
semper pro-
ximus esse
credatur:

idern.

Nun

Nun was wir jetzt gehöret haben von der Citation und fürkundung der Menschen für das besondere und heimliche Gericht des Herzens/das müssen wir uns auch zu unserer ferneren erbauung/in der eynen und anderen Lehr/zu nutz machen. Wir sehen hierbey

1. Daß wahrhaftig ein solches Gericht seyn werde.
2. Daß der Unbußfertige hierab erzitteren / und sich bekehren;
3. Der Bußfertige und bekehrte Mensch aber sich hiermit trösten solle.

A. Daß wahrhaftig ein geheimes Gericht über die Seel eines jeden besonderen Menschen/nach seinem ableiben / werde gehalten werden/das bezeuget die Heilig Schrift. Der Seelige Apostel Paulus redet hiervon in der Epistel an die Hebreer Cap. IX. vers. 27. also: Dem Menschen ist gesetzt Einmal zu sterben: darnach aber/das ist/alsobald darauff / nach dem er verscheyden/das Gericht. Die meinung des Apostels ist: So bald der Mensch sterbe/eben in demselbigen Puncten seines abdruckens / sehe er vor Ihm alles das gute und böse / was er hier auff Erden / da er noch in dem Leib war / gethan hat: Er höre zugleich an die unwiderzüßliche Urtheil/welche Christus der gerechte und Allmächtige Richter über ihn felle; und vernehme hierbey/ was Gott seinerthalben in alle Ewigkeit beschlossen habe: ob er als ein Freund Gottes in die ewige Ruhe und Freud werde versetzt werden; oder/ob er / als ein Feind Gottes/brennen müsse in die unaußdenckliche Ewigkeit. Also in dem Prediger Salomons Cap. XII. vers. 7. redet der Geist Gottes durch den weisen König: der Staub / das ist/der Leib des Menschen / muß wider zu der Erden kommen / wie er zuvor gewesen ist; und der Geist / das ist/die Seel/ wider zu Gott / der ihn gegeben hat. Die Seel muß wider zu Gott/namlich die Seel eines jeden Menschen/auch des Gotteslosen / daß sie da stehe vor dem Richterstuhl Gottes/ und da gerichtet werde/wie auch der uralte Chaldeische Paraphrastes recht und wol diese Wort erläutert.

Woher kommet es/mein Lieber Christenlicher Zuhörer/daß was in schwären/wichtigen Händlen/da es etwan Leib/Ehr/Gut und Blut betrifft/unschuldige Leute ihre ungerechten Richter / oder Blutdurstigen verfolger/und underdrucker / für den Richterstuhl Gottes vertaget

Dreifache
zunahme
chung der
Lehr von der
Ersten Cita-
tion zum Ge-
richt.
Die Erste
zunahme-
chung.

haben; dieselbigen ungerechten Richter/oder Verfolger und underdrucker/ihren fürkünderen in kurzer zeit / ja auch etwan auff bestimpten Tag und Stund / durch den zeitlichen Tod gefolget sind / ungeachtet dieselbigen auch in ihrem besten und vermöglichsten Alter / ja etwan auch in dem Blust ihrer Jugend begriffen gemessen? Woher kommet diß? Es kommet daher/weiln warhafftig ein solches geheimes Gericht über die Seel eines jeden Menschen / so bald sie auß dem Leib gescheiden/ergeth: Und wir dasselbige hierbey gleichsam mit unseren Augen sehen/ja mit Händen greiffen müssen. Wir haben dergleichen Exempel in Heiliger Schrift / und befinden sich deren in Geistlichen und Weltlichen Historien ohne zahl. Wir wollen umb kurze willen nur des einen und anderen gedennen. Als Zacharias der Sohn des Priesters Jojada/wegen seines Eysers / auß befehl des Jüdischen Königs Joas/in dem Vorhoff/ an dem Tempel des HERRN zu Todt gesteiniget wurde/da ist er in wäherender That in diese Wort außgebrochen: der HERR sehe zu / und fordere es. Ja freylich hat der HERR zugeesehen / und es von ihren Händen geforderet. Dann innert Jahrs-frist sind die Obersten des Königs / die in diesen Tod eingewilliget/von den Syreren mit dem Schwert erwürget/und der König selbst von seinen eignen Leuthen mit vielen wunden im Bett erstochen/und also für Gottes Richterstul / umb Rechnung zu geben / gebracht worden; wie wir es finden in dem 2. buch der Chronic. Cap. XXIV.. vers. 23.2c.

Vide Joann.
Marianam lib.
15. de rebus
Hispan. cap. 11.
Conradum in
Chronico Mo-
guntino. Lipsii
lib. 2. notior.
Politionum,
Cap. 2.

Also/da in dem Jahr Christi 1154. under der Regierung Keyser Friderichs des Ersten / Bischoff Heinrich zu Mentz/wegen seines frommen und fridsamen wandels / an dem Hoff zu Rom verhasset/und seines Ampts unfähig geachtet wurde; Da hat der Papst Adrian der Bierdte/Zween Cardinal nacher Mentz abgefertiget/umb zu sehen/wie man den Bischoff auß seinem Stul heben könnte. Diese sind also bald über des Bischoffs Sach geseßen / und haben Ihn ohne verzug/wider alles Recht/seiner Würde entsetzet. Das hat nun der Bischoff mit Gedult über sich genommen / inzwischen aber den Cardinalen in das Angesicht gesagt; Ihr habt unrecht gerichtet / darumb appelliere Ich für den HERRN IESUM CHRISTUM/den gerechten Richter/daselbst will Ich mich stellen / und Euch bescheid geben. Sie antworten Ihm waren im schimpff; Wann Er werde

Er werde vorher gegangen seyn/so wollen sie Ihm dann folgen. Aber der Schimpff ist zum Ernst worden. Dann innert Jahrsfrist/und etwas darzu/ist der abgesetzte Bischoff Heinrich verschieden; darauff die Cardinal/als sie diß vernommen/und abermal ihr sagwerck darmit getrieben/und gesagt: **Siehe / Er ist vorher / wir wollen Ihm folgen; einmals auff einen Tag/des gähen / und darzu eines ellenden Todes gestorben. Das heißt: Gott richt/wann niemand spricht.**

Ein gleiches hat sich in Spanien Anno 1312. begeben. Dann als König Ferdinandus I V. daselbst/ein getrewer Hoffrath/ben Nacht/da Er eben auß dem Königlichen Pallast gieng/ermordet worden; hat der König einen Argwohn auff Zween Brüdern gefasset / daß Sie die thäter wären/ungeachtet sie höchst unschuldig gewesen. Die wurden nun gefänglich eingezogen; da wolte kein protestiern/kein schreyen/kein demütiges bitten und flehen bey dem gächschützigen König etwas helfen: sie mußten einmalen verurtheilt / und ab einem hohen Felsen herab zu Tod gestürzt werden. In dem auffführen auff die Walstatt/Zeigeteten sie an alle Welt/daß sie dieser That halben unschuldig sterben: Und weiln sie sehen / daß der König sich nicht wolte bewegen lassen/der Sach recht nachzusetzen / und ihre Unschuld zu erkundigen/so wollen Sie Ihne für Gottes Richterstul geladen haben / da solle Er innert Dreyßig Tagen ihnen bescheid geben. Diese Wort wurden zwar von dem Volck für Eytel und träfen geachtet; aber der außtrag hat erscheinet/daß etwas anders darhinder gewesen. Dann als der König wider die Moren zu Feld gezogen/hat Er sich in dem Läger unpäßlich befunden/darauff/nach einnemmung der Statt/auff ein Mittag Essen sich zur Ruhe begeben / aber eben denselben Tag Tod auff seinem Bett gefunden worden; nämlich eben an dem Dreyßigsten Tag/auff welchen die Zween vorgemeldten/wider alles Recht hingerichteten Brüder/Ihne für Gottes Richterstul geladen hatten: Und diß ist diesem König begegnet in dem Vier und Zwenzigsten Jahr seines Alters/und hiemit in dem Blust seines Lebens. Darbey alle Oberkeitliche Personen lehren sollen / daß sie der Justiz keine wäch sine Nasen machen/umb selbige zu drähen welchen weg sie wollen. Gott hat sie under seinem schirm/und zeühet für seinen Richterstul/was hier in zeit nicht recht gerichtet wird: und das thut Er vielmalen nicht lang/nach dem die Gerechtigkeit ist gekrümmet und verdrähet worden: nicht

nur et

Vrediat.
Alter digitos
suos praeo-
fisse, alter
Camarinā
merfus dici-
tur. Conradus
in Chronico Mo-
guntino.

Vid. Raphael.
Volat. Anthr. I.
21. Olauum
Mag. lib. 14.
hiff. Aquil.
Cap. 20.
Aeneas Syl-
vium, hiff. Eu-
rop. Cap. 43.
Greg. Turon. lib.
1. hiff. Franc.
Cap. 36.
Baron. Anno
486.

Alb. Krantz
lib. 4. Menopol.
cap. 4. & lib. 13.
Vandalia, Cap.
2. post. initium.
Lambert. Scha-
naburgens. in
suis Annali-
bus, cum Abb.
Ulspersens. &
Rhegmone, Ar-
gentorati editi
pag. 466.
Baron. tom. 2.
Anno 1059.
Guilhm. Ferdin-
and. ab Efferen
qui Ferdin-
ando II.
Imperatori à
consilijs, &c.

nur etwan innert Jahrs frist / oder innert einem halben Jahr / oder et-
was minder ; sondern offtermalen eben an demselbigen Tag / und in
derselbigen Stund / da die Ungerechtigkeit an dem unschuldigen / under-
druckten Menschen ist begangen worden : wie wir es mit underschie-
denlichen Exemplen / die in Teutschland / Frantreich / Spanien / Italien /
Schweden / und anderstwo geschehen ; ja auch mit frischen Exemplen
erscheinen könten / wann es eintweders die zeit erleiden möchte / oder sonst
Hoffnung wäre / daß durch einföhrung vieler Exemplen etwas Frucht-
bahrlchs wurde außgerichtet werden.

Ben dem wenigen aber / daß wir gehört / können wir genugsam
abnehmen / daß warhafftig die Seel eines jeden Menschen / so bald sie
auß dem Leib durch den zeitlichen Tod abgescheiden / für den Richter-
stul Christi gestellet / ihr thun und lassen Examiniert / und nach befin-
dung desselben von dem Allmächtigen Richter über sie sentenziert / und
geurtheilet wird / bey welcher Urtheil sie zu vernemen hat / ob ihro in
das künfftige biß an den Jüngsten und Letzten Tag wol oder wehe
seyn werde / und ob sie denn / von dem Jüngsten Tag an / wann Sie
mit dem Leib wider vereinbahret seyn wird / ewig Selig / oder Ver-
dampt seyn müsse : und daß Christus der Herr / der grosse Richter
der Welt / zu seinem Gerichts-Knecht / und fürkündet für das Erste /
heimliche / und besondere Gericht / brauche den zeitlichen Tod.

B. Dieß sol nun / für das Ander / ein jeder Unbußfertiger Mensch /
der bißhero nicht hat mögen dahin gebracht werden / daß er sein Leben
änderte / ihme zu grossen schrecken dienen lassen / damit er daher einen
trieb habe / das heyl und die seligkeit seiner Seelen besser in obacht zu-
nehmen.

Gedencke doch / du armseliger Mensch / daß es nun nicht mehr
zeit zu schimpfen ist / sondern daß Gott deinem Leben Zeit und Ziel ge-
setzt / und du villeicht viel eher für den Richter must gestellet werden / als
du dir selber einbildest. Wie bald köntestu dein heyl verscherken ! Ich
will setzen / Gott werde dich nicht urplöglch / durch einen gähnen / trauri-
gen Todesfahl für seinen Richterstul fordern ; sondern Er werde dir
zeit und weil lassen / in deinem Hause / und in deinem Bett sein allge-
mach abzusterben ; so soltu doch wissen / daß / wann du zuvor deinen of-
fentlichen und heimlichen Sünden / deinem Meinend / deiner Hoffart /
deinem üppigen / ungerechten / vertruncknen Leben / deinem Neid und
Haß / und anderen Sünden / darvon Gott und dein eigen Gewissen am
besten

Die Andere
u nuzma-
chung.

Wie der
Gottlose die-
se fürkün-
dung Ihm
zur Buß
solle dienen
lassen.

besten weißt/nicht wirst abgesagt/und dein Leben anderst angestellt haben/dir von dem Tod für Gottes Gericht auff eine klägliche weise wird gebotten werden.

Wir können hier nicht fürkommen/wir müssen nothwendig das eine und andere particulare, und sonderbahre stück anmelden / wie es namlich mit einem unbefehrten/Unbussfertigen Menschen bewandt seye. 1. vorderst ; allernechst vor und ehe er vor dem besondern / und heimlichen Gericht erscheinet ; zu der zeit namlich / wann er noch in seinem Todbett liget / und ihme der Tod albereit für das Gericht gebotten hat. 2. Darnach/wie es mit seiner Seele bewandt seye/wann dieselbige albereit für das Gericht geführt worden. 3. Und dann / wie es mit derselbigen beschaffen / nach dem die Urtheil über Sie gefellet worden. Und das wollen wir dardhün mit den Worten etlicher gottseliger/und eyferiger Lehreren der Ersten Christenlichen Kirchen / doch ohne meldung derselbigen/alles auff das Ende hin/damit der Gottlos hierdurch bewegt werde/in sich selbst zu gehen/und seiner Seelen heyl und seligkeit eine andere Rechnung zu haben/als er bisher gehabt hat.

1. Wann hiemit Gott über einen Gottlosen / Unbussfertigen Menschen erkennet und beschlossen / Ihne durch den zeitlichen Tod für sein heimlich Gericht zu fordern/so fahet ihn an sein Gewissen nagen ; seine zuvor gehabte wilde Natur/seine verderbte Sitten/seine verübten Ungerechtigkeiten / machen Lärma in seinem Herzen ; er fahet an mercken / wohin sein Los fallen wolle ; seine übel betrognen fantaseyen und einbildungen stellen Ihm erschrockenliche gesichter für Augen ; und wegen der daher eingenommen grossen Furcht fahet er an empfinden des lebendigen Teufels griff und Klauen / als welcher jeh hand anlegt/des Gottlosen unwillige Seel dem armen Leib gleichsam auß den armen zu reißen/und mit diesem zu dem Grab/mit jehner zum Gericht zu entlen : ja welcher ihme grosse Register undurchgetillgter Sünden und Schanden darreicht/sein Gewissen weckt und erschreckt : alle seine Hoffnung in stücken zerbricht / den Glauben unnütz und zum schrecken machet : darumb dierweil die Bosheit groß/und die Liebe gar nichts gewesen. Dennzumalen schawet der armselige Mensch umb sich / ob er doch nicht jemanden ersehe/zu dem er Trost haben könne / oder der sich auff das minste seinen erbarne : aber niemand ist vorhanden/niemand thut sich herfür/der wann er schon könnte / für ihne borg seyn dörfste : Niemand thut sich herfür / der erlösen könne die Seel / die jeh anfahet

K

Was es mit
der Seel des
Gottlosen/
nach seinem
Tod für ein
beschaffen-
heit habe.

Wie der
Gottlos in
seinem Tod-
bett gemein-
lich beschaf-
fen.

fühlen/

Lucz Cap.
XII: 20.

fühlen / was sie zuvor nie hat gefürchtet : Es vermehret sich bey ihnen das Zitteren und Zagen / das sinnen und gedennen an die vorgehenden Sünden wird je lenger je schärffer ; die Furcht künftiger Pein / und die empfindung eines erzürnten Gottes wird je lenger je schwärer / und die gegenwart etlicher Teuffen je lenger je abscheulicher : und in solchem ellenden zustand drucket er ab : Sie holen sein Seel ab (wie in dem Evangelio stehet) Sie / nämlich die bösen Geister / die mit verlangen darauff gewartet haben / führen Sie für den Richterstuhl Christi. Absterben / und aber weder den Heiligen Geist zum Tröster haben / noch ein gut Gewissen zum Zeugen / noch einen Engel zum geleitsman / noch Christum zum Fürsprechen ; das ist ein Elend über alles Elend. Und also sterben dahin alle Unbußfertige Sünder : In einem solchen erbärmlichen zustand befinden sie sich / wann sie durch den zeitlichen Tod für den Richterstuhl Christi zur Rechnung abgeholt werden. O daß die Gottlose Welt diß ihre selber tieff zu Sinn legen / und hierdurch / dem heyl ihrer Seelen ein bessers nachdencken zu haben / angetrieben wurde ! Aber wir fahren fort.

Wie es mit
der Seel des
Gottlosen
bewant / wann
Sie vor dem
Richterstuhl
Christi ge-
richtet wird.

2. Wann die Seel des Gottlosen für den Richterstuhl Christi gebracht ist / so bekommt Sie alsdenn ein neues Licht / vermittelt welches sie die herrlichkeit des Richters sihet / aber nur zu ihrem desto grösserem schrecken : ja vermittelt welches Sie vor Ihro sihet alle Sünden die Sie hier in zeit begangen / mit allen ihren umständen / in bester ordnung / wie Gott selbst durch den Propheten und König David Psalm. L. vers. 21. redet : Ich will dich straffen / und dir Sie (nämlich deine übertretungen) under Augen stellen ; daß du Sie erkennen wirst müssen / du wollest / oder du wollest nicht. Gleich wie diejenige Schrift / die man mit Citronen Saft schreibt / nicht kan gelesen werden / biß man sie zum Feuer haltet : aber wann sie zum Feuer gebracht wird / alsdenn erst die buchstaben sich erzeigen / und dem Leser in das gesicht kommen : Also ist es auch bewant mit den Sünden der Gottlosen. Ihr Gottlosen / Unbußfertigen Sünder / ewere Sünden sind von Euch dßimalen gleich als mit Citronen saft auffzeichnet / dann ihr wollet dieselbigen nicht wüßsen / sie nicht erkennen / damit ihr darvon abstecken können : aber wann ewere Seelen für den Allmächtigen Richter / der ein verzehrend Feuer ist / kommen werden / alsdann werdet ihr vollkommenlich lesen können das grosse Sünden-Register / welches Euch ewer eigen Gewissen fürhalten wird. Ja dennzumalen werdet ihr mit grossem Lied erkennen / welches

welches die heimliche Herz und Busen-Sünd seye / die Euch so hart und so vest hier in zeit angefeslet / und Euch in diß verderben gebracht hat : was trauriger Gedancken wird diß bey einer solchen Seele verursachen ! Wie wird sie wol gedenden : O daß Ich nie nichts von dieser Sünde gewüßt/die mich hier in zeit so gar vergälsteret/ und in dero Ich so lang gelebet / und durch welche Ich mein eigen ewig unheyl und verderben gleich als mit Wagen-seilen über mich gezogen hab ! O daß Ich nie noch eine klein zeit überig hätte / mein Leben anderst anzustellen ! Aber zu spath !

Nun wann die Seel des Unbußfertigen also ihr eigen Sünden Register vor ihro sihet / so fellet der Herz alsobald die Urtheil über Sie Er nimpt seinen abscheid von ihro/und thut ihro kundt/das er Sie in Ewigkeit nicht mehr ansehen werde. O des traurigen Valedicierens/ und abweichens ! Hier in zeit geschihet es etwan auch/das der Herr Jesu von einem Sünder weicht/aber denn kommet Er wider mit desto grösserer Gnad und Liebe. Dannzumalen aber / wann das geheime und besondere Gericht über die Seel eines Unbußfertigen Sünders gehalten wird / so weicht Er mit seiner Gedult/mit seiner Genad/mit seiner Liebe/gänglich hinweg ; es wird ihro alsdann kein Christus mehr anerbotten / kein Heiliger Geist kommet nicht mehr zu Ihro/der mit Ihro streite/ und sie auff den rechten weg zu bringen understehe. Nein freylich/so gut wird es einer solchen Seel nicht mehr werden. Zwaren wird sie sehen die Herzlichkeit Gottes/in dero sich andere/namlich Bußfertige / und rewende Sünder befinden ; aber diß nur zu ihrem desto grösserem Herz-Leid / sie aber selbs wird draussen bleiben müssen / wie der Herz/der Richter der Welt Lucæ/Cap.XII.verf.28. zu den Unbußfertigen Juden gesagt : Ihr werdet sehen Abraham/und Isaac/ und alle Propheten im Reich Gottes / Euch aber werdet Ihr hinaus gestossen sehen. Also erget es der Seel eines Unbußfertigen Sünders / wann die für den Richterstuhl Christi geführet worden.

3. Wir müssen jetz auch noch vernemmen / wie es mit einer solchen Seel bewant seye / nach deme das Urtheil von dem Richter über sie gefellet/und sie von Ihme verlassen worden. Höre hier/du Unbußfertiger/halfstarriger Sünder / so bald Gott der gerechte Richter dein

Wie es mit der Seel des Unbußfertigen Menschen bewant/wann der Richter die Urtheil über sie fellet.

Wie es mit der Seel des Gottlosen bewant/nach deme die Urtheil über sie gefellet worden.

Seel verlassen/alsbald wird sie übergeben der jimmertwährenden gesellschaft aller verdampfter/und verfluchter Geisteren : also daß/gleich wie nach deinem absterben/deine Nechsten verwandten sich dümelen und zerfägen umb dein gut/die Würm umb deinen Leib; also auch die leydiggen Teufel umb dein Seel : Diese dein Seel nehmen sie mit ihnen hin in die gefangenschafft eintrweder der Erden / oder des Luffts/in heimliche unbekante gegnenen/die von dem Seeligen Apostel Juda geneset werden die Band der Finsternuß/in denen dein Seel under den bösen geisteren auffbehalten/und in unendlicher Forcht/ Zitteren und Zagen der Zukunft des grossen Tags des HERRN Christi erwarten muß: zu welcher Zeit sie dann / wann sie mit dem Leib wider vereinbahret worden/ihren Ellenden zustand in einen noch viel ärgeren verenderen muß; in einen solchen nämlich/ in welchem sie viel Tausend mal mehr böses in dem unerlöschlichen Feuer der Höllen empfinden/und aufstehen muß / als wir aber hier in zeit weder glauben/nach verstehen können.

Mors impij
mala in mū-
di amissione,
pejor in Car-
nis separatio-
ne, pessima in
ignis combus-
tione.

Bernhardus.

Wermahnung
an den Un-
büßfertigen
Sünder.

Schawe / also ist es bewandt mit der Seel eines Unbüßfertigen Menschen / wann derselbige in seinen Sünden gestorben. Darumb lasse dir diß zum starcken Trieb zur eilenden Buß dienen. Erwae dir selbst nicht zu wol/mein Lieber Mensch. Gedenc/ wie wenig du bißher deinen Kopff ob dem zerstoßen/ob dein Seel vor dem Richterstuhl Christi werde Gnad finden/oder nicht / und daß es nunmehr zeit seye diesen dingen nachzusinnen. Vist bey dir selber der selbsttrösten Hoffnung/ daß es dir deines heyls halber nicht fehlen werde/so gedencke / daß du dich selber betriegen könneest / und wenn du dich einmalen nach deinem absterben betrogen befindest / du kein Stund mehr haben kanst / umb deinen Frieden mit Gott zu machen/und wann du gleich Blut darüber weynen würdest. Darumb lasse kein Stund mehr fürüber schleichen/ sondern jeh/jeh / alldieweil die Thür der Genade noch offen / so nimme die anerbottne Gnad an : Heut/heut / alldieweil dir der HERR rufft / so verstopfe deine Ohren nicht / Psalm. XCv. vers.8. Suche den HERRN weil Er noch sich finden lasse. Jesaia Cap. LV. vers.6. Rüste dich Heut durch wahre Buß zum Gericht/ Morgen wirstu villeicht vor dem Richter stehen.

Dritte zu-
memma-
chung.

C. Es ist für das Dritte/ noch übrig/wie sich ein Büßfertiger und bekehrter Mensch/mit dem heimlichen Gericht / und der Citation für dasselbige / trösten solle. Du Frome und Büßfertige Seel/wann dich

Wie der
Bußfertige
Sünder ab
der fükün-
ding für das
heimliche
gericht Got-
tes nicht er-
schrecken sol-
le.

Ejus est mor-
tem timere,
qui ad Chri-
stum nolit
ire: Ejus ad
Christum
nolle ire, qui
non sperat
cum Christo
regnare.

Wie es dem
frommen in
seiner Kräf-
tigkeit seye.

dich der Tod für den Richterstuhl Christi forderet / es geschehe jeß ur-
plötzlich/oder langsam/durch eine giftige/ansteckende Sucht/oder durch
eine andere Krankheit / oder auff was weise / und form daß es seye/so
fürchte dir nicht / du hast einen gnädigen Richter / es wird vor seinem
Richterstuhl dein Sach bald liquidirt und erörteret seyn/ und wirst du
in die Ruhe der seligen eingelassen werden. Du hast hier auff Erden
mit zeitiger und kräftiger Buß Fremd im Himmel gemacht: und hat
der HERR Jesus / der gerechte Richter der Welt / glückliche fürbitt
für dich im Himmel gethan/und der Geist selbs dich mit unaussprech-
lichen Seufften auff das allerbeste vertreten; Warumb solte Er dan
nicht auch seinen Engeln gebieten / daß sie dir in deinem Todbett ab-
warteten / und die leydigen Teufel von dir abtrieben. Hast wehstagen
in deiner Krankheit/empsindest grosse Hizen / oder Blödigkeiten/oder
was dergleichen zufahl der Krankheiten sind noch fehrner/so gedencke/
daß eben diese ding die jenigen sind/welche dein Seel auß ihren Ban-
den lösen/und sie fortgehen lassen/Erstlich in die freyheit/Darnach in die
Herzlichkeit. Gedencke/was grosser milterung deinem schmerken gebe
die Fremd deines Herzens / die auß deiner Krankheit herfür bricht/
wie der Mitz auß der Wolcken / und diß wegen deines versühten
Gewissens mit Gott / vermittelst welches du Gott in deiner Kranck-
heit loben/und preisen/und die verzeihung der Sünden kecklich hoffen/
und sicherlich erlangen kanst. Ach / was unentlicher erquickung und
Trosts gibet einem Krancken Menschen in seinem Todbett die erin-
nerung seiner heissen Buß-Thränen / seines vielen und eyferigen Bät-
ters/seines beständigen Siegens über seine versuchungen/und des To-
dens seiner gelüsten (wie dann kein herzlicher / und Gott angenehmer
Opfer ist / dann wann wir unseren willen Ihme ergeben / und unsere
Glüst und Begirden zu seinem dienste/töden:) Ist das Töden deiner
Gliederen/deiner Glüsten / und Begirden/deinem Fleisch zuvor etwas
beschwärlich gewesen / so ist jeß alle beschwerd dessen nun fürüber / und
bleibet dir nichts anders mehr übrig / als dein antheit von dem Erb-
welches der HERR Jesus dir zuwegen gebracht hat / von welchem du
jeß nicht mehr redest/als von einem ding das noch fehrne ist/sondern wel-
ches du schon jeß ansahest in besikung nehmen.

Sehe/ also ist es bewandt mit der Seel eines frommen und gläu-
bigen Christen/ wann der HERR dieselbige durch den zeitlichen Tod
zu sich forderen will.

Die Jüngste
-Predigt.
Wie es mit
der Seel des
frommen be-
wauet / wann
Er in allem
abdrucken
ist.

Homini pio
mors bona
est propter
requiem, me-
lior propter
novitatem,
optima pro-
pter impassi-
bilitatem fu-
turam. Bern-
hard.

Jetz/wann Sie in allem abdrucken begriffen ist; wann der Für-
hang unsers Tempels zerzeißt / und die Thoren der Gefängnis/nam-
lich des Leibs / in der gegenwart des Engels des HERRN eröffnet
werden/so kommet Sie herfür voller Hoffnung/und bißweilen so Au-
genscheinlich / daß sich auch die umstände darab verwunderen / und
Trost darvon schöpfen können / und in einem Augenblick begibet sie
sich under die Häuffen der seligen geisteren: Da kommen Ihre heili-
ge Engel mit Gesang entgegen; Da sibet sie Sachen/die Sie zuvor
nie gesehen; Da höret sie Stimmen die sie zuvor nie gehöret; Da sah-
ret sie hin in begleitung der Heiligen Englen; Und in dem Sie die
bösen geister fürbey passieret/spottet Sie deren/und Triumphiert über
sie/und wird in aller sicherheit getragen in die Schooß des HERRN/
da sie neben anderen Seelen ruhet/biß ihre Kronen genugsam gezieret/
und ihre Wohnungen völliig zubereitet sind: zu welcher zeit sie denn
alle zumal in höchster Freud und Herzlichkeit sich ergößen/singen und
jubilieren/und den HERRN jimmer und ewiglich anbätten werden.
Und diß ist der Trost / den nach anleitung Heiliger Schrift/ und der
uralten Väterren der Ersten Christenlichen Kirchen / ein Bußfertige
Seel/auß der Betrachtung der Citation und fürkündung für das ver-
borgne Gericht/welche da beschiehet durch den zeitlichen Tod/fassen/und
mit ihro heim tragen sol.

Das Andere Hauptstück:

Von der An-
deren für-
kündung für
das Jüngste
Gericht.

Wir solten aniezo auch schreiten zu dem Anderen Hauptstück
gegenwertiger Predigt / nämlich zu der Citation und fürkündung für
das Allgemeine/Letzte/und Jüngste Gericht/welche da geschehen wird
durch die Stimm des Erz-Engels / und die Letzte Posaune Gottes/
durch welche unsere Leiber auß den Gräberren auff geweckt / und mit
der Seel wider werden vereinbahret / darauff von der aufgesandten
schar der Englen Gottes für den Richterstuhl Christi geführet wer-
den: Da wir dann E. L. berichten solten. 1. Wer die Posaune Got-
tes blasen / oder den schall derselbigen führen werde. 2. Was da seyn
werde die krafft und würckung dieses Posaunen klangs. 3. Wie die
aufgesandten Engel das ganze Menschliche geschlecht samlen / sie sön-
deren/und für den Richterstuhl Christi stellen werden; Und was wir
der Englen halber darbey zu lehren haben. Weiln aber von diesem
allem gehandelt worden in der Neüntzen / und Zehenden Predigt/ die
wir von

wir von der Anderen Zukunfft des HERREN Christi zum Gericht gehalten/und die zeit sonst verflossen/so wollen wir es bey jeh angedeutetem bewenden lassen : und wollen es beschliessen mit den Worten des Engels / den der Seelige Evangelist / und Apostel Johannes gesehen mitten im Häm̃el sieden/und Ihne gehört mit lauter Stimm schreyen: Fürchtet Gott/und gebet Ihm die Ehr/dann die Stund seines Gerichts ist kommen. Nahe ist herzu geruckt die Stund des Allgemeinen Gerichts; aber vielen under uns noch viel näher die Stund des besondern und verborgnen Gerichts: wie viel werden alle Wochen/ ja alle Tag hier und dort für dasselbige geführt/Rechnung zu geben/wie sie mit ihrem Leib/und mit ihrer Seel/die sie beyde von Gott empfangen/ hauff gehalten? das hören wir/das sehen wir: Gott verleihe uns nur/das wir Ihne recht fürchten/und auß Furcht und Liebe zu Ihm/Ihne ehren; Ehren mit Wercken der gottseligkeit gegen ihne/mit Wercken der Liebe gegen unserm Nächsten/mit Wercken der Mäßigkeit/und Nüchternheit gegen uns selbst: damit wann diese Werck uns für den Richterstuhl Christi nachfolgen werden/sie wider die anklag / und verleümbdungen des leydnigen Satans uns Zeugnus geben können/das wir den Herren recht gefürchtet/und recht geehret haben : und also vor Ihme mit freuden erscheinen mögen. Nun das thue Gott/das gebe uns Gott/welchem hierüber Lob / Ehr / Preis / und Danck gesagt seye/von nun an bis in alle Ewigkeit / Amen.

Beschluß
dieser Predigt.

Apocal. cap.
14:6.



Von
Dem Proceß des Jüngsten Gerichts/
 Nach der Weissagung des H. Patriarchen
 Enochs/

Die Sechste Predigt.

Über Judæ/vers. 14. 15.

Es hat Enoch der sibende von Adam/geweissaget/und gesprochen: Sihe/der H. Er kömmt mit seinen viel tausend Heiligen / das Gericht zu halten über alle/rc.

Einang der Predigt.

Galat. 4. 4.



Leich wie die ganze Zeit des Newen Testaments von dem Seeligen Apostel Paulo genennet wird die völle der Zeit / in welcher Gott der H. Er sein höchste Gaab/namlich seinen eingebohrnen Sohn/gegeben den Sünderen ; also können wir mit Grund der Wahrheit diese gegenwertige Zeit/in dero wir jeh Leben/ nennen die völle der Sünd/ in welcher Gottes höchste Gaab/das Evangelium seines Sohns verachtet wird von den Sünderen. Zu keiner zeit hat die Welt ihre Sünden-Maass höher angefüllt/als zu dieser gegenwertigen zeit: Und das darumb / dieweil das heyl/welches den verlohrenen geprediget wird / sich selbs verliehren thut under den verlohrenen : dieweil das Leben / welches den geistlich Todten anerbotten wird / selbs Tode und unkräftig wird under ihnen : dieweil Gott selbs mit seiner Gnad/die Zeit und Jahr hero/alle Tag sich genäheret hat zu uns /wir aber biß dato mit unserer besserung uns nicht umb einen schritt genäheret haben zu Ihm. Es ist Zeit/Liebe Christen/das wir disem nachdenken/

cken/dieweil wir vast keine Zeit mehr/diesem nachzudencken übrig haben: die grosse Welt-Uhr ist vast umbgeloffen/wir sind kommen über die Eilffte Stund des Tags/wir haben käumerlich noch die Zwölffte vor uns/der Sohn des Menschen eilet mit seiner Anderen Zukunft viel mehr/als aber die Sonn des Himmels zu ihrem Niedergang/wollen wir nicht zu Ihm kommen/so wird Er zu uns kommen/mit der Stimm des Erz-Engels/und der Posaune Gottes/nach den Weissagungen der Heiligen Propheten/und Seeligen Apostelen/under welchen nicht die minste ist die jenige/die uns der Heilige Prophet und Patriarch Enoch/der sibende von Adam hinterlassen in diesen Worten: **Sihe der Herr kommet mit seinen viel tausend Heiligen/Gericht zuhalten über alle/zr.**

Wir sind dßmalen begriffen in dem Process des Jüngsten Gerichts/und haben bißher eröffnet/ 1. Was das Jüngste Gericht für ein Gericht seyn werde. 2. Wer der Richter seye/und warumb Er derselbige seyn müsse. 3. Wer die jenigen seyen/die da sollen gerichtet werden. 4. Wer der Kläger seyn werde. 5. Wie die Citation und fürkündung für das Gericht/und die Erscheinung vor demselbigen beschaffen seyn werde. Wir kommen jetz zu dem Sechsten Haupttheil dieses Gerichtlichen Processes/und wollen in demselbigen vernemen

VI.

Welches das Gesaz seye/nach welchem die Menschen werden gerichtet werden?

Da Antworten wir nun auff diese Frage/das eben dasjenige Gesaz/welches dem Menschen gegeben worden als ein Regel und Richtschnur des Lebens/nach dero er sein Leben anstellen solle/eben auch dasjenige seye/nach welchem er werde gerichtet werden. Das Gesaz Gottes ist anders nichts/als die anzeigung seines willens/der uns lehret/was Gott von uns wölle gethan haben/und was dann solle gethan werden auch gegen uns. Vor und ehe wir in unserem Ersten Vatter dem Adam in die Sünd fielen/hat Er uns ein solches Gesaz gegeben/welches unserem Vollkommen und heiligen Stand/in den uns Gott gesetzt hatte/ganz bequem und anständig gewesen: nach dem wir aber in die Sünd gefallen/und von Gott abgewichen waren/da hat Er so

Das Sechste Hauptstück von dem Process des Jüngsten Gerichts.

Wir müssen gerichtet werden nach dem Gesaz Gottes.

Wir müssen
fürnemlich
gerichtet
werden nach
dem andern
Gesatz; dem
Gesatz der
Genade/ oder
dem Evan-
gelio.

wenig dieses sein Gesatz aufgehebt/ oder uns der schuldigen gehorsame gegen demselbigen entlassen/ als wenig Er aufgehort hat unser Herz/ und wir seine Creaturen/ und geschöpfte zu seyn. Das aber hat Er gethan: Dierviel wir krafft des gegebenen Gesatzes verdampt seyn solten/ und in keinen weg mehr von demselbigen gerechtfertiget werden könten/ als die wir es einmalen übertreten hatten; so hat es Ihm gefallen/ein new Gesatz zu machen/als ein heylsam Mittel wider das vorige/namlich ein Gesatz der Genade/durch welches wir von der wolverdienten Straff des Alten Gesatzes möchten errettet werden. Das machet jetz/ daß wir an dem Tag des Gerichts/nach beyden diesen Gesätzen/für auß aber nach dem Letzteren werden Examiniert und gerichtet werden. Das Erste Gesatz erforderte Vollkomne gehorsame von uns/ mit bedröwung des zeitlichen und ewigen Todes/ wo wir demselbigen nicht gehorsamen wurden. Das andere Gesatz hingegen/welches uns in der ungehorsame wider das Erste/und also under der Schuld der Sünd antrifft/ befihlet uns Buß zu thun/ und an Christum zu glauben/ und also durch Ihne widerumb zu Gott zu kehren; Und mit diesem geding verheißt es uns Verzeyhung aller unserer Sünden/ und Ewige seligkeit/wann wir biß an das End verharren. Also daß/obgleich es in dem Gericht vorderst erscheint/und dargethan werden muß/daß wir Sündler seyen/und darumb nach dem Ersten Gesatz/ den ewigen Tod verdienet hätten/so wird doch diß nicht der Beschluß des Gerichts seyn; es wird hierbey nicht verbleiben/ sondern allernechst darauff die frage seyn/ob wir das Mittel wider das Erste Gesatz angenommen/und also dem Anderen/ namlich dem Gesatz der Genade gehorsamet/ und dessen geding zur verzeyhung unserer Sünden/und unserer seligkeit/gehalten/und erfüllet haben. Und an diesem wird der ganze haß ligen/eintweders des Lebens oder des Todes/der seligkeit/oder der verdammnis. Beyde diese Gesätze werden den Gottlosen verdammen: aber nur das Gesatz der Genade wird seyn dasjenige/welches den gerechten rechtfertigen wird.

Es möchte velleicht hier fürgetworfen werden: Wann wir alle an dem Tag des Allgemeinen Gerichts müssen gerichtet werden nach dem Gesatz der Genade/oder dem Evangelio; wie können dann die Heyden/ die dasselbige niemalen empfangen/ darnach gerichtet werden?

Nach wel-
chem Gesatz

Antwort: Das außdruckentliche buchstäbliche Evangelium haben
etliche

etliche der Heyden nie empfangen / und darumb werden sie auch nicht schnur-stracks nach demselbigen gerichtet werden : aber genossen haben sie viel von des Erlösers/des HEILIGEN Christi/Gnad und Barmherzigkeit : Und diß hätte sie bewegen sollen dahin zutrachten/das sie durch die Buß und den Glauben an Christum / von ihrem Elend gesund wurden. Weils sie aber das nicht gethan/ sondern diß heylsame Mittel ihrer seligkeit versaumet und verachtet/ so werden sie umb dieser versaumnus und verachtung willen gerichtet werden ; und nicht nur umb der Sünde willen/die sie wider das Erste Geßatz/ welches uns in dem Stand der Unschuld gegeben worden / begangen haben : Also das Christus der HEILIG/ als Erlöser und Heyland der Welt/sie richten wird so wol als andere. Sie haben zwar nur Einen Talent empfangen/aber umb diesen müssen sie dem Heyland der Welt/von dem sie ihn empfangen/auch Rechnung geben/so wol als andere/die der Talenten mehr empfangen haben. Nun wer sich an dieser einfalten Antwort nicht wurde vernügen/der sol auff das minste sich dessen erinnern lassen/das gleich wie Gott der Herr uns den Zustand der Heyden/und an was Termin sie werden gerichtet werden/zumlich unklar und dunkel gelassen ; also es uns mehr daran gelegen seye/das wir ein gebührend nachtrachtens haben / wie und was gestalt wir selbs werden gerichtet werden. Und diß seye geredt von dem Geßatz/nach welchem die Menschen/an dem Tag des Allgemeinen Gerichts/werden gerichtet werden.

Erste Lehr.

Wird nun das Geßatz Gottes / oder das Wort Gottes/welches in Heiliger Schrift/dem Alten und Newen Testament verfasset ist / die Regel seyn / nach dero wir an dem Tag des Gerichts werden gerichtet werden ; so soll das uns ein starcker trieb seyn / das wir eben diß heilige/und unbetrogne Wort Gottes uns auch die einige Regel seyn lassen/nach welcher wir hier in zeit anstellen sollen unser Leben.

In diesem spathen Abend der Welt / welcher dem Jüngsten Gericht allernechst vorher gehet/hat es der leydige Satan mit dem Wort Gottes/der Heiligen Schrift (die sein gröster Feind ist) under den Christen weit gebracht. Er hat falsche Propheten erweckt / die sie verdrehen ; Verfolger / die sie verbrennen ; Spötter/die sie beschimpfen ;

Wir sollen
das Wort
Gottes/die
Regel unsers
Lebens seyn
lassen.

Wie das
Wort Got-
tes von uns
verschieden

Die Sechste
Predigt.
lichen par-
theen under
den Christen
heut ange-
hen werde.

Ungläubige / die sie verwerffen. Der Atheist glaubet ihro nicht ; der Papist liest sie nicht / dem Epicuristen schmecket sie nicht. Es ist aber kein wunder/das die Papisten die Heilige Schrift nicht lesen: Sie ist ihnen als ein verbottner Baum: ihre geistlichen haben ihnen das Licht under das Viertel gesetzt / das Volck wurde es gern wider under dem Viertel herfürnehmen ; es hat den gewalt nicht / es darff es nicht. Aber darab ist es sich zuverwunderen / das under uns Reformierten und Evangelischen/die wir die Heilige Schrift haben / und dieselbige lesen können / solche Leuthe sind / die sie nicht lesen wollen. Sie lassen den leybigen Satan ihnen dieselbige auß der Hand rucken. Er geliebet ihnen die Welt-geschafft/Welt-freuden/Kurtzweil/Zeitvertreibungen/Spazieren/Essen/Trincken / Spielen ; Und diese ding gefallen ihnen wol/und nemmen ihnen ihre zeit also dahin / das sie an das lesen und Betrachten der Heiligen Schrift fast wenig gedencen. Nun wollen wir hier nicht von dem reden/was böses hierauf entspringe/das blindheit des Verstands/irrhumb in der Lehr/fleischliches Leben/schlaffende Gewissen / versaumnus des Gebäts / verhärtung des Herzens/und andere böse ding/deren die Welt voll ist/darauf entstehe : sondern das will Ich sagen / das die Heilige Schrift / dero Ihr seht ihr Welt-Kinder/so wenig achten / und in dem Staub weiß nicht wie tieff ligen lassen/an jenem grossen Tag die unfehlbare Regel seyn wird/nach dero ihr werdet gerichtet werden. Es wird sich unfehlbarlich erwahren/was der Seelige Apostel Paulus an die Römer Cap. II.verf.16. geschrieben : **Gott wird die heimlichkeiten der Menschen richten nach meinem Evangelio.** Das Wort Gottes selbst wird Euch richten. Darumb/Lieber / so brauchet das Wort hier in zeit / als ein Regel und Richtschnur ewers Lebens/das Ihr ewer Leben und Wandel gänzlich darnach anstellen / damit Ihr auß demselbigen an jenem grossen Tag nicht verdammet werden müßet. Höre doch/mein Lieber Mensch / was Christus der Herr / der Richter der Welt selbst/von nus diffahls wolle gehebt haben/wie Er es uns eröffnet in der Gleich-uns von dem Reichen Mann / und dem armen Lazaro / Lucæ Cap. XVI. Der arme Lazarus stirbt : der reiche Mann volgt ihm nach ; beyde werden begraben : aber des Ersten Seel kömmt in die Schooß Abrahams/ in das Paradeis ; des Anderen wird verstossen in Hölliche Pein und Qual. Der Reiche schleimert den Lazarum in der Schooß Abrahams von fernus/rufft dem Abraham zu / und ersucht Ihn/

Wie sehr un-
ser Richter
und Heyland
selbst uns be-
fehle/das
wir sein wort
die Regel
und Richt-
schnur unsers
Lebens seyn
lassen/er-
scheinet sich
auß dem ex-
empel des
Reichen
schleimerts/
und armen
Lazari.

Ihn / er wolle doch so wol thun / und den Lazarum zu seinen Jüng-
Brüderen/die er noch auff Erden habe / schicken/ daß er ihnen anzeige/
in was grosser Pein und Qual ihr Bruder stecke/damit sie nicht auch
dahin kommen. Was gibt Ihme Abraham für bescheid? Nein/sagt er/
sie haben Mosen/und die Propheten: sie haben daß Wort Got-
tes/die H. Schrift/die sollen sie hören. Und da dem Reichen Man Mo-
und die Propheten nicht einwollen/als der sich villeicht sein Lebentag nicht
viel darauff gelegt hatte/sondern vermeinte/sie thätē viel mehr Buß/waß
einer von den Todten zu ihnen käme/da hat ihme Abraham wider geant-
wortet: Hören sie Mosen/und die Propheten nicht/so werden sie
auch nicht glauben/wann schon einer von Todten auferstünde/
und zu ihnen käme. Also siehestu/daß/wann du eine fröliche Urtheil/
auff Gottes heiligem Wort/an jenem grossen Tag über dich anhören
wilt/du das Wort Gottes anhören müßest hier in zeit/und nach dem-
selbigen anstellen dein Leben und Wandel. Wer wird in dem Ersten
Psalm Selig gepriesen? Der jenige / welcher nicht wandlet im
Rath der Gottlosen/noch trittet auff dem weg der Sünderen/
noch sitzet auff dem stul der Spottvöglen / sondern seinen lust
hat in dem Gefas des Herzen/und sich in demselbigen ertrach-
tet Tag und Nacht. Das hat König David gethan / der Mann
nach dem Herken Gottes / darumb Er in dem CXIX. Psalm sagt.
O Her:/Ich hab lust zu deinen Zeugnissen/zu deinem Wort/
sie sind meine Raths-Leuthe/dein Wort ist ein Kerzen mei-
nen Füßen/und ein Licht/das da zündet auff meinem Weg.
Ich rede von deinen Zeugnissen vor Königen / und schäme
mich nicht.

Andere Lehr.

Eine Vermahnung zum lesen/und studieren der Heiligen Schrift.

Sind wir nun jetz Liebe Christenliche Zuhörer/entschlossen/unser
noch überiges kurzes Leben anzustellen nach der Regel und Richtschnur
des allein Heiligen/und Unbetrognen Worts Gottes / welches uns in
Heiliger Schrift / dem Alten / und Newen Testament geoffenbahret
ist / so ist kein besser Mittel hierzu / als daß wir die Heilige

£ iij

Schrift

Damit wir
uns die H.
Schrift zur
Regel/und
Richtschnur
unsers Lebens
machen kö-
nen/so müßte
wir dieselbige
fleißig lesen.

Schrift selbst fleißig lesen / und erstudieren. Also haben es die Beroenser gemacht / von denen wir lesen in Geschichten der Seeligen Apostlen/Cap. XVII. vers. 10. 11. diese haben von dem Heiligen Geist das Lob / daß sie die Adelichsten under den Thessalonicheren gewesen. Warumb? Diweil sie denen dingen in der Schrift nachgeforschet / die von Paulo und Sila geprediget worden / ob es sich also darmit verhielte / oder nicht : Sie haben die Schrift fleißig gelesen / sich darinn ertrachtet / und erstudieret. Und warumb solten auch wir diß nicht thun noch Heutigs Tags? Hat es Gott gefallen/nur ein einiges buch/namlich die heilige Bibel / der fürsorg/und dem studieren seiner Kirchen hier auff Erden zu überlassen / und solte dasselbige von uns nicht gelesen werden? Solte man uns von einem grossen Schatz sagen/der da / oder dort in der Erden verborgen liege; und solten wir wol so träg / und so untrew an uns selbst seyn / und nach diesem Schatz nicht ein wenig graben wollen / damit wir Ihne bekommen möchten? Fürwahr der Kost unsers Golds und Silbers/ welches wir wol mit säurerer Arbeit / als aber dis Orts erfordert wird/erzungen / und ergewunnen haben / wird an dem Jüngsten Tag wider gar manchen auffstehen / und sagen : Ihr habet von einem Land in das ander reisen / kauffen und wider verkauffen/ und viel ungemach leyden können/ damit Ihr uns / die wir jes zu Staub und Kost worden sind/zur hand bringen möchtet/aber den unzergänglichen Schatz / der Euch an der hand gewesen/ den habet ihr lieber verlihren / als Euch darüber etwas mühe und Arbeit machen wollen! O wie sind die jenigen heimlichen Jünger viel anderst gesinnet / die heut in dem Papstumb da und dort/ ihre Biblen in das Stroh/ oder Höwstock verbergen/oder auch under der Erden/oder in anderen heimlichen Orten verwahret halten / damit sie des so köstlichen Seelen-Schatzes nicht beraubet werden müssen! Oder / wo ist under uns der Eyfer der alten Heiligen und Gläubigen/ den sie vorzeiten gegen dem Wort Gottes bezeuget hatten? Sind sie nicht in fehre Land/und über das Meer gereiset/damit sie die Heilige Schrift nur zu sehen bekönnen möchten? Haben sie nicht ihr Geld auß dem Seckel/und den Rock ab dem Leib hinweg gegeben/damit sie nur etliche wenig Blätter von derselbigen an sich bringen könten? Ja haben sie nicht lieber wollen/daß man ihr Blut auß allen ihren Aderen heraus

herausz lauffen lasse / ehe sie des Schazes/den sie in derselbigen funden/
manglen wollen? Und wolten wir die heilige Bibel eben darumb/
weiln uns dieselbige jez umb so viel ringer ankommet/als in vorigen ze-
iten beschehen/und das Lesen und Betrachten derselbigen uns desto min-
der angelegen seyn lassen? Gehr seye es/das wir diß thuen; Wir wol-
len dann einen ungnadigen Richter an jenem grossen Tag des Gerichts
haben!

Nun damit Ihr / die Ihr Euch auff die heilsame Erkenntnuß des
Worts Gottes / das lesen / betrachten / und studieren der H. Schrift
nicht viel legen / an jenem grossen Tag Euch nicht klagen könnet / das
man Euch nicht genugsam eröffnet habe/wie hoch-nothwendig zu ewe-
rer Seelen Heil und Seligkeit diß lesen und betrachten der H. Schrift
gewesen seye; so wollen wir Euch dißmahlen dieselbe zu erkennen geben
mit zweyen starcken Gründen.

Den Ersten Grund wollen wir hernelmen ex necessitate præce-
pti, von dem ausdruckenlichen befehl/den uns der H. Erz dessenthalben
gegeben hat: den Anderen ex necessitate medij, von der Unentbehr-
lichkeit desselben; weiln kein ander mittel ist/an jenem grossen Tag eine
gnädige und erwünschte Urtheil zu erlangen/als eben diß.

I. Des H. Erzen ausdruckenlichen Befehl hiervon haben wir
Johannis Cap. V. Erforschet die Schriften/als in welchen Ihr
vermeinet das ewig Leben zuhaben. Und fürwahr/wann wir schon
des H. Erzen ausdruckenliches Wort hiervon nicht hätten / so solte
doch die Betrachtung dessen / das die Heilige Schrift in der Feder
verfasst/und geschriben worden / und auff was End hin sie ist geschri-
ben; uns dahin vermögen / das wir sie fleissig lasen/und betrachteten.
Wann von einem Fürsten/oder Stand eine Sakung für die Under-
thanen gemachet / und öffentlich außgekündet wird / so ist schon das
Volk / krafft dieser außkündung / verpflichtet dieser Sakung wissen-
schafft zuhaben / damit es ihro gehorchen könne. Ubertretet sie einer
der Underthanen / so kan er sich nicht mit dem entschuldigen/das er sie
nicht gewußt: die bloße promulgation / und außkündung derselbigen
hat Ihm die pflicht auferlegt/das er sich erkundigete/was inhalts die
Sakung wäre/damit er ihro gehorsamen könnte. Dann Fürsten/Hera-
zen/Oberkeiten/haben in öffentlicher außkündung ihrer Mandaten kei-
nen anderen zweck/als das ihre Underthanen hierdurch wissen was ihre
pflicht seye. Eben also ist es mit dem Befehl Gottes/oder der Heiligen
Schrift/

Gründe die
uns zum lese
und betrach-
ten der H.
Schrift be-
wegen sollen.

Der Erste
Grund ist
hergenommen
von dem be-
fehl Christi.

Schrift/ auch bewandt. Sie ist in Schrift verfasst / und wird uns täglich verkündet ; Und diß verbindet uns schon/daß wir fleißig dar- über sitzen/sie lesen / und uns wol darinn ersehen ; thun wir es nicht/so hat der Richter schon die Urtheil der Verdammnis darauff gesetzt / wie wir es finden Johannis Cap. III. vers. 19. da er spricht : Das ist die Verdammnis/daß das Licht in die Welt kommen ist/und die Menschen lieben die Finsternuß mehr dann das Licht. Sie wollen die Regel des Lebens nicht wissen/weiln es ihnen nicht schmeckt nach derselbigen zu Wandlen. Nun wann die unwissenheit des Worts Gottes an dem Ort/da das Licht desselbigen scheint/von dem HERRN verdammet wird/ so nennen wir hierbey unsehlbahrlich ab/ daß Er uns in das gegentheil befehle unsere Gemüths-Augen aufzu- thun/damit die Erkenntnis/die es von sich gibt / in unseren Verstand hinein tringen möge. Dann es muß eine Säkung zum Ersten über- treten werden / ehe man eine Urtheil und Straff darüber fellen kan. Die Heyden sind es / die ohne das geschriben Wort werden gerichtet werden ; aber du/der du dein auffenthalt hast an denen Orten/da das Wort täglich vor deinen Ohren erhönet/wirst nach dem Wort ge- richtet werden / du magst ietz begehren dasselbige zu wissen / oder nicht. 2. Theßalonich. Cap. II. vers. 8. Und weiln du mußt gerichtet werden nach demselbigen/so erforderet deine Pflicht/daß du auch unterwiesen/ und gelehret werdest in demselbigen. Die Juden hatten einst das Wort Gottes bey ihnen als eine Göttliche hinderlag / sie allein hatten es under ihren Händen / Ihnen ist Gottes Wort vertrauet gewesen sagt der Apostel an die Römer/Cap. III. vers. 2. Und vermeinet Ihr/ Liebe Christen/daß sie ihre anvertraute hinderlag wol versorget haben/ wann sie dieselbige in die Bundts-Lad verwahret/und niemalen darein gesehen haben ? Fürwahr / Erwer Lieb wird selbs erachten können/daß Gott noch eine andere Lad / als nur eine solche Hölzerne verstanden/ nämlich die Lad ihres Herzens ; dahin hat Gott wollen / daß sie für- nemlich sein Wort verlegten. Ietz/wie Gott der HERR zuvor den Juden sein Wort anvertrauet hat ; also hat Er es zu diesen unseren Letzten zeiten der Welt/uns Christen anbefohlen / nicht anderst denn wie ein Vatter der sich sterbens versehen hat/sein Testament und letzten Willen / seinem Sohn / den er zum Vollstrecker desselben gemacht/in die Hände lieffert/nicht der meinung/ daß Er es under seine unnützen schriftten hinwerffe/sondern mit allem fleiß und sorgfalt sich darinn er- sehe/

sehe/damit auch das geringste/das darinn verfaßet ist / in das Werck gerichtet werde. Darumb wird das Wort Gottes von dem Seeligen Apostel Juda/vers.3. genennet der Glaub/der den Heiligen einmal übergeben/das ist/der ihrer obsorg/sich fleissig darinn zu ersehen/und darinn zu studieren/ist anbefohlen worden. Wann wir gelebt hätten zu der Zeit/da Christus der HERR im Fleisch under den Menschen gewandelt/und wären an dem Delberg gestanden eben dazumalen/da Er sein Valere und abscheid von der Welt genommen/und hätten von Ihme diese letzten Wort gehört: Ihr meine geliebten / das und diß einige will Ich Euch besonderbahr recommandiert/und anbefohlen haben/dasß Ihr es thuen umb meinetwillen/nach dem Ich werde gen Himmel gefahren seyn: Wer under uns wolte jeh diesem unsers Heylands letzten Willen nicht in allen stücken auff das gehorsameste nachkommen? Wie der Seelige Johannes gethan/welchem der HERR/da Er am Creutz sterben wöllen/seine liebe Mutter/die Heilige Jungfraw Mariam anbefohlen / die Er darumb auch alsobald zu sich in sein Hause genommen. Nun sihe mein Lieber Christ / hier ist uns wol eine grössere hinderlag anvertrauet: Uns ist Einmalen in die Hände geliefert und übergeben worden der Glaub/das heilige und unbetrogne Wort Gottes. Einmalen ist Er uns übergeben worden/namlich Einmal für alle mal/damit er statts bey uns behalten/und auff die Nachkommen/von geschlecht zu geschlecht/so lang als die Welt stehen wird/fortgeschicket werde. Also daß/wan auch du under die Zahl der Heiligen und Gläubigen wilt gezelt werden/es dich verbindet/so wol als die übrigen/dasß du das Wort Gottes/die so thewre hinderlag/zu dir heim nimmest/und sehest / daß es reichlich bey dir wohne/wie es anständig ist einem solchen Gast/der dir von einem so werthen Freund/namlich deinem einigen Heyland/ist anbefohlen/und übergeben worden. Und diß ist der erste Grund/der uns/das Wort Gottes/die Heilige Schrift zu lesen/sie zu Loben/sie zu Lieben/und darnach zu Leben/bewegen sol; namlich der ausdruckenliche Will/und Befehl des Herren.

2. Den Anderen nennen wir her ex necessitate medij: Die weil kein ander Mittel ist/an dem Tag des Allgemeinen Gerichts eine gnädige Urtheil zu bekommen/ als eben diß fleissige lesen/und betrachten der Heiligen Schrift: Wann wir uns

M

namlich

Der Andere
grund ist her-
genommen von
der nothwen-
digkeit der
Schrift zu
heyl: weiln
selbige ein
nothwendig-
es Mittel
zu unserer
seligkeit ist.

namlich in derselbigen also ertrachten/das wir darnach anstel-
len unser Leben. Das Wort/oder die H. Schrift begreiff in sich
den ganzen Rathschlag Gottes/wie Er es wolle gehabt haben/damit
arme Sünder zu dem ewigen Leben gebracht werden. Kein ander buch
sonst zeigt uns diß Mittel/aufgenommen die jenigen allein/welche auß
dem Wort Gottes gezogen/und auff dasselbige gegründet sind. Wan
du hiemit die Heilige Schrift nicht fleißig lesen / und erforschen/ und
also zu den Füßen des Heiligen Geistes sitzen wilt (als welcher seine
Lehr-jünger allein durch diß buch zum Himmel vorbereitet) wo wiltu
dann die Wort des ewigen Lebens finden ? Wiltu sie hernennen auß
den Schriften und büchern der Welt-weisen Heyden ? Nein / das
kan nicht seyn ; Dann Gott die weisen dieser Welt zu Narren
gemachet/sagt der Apostel an die Römer/Cap.I.verf.19.20.22. Gott
hat sie in tausend Thorheiten und Eitelkeiten fallen lassen / in dem sie
ihnen selber durch ihre eigne Weißheit eine Religion formierten / bey
welcher sie ihre selbst eigne Thorheit genugsam an den Tag gaben; und
das hat Gott der Herr alles geschehen lassen auff das End hin/
damit Er sie und die ganze Welt / anderstwhin zu Schul schickte/
namlich zur Lehr und Predig des Evangeliums/wie der Seelige Pau-
lus abermalen redet/an die Röm.Cap.I.verf.22. Diweil die Welt
durch ihre Weißheit Gott in seiner Weißheit nicht erkennet hat/
so hat es Gott wolgefallen/durch die thorheit der Predig selig
zu machen die so da glauben. Woltestu gern kömen zu wahrer Er-
känntnus der Sünd ? so ist abermal die H. Schrift die jenige/die den
ganzen Leib der Sünde vollkommenlich anatomiert / und uns die aller-
kleinsten und verborgnesten theil der Sünden zeigt. Sie entdeckt die
geschwär unserer Gottlosen Herzen / an denen viel Menschen bey tau-
senden zu grund gehen / und wegen unwissenheit der Schrift niemalen
dahin gelangen / das sie auch wissen mögen / was ihr Kranckheit seye.
Es regieren bey einem Menschen die Sünden-glüst so starck als es
jmer möglich ist/wann nur dieselbigen nicht außbrechen in flecken / und
Euterbeulen/die sich in dem Leben und Wandel erzeigen/so ist bey dem
Welt-weisen ein solcher Mensch seiner Sünden halber / rein und klar.
Dann die rechte Pest/die in dem Herzen ligt/twiewol sie eine alte und
durchgehende Kranckheit ist / so ist sie doch von keinem Philosopho,
und Welt-weisen außgeforschet / und an den Tag gegeben worden.

Über

Aber diß buch/die Heilige Schrift / die redet und handelt im Funda-
 ment darvon/und berichtet uns/woher/und von wem wir diese conta-
 gion nnd ansteckende Sucht beholet/namlich von unserem ersten Väter
 dem Adam/von welchem die ganze Welt inficiert/und in ein elendes
 Lazaret-Hause verwandelt worden. Also ligt der Mensch in dem stanc-
 loch der Sünden/und weißt nicht wer ihn darein gestossen/biß daß die
 Schrift ihne dessen informieret hat. Beghebest auß demselbigen wider
 herauß zukommen / so mustu dich abermalen der Schrift bedienen ; die
 kan dir Mittel an die hand geben / wie du auß diesem tieffen schlamm
 und gestanc loch wider herauß kommen mögest. Dein eigen Seyl/
 an dem du dich gern herauß zugest/ist zu kurz/und zu schwach. Wo
 du nicht das starcke Seyl der Liebe/welches dir Gott in seinem Wort
 an die hand gibt/ergreifst/so ist dein Sach verzweifelt böß. Und nun/
 mein Mensch/weiln Ich daß Leben/und den Tod dir fürgestellt hab/
 so magst du jezt erwählen was du wilt. Doch / so du die Erkenntnis
 des Allmächtigen/und seines Heiligen Worts hindan zusezen gesinnet
 bist / und also dein Seel auß das unbeständige Meer dieses zeitlichen
 Lebens sezen/und dieselbige ohne diese heylsamen leitung / der Ewigkeit
 zu/wilt schwümmen lassen / ohne vorbetrachtung/ob sie schwümmen kön-
 ne/oder ob sie sincken müsse/oder an was für einem gestad sie anlangen
 werde / ob es der Himmel / oder die Höll seyn werde ; so versihe dich
 auch schon hier in zeit keines anderen / dann daß du dein Wohnung
 nehmen werdest under den verdämbten / in denen unauffhörlichen flammen
 des Feners/welche allen den jenigen / die Gott nicht kennen/und sei-
 nem Evangelio nicht gehorsamen / angezündet sind. 2. Thessalonicher/
 Cap.1. vers.8. Ja / damit du desto mehr Ursach habest zu erschrecken/
 so wüsse/daß/ungeachtet deiner jetzigen muthwilligen unwissenheit/sa zu
 troß derselbigen / du an jenem grossen Tag die Heilige Schrift voll-
 kommen verstehst wirst / und das zur vermehrung deiner Pein und
 Qual. Hier waren stoffest das Liecht von dir ; aber dannzumalen
 wird es dir dergestalten in das Angesicht scheinen / daß es dir eine et-
 welche erquickung geben wurde / wann du in vergeß stellen köntest/
 daß jemalen ein solch buch / als die Bibel / gewesen seye : aber wider
 deinen willen / wirstu das angedencken derselbigen mit dir in die Höll
 tragen müssen / damit die schandtliche verachtung derselben / die ihro
 hier auß Erden deinethalben widerfahren / dir ohne underlaß newen
 grawen (als so viel Fener und Schwebel) in dein schuldiges gewissen
 M ij auß

Feinere
vermahnung
zum lesen
und betrach-
ten der H.
Schrift.

aufgieße. Es wird anderst nicht seyn können / dein Gewissen wird
nothwendig mit schrecken/Verdruß/und Wahnsinnigkeit erfüllet wer-
den / wann du an deine Thorheit gedencen wirst / daß du umb ein
wenig ruhe und faulheit deine eigne Seel dahin gegeben und verkaufft
hast. Darumb lasse dir kein zeit zu lieb seyn; brauche sie zum lesen
und betrachten der Heiligen Schrift / wo du kanst: sage nicht / deine
Beruffs-geschäftt verhindern dich: du kanst allwegen etwas zeits er-
übrigen. Schawe / ist je ein Beruff under den Menschen mühsam/
so ist es der Soldaten Beruff / und under den Soldaten der Beruff
eines Veld-Obersten / zu deme alle minderen Officier und Kriegs-
Knecht einen stäten zugang haben. Einen solchen Beruff hat der
streitbare Held Josua gehabt. Noch nichts destoweniger hat Ihme
Gott der Herr einen gar ernstlichen Befehl gegeben / daß Er sich
im lesen und betrachten der Heiligen Schrift ohne underlaß übe/
wie wir es finden Josuæ Cap. I. vers. 8. da der Herr gesagt: Du
solt dieses buch nicht von deinem Mund kommen lassen / son-
dern es Tag und Nacht betrachten / auff daß du haltest und
thüest allerdings nach dem das darinn geschriben stehet.
Hat Josua mitten under den Frommen und Trompeten / under dem
klingen der Schiltten und Waffen / under denen tausenden Unruhen/
die von den Kriegs-geschäftten verursacht werden / dennoch noch zeit
und weil suchen müssen sich in dem Gesaß Gottes zu ertrachten: wie
solte dann wol dein Stüblein / dein Kämmerlein / dein Laden / dein
Werckstatt / dich darvon abhalten können? Vermeinst/die Zeit/die
du an die anhörung und betrachtung des Worts verwendest / ver-
hindere dich an deiner zeitlichen Nahrung. Nein / es ist das wider-
spiel: Höre die Wort des HERRN / die Er an die obangezognen
gehende hat: Alsdann (wann du nemlich das Gesaß Tag und
Nacht betrachten wirst) wird dir wol gelingen in allem das du
thust / und wirst weißlich handeln können. Aber auch genug sene
geredet von dem anderen Grund/mit welchem wir E. L. zum lesen und
betrachten der H. Schrift ermahnen wollen.

Beschluß dieser Predigt.

Von den bil-
dlichen die an
dem Jüng-

In der Offenbahrung Johannis Cap. XX. vers. 12. hatte der
Seelige Evangelist und Apostel ein gesicht von dem Jüngsten Gericht/
und sahe

und sahe in demselbigen / daß die Todten beyde groß und klein
vor Gott stunden / und die bücher auffgethan wurden. Die
bücher / die da werden auffgethan werden sind 1. Das buch des
Lebens. 2. Das buch der Natur. 3. Das buch der Schrift. 4.
Das buch heylsamer statuten / sätzen / und ordnungen der Ober-
keit. 5. Das buch unsers Gewissens. 6. Das buch der Allwissenheit
Gottes. 7. Das buch mit den sieben Siglen / oder das buch des
Lambs. Werden wir nur eins dieser bücheren auffthun hier in zeit/
und uns in demselbigen fleissig ersen / und nach dem inhalt desselben
anstellen unser Leben ; so werden wir versicheret seyn / daß unsere Na-
men werden geschriben seyn in dem buch des Lebens. Gott gebe/
daß wir thun können das Erste / damit wir versicheret seyen des An-
deren. Ihme / dem HEAREN unserem Gott / Vatter / Sohn / und
Heiligen Geist / seye hierüber Lob / Preiß / und Dancß gesagt/
von nun an in alle Ewigkeit/
Amen.



Von
Dem Proceß des Jüngsten Gerichts/
Nach der Weissagung des H. Patriarchen
Enochs/

Die Sibende Predigt.

Über Judæ/vers. 14. 15.

Es hat Enoch der sibende von Adam/gerweissaget/vnd gesprochen: Sihe/der H. Er kömmt mit seinen viel tausend Heiligen / das Gericht zu halten über alle/rc.

Einangang der Predigt.

Der undergang der Welt wird einem gefährlichen Schiffbruch verglichen.

S haben die Alten Lehrer der Ersten Christenlichen Kirchen/den nahe herzugruckten Jüngsten Tag/und den undergang dieser sichtbahren Welt/welche/sambt den Wercken so darinn sind/an jenem grossen Tag wird aufgelöst werden / mit gar artigen Gleichnussen uns vorgebildet / für auß wann sie dieselbige einem gefährlichen Schiffbruch verglichen. Vielmalen geschieht es / daß wann Kauff-und Schiffleuth in ferehen Landen frembde wahren eingeladen/und denn widerumb auff ihrer heimreise begriffen sind/sie so nahe an das Vatterland kommen/ daß/wann Wind und Wetter gut verbleibe/sie inert wenig Stunden glücklich einlauffen könten: aber es erheben sich unversehens die Wind; das Meer fanget an sich unrühig zu erzeigen / die Seyl und Sägel klotteren/die Wellen stossen auff das Schiff; die sind anfänglich klein/ aber sie nehmen in kurzem also zu / daß eine jede einem zimlichen Berg zuvergleichen / die treiben das Schiff / mit erschrockenlichem brausen/ bald in die höhe / bald in die tieffe / da sich dann kleine daherfahrende Feuer-ballen oben auff dem Wasser erzeigen: den Schiff-und Kauffleuthen

leuthen wird bang; sie fahen an das Schiff zu leichteren/die köstlichen Wahren/umb deren willen sie die reise understanden / werden in das Meer hinaufgeworffen. Inzwischen lasset das grimmige wüten des Wetters und des Meers nicht nach/bis das es das Schiff verschlungen; da dann der größte theil des Volcks zugleich mit klaglichem geschrey sincket; etliche aber in den boot / oder das kleine/an dem grossen hangende / Schifflein / sich salvieren / und also mit noth an das Land ruderen. Ein gleiche bewantnus hat es mit uns Menschen / und mit diesem grossen Welt-gebaw / auff welchem wir unsere Wohnung haben. Wir sind alle auff dieser Welt gleich als in einem zerbrüchlichen Schiff; und alle die jenigen Zeichen / die dem Jüngsten Tag vorher gehen/und schon vorher gegangen sind / deren je die Letzteren schwärer sind als die vorgehenden/sind nichts anders / als so viel forttreibende und überhand nehmende Wellen / die uns kein ander ding vorkünden/ als daß der allgemeine Schiffbruch der Welt durch die Andere Zukunft des HERRN Christi/vor der Thüren seye. Da werden nun die Welt-Kinder ihre Unglückshafftigen Wahren / mit denen sie das Schiff beladen/understehen über Boort zuschmeissen; der geizige wird da wollen sein Haab und Gut von sich werffen; der Bollüstige seine Welt-freuden; der Ehrgeizige seine ämpter und Ehrenstellen / und wünschen / daß er dergleichen niemalen besessen hätte. Sie haben alle ihr Leib und Leben umb dieser Sünden willen gewaget; jeß wären sie gern von grund ihres Herzens/ eben deren dingen ledig/umb deren willen sie sich gewaget hatten. Aber umbsonst. Dann der grosse sturm- Wind des Allgemeinen Gerichts kömmt daher; die Erden erbidmet/ das Meer brühlet/die Element schmilzen / die Himmel vergehen; das grosse gebaw der Welt gehet zu grund: Und die jenigen/die ihr Fortun/ ihr Glück / und all ihr Hoffnung auff diesen unbeständigen / und unsicheren Boden gegründet haben/die müssen zugrund gehen mit Thro. Aber die Kinder der Gnade/die auff Gott gesehen/die haben ein kleines Schifflein / das ist / die reine Kirchen Christi; in diß begeben sie sich; diß führet sie durch Feuer und Wasser / und ländet sie an in dem Himmel/da sie mit herzlichem Triumph-gesang/und mit einem Hallelujah über das ander bewillkömmt und empfangen werden.

Von der Anderen Majestätischen Zukunft des HERRN Christi/da Er kömmt wird das Gericht zuhalten über alle/haben wir in unterschiedenlichen Predigten vor diesem gehandelt; und sind seht demselbi-

demselbigen geschritten zu dem Proceß dieses Allgemeinen Gerichts/ von welchem E. L. zu unterschiedenlichen zeiten etliche sonderbare stück gehört hat erklären / namlich: 1. Was das Jüngste Gericht für ein Gericht seye. 2. Wer der Richter seye / und warumb Er derselbige seyn müsse. 3. Wer die jenigen seyen / die da sollen gerichtet werden. 4. Wer der Kläger seyn werde. 5. Wie die Citation und fürkündung für das Gericht/ und die Erscheinung vor demselbigen beschaffen seyn werde. 6. Welches das Gesaß seye/nach welchem die Menschen werden gerichtet werden. Wir kommen jeß zu dem Sibenden Haupttheil dieses Gerichtlichen Proceßes / und wollen in demselbigen vernemen

VII.

Was die Hauptsach seye/darumb es an jenem grossen Tag zu thun seyn wird.
Auch was die anklag/und rechtmäßige verthädigung seyn werde?

I An dem Jüngsten Gericht wird es darumb allermeist zu thun seyn/ wer ewig selig/und wer ewig verdemt seyn solle.

Wir Antworten hierauff: Was die Hauptsach seye / umb die es an dem Tag des Gerichts/ die frage mehestentheil seyn wird/das laßt sich leichtlich abnemmen auß dem / was wir in lest gehalten Predigt geredet haben. Namlich die Hauptsach/ die an jenem grossen Gerichts-Tag wird verhandlet werden ist diese; daß man eigentlich erkundigen/ und endlich determinieren/erkennen/und schliessen wird / wer sterben / und wer leben solle; wer in den Himmel / und wer in die Höll in alle Ewigkeit müsse; Und diß alles nach dem Gesaß/nach welchem die Menschen den zumalen müssen gerichtet werden.

Ein zweyfaches Gesaß/ nach welchem wir müssen gerichtet werden; und darumb eine zweyfache anklag.

Gleich wie aber ein Zwenfaches Gesaß ist / nach welchem sie müssen gerichtet werden. Also wird dennzumalen auch eine Zwenfache anklag seyn. Die Erste wird dahin gehen / daß sie Sünder seyen / und in dem sie durch ihre Sünd das Gesaß übertreten haben/ auch nach demselbigen Gesaß/den ewigen Tod verdienet haben. Wan hiervider keine verthädigung eingebracht werden könnte / so wurde diese einige anklag die ganze Welt verdamnen; dann es ist nichts gewissers/ als daß wir alle Sünder sind / und auch eben so gewiß / daß alle und jede

jede Sünd den Tod verdienet. Die einige verantwortung / die wir wider diese anklag haben / bestehet hierinn : Wir müssen bekennen / daß die anklag wider uns gerecht seye : ja wir seyen Sünder : aber denn müssen wir dem Kläger fürwerffen ; Christus habe für unsere Sünden bezalt / und genug gethan / und wegen dieser bezahlung / und genugthung habe Gott uns dieselbigen verziehen ; und weiln sie uns verziehen seyen / so bedörffen wir umb ihrentwillen nicht mehr gestrafft zu werden.

Wie wir auff
bende anklag
gen uns ver-
thädigen
müssen.

Damit wir dieses beweisen / so müssen wir hierumb einen schein under der Hand Gottes zeigen. Den haben wir in dem Evangelio ; das ist der Brieff / den uns Gott für die verzeihung unserer Sünden gegeben / und den Er mit dem Blut seines eingebornen Sohns underschrieben / und gesiglet hat. Weiln aber das Evangelium die verzeihung der Sünden nur allein denen verheißt / die da Buß thun / und glauben / und also durch die Buß und den Glauben widerumb zu Gott kehren / so entspringt hierauß ein andere / und mit namen folgende anklag : Wir werden angeklagt werden / daß wir diese geding / die zur verzeihung der Sünden erforderet werden / nicht gehalten haben / und darumb haben wir / als Ungläubige / Unbußfertige / und Rebellen wider den Heyland und Erlöser / zu dieser verzeihung weder recht / noch ansprach ; sondern seyen / krafft des Urtheil-spruchs in dem Evangelio / wegen geringachtung des HEILIGEN Christi / und der grossen Genad / die uns Gott durch Ihne beweisen wollen / nur desto grösserer straff schuldig worden.

Nun diese anklag wird entweder wahr oder falsch seyn : Wo sie wahr ist / da wird sie von Gott selbst / und dem Gewissen / welche nicht liegen können / geführt werden ; Wo sie falsch ist / da wird sie ein Werk des leydigen Satans seyn / als der ein Lügner von Anfang gewesen / und die Heiligen jederzeit vor Gott / Tag und Nacht / angeklagt hat / wie stehet in der Offenbahrung Johannis Cap. XII. vers. 10. Und wie wir dessen an dem frommen und gedultigen Job ein klares Exempel haben.

Jetzt derjenige / der wahrhaftiglich beharrlicher Unbußfertigkeit / Unglaubens / oder widerspenntigkeit wider Christum angeklagt wird /

der hat weiters nichts / damit er sich verthädigen könne/sondern muß nothwendig verdamnt seyn und verbleiben.

Derjenige aber/der fälschlich angeklaget wird/das er die geding/ mit welchen ihme die Verzeihung der Sünden verheissen worden/nicht gehalten habe/der hat einen guten muth / er kan und sol die falsche anklag mit darstellung seiner Buß / seines Glaubens/ seiner Gehorsame/ und verharzung in dem guten bis an das End/hindertreiben / und also erscheinen/das er gerecht seye/nach der gerechtigkeit des Evangeliums/ in ihme selber / und darumb theil und gemeinsame habe an dem Blut Christi/welches ihme in allen dingen sonsten / an statt der gerechtigkeit des Gesahes ist/als welches Ihme eine Verzeihung aller seiner Sünden/ und ein Ansprach und Recht zur ewigen Herrlichkeit zuwegen gebracht hat.

Also müssen wir an dem grossen Tag des Allgemeinen Gerichts wider beyde anklagen gerechtfertiget werden. Wider die Erste/die uns anklagt / das wir Sünder seyen ins gemein / und wegen übertretung des Gesahes der Wercken / den ewigen Zorn Gottes verdienet haben; wider diese Erste anklag müssen wir gerechtfertiget werden allein durch die gnugthung Christi. Aber wider die andere Anklag/da wir angeklagt werden/das wir Unbußfertig/Ungläubig und Rebellen seyen wider Christum/und also das geding der verheissung seiner Genade nicht erfüllet/und darumb weder theil noch gemeinsame an Ihme und seinen Gutthaten haben; wider diese andere anklag müssen wir gerechtfertiget werden durch unseren Glauben/Buß/und aufrichtige/und beständige gehorsame gegen seinem Wort.

Was die
Hauptsach
in einer sum
feyn werde.

Also sehen wir / kurz und in einer Summa darvon zu reden/das die Hauptsach/umb die es an jenem grossen Gerichts-Tag zu thun seyn wird/diese ist; Es wird vor aller Welt erkundiget / bekannt gemacht und erörteret werden; ob wir / die wir alle bekannte Sänder sind/Christum mit denen gedingen/ mit welchen Er uns ist anerbotten worden / angenommen/und also an Ihne/ und seine Gutthaten/die Er erworben / Recht und Ansprach haben/oder nicht? Ob wir die Eitelkeiten dieser Welt umb Christi willen verlassen/und ihne so getrewlich geliebet haben / das wir es auch in der that erscheinet/und/nach seinem Befehl / auff begehenden anlaß/ alles zeitliche umb seinetwillen hindan gesetzt hätten? Dann eben diß ist die meinung der Worten des Heiligen Christi/Matth. Cap. XXV.

da er

da Er sagt : Es werde an jenem grossen Tag die Frag hierumb seyn/ ob die Menschen Ihn in seinen Gliedern gespeist/ getränkt/ bekleidet/ und besucht haben/ oder nicht ? Das ist/ ob Sie Ihn als ihren Heyland und Erlöser/ und Gott durch Ihn/ so weit geliebet haben / daß sie diese ihre Liebe auff jeden begebenden anlaß gegen seinen nothleidenden und dürftigen Gliedern in der that erweisen haben/ auch mit darsetzung/ und verlurst alles des Ihrigen / im fahl es die noth erforderet hätte : sintemalen grosse Gefahren/Mühe/und Arbeit/ Unkosten / wol bequemere Mittel sind/die Liebe hierdurch zu erscheinen / als aber eitele Complement/und bloße Wort.

Die Hauptlehr hierauf.

Nun was wir jeh von der Hauptsach/ die vor dem Richterstuhl des HERRN Christi/an dem Jüngsten Gericht/sol verhandlet werden/gehöret haben : das wollen wir uns auch/zu fehrner erbarung/in volgender Hauptlehr zunutz machen.

Wir lehren hiemit auß vorangehörtem : Daß / wann wir an jenem erschrockenlichen Gerichts-Tag/nicht mit dem grossen hauffen der Welt / zugrund gehen/sondern mit allen Heiligen und Auserwehlten in das unzergängliche Reich der ewigen Herrlichkeit/von dem Richter wollen eingeladen werden/wir bey zeiten die geding/der uns Täglich/ja Stündlich anerbottnen Genade Gottes/annehmen/ und in haltung derselbigen bis an das End beständig verharren müssen.

Diese geding sind nichts anders/ als die Bekehrung zu Gott/die Buß/und besserung unsers Lebens.

Nun/damit wir die Buß recht ergreifen können / und an jenem grossen Tag von dem gerechten Richter der Welt / des Reichs der ewigen Herrlichkeit fehic / und werth geachtet werden / so wollen wir dimalen etwas von der Buß reden / und E. L. mit wenigem an die hand geben:

1. Vorderst/was die Buß seye.
2. Worinn sie bestehe.
3. Mit was Gründen wir uns darzu sollen bewegen lassen.

Die Buß
das einige
Mittel selig
zu werden.

Dren stuck
der Buß bal-
ber zu beob-
achten.

Das Erste
auch: die Buß
ist eine Ender-
ung: und
machet eine
Enderung
auff Erden/
und in dem
Himmel.

I. Was ist nun die Buß? Die Buß / die Christus der
HERR / der grosse Richter der Welt / sambt seinem Vorläuffer / St.
Johansen dem Täufer / und allen seinen Apostlen / uns auch in ihren
aller ersten Predigten so ernstlich anbefohlen/ist nichts anders/ als eine
Enderung: ja under allen dingen in der Welt ist keines/ welches da
eine grössere Enderung verursache/als die Buß. Sie enderet Sa-
chen im Himmel und auff Erden. Hier auff Erden enderet sie
den ganken Menschen: sie bringt ihn von dem stand der Sünd in
den stand der Genad: von bösen/lasterhaften Sitten/ an die sich der
Mensch weiß nicht wie lang gewehnet hat / entwehnet sie ihn wider/
daß er vberal das widerspiel wird / und ganz Unsträffliche/und Heilige
gewonheiten an sich nimt: als mit Namen; auß unfeuschen Welt-
Menschen machet sie solche Leuthe/die (also zu sagen) ein recht Eng-
lisches Leben führen: auß vertruncknen heylosen Leutchen / machet sie
Mässige / Nüchtere Menschen / die auch einen guten Rath bey ihnen
selbs finden können: und so fort an. Jez in dem Himmel enderet
die Buß Gott den Herzen selbs: Ihme/dem grossen Gott Himmels/
und der Erden / der alles mit seiner Weißheit und Allmacht erfüllet/
und bey dem kein enderung/ja kein Schatten der verenderung
ist/geliebet es zu reden/ Er endere sich durch die Buß/ und besse-
rung des Menschen. Ist das nicht eine grosse Enderung im
Himmel/wann Gott auff eines Menschen Buß und Bekehrung hin/
seine Erkäntnussen/die Er bey Ihme selber beschloffen / wider enderet/
seine Urthlen widerufft; die Klagschrift/die wider den Menschen war/
durchtilget; das Sünden-Register / welches uns in Schmach und
Leid gesetzt hätte/in die tieffe des Meers versencket; den Sünder auß
dem Grab zum Leben/und auß der Gruben zu dem Thron erhebt/das
ist/Ihme ledig erkennet aller deren höllischen Pein und Qual / dero er
sich schuldig gemacht hat; hingegen Ihme in die Hand gibt das
Recht / und die Ansprach zu Unaussprechlicher / und Unaussföhrlicher
glückseligkeit? Einmalen ist es gewiß; Wann es mit uns ein Ende-
rung gibt auff Erden/so gibt es unfertwegen ein Enderung auch in dem
Himmel; Wann wir gebunden sind auff Erden / so werden wir auch
gebunden seyn in dem Himmel; Und wann wir ledig sind auff Erden/
so werden wir auch los und ledig seyn in dem Himmel: Und wann wir
Kneven haben unserer Sünden hier auff Erden/so wird es Gott droben
in dem

in dem Himmel auch reuen des übels/das Er über uns angeschlagen hat/und über uns nicht kosten lassen die ewige Pein/die wir sonst mit unsern Sündengar wol verdienet hätten.

Thut nun die Buß den Menschen dergestalten enderen von dem bösen zu dem guten/Lieber / so endere dich auch hier auff Erden/damit sich Gott in dem Himmel endere gegen dir / und du eine fröliche enderung an dir sehest an jenem grossen Tag. Endere dich dergestalten/das du nicht nur ablaßest von dem bösen / sondern hingegen auch das gute thüest/wie König David redet/Psal. XXXIV: 15. Daß nicht nur muß man den Namen Gottes nicht mißbrauchen/sondern hingegen auch Gott preisen: nicht nur nicht mehr stählen/sondern hinfür arbeiten/damit man dem dürfftigen in der noth handreichung thun möge. Ephes. Cap. IV: 28.

II. Wir wollen jetz aber auch für das Ander/vernehmen/worinn die Buß und Vesserung des Lebens bestehe: welches da die stücke/und theil derselbigen seyen / von welchen sie zusammen geseket ist; damit also ein jeder under uns seine gemerck und Zeichen haben könne/ob auch er in der Buß hier in zeit begriffen seye/damit er nach dieser Zeit zu dem Reich der ewigen Herrlichkeit eine fremdige Ansprach haben könne.

I. Ein stück/das zu wahrer Buß erforderet wird / ist ein Reuen über begangne Sünden. Wer recht Buß thut/der berewet seine Sünden nicht nur obenhin / etwan mit einem Seuffzer/Zween/Drey/oder mit etlich wenig Thränen: Nein/es muß mit einer schmerzlichen Angst/und Traurigkeit des Herzens geschehen/mit einer solchen nämlich/durch welche der Mensch die Sünd / die er zuvor so sehr geliebet/dergestalten anfahet hassen/das er lieber sterben wolte/als dieselbige noch ein einig mal begehen. Diese Angst und Traurigkeit wird in Heiliger Schrift genennet ein schmerzliches Weynen Jerem. Cap. XIII. vers. 17. Ein klägliches Weynen; ein weynen bey Tag und Nacht. Joels/Cap. II. vers. 1. Ein von Herzen bitterliches weynen / und trawren. Ezech. Cap. XXVII. vers. 31. Ein Herzbrechen/Jerem. Cap. XXIII. vers. 9. ein Seuffzen wie ein Daub/ein Kirzen wie ein Schwalb/Jesaj. Cap. XXXVIII. 14. Wie weit diese Traurigkeit in dem Bußfertigen Menschen gehe/und wie hefftig sie sein Herz berühre/dessen haben wir ein Exempel an dem Propheten Jeremia/ der gar kläglich geschrawen hat / da Er in

Vermahnung
zur Buß.

Das Andere
stück.

Reuen über
begangne
Sünden/wie
dieser be-
schaffen seyn
müsse.

seinen Klag-Liederen / die Sünden seines Volcks beweynete : an David / dessen Herz gleichsam in tausend stücken zerbersten wollen / da er sein Mordthat und Ehebruch betraurete : an Petro / da Er die schandliche verläugnung seines Herzen mit gar bitteren und heißen Thränen beweynete. Es ist aber hier des weynens halber dessen wol zugewahren / daß es nicht allwegen ein Zeichen des wahren Reuens ist. Es laßt sich von dem weynen / auff den wahren Reuen nicht allezeit Argumentieren / und sagen : dieser Mensch weynet über seine Sünden / hiemit bezeuget er derselbigen halben einen wahren Reuen. Dann es sind etliche / die da Weynen können umb nichts willen / etliche umb eines jeds dings willen / ja es können etliche den Weyer anlassen wann sie nur wollen ; dahingegen etliche gar nicht / oder wenig weynen können / je nach dem der Mensch einer weichenen / und zärteren / oder aber einer vesteren und harteren Natur ist : sondern darauff muß man sehen / ob der Mensch in seinem Herzen weyne / ob sein Herz über die begangnen Sünden sich dergestalten erbittere / daß es resolvirt seye nicht nur dieselbigen zu hassen / und zu verlassen / sondern auch aller Versuchung zu denselbigen in das künftige einen dapferen widerstand zuthun. Dann diß sind die eigentlichen / und wahrhafften Wirkungen eines gottseligen Reuens : Fürchten / Gott habe ein mißfallen an uns ; in sorgen stehen seiner gerichten halber : Wachen und Kämpfen wider die Sünd : gedultig leiden die Angst und Traurigkeit des Herzens / die Gott als ein Züchtigung in unsere Herzen verlegt : sich selber seiner Sünden halber anklagen ; ohne underlaß umb verzeihung derselbigen bitten ; wenig von sich selbs halten / Demüthig seyn / sich selbs verläugnen / und dergleichen ; es mag jeß das Weynen darbey seyn oder nicht. Wer aber in anderen zufälligkeiten dieses elenden Lebens / weynen kan / der thut übel / wann er nicht auch in dem Reuen über seine Sünden weynet : nicht daß das Weynen für sich selbst eine nothwendige Pflicht hierzu seye ; sondern / weiln der Reuen / und die Traurigkeit des Herzens wegen der Sünd / bey denen / die weynen können / allezeit durch vergießung vieler Thränen / dargethan / und erzeugt seyn will.

Wirkung
eines gottseligen
reuens.

Zur Buß
wird erfordert
ein be-
straften sei-
ner selbst.)

2. Das ist also das Erste stück / das zur wahren Buß erfordert wird / nämlich ein rechter Reuen : Wer jeßund diesen hat / der laßt es bey ihme nicht verbleiben ; sondern er will sich umb seiner Sünden willen

willen auch selber straffen/sich selber Kasten/ Ihm selber weh
thun; aber nicht auff eine weise und form / wie es die Papisten im
brauch haben/mit äußerlichem geißlen/und geschänden des Leibs: son-
dern mit solchen Instrumenten der gottseligkeit/die uns Gott in seinem
Wort selbs an die hand gibt; als da ist: Fasten / Wachen / auff
den Knien liegen / viel Bätten / Miltreiche Almosen geben/
und was dergleichen zu äußerlicher Demüthigung nothwendige stück
erforderet werden noch weiters. Das heist die H. Schrift sich selbs
richten. Nun einer/der sich selbs richtet/und sich selbs schuldig be-
findet/der wird gewislich sich selbs auch condemnieren/und verurthei-
len; Verurtheilet er sich selbs/so wird er die Urtheil an Ihme selber
auch Vollstrecken/und sich selber Straffen. Thut er es? Richtet
er sich selber auff diese weise/wie schon angedeutet/so kömmt er hierdurch
dem Gericht Gottes vor / welches sonst Unaußbleibenlich auff Ihn
kömten wurde. Daß deme also seye / lehret uns der Seelige Apostel
Paulus heiter / 1. Corinth. XI. vers 31. da Er spricht: Es sind viel
Krancke under Euch / und ein theil ist schon entschlaffen.
Warumb? Ihr richtet Euch selber nicht: dann wann Ihr
Euch selber richteten/so wurdet Ihr von dem H^{en}ren nicht
gerichtet. Es ist aber hier auch dessen wohl zugewahr/daß bey vielen der
Nerven eine solche Angst / und Herzkleid verursacht / daß sie weder
Essen noch Schlaffen können/und jmerdar zu Gott umb Verzeyhung
ihrer Sünden seuffzen/und schreyen / und ihrem Nechsten in der Liebe
dienen/wo sie nur können/und mögen; denen bedarff man kein Fasten/
kein Wachen/ und dergleichen Leibliche Kastenungen fürzuschreiben/es
kömmt ihnen für sich selbst: aber wann sie sonst von einem Men-
schen oder Volck gebraucht werden/so haben sie den nutzen/daß sie von
Gott erlangen eine nachlassung / oder vermindrung deren zeitlichen
gerichten / die Gott schon über denselbigen Menschen/ oder dasselbige
Volck angeschlagen hatte; Wie wir dessen ein Exempel haben an dem
Gottlosen König Ahab; von welchem Gott der H^{er} zu dem
Propheten Elia gesagt: Hastu nicht gesehen/wie sich Ahab vor
mir demüthiget? Weilstu er sich nun vor mir demüthiget/
will Ich das Unglück nicht über Ihn kömten lassen bey seinen
Lebzeiten. 2. Königen/Cap. XXI. vers. 27. Es sol aber der sünd-
liche

Wie der
Mensch sich
selber richtet
und straffen
sollte/und wo-
rinn diese
pflicht be-
stehe.

liche Mensch Ihme darumb nicht einbilden/ weiln Gott der Herr
ihme die gedröwte zeitliche straff/auff erzeugte Demütigung/Kasteyung/
und bestraffung seiner selbst/nachgelassen/oder gemilteret habe/das er
jetz darumb mit Gott dem Herren/zu genießung ewiger Huld/Gnad/
und Gunst wider versühnet seye : Nein / das sol Ihme der Sünder
nicht einbilden. Dann das jenige/was er biß dato gethan hat/ist noch
nicht die Buß/sondern nur ein Eingang zu derselbigen.

Es wird zur
Buß erfor-
dert eine be-
känntnus der
Sünden.
Und wie diese
musse be-
schaffen seyn.

3. Wer hiemit recht Buß thun will/für das Dritte/der ist/nach
erzeigtem rewen/richten/kasteyen/und straffen seiner selbst/auch schuldig
seine Sünden zubekeñen/und sich selbst vor Gott ohne underlaß zu
demüthigen. Die bekänntnus der Sündē hat eine besondere verheißung
von Gott : Wann wir unsere Sünden bekeñen/so ist Er getrew/
und gerecht/das Er uns dieselbigen verzeihe/steht in der 1. Epistel
Johannis/Cap. 1. vers. 9. Die meinung ist/ Gott habe sich selbs/uns
unsere Sünden zuverzeihen/verpflichtet; wann wir namlich dieselbigen
gebührender weise bekennen/und alles das jenige / umb welches willen
die bekänntnus der Sünden angeordnet worden / erstatten/das ist/uns
unserer Sünden halber schämen / und dieselbigen gleichsam gänzlich
verschweren/und verlassen. Dann die bekänntnus der Sünden in ihrer
Natur betrachtet/wann sie namlich nur also einfältig/ und ohne vor-
hergehenden Rewen beschihet/hat nichts zubedeuten/sie erlanget nichts
von Gott dem Herren. Dann auff diese weise hat Er nicht von nöthen/
das wir Ihme unsere Sünden bekennen; Er weiß sie so wol/ ja viel
besser/als wir selbs: Er sihet uns / wann wir dieselbigen begehen; Er
schreibet sie auff in sein Register; ja wir vergessen sie/ wann Er nicht
durch seine sonderbahre Genade uns derselbigen halber erjñerte; Aber
wann die bekänntnus userer Sünden entspringt auß der schmerz-
lichen Traurigkeit unserer Herzen / die gleichsam Blut weynen möch-
ten/das wir mit unseren Sünden Gott erzörnet haben: wann sie her-
zühret von dem Richten/Verurtheilen/Kasteyen/straffen unser selbst/
wann sie eine Würckung unserer Demüthigung vor Gott ist; wann
sie ist eine auffdeckung unserer Gewissens-Wunden/ damit dieselbigen
durch Ihme geheilet werden: alsdamm erst ist sie ein pflicht und stück
der Buß/ an welchem Gott ein wolgefallen hat. Und dieweil wir in
allen jeherzellten umständen/von getrewen Seelsorgeren grosse hilff
haben können; so thut ein rewender Sünder (welcher etwan da und
dort die eine/und andere schwäre Sünd begangen / die Ihme wie ein
Stein

Stein auff dem Herzen ligt / und darvon niemand nichts weißt / als Gott und er allein) sehr wol / wann er den Zustand seiner Seel/sein heimlich Seelen-anligen / und die Sünd / die ihme dasselbige verursachet/einem frommen/verständigen/glehrten / und verschwignen Menschen; es mag jeß ein Seelsorger seyn/oder nicht / offenbahret : Dann dardurch hast du/mein reuender/Bußfertiger Christ/manchen schönen Vorthail / und beförderung zur vergebung deiner Sünden : es kan ein solcher verständiger / und frommer Christ / oder Seelsorger für dich bätten / ja verschaffen / daß ein ganze Gemeind für dich bätte ; Er kan dir öl in deine Wunden gießen/dich kräftiglich auß Heiliger Schrift trösten ; den Gewissens-fahl / der auff deinem Herzen ligt / recht auflösen / und also weit besser über dich Urtheilen / weder du selbst : Und wann du einem solchen deinen Sünden-eyßten entdeckst / so hast abermalen den Vorthail darbey/daß dich die Scham hinderhalte/daß du dergleichen Sünden nicht mehr begehest : welches alles dann die Verzeihung deiner Sünden über alle massen beförderet. Bedencke nicht / mein lieber Christ / daß diß etwas neues seye : Nein ; es ist ein alter brauch / ja eine ausdrückentliche ordnung in der Ersten Christenlichen Kirchen/auch schon zu den Zeiten der Apostlen gewesen/daß einer dem anderen seine Sünden/die ihme gedruckt/bekennet hat. Dann also lautet die vermahnung des Seeligen Apostels Jacobi / Cap. V. vers. 16. Bekenne je einer dem anderen seine Sünde / und bättet für einanderen. Und in den Geschichten der Apostlen/Cap.XIX.vers.18. stehet/daß viel deren/die Gläubig worden / zu Paulo kommen seyen/und ihre Sünden bekenet/und ihre thaten die sie begangen/angezeiget haben.

4. Nun wer diß thut/wer seine Sünden also bekennet/der wird ihme/für das Vierde stück der Buß / auch fürnehmen in das künftige ein recht frommes/heiliges/und unsträffliches Leben zu führen : Und nicht nur wird er diß thun / sondern ihme auch höchst angelegen seyn lassen/daß er sein gut vorhaben in das Werck richte. Dañ nicht nur müssen wir der Sünd absterben / sondern auch in einem ganz neuen Leben wandlen/Röm. VI.vers.3.4.7. ja ein solch Leben müssen wir führen/welches unserem vorigen ganz zuwider seye ; also daß/wie wir zuvor gewesen Kinder der Finsternuß/wir anjeko Kinder des Lichts seyen. Ephes. V.vers.8. Und den Lauff des heiligen/und

D

neuen

Wie einer
sein Gewis-
sens-wunde/
die er von
schweren
Sünden
empfangen/
auch einem
vertrauten
Menschen
offenbahren
könne.

Zur Buß
wird erforder-
et ein from-
mes Leben.
Eiße Röm.
8:10,13:12.
14:11:22,27.
Gal.5:6,24.
6:15,1.Cor.
7:19,2.Cor.
13:15,Coloss.
1:21,22,23.
Hebr.12:14.
16:10:16,22.
1.Pet.1:15.
2.Pet.1:4,9.
10,3:11.

Propositum
actus imper-
fectus est, ter-
minus rela-
tionis, nihilq;
significat, nisi
in ordine ad
actiones:
quod poten-
tia est ad a-
ctum, Ver ad
Autumum,
ovum ad a-
vem relatum
ad suum Cor-
relatum, hoc
propositum
est ad ejusdē
executionē.

Jerem. Taylor
Theol. D. & Ar-
chieps/cop. Ar-
machanus in
tractatu de vita
sancta influen-
da.

Umstände
die mit der
Buß lauffen
sollen.

Man sol die
Buß nicht
auffheben.

neuen Lebens müssen wir nicht nur anheben / sondern denselbigem auch fort lauffen / bis wir an das Ende kommen. 2. Timothy. IV. vers. 7. Dann wann wir sagen / und uns steiff und vest fürnehmen / wir wollen es thun / und thun es aber nicht / so brechen wir unsere reso- lution / wir brechen unseren Glauben / wir fagen den Allwissenden Gott / und was wir an den vorgehenden theilen der Buß lang aufgebarren haben / das schmeissen wir einmals wider herunder. Ein solcher Mensch kan kein Hoffnung der verzeyhung seiner Sünden haben ; und wann er schon eine hätte / so wurde er sich endlich in seiner Hoffnung betro- gen befinden. Ich frage dich / mein Lieber Christentlicher Zuhörer / kanstu den für einen Bußfertigen Christen halten / der / wann er etwan in gros- sen gefahren gesteckt / oder in einem hefftigen schrecken begriffen gewe- sen / oder erst einen sündlichen Fleisches- lust gebüßt hat / und darüber in Neuen gerathen / sich resolvirt / ein anders und frömers Leben zufüh- ren ; und aber / wann die Versuchung wider kömmt / sich von derselbigem überwinden laßt / und wider sündiget ; und ihn dann abermalen der Neuen ankömmt / und abermal sich entschließt / dasselbige nicht mehr zu thun / und in das künfftige ein recht frömes / und heiliges Leben zu füh- ren ; und aber wann die Versuchung auff ein neues daherkömmt / der- selbigem gehörr gibt / und sich wider in die vorige Sünd fallen laßt : Ich frage dich / ob du dir auch einbilden könnest / daß ein solcher Mensch / ein Bußfertiger Christ könne seyn und genehet werden ? Nein freylich ; Er ist ein eyteler Welt-Mensch / und noch nicht in dem stand der Ge- nade / in dem der jenige seyn muß / der wahre Buß würcken will. Ich sag rund / wann schon es sich begeben solte / daß ein solcher Mensch in einem oder dem anderen dieser jücken / und anlaffen zu dem gutem / sturbe / er dennoch noch weit von seiner Seelen seligkeit entfeyrnet wäre. Ein steiffe resolution / ein vestes vorhaben / ein recht frömes / gottseliges Leben zu führen / ist erst die Thür zur vergebung der Sünden : aber das fromme / gottselige Leben selbs / ist die Vollkommenheit der Buß / und der veste Grund / auff welchen wir den Anker der Hoffnung zu der Barmhertzigkeit Gottes / durch Christum Jesum werffen können. Diß sind die sonderbahren stücke / in welchen die wahre Buß be- steht : aber darbey haben wir auch zu gewahren gewisser umstände / die nothwendig darmit lauffen müssen.

1. Wenn ernst zur Buß ist / der zühlet sie nicht lenger auff / viel minder spahret er sie / bis er in das Todtbett kömmt. Dann es ist

es ist nicht ein leicht ding / sich deren Unarten / Bosheiten/und Sünden/die durch die länge der Zeit/tieff in uns eingewurgelt haben / widerumb entwohnen : es gehört Mühe/Arbeit/und Zeit darzu. Finden wir in unserer Jugend / oder in unseren besten Tagen so viel Wercks/wann wir einen einigen Fleisches-lust töden wollen / ehe er tieff eingewurgelt / und wir noch den Vortheil haben / nämlich zeit und stärke/denselbigen aufzustocken ? Was für ein Arbeit wurden wir wol uns selber machen/wann wir unsere Buß weiter hinauß/ ja gar biß in das Todtbett aufzuehen wolten : es käme uns darzu/das es uns nicht mehr möglich wäre Buß zu thun. Dann je mehr wir der Sünden machen/ je mehr wir die krafft/die stärke/ das ist/die Genad Gottes/durch welche wir die Sünd auß uns aufwurzeln können / schwächen / und entkräftten. Dann zwischen diesen Zweyen dingen / der Sünd/und der Genad/hat es die beschaffenheit/das/je mehr das eine zunimt/je mehr nimt das andere ab : Je mehr hiemit bey einem Menschen die Sünd zunimt/Je mehr nimt bey ihm ab die Genad ; Und muß endlich nothwendig mit ihm dahin kommen / das / wann er der Genad Gottes am meisten von nöthen hat / er keine mehr finden kan : Darumb / diereil durch die größe/und viele der Sünden die Genad Gottes (die Ihme wider die Sünd helfen sollte) also nach und nach verminderet worden/biß sie endlich gar vergangen/und jek kein Genad mehr vorhanden ist. Sinne diesem nach/mein Lieber Mensch / und lasse es dir eine trewe Wahrnug seyn / das dein Buß nicht aufzuehest. Wie bald könnte dich der Herr mit Kranckheit angreifen / und dich in das Todtbett legen ? Woltest dennzumalen erst Buß thun/so gedencke das ein Todtbetts-Buß keine Buß ist. Wann der Mensch in das Todtbett kömt/so ist die zeit seiner Buß fürüber. Sagen / es müsse einer sterben/und doch ein anders/ein frohes/und heiliges Leben anfahren/das kan nebst einanderen nicht bestehen ; es ist ein contradiction, es widerspricht einer Ihme selber : insonderheit/wann wir betrachten/das ein Sünder / der anfahren will ein heiliges Leben führen/zum ersten sich entwöhnen muß deren Sünden und Lasteren / auß denen er Jahr und Tag lang eine gewonheit / und ein Handtwerck gemacht hat ; und denn erst an sich nehmen / und sich gewinnen an die jenigen Gnaden und Tugenden/die den vorigen Sünden und Lasteren schnur-stracks entgegen sind : zu welchem dann zeit und mühe erforderet wird : es ist ein Arbeit von grosser Fürsichtigkeit / Wachtsamkeit / Verläugnug seiner selbst/und

Was für gefahr darbey seye/wann wir die Buß aufzuehen.

strengem Ernst über sich selbst. Das ist Ein umstand/der zur Buß gehört.

Man sol sich
früts fürchte
bey der Buß
und also sein
Heyl mit
fürcht und
zitteren wür-
cken.

2. Ein anderer Umstand/der die Buß begleiten soll/ist auch dieser: Ist es sach/das du von herzen Buß thust/so mußt du doch darben fürchten: stets dein Heyl mit fürcht / und mit zitteren würcken: die ganze zeit des Lebens umb die verzeihung deiner Sünden bitten; dir allezeit von herzen leyd seyn lassen/das du jemahlen dieselbigen begangen/und biß an dein letztes End alle Anlaß zu derselbigen abschneiden/und wider alle Versuchungen zu derselbigen/wachen. Daß Gott der HEERR verzeihet die Sünd nicht auff Einmal/sondern allgemach/nach und nach/gleich wie die Sünd auch allgemach in uns stirbt/und die Gnad allgemach in uns lebendig wird. Inzwischen ligt uns die Sünd stets vor der Thür/wie ein schlaffender Hund: lassen wir sie ligen/so thut sie uns keinen schaden: wecken wir sie wider auff/das ist/begehen wir unsere zuvor gelasne schwarze Sünd/wider auff ein neues/fürsegllicher weise/mit wolbedachtem muth/so kommet sie wider/und bringt uns Gottes Gericht/und Verdammnis auff unseren Kopf. Was hat es uns denn genügt/das wir so traurig gewesen sind wegen unserer Sünden/das wir dieselbigen bekennet/uns selber gerichtet/uns selber gestrafft/eine zeit lang ein frommes und heiliges Leben geführet/wann wir wider von dem Seyl gefallen / und in ein gefährlich recidiv unsers heyls gerathen? Was nützt es uns/wann wir schon den einen Fuß in den Himmel gesetzt haben/wann wir denselbigen wider zurück ziehen/ und mit beyden wider der Höll zulauffen? Darumb ist kein besser Mittel und Rath hierwider/dann das wir uns bey unserer Buß allezeit fürchten/allezeit uns unsere Sünden leyd seyn lassen/allezeit umb verzeihung derselbigen bitten; gewislich werden alsdann die Anfang der verzeihung/die durch die ganze zeit unserer Buß mit uns gewürckt haben/an dem grossen Tag des Gerichts/ihr Vollkommenheit erreichen. Da wird Christus der HEERR/ der gerechte Richter / wann es umb einen jeden under uns die frag seyn wird / welchen Weg wir müssen/ selber uns die Kundtschafft und Zeugnuß geben/das wir die uns anerbottne Genad angenommen / Buß gethan/ und seinem Evangelio geglaubt haben: da wird Er vor allen Englen und Menschen/was Er hier in zeit verheissen / und nur stucks-weise an uns verrichtet/in der Vollkommenheit darzeihen / Vollkommenlich unsere Sünden verzeihen/uns vollkommen gerecht und heilig machen/uns vollkommen der Verdammnis quit

quit und ledig sprechen ; Und uns als Erben und Mitt-Erbenseines ewigen Reichs/einführen in die ewige ruhe/freud/und seligkeit.

Also hätte E. L. gehört/was wir hier in zeit thun müssen/wann wir mit allen Heiligen und Auserwählten/vor dem Richtersthul Christi/die Seligkeit erhalten wollen / nämlich / daß wir müssen Buß thun ; Worinn die Buß bestehe ; Und was für Umstände wir darbey in acht zu nehmen haben.

III. Jez wollen wir noch/für den Dritten/und Letzten Haupttheil gegenwertiger Predigt / mit wenigem vernehmen/was für Grund wir brauchen sollen/damit wir zu der so nothwendigen Buß und besserung unsers Lebens desto mehreren antrieb haben.

Durch keinen freitätigeren Grund vermögen wir einen Sünder zur Buß zu bewegen / dann wann wir ihm sagen/daß / wann er nicht Buß thue/er gewiß ewiglich zu grund gehen werde : Wann er es aber thue/und das in allen stücken / und mit allen Umständen / so werde er unfehlbarlich Selig werden. Dierweil es aber nicht auffert dem weg seyn wird / diesen Grund E. L. mit etwas mehreren/und träseren Umständen zu Sinn zu legen/so wollen wir uns die zeit nicht dauern lassen/und den einen und anderen Umstand desselben gern anhören.

1. Und mit namen vorderst : Daß Gott dem Menschlichen geschlecht/zur Buß und verzeihung der Sünden/den zugang gemacht/ist eine grössere Gnad und Gutthat gewesen/als Er jemalen den Englen bewiesen hat. Es ist ihnen niemalen die Gnad widerfahren/ daß ihnen zeit und weil zu anderen Gedancken wäre gegeben worden/dardurch sie sich eines besseren besinnen / und wider zu Gott hätten kehren mögen. Nein freylich ; Gott hat ihnen diesen Vortheil nicht gegeben. So hat Christus der Herr auch nie kein streich für sie gelitten / kein hohn und spott für sie aufgestanden / kein einigen tropffen Bluts für sie vergossen / damit sie/nach ihrem Ersten fahl zu ihrem vorigen glücklichen stand wider zu gelangen/eine etwelche Hoffnung haben könnten. Aber für uns hat Er es gethan / für uns Menschen hat Er die schuld der Sünd bezahlt / einig und allein auff das Ende hin / damit wir den zugang zur Buß haben könnten / und durch die Buß gelangen möchten zu der Unaussprechlichen glückseligkeit/die Gott lieber uns Menschen / als aber Ihnen (den abgefahnen Englen (gönnen wollen. Ist diß nicht ein namhafter Umstand / der uns zur Buß antreiben solte ? Es solten die gefallen Engel diesen Vor-

Mit was
Gründen
wir zur Buß
mögen be-
wegt werde.

Was für ei-
ne herrliche
gaaß Gottes
die Buß seye.

Der H^{er}z
Jesus bitter
ohne under-
laß für uns
daß uns Gott
die Buß ge-
ben wolle.

theil haben / gewislich wurden sie sich dessen anderst bedienen / als aber der größte theil der Menschen under uns thut.

2. Ein anderer Umstand/der dich hierzu bewegen sol / ist auch dieser : Betrachte / mein Lieber Mensch/daß/gleich wie es den H^{er}zen Jesum Christum / viel tausend bätter und seißer gekostet hat / daß Er von Gott seinem himmelischen Vatter die Buß für uns erbättete; also hätte Er noch dieser gegenwertigen Stund / und habe diese 1600. Jahr hero/Tag und Nacht/unabläßlich für uns gebättet/ theils umb Gnad/daß wir Buß thun können/ theils umb die Verzeihung unserer Sünden / wann wir die Buß gewürckt haben/und daß Er diß sein Gebätt continuiere / und fortsetzen will/bis daß Er wider können wird das Gericht zuhalten über alle. Dann Er lebet jmerzu/daß Er uns vertrette/daß Er für uns bitte/ sagt Paulus in der Epistel an die Hebreer/Cap. VII.vers.25. Ja damit wir wüßten/ was dasjenige seye / umb welches Er für uns bittet / so brichtet uns dessen der Seelige Apostel abermalen in der 2 Corinth.Cap.V.vers.20. da er sagt : Wir sind Gesandte Gottes an Christi statt / nicht anderst/dann als ob Er Euch durch uns bitten liesse : So bitten wir nun an Christi statt/lasset Euch mit Gott versühnen. Was Christus der H^{er}z uns bittet / daß wir es thuen/das bittet Er auch Gott seinen himmelischen Vatter / daß wir es thun können. Das ist ein namhafter Vortheil Buß zu thun / daß Christus der H^{er}z uns/seine Knecht/bitten laßt / daß wir es thun wollen/und dem Gott/der H^{er}z ist/der Brunn und Ursprung alles guten/ohne den wir überall nichts vermögen / umb Gnad und Kräfte für uns bittet / daß wir es thun können. Wer sich durch diesen Grund zur Buß nicht bewegen laßt/wie will er es vor seinem Richter an jenem Tag verantworten?

Eine grosse
Freud ist bey
Christo und
den Engeln/
wann wir
Buß thun.

3. Ein Grund ist auch dieser : Die Buß ist ein so köstlicher gewün / und wird von Gott selbs für ein so herlich ding gehalten/ daß unser Heyland sagt/ Es werde im Himmel freud entstehen über einen einigen Sänder der Buß thue/Luca/Cap. XV: 7. Die meinung des H^{er}zen ist; diß werde also seyn/wann Er werde herlich gemacht/und zur rechten Hand seines Vatters in dem Himmel erhaben werden/und daselbst uns vertreten/und bitten umb unsere Buß / daß dieselbige uns möge gegeben werden. Dann die Buß/die Befeh-

Befehrung eines jeden Sünders / ist ein theil der herzlichmachung Christi; sie ist die gewährung seiner bitt / dardurch der Herr sich dermassen erfreuet / daß eine Freud darab empfaßen auch die Engel. Die Freud ist Ursprünglich/und fürnemlich nicht der Englen/sondern des Herzen Christi selbst: daher der Herr selber sagt/die Freud werde seyn in der gegenwart der Englen; aber weils die Engel diese Freud des Herzens/die Er durch die Buß und Befehrung eines Sünders empfaßt/sehen/so freuen sie sich mit dem Herzen. Ist also die Freud des Herzens Christi ob der Buß und Befehrung eines Sünders / unaussprechlich / daher/wann der Sünder die vollkommene Verzeihung seiner Sünden empfaßt / dieselbige in Heiliger Schrift ein Eingang in die Freud des Herzen genennet wird: Das ist/ eine mittheilung und niessung eben derjenigen Freud/die Christus der Herr durch unsere Befehrung empfangen / und seithero genossen hat. Hat nun der Herr/der Richter der Welt/eine solche Freud/wann wir Buß thun / wer wolte dann Ihme nicht gern Freud machen / sintemal diese seine Freud auch endlich unsere Freud / und unsere seligkeit seyn wird? Das ist abermal ein Grund / der uns zur Buß bewegen sol.

4. Aber endlich sol uns auch noch dieser darzu vermögen; daß/da es den Sohn Gottes sein Herz-blut gekostet hat/daß Er uns das ewige Leben zuwegen brächte; Er hingegen uns anders nichts angedinget/als ein gottselig Leben. Das ist ja ein leichte Burde/ein sanffttes Joch? Wer wolte es nicht tragen /damit er den Himmel davon brächte? Wann Er dir etwas anders andingen wurde / und zu dir sagte: Du mußt eins deiner liebsten Kinderen auffopfern/und töden: oder du mußt tausend Jahr lang in den Ergruben arbeiten: oder du mußt alle Tag fasten; und dich die ganze zeit deines Lebens mit Wasser und Brot erhalten; Woltestu es nicht lieber thun/ehe du des Himmels beraubt seyn/und in die Hölle verstoßen seyn woltest? Aber nein: Gott fordert so viel nicht von uns: sondern nur diß/daß wir mässig/gerecht/und gottseliglich Leben; hiemit sachen/die für sich selbst einen Menschen zu großer glückseligkeit reichen/und zu seinem gegenwertigen Wohlstand hochnothwendig sind. Wer jezunder wolte vermeinen/dieses wäre denn noch noch ein viel zuschweres Joch/und der Himmel viel zu ein geringer gewinn

Gott hat uns nicht schwerre/sondern leichte/angenehme gesding zur seligkeit anerbotten.

gewinn gegen diesem preis/und daß Gott wol ein minders annehme/und an statt eines frommen und heiligen Wandels/sich mit etlichen Todtbedts-
seußigen/und etwas wenig unnützen Thränen/und eiteln Gelübden und Verheißungen abfertigen lasse/ der wurde wider Gottes Wort/und sein eigne Vernunft handeln / und sich endlich jämmerlich betrogen befinden.

Diß sind also die Gründ / die uns zur Buß bewegen sollen. Mögen uns dieselbigen so viel nicht angewinnen / daß wir der Sünd absagen / und zu Gott kehren / so ist kein ander Mittel darfür / unsere eigne Thorheit muß uns wol / an dem Tag des Gerichts/ auff unseren Kopf vergolten werden.

Beschluß
und Wunsch
dieser Pres-
digt.

Der Herr Jesus/der gerechte Richter der Welt/wölle in seiner heiligen Fürbitt für uns/gegen Gott seinem himelischen Vatter/bestän-
diglich verharren/und ihne bitten/daß Er uns die Gnad verleihen wol-
le/nicht nur einen Nerven zu haben über unsere Sünden/nicht nur die-
selbigen zu bekennen/nicht nur derselbigen halber uns zu richten/sondern
auch biß an das End ein frommes / und Gott wolgefälliges Leben zu
führe/damit/wann Er kommen wird das Gericht zuhalten über alle/sein
Zukunft uns höchst erfreulich/und gesegnet seye/alles zu seines heiligen
Namens Ehr / und zu unsers Leibs und der Seelen ewigem heyl und
seligkeit. Ihme/seye hierüber/sambt dem Vatter/und dem Heili-
gen Geist / Lob / Ehr/ Preis / und Danck gesagt/
von nun an in alle Ewigkeit/
Amen.



Von
 Dem Proceß des Jüngsten Gerichts/
 Nach der Weissagung des H. Patriarchen
 Enochs/
 Die Achte Predigt.

Über Judæ/vers. 14. 15.

Es hat Enoch der sibende von Adam/gerweissaget/vnd gesprochen: Sihe/der H. Erz komt mit seinen viel tausend Heiligen / das Gericht zu halten über alle/rc.

Eingang der Predigt.

Wenn wir das heutige Welt-wesen betrachten/so befinden wir / daß es sich vergleichen laßt einem breiten mit vielen Gästen besetzten Tisch/aber der mit einem schmalen Tischtuch bedeckt ist : da ein jeder der Gäste an dem Tischtuch zeühet/damit er den grösseren theil an sich bringen möge ; Ungeachtet hierdurch seinem Nächsten und Nebengast sein theil von seinem Ort hinweg gerissen wird. So gar plaget man einander in der Welt / und umb der Welt willen : so gar hat die Artheistische Ruchlosigkeit/das liegen / betriegen / vervortheilen/rauben/stälen/morden/in diesen Letzten/dem Jüngsten Gericht allernechst vorhergehenden Tagen überhand genommen / nur darumb/damit einer ein hand voll Roths mehr habe/als ein anderer/oder damit er mehr scheine als ein anderer. Aber/wisse Lieber Mensch/daß der Tag des H. Erzen vorhanden ist/ an welchem der H. Erz auffraumen / die Speisen / das Tischtuch / den Tisch / und die Gäste mit einanderen hinweg nehmen wird. Bildet Ihme der gottlose ein/diñ gehe ihn nicht an/er seye nicht deren einer : so wisse er / daß der Tag des H. Erzen den underscheid an

Von der beschaffenheit des heutigen Weltwesens/wem dasselbige zu vergleichen.

das Licht bringen wird. Von diesem Tag können wir mit grund der Wahrheit den Gottlosen sagen/was Moses zu jenen Rebellsichen Levi-ten/in dem Vierdten buch/ Cap. XVI. vers. 5. gesagt hat : Morgen wird der Herr kundt thun/wer sein seye/und wer Heilig seye. Nun daß der Herr können werde/ Gericht zu halten über alle/und wie herlich/und Mayestätisch diese seine Zukunfft seyn werde/und was wir darbey in obacht zu nehmen haben/darvon ist in unterschiedenlichen Predigten vor diesem gehandelt worden. Wir haben sint demselbigen/auf dieser uralten Weissagung des H. Patriarchen Enochs / und auß andern Orten der Schrift/die von dem Jüngsten Gericht meldung thun/anlaß genommen von dem Proceß des Jüngsten Gerichts unsere Gedancken zu eröffnen / welches dann auch albereit in unterschiedenlichen Predigten geschehen/in welchen E. L. sich berichten lassen. 1. Vorderst/ Was das Jüngste Gericht für ein Gericht seye. 2. Wer der Richter seye/und warumb Er derselbige seyn müsse. 3. Wer die jenigen seyen/die da sollen gerichtet werden. 4. Wer der Kläger seyn werde. 5. Wie die Citation und fürkündung für das Gericht / und die Erscheinung vor demselbigen beschaffen seyn werde. 6. Welches das Gesaß seye / nach welchem die Menschen werden gerichtet werden. 7. Was die Hauptsach seye / darumb es an jenem grossen Tag zu thun seyn wird : auch was die Anlag seye/und worinn die rechtmässige verthädigung bestehen werde. Wir kommen jez zu dem Achten Haupttheil dieses Gerichtlichen Processus / und wollen in demselbigen vernemen

VIII.

Wie die Gottlosen ihrer Sünden halber
werden überzeuget/und ihr Sach heit
klar / und aller Welt bekandt ge-
machtet werden?

Dis nun eröffnet uns der Text ; dann / es wird in der Hauptsprach / in welcher der Seelige Apostel Judas sein Epistel geschriben/ und uns in derselbigen des H. Patriarchen Weissagung bekandt gemachtet/gebraucht das wörtlein ἐξελέγξει, welches nicht nur heist den Ubelthäter straffen/ oder ihme sein Urtheil ankünden / sondern ihne zuvor seines verbrechens halber überzeugen / und die Ursachen seines entlichen

Ipsam ver-
bum simplex
ἐλέγξει hunc
significatum
sustinet, vid.

endlichen undergans ihme so klar/und lauter für Augen stellen/das er kein Ursach haben kan/das geringste einzuwenden/das ihme unrecht beschehe. Auff gleiche weise wird Christus der Herr/ der Richter der Welt/ gegen den Gottlosen procedieren an dem Tag des Allgemeinen Gerichts. 1. Sie ihrer gottlosen reden/die sie getrieben/und ihrer gottlosen thaten/die sie verübet/überzeugen. 2. Und dann erst sie straffen: nämlich a. das Urtheil über sie fellen/und b. dasselbige an ihnen vollstrecken.

Der Herr wird sie überzeugen. Vor einem Weltlichen Gericht wird ein übelthäter überzeugt/oder sein Unthat lauter und klar gemacht.

1. Wann dieselbige Weltkündig ist/also das/wie man in dem gemeinen spruchwort redet / niemand darvon weißt/ als die Kirchen und Markt-Leuthe.

2. Wann ein gerechter unparthenischer Richter selbst die Sach grundtlich weißt.

3. Wann es die parthey selbst bekennet.

4. Wann Sie durch wahrhaffte Kundschafft wird überzeugt.

5. Wann es der Augenschein selbst mitgibt.

Wann under diesen Fünff stücken ein einiges sich erzeigen wurde an dem Tag des Gerichts / wider die Gottlose Welt / es wäre/sie zu überzeugen genugsam: aber alle Fünffe werden sich herfür thun. Und mit namen

1. Vorderst/wird Christus der Herr/der Richter/ihre Sünden entdecken vor den Augen der ganzen Welt. Hier in zeit können zwären etliche den Gleichner spielen / ihrem Nächsten ein Aug verkleiben/ ihrem Richter die Hand schmieren/das die Sach verfraket bleibt: ja es können etliche ihre Unthaten auß ihren selbst eignen Gedächtnussen außtragen/das sie etwan selbst nicht mehr daran gedencen. Aber/an jenem grossen Gerichts-Tag wird es anderst daher gehen. Es wird der gerechte Richter denzumalen die thürlein an den Herzen der Menschen aufstun; das ist/ihre (der gottlosen) und der ganzen Welt Herzen dergestalten öffnen/das sie selbst/und die ganze Welt ihr zuvor geführtes Leben werden sehen können. Er wird ihnen alle ihre Unthaten/und ihre Gottlosen reden so ordenlich einanderen nach für Augen stellen/das es vergeblich seyn wird/dieselbigen eintweder verneinen/oder entschuldigen

Auff wie mancherley weise ein übelthäter vor einem Weltlichen Gericht überzeugt werde.

Christus wird der Gottlosen Sünden aller Welt entdecken.

Cuique opera in memoriam revocantur, & mentis intuitu mira celeritate cernuntur. Aug. lib. 20. de civit. Dei. cap. 14.

wollen. Es mögen hiemit die Gottlosen verderbliche Practicken anspinnen/auch in den allerheimlichsten Winckeln; Mordthaten/ Diebstal/ und allerhand Unzuchten/stunne Sünden/bübereyen/in solcher verborgenheit verüben/das man sich dessen auff dieser Erden niemalen gewahr wird/so wird es aber Christus der Herz/ der gerechte Richter/an jenem Tag alles an das Licht bringen; Dann es ist in seinen büchern alles auffgezeichnet. Darumb stehet in der Prophecey Daniels Cap. VII.verf.10. Und in der Offenbahrung Johannis Cap XX.verf.12. Ich sahe die Todten/ beyde groß und klein/sichen für Gott/ und die bücher wurden auffgethan / und die Todten wurden gerichtet nach der Schrifft in den büchern/nach ihren Wercken.

Christus ist
ein Allwissender
Richter/
der aller
Gottlosen
thun grundt-
lich weißt.

2. Das Andere stück/durch welches die Gottlosen an dem Tag des Allgemeinen Gerichts werden überzeuget werden / wird seyn des Richters wissenschaft. Der Richter weißt grundtlich umb der Gottlosen thun. Er ist nicht nur ein wahrer / und gerechter Mensch/ sondern auch der wahre/alles sehende / und Allwissende Gott/der sein Aug/und sein Ohr allenthalben hat; ja selbs überall ein Aug/und ein Ohr ist/und hiemit keiner weiteren Kundtschafft von nöthen hat. Von Ihme stehet Johannis Cap. I.verf.25. Er bedorfte nicht/das jemand Zeugnuß gebe von einichem Menschen; dan Er wußte wol was ist dem Menschē war. Hat Er seine Allwissenheit dergestaltten erzeiget in dem stand der Ernidrigung; Wie viel mehr wird Er sie herfür leuchten lassen in dem stand der Erhöhung? Sind hiemit diß nicht armselige/ja verzweifelte Menschen/ die ohne scheühen sündigen dörrffen vor den Augen ihres Richters / und denn ihnen einbilden/ ihre Sünden werden niemalen an den Tag kömen? Solche Leuthe sollen ihnen von König David predigen lassen/auf dem XCIV.Psalm. verf.8.9. Mercket doch Ihr Narren under dem Volck/und Ihr Thoren; Wann wollet Ihr klug werden? Der das Ohr gepflanket hat /solte der nicht hören? Der das Aug gemachet hat/solte der nicht sehen?

Christus
wird die
Gottlosen
an jenes Tag
zu eigner be-
känntnus
bringen.

3. Das Dritte/welches an dem Tag des Allgemeinen Gerichts/ der Gottlosen Sach lauter und klar machen / und sie ihrer Sünden überzeugen wird/ist ihre selbs eigne Bekänntnus. Hier in zeit heist es bey dem Gottlosen: Si fecisti, nega: Es muß alles mit läugnen außge-

aufgerichtet werden. Aber dannzumalen/wann sie sich werden entschuldigen wollen / so wird der Richter ihr Gewissen dergestalten berühren / und ihre eigne Zungen dergestalten leiten / daß sie wider sich selbst Kundschafft sagen / und selbs bekennen werden alles das jenige/ dessen sie angeklagt werden. O des mercklichen onderscheids / der sich erzeiget bey den Zungen der Gottlosen dñmalen / und der sich erzeigen wird dennzumalen an dem Tag des Allgemeinen Gerichts! Mercklich werden sich die Sprachen dennzumalen enderen. Anjeto/wann man ihnen den aßsen nur ein wenig druckt/so wollen sie nicht still halten/sie schlagen hinten und vornen auff: aber denn / an dem Tag des Gerichts/ werden sie selbs ihre Kranckheit an das Liecht geben. Jezunder/in dieser gegenwertigen Welt/wann wir ihnen predigen von ihren Sünden/ und von ihrem Ellend/ in dem sie stecken / so machen sie eintweder dieselbigen gering/oder sie entschuldigen sie/oder sie geben uns widerfuhr/ und heissen uns in unseren eignen Spiegel sehen/und vor unserer eignen Thür wischen: Aber dannzumalen/an dem Tag des Gerichts/werden sie selbs ihre Sünden bekennen: ihre Zungen/ die jek wider uns getobet/werden dennzumalen jammern und schreyen / über ihre muthwillige Thorheit die sie begangen / und sich selbs viel hefftiger anklagen/als es aber wir gethan haben/oder wol hätten thun können. Wie es dñsfahls mit den Unbußfertigen Sünderen dennzumalen werde beschaffen seyn/ das sehen wir etwan hier in zeit nur ein wenig an denen / die in ihren Sünden verzweifflen. So sehr ist es/daß solche Leuthe ihre Sünden verhalten / oder entschuldigen; daß sie dieselbigen viel mehr vor aller welt offenbaren / und darüber ein jämmerliches zettergeschrey führen/wie Judas der Verräther gethan / welcher hingegangen/ und geschrawen: Ich hab gesündigt/daß Ich unschuldig Blut vergossen hab. Matth. Cap. XXVII. vers. 4. also werden sie auß ihrem eignen Mund gerichtet werden. Gott will es also haben. Er will/daß der Sünder seine Sünden bekenne/eintweder hier in zeit / oder dort nach dieser zeit. Bekennet er sie nicht hier in zeit/also daß er darvon abstehet: so muß er sie wol bekennen dort nach dieser zeit/und ewiglich darumb abgestrafft werden.

4. Das Vierdte/durch welches die Gottlosen an dem Tag des Allgemeinen Gerichts werden überzüget werden/wird seyn die Kundschafft anderer Menschen. O wie viel tausend Zeugen könten einer Unbußfertigen Seel under Augen gestellet werden / wann es zur über-

Ander
Menschen
werde wider
die Gottlo-
sen zeügen.

Ihre eignen
Seelsorger
werden wi-
der sie zeu-
gen.

zeugung derselbigen / an dem Tag des Gerichts / so vieler von nöthen hätte!

a. Es werden aber wider die Gottlosen zeugen / vorderst alle getreue Lehrer und Prediger des Worts / die ihnen jemalen geprediget/oder sie vor ihrem endlichen undergang gewahrnet haben. Lieber Christenlicher Zuhörer / erwege doch bey dir selber / mit was für einem Herzen ein wachtsamer / eyferiger Seelsorger sein Predigt studiere/wann er gedencet/das ein jedes Wort/ welches er da studiret/ja das alle Stunden/alle Tage/alle halben und ganken Nächte/alle mühe und Arbeit/und alles Kopf brächen / das er anwendet/seine Ihme anvertraute Seelen auff den weg der Seligkeit zu bringen / an jenem grossen Gerichts-Tag / einen grossen theil seiner Zuhöreren / dardurch ihrer Unbußfertigkeit zu überzeugen / müssen herfür gezogen werden? Darumb/Lieber/lasset uns volgen der vermahnung des Seeligen Apostels Pauli/den er uns gibt an die Hebreer/Cap. XIII. vers.17. Gehorchet eweren Lehreren/und volget ihnen; Dann sie wachen über ewere Seelen / als die da Rechenschafft darüber geben sollen : auff das sie das mit freuden thuen/und nicht mit seuffzen; dann das ist Euch nicht gut.

Fromme/
gottsfürchti-
ge Leuth/die
under ihnen
gewohnet/
werden wi-
der sie zeugen.

b. Es werden wider die Gottlosen zeugen die Gottsfürchtigen/die mit / und neben / und under den Gottlosen hier in zeit gelebet haben. Es ist ein traurig ding/das Nachbaren an jenem grossen Tag werden wider einanderen Kundschafft sagen müssen : das die Frommen/auff befragen hin / dem Richter der Welt werden zeugen müssen: HErr / du heiliger / und gerechter / wir haben diese unsere Nachbahren freündtlich/ und nachbarlich von dem bösen abgemahnet/ und zu dem guten vermahnet ; Wir haben uns in der heiligung vor ihnen zu wandlen beflissen/damit sie ein gut Exempel an uns hätten ; aber alles vergebens : Wir haben müssen von ihnen verachtet/und verlachtet werden: Wir haben müssen ihre Pharisee / ihre Gleichfner / ihre eigenrichtigen Precisisten / ihre Widertäuffer / ja gar ihre Narren seyn/28. Es sol uns jeh billich tieff in das Herz schneiden/wann wir bedencken/das viel Knecht wider ihre Herzen / viel Männer wider ihre Ehemweiber / viel Ehemweiber wider ihre Männer / ja viel Elteren wider ihre eignen

eignen Kinder zeugen und sagen werden : HErr / du heiliger und gerechter / Ich habe diese meine Kinder in deinem Wort unterrichtet / und ihnen deinen Willen gezeigt / aber sie haben es nicht lehren wollen : Ich hab ihnen mit ernst gesagt / was endlich werde darauß werden / wann sie sich nicht gänzlich zu dir bekehren werden : Ich hab sie zur Predig geschickt ; Ich hab mit ihnen gebättet / und hab für sie gebättet : Ich hab ihnen die künftige ewigkeit und den erschrockenlichen Tag / den sie jetz vor ihnen sehen / gar oft zu gemüth geführt ; aber sie haben sich durch die gelüst der Jugend / und die versuchungen des Fleisches / und die anreizungen des leydnigen Teufels so gar verführen lassen / daß Ich sie niemals dahin bringen mögen / daß sie ihnen diese heylsamen ersäuerungen / und wahrnungen recht zu Sinn legten. Traurig ist es / wann Elteren wider ihre Kinder an jenem grossen Gerichts-Tag auff diese weise werden zeugen müssen. Darumb / Ihr lieben Elteren / wann Ihr diß nicht an eweren Kinderen erfahren / sondern viel mehr mit ihnen vor dem Angesicht des Richters mit frewden erscheinen wöllet / so kömmt diesem traurigen spectakel für/beyzeiten. Haltet sie von allem bösen ab mit ernst ; es muß hier in zeit geschehen / in ihrer zarten Jugend / hier in zeit / in welcher Ihr bey ihnen seyt / und mit / und neben ihnen leben im Fleisch / welches denn gar eine kurze zeit ist. Stellet Euch nicht gleich der heutigen Letzten Welt / die so blind ist / daß sie der Jugend allen mutwillen zulast / und denn vermeinet / je frächer und böser der Mensch seye in der Kindheit / je besser / und frömer er seyn werde in dem Alter / nach ihrem ärgerlichen spruchwort : Ein junger Teufel / ein alter Engel. Nein freylich : Es heist nicht also. Das Wort Gottes / und die Erfahrung bezeugen ein anders / nämlich / daß es heist : Ein junger Teufel / ein alter Beelzebub. Der Geist Gottes durch den weisen König Salomon spricht nicht / daß ein junger Knab / oder ein junge Tochter / die ihnen selbs gelassen seyen / ihren Elteren grosse frewd anthun werden ; sondern daß ein Knab / der Ihme selbs gelassen / und Ihme nichts gehoret werde / seine Mutter schände : Die Ruthe aber / und die Straff gebe ihm Weisheit. Proverb. Cap. XXIX : 15.

c. Es werden wider die Gottlosen an dem Tag des Gerichts zeugen

Bermahnung
an Christliche
Elteren
wegen ihrer
Kinderen.

Wider die
Gottlosen

Die sich te
Predigt.
werden auch
ihre gespann
und gespielte
zeugen.

120

Von dem Process

zeugen eben die jenigen selbst/die hier in zeit ihre vertramtesten gespannen/und besten gespielen gewesen sind / die sie hier in zeit eintweder zur Sünd veranlasset haben / oder aber von Ihnen darzu veranlasset worden sind/oder sich sonst in verrichtung der Wercken des Fleisches zusammen gesellet haben. Ihr alle / die Ihr vielfältige Eyd auff Euch habet/und aber wider Gott/wider Ehr und Eyd / schandliche Practicken under dem Hütlein spielen / und denn in die Faust lachen / wann Euch dieselbigen angegangen sind : wann Ihr daran gedencen wurden/wie daß der gerechte Richter Euch das Hütlein abklüpfen / ewere schönen Sachen offenbahren / und dann Ihr selbst wider einanderen Kundtschafft sagen / und selbst einanderen verdammen werden müssen ; gewißlich wurdet Ihr Euch eines anderen besinnen. Und Ihr Massenbrüder/wann Ihr nechster-tagen / etwan an dem Contag / villeicht in der Abend-predig zusammen kömen / und spielen / fressen/saußen/fluchen/schweren werdet/weiln Ihr es doch also haben wollet / so sehet einander fein scharff in das Angesicht/und erinneret Euch dessen/was Ihr jeß höret/namlich/daß eben Ihr/die Ihr Euch jeß so lustig machet/die jenigen sind / die an dem grossen Tag des Gerichts wider einanderen Kundtschafft sagen/und einanderen verdammen werdet : villeicht möchte diß einen rewen in Euch erwecken/daß ihr von eweren Sünden abstunden. Und du/leichtfertiger Hurer / und Ehebrecher / der du etwan eine heimliche Dirn an dir hast / gedencke / daß eben diese deine schöne Delila/dir nach dieser zeit vor aller Welt an das Licht bringen muß/was hier in zeit/deiner meynung nach/die Nacht und die Finsternuß verborgen hat. Dann es ist gerecht vor Gott/daß die/welche einanderen zur Sünd gereicht/und einanderen geholffen sündigen/über und wider einanderen zeugen / und einanderen das Urtheil fellen. O daß alle Sünder diß recht zu hertzen fassen / und durch einen wahren rewen / ihrem ewigen Unheil/welches sonst allernächst vor der Thüren auff sie wartet/entrünnen möchten !

Es werden
auch die ley-
digen Teuffel
wider die
Gottlosen
zeugen.

d. Es werden wider die Gottlosen an dem Tag des Gerichts zeugen auch die leydigen Teuffel selbst/die sie zu dem bösen versucht haben. Du unbußfertiger Sünder/es werden die leydigen Teuffel über dich zeugen / daß eben in derselbigen Stund/da dich Gott durch sein Wort vermahren lassen zum guten / sie durch ihre heimliche Versuchung dich angereizet haben zum bösen/und du habest ihrer Versuchung und Anreizung mehr ohren gegeben/als aber Gottes Gebott und Vermahnung.

mahnung. Weils du aber dir villeicht eynbilden möchtest / es könne der Teuffel/als ein innerwährender/offenbahrer Feind des Menschlichen Geschlechts/kein kundtschafft wider die Menschen sagen / so wollen wir uns hier nicht länger auffhalten / sondern von anderen Kundtschafften reden.

e. Es werden wider die Gottlosen an dem Tag des Gerichts zeugen auch die heiligen Engel Gottes. Und eben diß ist die Ursach / warumb in heiliger Schrift hin und wider uns befohlen wird / daß wir vor den heiligen Englen nicht sündigen ; als in dem Prediger Salomons Cap. V. vers. 6. 1. Corinth. Cap. XI. vers. 10. und 1. Timoth. Cap. V. vers. 21. bezeuget / und vermahnet der seelige Apostel seinen Timotheum / vor Gott / und dem HERRN JESU Christo / und den Außgewählten Englen / daß er ohne eigen gutduncken / und ohne ansehen der Person / halte alles dasjenige / was er ihm fürgeschriben. Diese herzlichen / unsichtbaren Geister / die heiligen Engel / hat Gott uns geordnet / daß sie uns dienen / uns abwarten / uns vor Gefahren schützen ; darumb werden sie dienstbare Geister genennet / das ist / solche / die von Gott zu unserem Dienst gesetzt und geordnet sind / wie der Apostel redet in der Epistel an die Hebreer / Cap. 1. vers. 14. Gleich wie nun die Heiligen Engel sich höchlich erfreuen in dem Himmel ab unserer Befehrung / Luc. Cap. XV. vers. 7. also betrüben wir sie / wir verstäuben sie / wir geben ihnen anlaß wider uns zu zeugen an jenem grossen Tag des Gerichts / wann wir in unseren Sünden verharren. Darumb hüte dich vor der Sünd : dann sie / die Heiligen auffwarter des HERRN Christi / des allgemeinen Richters / sehen es / und werden zeugen seyn alles des bösen / das du auch in der aller verborgnesten heimlichkeit verübet hast. Wir Menschen haben eine Natürliche forcht vor dem unsichtbaren Gewalt / das ist / vor den Geistern. Wann ein Geist / oder Engel / es seye ein guter / oder ein böser / zu uns in unser Zimmer hinein käme / es wäre bey Tag / oder bey Nacht / wir würden uns fürchten : es ist auch den allerheiligsten widerfahren. Aber / mein Lieber Christenlicher Zuhörer / fürchte sie recht ; fürchte sie zu deinem Heyl / beydes die bösen / und die guten Engel. Die bösen / verführischen Geister fürchte auff die form ; hüte dich / daß du ihrem verführischen eingeben und Versuchungen nicht gehorchest : Die guten / heiligen Engel / und Geister fürchte auff die form ; hüte /

Die heiligen
Engel werden
wider die
Gottlosen
zeugen.

dich/ daß du nicht muthwilliger / fürseßlicher weise sündigest vor ihren Augen/damit weder den einen/noch den anderen anlaß gebeß/an jenem grossen/und erschrockenlichen Gerichts-Tag für den Richterstuhl Gottes herfür zu treten/und wider dich zu zeügen/zu deiner Seelen unwiderbringlicher Verdammus.

Das Gewis-
sen wird wi-
der die Gott-
losen zeügen.

f. Es wird wider die Gottlosen an dem Tag des Gerichts zeügen ihr eigen Gewissen : Und das wird sie zwingen ihre Sünden zubekennen/ wie wir schon droben gehört. Dann diß ist eigentlich das Ampt des Gewissens bey den Gottlosen/daß es wider sie Kundtschafft sage. Wann hiemit niemand in der Welt wissen wurde/ was der gottlose da und dort gethan/so wurde es das Gewissen wissen/und darumb dem Richter unpartheyischen bericht geben / und sagen : Ich weiß/was dieser da und dort gethan hat. Das thut das Gewissen in dem Unbußfertigen etwan hier in zeit ; aber kräftiglich wird Sie es thun dennzumalen/wann der Herz die heimlichkeiten der Menschen zu richten kommen wird/wie Paulus redet. Röm. 11:16.

Der Geist
des Herren
Christi wird
wider sie zeü-
gen.

g. Es wird wider die Gottlosen an dem Tag des Gerichts zeügen der Geist des Herren Christi selbs. Zeügen wird Er wider sie/wie oft Er durch seinen heimlichen Trieb an sie gesetzt / und sie zur Buß bewegen wollen ; aber / wie sie dessen alles ungeachtet Ihne den Heiligen / und guten Geist Gottes haben betrübt / belündigt/ge-
dämpft/Ihne widerstreibet/wie es der Heilige Stephanus dem Hohen-
Priester / und dem Rath zu Jerusalem verweist / in Geschichten der Apostelen Cap. V 11. vers. 51. Gleich wie der Geist Christi den gei-
stern der Frommen / die in ihnen / den frommen/sind/Kundtschafft und Zeugnuß gibt/daß sie Kinder Gottes seyen / Röm. Cap. V 11. vers 16. also gibt eben derselbige Geist den Gewissenen der Gottlosen die Zeugnuß/daß sie Kinder der ungehorsame gewesen seyen/ und daß sie darumb jeh von rechtswegen seyn müssen Kinder des Zorns. O wie manche forcht/wie manchen schrecken/wie manchen guten Trieb des Geists Gottes befindet ein Sünder in seinem Herzen hier in zeit/ dessen aber der armselige Mensch nicht Einmal achtet. Aber dannzumalen erst wird er achtung darauff geben/wann Ihne der Geist dessen erinnern/und wider ihne zeügen / und sagen wird : Weißt nicht/du armseliger Mensch / wie daß Ich in der und dieser Predigt/ in der und dieser Kirchen/an dem und dem Ort/deinem Herzen heim-

sen heimlich zugesprochen/und dasselbige zur Buß zu verleiten
 understanden/du aber nicht volgen wollen? Weist nicht/wie
 du alle meine heimlichen bewegungen / Erinnerungen/ und
 Vermahnungen gedämpft/versenckt und ertrenckt hast in den
 wollüsten / und sorgen dieser Welt? Du hast dem Teufel
 lieber / als aber mir gehör geben wollen: Die eytelten Gläst
 und Begirden deines Fleisches/haben auch die allerstärcksten
 Gründ die Ich gebraucht hab/nicht gelten lassen: ungeachtet
 Ich Gründ gebracht/die unwidertreiblich waren; als die Ich
 von der grundlosen Barmherzigkeit deines Schöpfers/von
 der überschwencklichen Liebe deines Erlösers/von der Natur/
 von der Genad / von der nähe des Jüngsten Gerichts/ von
 dem Himmel/ und von der Höll / hergenommen hatte. Du
 hast von niemand anderem / als von dir selbstn wollen gere-
 giert/ und geleitet werden; darumb gehe hin / wohin du dich
 selbst geführet hast/und empfahe den lohn deiner Thorheit. Es
 ist traurig/mein Lieber Mensch/wann der Geist des H. E. den Christi/
 der ein Geist der Genade ist/und einem Christen zu seinem heil gegeben
 wird/ an jenem grossen Gerichts-Tag wider ihne also zeugen/und ihne
 selbst verdamnen muß. Darumb/wann der Geist Gottes in das künff-
 tige/es seye Heut oder Morgen/dich in deinem Herzen erinneret/ ver-
 mahnet/bewegt/ und zu dem guten antreibt / so halte es für eine grosse
 Genade: und folge dem Geist Gottes: widerstehe Ihm nicht/betrübe
 ihn nicht: Er laßt nicht allezeit mit Ihm schimpfen / wie Gott selbst
 redet in dem Ersten buch Moses/ Cap. VI. vers. 3. Mein Geist sol
 nicht allezeit zanken mit dem Menschen/dieweil er eytel Fleisch
 ist. Und Jesaiæ Cap. L XIII. vers. 10. spricht der Prophet: Der
 Heilige Geist Gottes ward ihnen (den Juden) Feind/er stridte
 wider sie / darumb / dieweil sie ihn erbitteret / und entrüstet
 hatten.

Also hätten wir gehört/was das für warhafftige Zeugen seyn wer-
 den/die an jenem grossen Gerichts-tag / vor dem Richter stul Christi/
 und vor seinen Heiligen/wider den gottlosen kundtschafft sagen werden.

5. Ist noch übrig das Fünffte/und Letzte/welches die Sünden
 der Unbußfertigen Welt an jenem grossen Tag klar und bekandt ma-

Ihr Gold/
Gelt/Häu-
ser/Güter
wird sie über-
zeugen.

chen / und sie derselbigen überzeugen wird : dasselbige ist der Augenschein selbs/namlich/die schönen Frücht/die ihr sündhaftes Herk fürgebracht und hinterlassen hat.

1. Es wird da reden/und wider sie zeügen ihr eigen Gold und Gelt/ihre häuffen Silber=geschirz/ihre prächtigen und köstlichen Kleider/ihre Häuser/ihre Landgüter/die sie mit unrecht an sich gebracht. Und obgleich diese ding dannzumalen kein esse reale haben werden/das ist / nicht mehr auff der Welt seyn werden / und das von wegen des letzten Jersers / welches die Welt / und alles/was darinnen ist/ auflösen wird / so werden sie doch bey dem Gottlosen ein esse cognitum haben / das ist / es wird ihnen alles von dem Allwissenden Richter so eigentlich in ihrer Gedächtnus fürgebildet werden / als wann es nach stunde vor ihren leiblichen Augen. Wie ist es dem Reichen Mann in dem Evangelio ergangen/da er in der Höll geschrawen / und auch nur ein einig tröpflein Wassers begehrt/seine von dem höllischen Jerser erhitzte Zungen zu erkühlen? Ist ihm nicht sein schleimen und prassen umb die Ohren herumb geplöset worden? Hat er nicht seine guten bislein hören müssen? Haben sie nicht wider ihne zeügen müssen / ungeachtet sie nicht mehr in der Natur waren? Lucæ/Cap. X V I. vers. 19. 25.

Die Men-
schen an de-
nen sie sich
versündigt/
werden sie
überzeugen.

2. Es werden aber auch da reden/und die Sünden der Gottlosen/aller Welt bekandt machen auch die jenigen ding / die noch in der Natur sind/das ist/die jenigen Menschen / die mit und neben ihnen/den gottlosen/aufferweckt/und für den Richterstul Christi gestellet worden sind. Als:

Von wem
die vertrück-
ten/lieder-
lichen-Häu-
halter werde
überzeuget
werden.

a. Wider vertruncckne / verspielte / liederliche Haußhalter/oder die sonst grosse Herren seyn/und mehr verzehren wollen/als aber Sie ihr Pflug ernehren können/werden reden / ihr eigen verarmet / und in den bättelstab gerichtet Weib und Kinder. Diese werden der Augenschein seyn/darbey die ganze Welt wird sehen können / wie Ungläubig sie an Gott/und wie treulos sie an dero ihnen von Gott anvertrauten hinterlag gewesen sind.

Von wem
die Tyrannen
und Verfol-
ger der Kir-
chen werden

b. Wider die Tyrannen / und Verfolger der wahren / seligmachenden Religion/werden Zeügen seyn eben die jenigen viel tausend Menschen/denen hier in zeit die Kirchen gesperrt/der Gottes-

dienst

dienst betrübet/die Kirchen-güter/die Schulen/ ja Hause und Heymath/und das Leben gar genommen worden. Diese werden auch der Augenschein selbst seyn/darbey die ganze Welt wird sehen können/wie Tyrannisch/ und Unmenschlich diese Herzen gegen denen verfahren/umß derentwillen doch Gott der HErr ihnen auff dieser Erden gutes verliehen hat.

c. Also auch wider die **Undertrucker** der Armen/Witwen/Waisen/oder deren/die sonst niemand hinder der Thür haben/welche nicht nur von ihnen den reichen/oder ihren geizigen/ungerechten Oberherren/Bögen/Borpflegern/nie kein gutes hier in zeit empfangen/sondern von ihnen noch dergestalten getruckt/geklämnet/und vorthetheilet worden/daß sie hier in zeit nie auff kein grüß Zweng kommen mögen: wieder diese werden ein lebendiger Augenschein seyn Sie die **Armen/Undertruckten/** und vorthetheilten selbst. Die ganze Welt wird an diesen erkennen können/wie unbarmherzig jene mit ihnen umgegangen. Und also fortan wird es bewaht seyn mit anderen/denn Gott der Herr das eine und andere hier in zeit vertrauet hat/gegen dem sie sich aber nicht verhalten/wie sie hätten sollen.

Weiln nun Christus der HErr/ der Richter der Welt/an dem grossen Tag seines Gerichts/alles so genau erforschen/ und die gottlose Welt ihrer/ auch der aller verborgnesten Sünden halben so unwidersprechlich überzeugen wird/so sollen wir uns durch diese Betrachtung von einigem Leben in der einen und anderen heimlichen Sünd abschrecken lassen. Hüte dich/mein lieber Christ/daß du dein Leben nicht zubringest etwa in heimlichem Meineyd/oder in heimlicher Unzucht/oder in heimlicher Untrew/oder anderen heimlichen Ungerechtigkeit. Dann wüsse/daß diß das grosse Werk des Jüngsten Tags seyn wird; *judicare male judicata, & judicare non judicata*, richten/was die Oberkeit hier in zeit nicht recht gerichtet hat; und richten/was gar nie ist gerichtet worden. Es ist derjenige Tag/diejenige Zeit/an welchem die Sünden/von denen kein Nachbar/kein Freund/kein Eheweib/kein Ehman/nie nichts gewußt/ werden an den Tag gebracht und gerichtet werden. Was hier in zeit ist gethan worden in einer Kasser/was einem anderen ist gesagt worden in das Ohr/ das wird verkündet werden auff den Dächern. Lucæ/ Cap.XII.verf.3. Was ist die Ursach/daß der Apostel sagt/die Hurer/

Von wem
die Reichen
und geizigen
werden über-
zeuget wer-
den.

USUS. I.
Wir sollen
uns hüten
vor heimli-
chen Sünde.

und Ehebrecher werde Gott richten? Das ist die Ursache/weiln diese/und dergleichen Sünden in solcher verborgenheit in der Welt begangen werden/das ein Oberkeit dieselbigen nicht allezeit in Erfahrung bringen/und darumb nach verdienen abstraffen kan. Darumb stattierte dir selber nicht mit der verborgenheit/das / wann dir etwan ein anlaß zu sündigen an die Hand wächst/du zu dir selber sagest/oder gedencdest: **Wolan/brauche den anlaß/ er kömmt nicht alle Tag / du bist noch jung/du kanst noch allezeit darvon lassen/göñe dir selber guts/und dergleichen.** Nein/thue diß nicht/sondern gedencke stäts an diesen grossen Gerichts-Tag/an welchem der gerechte / Allwissende Richter dich dieser deiner heimlichen Sünd halber/ in viel weise und wege/zu deiner unwiderbringlichen schmach / schand / und schaden/vor aller Welt überzeugen wurde. Richtet Gott der Herr die heimlichsten Sünden der Menschen bißweiln hier in zeit dergestalten / daß sie selbst dieselbigen bekennen/und an den Tag geben müssen: wieviel mehr wird er es thun an jenem grossen Tag?

usus. 2.
Wir sollen
uns hüten
vor gleichs-
neren.

Diese Betrachtung sol uns auch dahin dienen / daß wir uns hüten vor der Gleichsnerey. Wann wir dergleichen thun / als ob uns die beförderung der Ehr und Lehr Gottes höchst angelegen seye/ und aber dardurch etwas anders suchen: oder/wir sind zwar enserig und ferwig für die Religion; aber nicht umb der Religion willen/sondern umb unser selbst willen/ so ist diß eine schwäre gleichsnerey: Und wird eben darumb diß eins der grösten Wercken seyn / die der gerechte Richter an jenem grossen Tag verrichten wird/das Er namlich den gleichsnerey diese Larven von dem Angesicht hinweg reissen/sie ihrer gleichsnerey überzeugen/und vor aller Welt zuerkennen geben wird/wie sie es gemeinet haben. Was ist die Ursach/das der E. Apostel Paulus so auffrichtig/und ohne falsch auff dieser Welt gewandelt hat? Das ist die Ursach: Dieweil wir alle vor dem Richterstuhl Christi müssen offenbahr werden; das ist/Durchsucht/und aufgeforschet werden/wie wir hier in zeit gewesen seyen. 2. Corinth. Cap. V. vers. 9. 10. Hier in zeit ist es schwär zu unterscheiden / welches der auffrichtige / und welches der gleichsnerey seye; aber dennzumalen/wann die Rathschläge/und Gedancken unserer Herzen werden geoffenbahret werden/dann wird es an den Tag kömen. Sibenmal wird die Höll heisser seyn einem solchen / der under dem Schein des ensers zur Religion

Religion/etwas anders hier in zeit wird gesucht haben. Daher sagt Christus der gerechte Richter selbst; Der Gleichförmigen theil in jener Welt werde seyn das maß / nach welchem auch die allergrößen und gottlosesten Sünder werden gestrafft werden. Matth. Cap. XXIV. vers. 51. Darumb befehle dich der aufrichtigkeit; Dann die werden fremd haben / die aufrichtig sind. Psalm. XCVII. vers. 11.

Es dienet aber auch diese Betrachtung zum Trost einem reuenden Sünder. Es möchte ein solcher vielleicht bey ihme selber diese Gedancken machen: Ach HErr! Ist der gerechte Richter der Welt/so genaw in aufforschung und offenbahrung auch der aller verborgnesten Sünden/ und wird Er die Menschen darenthalben so unwidersprechlich überzeugen/wie wird es dann wol mir an jenem Tag ergehen/der ich in der hiesigen meiner Jugend/durch übereilung meines Fleisches/da und dort gröblich gesündigt hab/und das so heimlich /daß niemand nichts darumb weißt/als allein der gerechte Gott/und mein eigen Gewissen? Aber seye getrost/mein Mensch: sind dir deine Sünden von Herzen Leid/und würdest jeß die Gerechtigkeit / wie du zuvor die Ungerechtigkeit verübet hast/so wird deiner Sünden / zu deiner Verdammnis/nicht mehr gedacht werden: es wird der Richter vor aller Welt kundt und offenbahr machen/daß Er die Handtgeschrifft/die wider dich gewesen/mit seinem eignen Blut durchgestrichen habe. Coloss. Cap. 11. vers. 14. Es wird steiff und fest gehalten werden/was Gott der Herr bey dem Propheten Ezechiel/Cap. XVI 11. vers. 21. 22. versprochen: Wann sich der gottlose bekehret von allen seinen Sünden/die er gethan hat/und halt alle meine Recht/und thut recht und wol/so sol er Leben/und nicht sterben. Es sol aller seiner übertretung/die er begangen hat/nicht gedacht werden/sondern sol leben/umb der Gerechtigkeit willen/die er thut. Darmit tröste sich ein jeder reuender Sünder: und diesen Trost lege ihm in sein Herz der getreue/lieb/gnädig Gott/durch die krafft seines Geistes/Amen/ in Christo Jesu/Amen!

USUS. 3.
Trost für einen reuenden Sünder.

Von
Dem Proceß des Jüngsten Gerichts/
 Nach der Weissagung des H. Patriarchen
 Enochs/

Die Neunte Predigt.

Über Judæ/verf. 14. 15.

Es hat Enoch der sibende von Adam/gereweis-
 saget/vnd gesprochen: Sihe/der H^{Er}z köm̃t mit sei-
 nen viel tausend Heiligen / das Gericht zu halten
 über alle/rc.

Einang der Predigt.

WAnn wir die Erste Zukunfft des H^{Er}zen Christi
 in diese Welt/beherzigen/ so befinden wir/das Er in diese
 Welt kömen ist als ein Bräutigam / freundlich/ sanfft-
 mütig/gnadenreich/und lieblich; als der ihme ein Braut/
 namlich seine Kirche gesucht/und zur künfftigen Hochzeit
 auffgeschmucket hat: daher Ihme die Engel das Braut-Lied gesungen/
 so bald Er an diese Welt geboren worden: Ehr seye Gott in den
 höhen/Fried auff Erden/und dem Menschen ein wolgefallen.
 Wann wir jeh aber beherzigen die Andere Zukunfft des H^{Er}zen in
 die Welt / dero wir alle Tag gewertig sind / so befinden wir/das Er
 kömen wird als ein erzörnter König/wider einen theil seiner Rebellen
 Underthanen/welche seine Braut hier auff Erden verfolget/und sie auß
 ihrem Erb außgestossen haben. Da wird Freündlichkeit/Sanfftmuth/
 Gnad und Liebe beiseits treten / und die Gerechtigkeit und Straff an
 die stell kömen: Da wird die lieblichkeit der Augen sich verbergen/und
 das Angesicht mit flammendem Fewr sich erzeigen. 2. Thessal. Cap. I.
 vers. 8. O das die Menschen auff den heutigen Tag/da sie seine hold-
 selige

selige Stimm hören/ihre Herzen nicht verhärten wurden/damit/wann sie an jenem Tag seine Raach-stimm hören/ihre Herzen vor Furcht und Schrecken nicht schmilzen müßten.

Wie herrlich/und Mayestätisch/ja wie erschrockenlich der gottlosen Welt/die Andere Zukunft des Herzen Christi zum Gericht seyn werde / wie unpartheyisch der Hertz in demselbigen verfahren werde/das hat E. L. in unterschiedenlichen Predigten vernommen. Wir fahren in beschreibung des Jüngsten Gerichts fort : da wir dann von dem Process dieses Gerichts besonderbahr verhandelt. 1. Was es eigentlich für ein Gericht seye. 2. Wer der Richter seyn werde/und warumb Er derselbige seyn müsse. 3. Wer die jenigen seyen / die da sollen gerichtet werden. 4. Wer die Klage führen werde. 5. Wie die Citation/und fürkündung für dasselbige Gericht/und die Erscheinung vor demselbigen beschaffen seyn werde. 6. Welches das Gesak seye/nach welchem die Menschen werden gerichtet werden. 7. Was die Hauptsache seye/darumb es an jenem grossen Tag zu thun seyn wird : auch was die Anklage seye / und worinn die rechtmäßige entschuldigung bestehe. 8. Wie die gottlosen ihrer Sünden halber werden überzeuget / und ihre Sache heiter/klar/und aller Welt bekandt gemacht werden. Wir kommen jezt zu dem Neunten Hauptstück dieses Gerichtlichen Processes/und wollen in demselbigen vernemen

IX.

Welches die nichts-wertigen/und ungenugsamen entschuldigungen seyen/vermittelt welcher die ungerechten eintweder dannzumalen der Verdammnis zuentgehen verhoffen werden ; oder auch etwan schon hier in zeit sich selbst trösten/und sich beduncken lassen/das an jenem grossen Tag das Gericht nicht zu ihren nachtheil werde gehalten werden.

Wir Antworten hierauff/das/obgleich die gottlosen Sünder an jenem grossen Gerichts-Tag/vor dem Richterstuhl Christi dergestalten ihrer Sünden halber werden überzeuget werden / das sie darüber erstaunen/

Das Neunte
Hauptstück
von dem
Process des
Jüngsten
Gerichts.

staunen/und erstunnen werden/so scheinet es doch auß dem bericht/den unser Heyland / der Richter der Welt selbs / uns in dem Evangelio gibet/das Sie (die gottlosen) vor und ehe sie ihrer Sünden halber vollkommenlich überzeuget worden sind / die eine und andere entschuldigung/zu ihrer Defension und verthädigung beybringen werden. Dañ Matth. Cap. VII: 22. 23. sagt Christus der Herz: Es werden viel zu mir sagen an jenem Tag: Herz/ Herz/haben wir nicht in deine Nassen geweissaget? Haben wir nicht in deine Nassen Teufel außgetrieben? Haben wir nicht in deinem Nassen viel Thatē gethan? Dañ wird ich ihnen bekenen: Ich hab Euch nie erkenet: weichet von mir ihr übelthäter. Und Matth. Cap. XXV: 11. verneinē wir/das die thorechten Jungfrauen auch noch verneinen in den Himmel zu kommen/in dem sie ruffen: Herz/ Herz/thue uns auff. Und vers. 44. stehet/das die gottlosen Ihme auch antworten/und sagen werden: Herz/wann haben wir dich gesehen / Hungerig/ oder Durstig/oder einen Fremdling/oder Nacket/oder Kranck/oder Gefangen/und haben dir nicht gedienet? Ja es werden die gottlosen sich nicht scheühen / die schuld ihrer Verdammnis auff Gott selbs zu legen/welches wir bey dem jenigen abneimen / der nur Einen Talent empfangen hatte/und zu dem Herzen kam/und sprach: Herz/ Ich wußte/das du ein harter Mann bist/das du schneidest/wo du nicht gesäyet hast/und samlest wo du nicht gestrewet hast: und fürchtete mich/und gieng hin/und verbarg deinen Talent in die Erden: Sihe da hastu das deine. Matth. Cap. XXV. vers. 24. 25. Ist also heyter und klar/das es an jenem grossen Gerichts-tag/ vor dem Richterstuhl Christi under den Gottlosen/Entschuldigungen geben wird/und das dieselbigen entschuldigungen ihrer völligen überzeugung vorher gehen werden. Was aber die particular-und sonderbaren Entschuldigungen dennzumalen seyn werden/das haben wir theils auß den Orten der Schrift / die uns dieselbigen an die hand geben/ theils auch auß dem Mund der Unbusfertigen selbs / die auch schon hier in zeit sich selbs damit trösten/und verneinen/sie haben rechtmässige Entschuldigungen genug / die sie wider die Verdammnis an jenem grossen Tag beschirmen werden. Nun diereil es unbusfertigen Sünderen/zu ihrer Seelen heyl und seligkeit/nützlich seyn kan/wann man die Eitelkeit ihrer Entschuldigūgen ihnen für Augen stellet/so wolle wir dismalen

der einen und anderen Entschuldigung gedenccken / solcher nämlich / die auß dem Mund Ruchloser / verwehnter Welt-Menschen / gegen eysrigen und getreuen Seelsorgeren / in ihren Privat-gesprächen da und dort gestossen sind : alles auff das End hin / damit sich die Welt-Kinder bey zeiten eines anderen bedenccken / und ihr Heyl anderst würcken / als sie bißher gethan haben.

Die Erste Entschuldigung.

Deren sachen / welcher ich angeklaget wird / hab ich keine schuld. Dann Gott hab ich jederzeit über alles geliebet / gleich wie ich meinen Nächsten auch geliebet hab als mich selbst. Und ob ich mich schon der Welt-geschäften umb etwas hab angenommen / so ist es doch nur geschehen für die noth ; Gott aber hat allezeit mein Herz gehabt.

Antwort : der alles-sehende / und Allwissende Richter weißt das widerspiel. Gedencke ein wenig zuruck / wie dein Herz und Leben beschaffen gewesen. Wie wenig hastu an den lieben Gott gesinnet ? Und wann du etwan an ihne gedacht hast / wie unachtsamlich ist es beschehen ? Wie ungern hast du von Gott / und Göttlichen sachen geredet ? Und mit was Verdruss hast andere darvon hören reden ? Wie Larv bistu in Rettung der Ehre Gottes gewesen ? Wie Kaltstüig in dem Gebätt ? Wie liederlich in seinem Dienst ? Und hast noch darzu vermeinet / was du thüest / das seye mehr dann genugsam / Gott fordere so viel nicht von dir. Hingegen / wie begierig / und wie beständig hastu die Welt gesucht / und Jhro gedienet ? Und wiltu den Richter mit gewalt blind machen / und Jhne bereden / du habest Gott geliebet für alle ding auß ? Gewißlich wird Er dir einen Spiegel für Augen stellen / daß du das widerspiel darinn sehen wirst.

Die Andere Entschuldigung.

Ich hab niemalen in einicher groben und schwären Sünd gelebt / sondern nur geringe Schwachheiten an mir gehabt : Ich bin weder ein Mörder / noch ein Ehebrecher / noch ein Murer / noch ein Dieb gewesen : Noch hab ich jemanden betrogen / oder ei-

nichem Menschen unrecht gethan/oder ihm das seinige mit gewalt genommen.

Antwort : Ist diese Sünd nicht grob genug gewesen/das du die Welt mehr als Gott geliebet hast/und Christum/der für dich gestorben ist/auf der acht gelassen/und ihm nicht eine Stund lang herzlich und treulich gedienet ; ja gänglich nur dich selbst gesucht/und nach dem Fleisch gewandelt bist ? Gott wird dir dermalen eins den Nebel vor den Augen hinweg thun/und dir der groben Sünden / die du begangen/bey hundertten fürweisen/deren du jezt entweder gar vergisst/oder sonst nicht viel achtest. Zu dem/ nicht nur grobe Sünden / sondern Alle Sünden/sie seyen klein / oder groß/ verdienen den Zorn Gottes/ welcher auch gewißlich über dich kommen wird/wo du nicht eilends aufhörest nach dem Fleisch wandlen/und dich bey zeiten under die gehorsame des Herzen Christi begibest. Wer dem Menschen/der für sich selbst/in seinem selbst eignen Namen/auch seiner allergeringsten Sünden halber mit Gott Disputieren / und ihm dafür Rechnung/bescheid/und antwort geben wolte !

Die Dritte Entschuldigung.

Ich hab es auß Unwissenheit gethan : und nicht gewußt/das zu meinem Heyl so viel erforderet wurde. Ich gedachte/wann ich minder thäte/ich thäte noch genug ; und wann ich mich nur umb den Leib bekümmerte/Gott wurde dann schon für die Seel sorgen ; und das es besser seye/wann ich Gott vertraue/und ihm überlasse/was Er in das künftige auß mir machen wolte ; als das ich mein Herz hierüber viel ängstigen solte. Hätte ich bessers gewußt/so hätte ich bessers gethan.

Antwort : 1. Hast nicht bessers gewußt ? Wer war schuldig/als du selbst ? Hat dir Gott diese ding verhalten ? Hat Er dir nicht heiter und Teütsch genug in seinem Wort geoffenbahret / das / wo du nicht widergeboren sehest/du in das Reich Gottes nicht kommen werdest. Johann. Cap. III. vers. 3.5. Das ohne die Heiligung Gott niemand sehen werde. Hebr. Cap. XI. vers. 14. Das du dar-

du darnach ringen müßest / daß durch die enge Pforte eingehest / dann viel werden darnach trachten / wie sie hinein können / und werden es nicht thun können / Lucæ / Cap. XIII. 24. daß / wo du nach dem Fleisch lebest / du sterben müßest : wo du aber durch den Geist / des Fleisches geschaffte tödest / du alsdann erst leben werdest. Röm. Cap. VIII. vers. 13. Daß / so jemand den Geist Christi nicht habe / derselbige nicht sein sene. Röm. Cap. VIII. vers. 9. Und daß Fleischlich gesinnet seyn / der Todt sene ; Geistlich aber gesinnet seyn / Fried und Leben. Röm. Cap. VIII. vers. 13. Daß du dir nicht auff Erden Schätze sammeln sollest / welche die Schaben und der Rost fressen / auch die Dieben darnach graben und stälen können : sondern daß du dir Schätze in Himmeln sammlest / Matth. Cap. VI. vers. 19. 20. daß du zum ersten das Reich Gottes / und desselben Gerechtigkeit suchen sollest. Matth. Cap. VI. vers. 23. Und dich nicht bemühen umb die Speise / die vergänglich ist / sondern umb die so da bleibet in das ewige Leben / welche Christus dir gegeben hätte. Johann. Cap. VI. vers. 27. Daß / wann du mit Christo auferstanden / du die jenigen ding suchen müßest / die droben sind / da Christus ist sitzende zu der rechten Hand Gottes / und nicht die ding / die auff Erden sind. Coloss. Cap. III. vers. 1. 2. 3. Ja daß auch dein Handel und Wandel in dem Himmeln / das ist / himmelisch seyn solte. Philipp. Cap. III. vers. 19. 20. 21. Was sagstu nun hierzu / mein Lieber Mensch ? Hat dir Gott diß alles nicht heiter / und klar genug geoffenbahret ? Gehe über dein Bibel / und besitze die Wort selbs ; sie werden selbs zeugen wider dich seyn.

2. Und wo hastu dein Vernunft hingethan / daß du dir eingebildet / ungeachtet die Seel viel köstlicher sene als der Leib / du doch für diesen mehr thun müßest als für jene ? Wie hastu dir die Gedanken machen können / daß alle mühe und Arbeit / die du die Tag deines Lebens gehabt / umb eines zergänglichen Leibs willen / der in kurzem in Staub und Roth müste gelegt werden / geschehen solten ; und daß man der unsterblichen Seel nicht mehr gewahren solte ? Ist doch jemand unter allen Menschen / die gesunder Vernunft / und Verstands sind / der bey ihme selber ermessen könne / unsere Seelen müssen grosse mühe

und arbeit/viel sinnens und sorgens haben für ein Leben / welches nur etlich wenig Jahr lang wäre; hingegen so viel nicht thun für ein ander Leben/welches ohne End seyn werde? Kein vernünftiger Mensch wird diß bey ihme finden können.

3. Daß du sagst/du habest dein Seel Gott anvertrauet: so sag ich Nein darzu: du hast dein Seel Gott nicht vertrauet/und anbefohlen/sondern viel mehr/under diesem fürwand/Sie gar auß der acht gelassen. Vertrauestu Gott/ wie du sagst/so zeige mir eine einige Verheissung in heiliger Schrift/ die dir gegeben seye dein Vertrauen darauß zu gründen/daß jemalen ein unbußfertiger/fleischlicher / und sorgloser Mensch werde selig werden? Du wirst gewißlich das widerspiel finden. Wie könntestu dann dir die Gedanken machen/daß es Gottes Will gewesen/daß du mehr für den Leib/als für die Seel/und mehr für das gegenwertige/als für das zukünftige Leben sorgen soltest? Hat Er dir nicht befohlen/nach deiner seligkeit/und dem zukünftigen ewigen Leben zu ringen/zu lauffen/dasselbige zu suchen/darumb zu kämpffen/ zu arbeiten/zu sorgen/ ja auch gewalt zu brauchen/ damit du es erlangen könntest? Zeige mir einen einigen befehl/ daß Er dergleichen etwas deines Leibs halber befohlen habe? Du wirst gewißlich in heiliger Schrift nichts finden. Dann der H^{Er} hat gewußt/daß du sonst für deinen Leib zu sorgen gar zu viel geneigt bist: und darumb hat Er dir so manichmal befohlen [**Sorge nicht; bemühe dich nicht**] das ist / thue es/als ob du es nicht thätest; lasse dein sorg/mühe/und arbeit für irrdische ding/gegen den himlischen zu rechnen/ so viel als nichts seyn. Du weißt selbs/ daß dich Gott bey Leben erhalten kan ohne dein mühe und sorg/so wol als Er dich heil und selig machen kan ohne dieselbige. Aber du siehest/daß Er es nicht thut/und daß Er es nicht will. Du mußt arbeiten/ob schon dich der H^{Er} liebet/und für dich sorget. Der Bauersmann muß ackeren/säen/schneiden/einsämen/tröschen/zc. Er kan nicht sagen: Ich will mich der arbeit nichts annehmen/ gut Vögelein sorgen lassen/und Gott trawen. Wie viel mehr fleiß und sorg mustu dann haben in noch viel höheren und größeren dingen? Wiltu Gott trawen/so mustu es thun nach seiner eignen weise und form/ die Er dir in seinem Wort gezeiget/und durch den gebrauch seiner eignen mittlen/die Er dir fürgeschrieben.

Die Vierdte Entschuldigung.

Ich bin niemahlen zu dem studieren erzogen worden: ja ich kan auch nur nicht lesen. So haben mich meine Elteren niemahlen diese ding gelehret/ sondern mir andere/ und weltliche geschäfte under die händ gegeben/ damit ich mein stuck Brodt/ und mein Kleidlein gewinnen möchte. Sie haben mir niemahlen gesagt/ daß ich eine Seel hätte/ die ich in diesem Leben entweder zu retten/ oder zu verlihren habe/ und daß ich mich auff ein künfftiges und ewiges Leben vorbereiten müßte. Und darum hab ich keine mittel gehabt/ zu der Erkenntnuß dieser dingen zu gelangen.

Antwort: Desto grösser ist die Sünd deren/ die dich also versäumt haben. Aber diese Entschuldigung ist darumb noch nicht genugsam. Du kanst dich mit dem nicht entschuldigen/ daß du nicht gestudiret habest. Dann der Himmel ist nicht für die gelehrten allein zubereitet: so wird Christus der Herr an dem Tag des Gerichts dich auch nicht fragen/ ob du wol gestudiret seyest/ oder nicht; auch nur so viel nicht/ ob du schreiben und lesen könnest. Sondern das wird Er fragen: Ob dann sein Wort nicht so deutlich/ und verständlich geschrieben worden seye/ daß es auch der ungelehrte gar wol habe verstehen mögen? Er wird dir sagen/ eben darumb habe Er sein Wort in einer gar gemeinen und einfalten Redens- art auffsetzen lassen/ damit es die ungestudierten und unwissenden wol fassen möchten/ wiewol Er gewußt/ daß hochmütige Köpff under den gelehrten sich ab dieser einfältigkeit ärgeren wurden. Jez/ wann du gar nicht weder lesen noch schreiben kanst/ so sage mir/ hättestu es nicht biß auff das Zwenzigste/ oder Drenssigste Jahr deines Alters erlernen können/ wann du nur bißweilen ein stündlein daran hättest verwenden wollen? Oder/ hastu nicht auff das wenigste neben anderen gewohnet/ die es können/ oder die dir darinn villich fortgeholfen hätten/ oder dir sonst das Wort Gottes vorgelesen hätten? Und darzu/ hast von diesen dingen nie nichts in der Predigt gehört? Hatt sie dir der Seelsorger nicht geoffenbahret? Oder hätte er dich nicht auch besonderbar hiervon in seinem Hause underrichtet/ wann du es
nur an

nur an ihne begehret hättest? Und wann dich schon deine Elteren in der Jugend versaumt / so hättestu doch / da du zu besserem Verstand können / und von dem handel des heyls auß Gottes Wort angefangen hören / dir angelegen seyn lassen / deiner selbst wol zu gewahren / und die Zeit / die du in der Jugend versaumt / mit dopplettem fleiß wider zu ersetzen. Die Apostel haben under den Heyden / die zuvor von Christo nie nichts gehört / ganze Gemeinden auffgerichtet; und haben viel tausend Seelen bekehret / denen von keinem Heyland zuvor nie nichts gesagt worden / und die derhalben von dem weg des Heyls nie nichts gewußt hatten / biß sie einen guten theil ihres Lebens verschliffen / und auff ein zimlich Alter können waren. Haben sie darumb / weiln sie so lang nichts von Ihme gehört / die übrige zeit ihres Lebens auch nichts von ihme hören wollen? Nein / sie waren die übrige zeit ihres Lebens nur desto eyferiger. Also hätte es auch mit dir seyn sollen. Hastu den ganzen Tag biß gegen dem Abend gefaulenget / so hättest dich die noch überige zeit des Tags desto mehr dümeln sollen. Du hättest nicht sollen sagen: durch meiner Elteren fahl ist mir der Anfang meines Lebens unnützlich durchgeschlichen / darumb will Ich alles mit einanderen durchgehen lassen: sie haben mich in der Jugend nicht gelehret / darumb will ich jez auch nicht lehren. Weistu nicht / daß etliche deiner Nachbarn / die eben so übel erzogen wurden als du / hernach werts durch ihren fleiß zu grundlicher Erkenntnis der seligmachenden Religion gelangen sind? Und warumb hättest auch du nicht eben dasselbige thun können / wann du so fleißig gewesen wärest als sie? Befindest nicht / daß Gott / und dein eigen Gewissen wider dich zeugen / daß diß die Ursach ist / daß du nicht mehr weißt / weiln du nicht begehret hast mehr zu wissen / und die mühe nicht nehmen wollen umb zu einer mehreren wissenschaft zu gelangen? Rede die Wahrheit / o Mensch / in der gegenwart deines Richters / hastu ein Begird zu der wissenschaft gehabt? Hastu dich von gangem Herzen darauß beflissen? Hast Gott den Herren alle Tag ernstlich darumb gebätten? Hastu zu erlangung derselbigen / alle Mittel / die du köntest / gebraucht? Hastu auff das gepredigte Wort in der Kirchen fleißig achtung gegeben / und hernach dem jenigen / was du gehört / daheimen embsig nachgesinnet? Bistu zu dem Prediger / oder zu anderen / die dich underrichten könten / gegangen / und sie angesprochen / daß sie dir den weg des Heyls noch fehrner eröffnieten? Oder hastu nicht viel mehr diese ding liederlich auß der acht gelassen / und eine Predigt an-

digst angehört wie sonst einen gemeinen Discurs / auch dennzumalen / wann der Seelsorger von dem Himmel / und der Höll geprediget hat? Ich Sorge/dein eigen Gewissen werde dir sagen / daß du es auff diese leßtere weise gemacht habest : und ist also diß alles nicht deine unvermeidliche Unwissenheit / sondern deine fürsezliche nachlässigkeit gewesen.

Ich frage dich sehrner ; antworte mir als in der gegenwart Gottes : Bistu Gott gehorsam gewesen / so weit als du Erkenntnis seinet halben gehabt? Oder hastu nicht viel mehr auch wider diese deine Erkenntnis / wie gering die auch gewesen / gesündigt? Auff das minste hast so viel gewußt / daß die Seel köstlicher ist als der Leib / und daß man auff daß zukünftige ewige Leben mehr sehen sol / als auff diß zeitliche / und zergängliche. Aber es ist die frag / ob du (vermögt dieser deiner Erkenntnis) mehr auff das ewige / als auff das zeitliche gesehen habest? Das wußtestu eigentlich / daß Gott besser wäre als die Welt / und der Himmel köstlicher als die Erden : auff das minste ist dir darvon also gesagt und geprediget worden : aber es ist die frag ; Ob du selbs Ihn auch für besser und köstlicher gehalten / und darumb Ihne auch mehr geliebet habest? So wußtestu auch eigentlich / daß kein Heyl ohne Glauben / ohne Buß / und ohne erneuerung des Lebens zuhoffen ; Und doch hastu diese ding auß der acht gelassen. In Summa / viel tausend deiner begangnen Sünden / und viel tausend underlassner schuldiger Pflichten / wider dein eigen Wissen und Gewissen / werden diese deine Entschuldigung zu nichte machen.

Die Fünffte Entschuldigung.

Ich bin ein Dienst-Knecht (oder Magd) gewesen ; und war mir nicht möglich / so viel zeit zuerübrigen / daß ich diesen dingen hätte nachdencken können. Mein Herz war zimlich hart gegen mir / als deme ich stäts gespannen stehen mußte ; also daß er mir auch nur zu dem Gottes-dienst keine zeit vergönstigte. Oder : Ich bin ein armer Mann gewesen / und hatte einen schwären Beruff / und darzu konte ich mit meiner harten Arbeit käumerlich mein stuck Brodt gewinnen ; also daß ich gar kein

zeit / himmelischen dingen nachzudencken/erübrigen
könte.

Antwort : 1. Wem hat zum Ersten sollen gedienet werden ? Gott/
oder dem Menschen ? Nach wem hast zum Ersten trachten sollen ?
Nach dem Himmel / oder nach der Erden ? Hat dir nicht Christus
der Herz gesagt : Eines ist von nöthen/Lucæ/Cap.X.verf.40. Ist
es dir nicht eben so nothwendig gewesen/dahin zu trachten/das du der
ewigen Verdammnis entrünneest/und das ewige und selige Leben erlan-
gest / wann dieses zeitliche geendet hat ; als nothwendig es dich be-
dunckt hat/dich und die deinigen mit Kleideren/ und Nahrung zu ver-
sehen ?

2. Hastu kein zeit mit kurtzweilen/müßiggang/oder sonst unnü-
tzen geschwäz zugebracht ? Wie kömmt es dann/das du eben dieselbige
nicht auch an die betrachtung und erlernung himmelischer Sachen ver-
wenden wöllen ?

3. Hastu nicht/nach deinem Mittag-oder Nachteffen/oder nach
deiner Arbeit/dir selbst etwan ein ruh oder erquick-stündlein genommen ?
Dann des Menschen Leib ist ihne selber so streng nicht / das er nach
aufgestandner schwärer Arbeit/seine kräfte durch eine etwelche ergözung/
nicht wider erholle. Warum hast dann die Betrachtung des zukünft-
igen Gerichts/und die fromkeit und gottseligkeit / nicht viel mehr diese
deine erquickung seyn lassen ?

4. Oder hättest diesen dingen nicht nachsinnen können auch den-
zumalen/da du ob deiner Arbeit gessen/wann du je muth/lust/ und liebe
dazu gehabt hättest ?

5. Auf das minste hättest des Herzen eignen Tag/den heiligen
Sonntag/an das hören/lesen/ und betrachten dieser dingen verwenden
können : als an welchem Tag auch die heylfamen Sagen des Lands
selbs / dich von aller weltlichen und leiblichen Arbeit alles ernsts ab-
hielten. Sind hiemit diß alles eytele/ungegründete Entschuldigungen ;
Und wird es Gott in kurtzem fügen / das du selbst bekennen wirst/es
habe dir nicht so fast an der Zeit/oder an Mittlen/als aber an Lust und
Liebe gemangelt : und das du zeit bißweilen gefunden hättest/auch den-
zumalen / wann andere in der ruhe und in dem schlaff gewesen sind/
wann du nur Zeit und Weil/auch Herz und Muth dazu hättest nem-
men wöllen.

Die Sechste Entschuldigung.

Ich hatte niemalen gedacht/ daß ein so erschrockenlicher Tag seyn/ und ich dergleichen einen erfahren werde : und könnte nicht glauben / daß Gott so streng und ernsthafte seyn wurde. Ich gedachte/ seine Dråwungen giengen nur dahin / damit die Menschen in der forcht behalten wurden. Ich fassete ein argwohn/eintweder seye die Schrift nicht sein Wort/oder Er sey besser/als Ihn uns sein Wort beschreibet. Ich gedachte/alles was ich von einem anderen/ und künfftigen Leben gehört/seye ungewiß/und darumb wolte ich nicht gern das gewisse für das ungewisse verspielen/und mein gegenwertige frewd und lust/die ich in der Hand hatte/hingeben an die Hoffnung einer anderen / die ich nie gesehen.

Antwort : wer sein eigen unglück nicht will wissen/und demselben beyzeiten vorkommen durch glauben/dem wird endlich das Wissen in die hând kommen/durch würckliches empfinden/und ståt währendes Leiden desselbigen. Es ist dir oft und viel genug gesagt worden/worzu dich endlich dein Unglauben bringen werde. Hat Gott durch sein Wort Himmel und Erden gemacht ? Erhalte Er Himmel und Erden/und befreyet sie bissher von dem undergang/eben durch dasselbige Wort ? Warumb solte dann eben dasselbige auch dir nicht genugsame versicherung an die hand gegeben haben / darauff du dich sicherlich hättest verlassen können ? Oder wußtest etwas anders/darauff du dein Hoffnung und Bertrawen sicherer gründen könntest ? Dein eigen Gewissen wird Nein darzu sagen. Warumb hattest daß so schandeliche und gottslåsterliche Gedanken Gottes des H Erzen halber/daß Er fålschlich mit seinem Wort umgehe / und die Welt mit Lugenen regieren thåte ? Hat Er die Welt so geschwind erschaffen ? und solte Er sie nicht auch durch warhaffte und gerechte Mittel regieren können ? Was bedörffte Gott/umb die Sünder zu schrecken/das jenige zusagen / was Er niemalen in dem Sinn hätte zu thun ? Kann Er sie nicht wahrhafftig/ und in der that selbs erschrecken ? Ist es nicht recht / daß die jenigen/

welche dergleichen verzweifelten Gedanken Gottes des Herren halber / bey ihnen selber unterschlauff geben / und dann durch dergleichen gottlose einbildungen sich selber in der Sünd wider ihne steiffen / und auffmunteren/ewiglich zu grund gehen? Ja freylich ist es recht: und weiln es recht ist/wird Er es auch in der that in das Werck richten.

Und was die warheit der Schrift antreffen thut/so hat dir Gott nicht befohlen/derselbigen also blind / und ohne warhafften schein und guten grund zu glauben. Er hat auff dieselbige die Bildnuß seiner eignen reinigkeit/und vollkömnenheit also gedruckt / daß du genugsam darbey erkennen köntest/daß sie Gottes Wort wäre. Er hat sie über diß auch mit dem Sigel vieler unzweifelhaftiger Wunder-zeichen bekräftiget / und sie dir durch warhaffte Zeugen in die hände geliefert; also daß du die geringste Ursach/hieran rechtmässiger weise zu zweifeln/nicht haben können.

Zu dem wußtest du auch/daß die ding dieser Welt nicht nur ungewiß / sondern auch eigentlich eytel/und zergänglich sind/und in kurzem zu nichte gehen / dich aber in grossem jammer und elend lassen wurden. Hätte es nun dich ungewiß bedunckt / ob ein ewige Freyd / und ewige Verdammnuß seyn werde (wie es aber nicht ungewiß ist) so hätte dich die Vernunft selbst lehren sollen/ den geringsten schein einer künftigen Seligkeit/dem jenigen/ welches gewißlich eytel ist/und in kurzem zu grund gehen wird / vorzuziehen / welches du aber nicht gethan hast. Darumb werden diese Entschuldigungen dir nichts helfen/sondern dir viel mehr zur Verdammnuß gereichen.

Die Sibende Entschuldigung.

Ich bin von anderen sündelichen Menschen also gelocket/und beredet worden/zu thun/wie sie thaten/daß ich es ihnen nicht abschlahen könnte: sie wolten mir nie kein ruhe lassen.

Antwort: Bistu nicht eben so ernstlich von Gott ermahnet worden/daß du die Sünd lassesst/und ihm allein dienest; und hast es doch bey dir nichts wollen würcken lassen? Dem Teuffel und seinen Welt-narren hast nichts abschlahen können; aber wol deinem Gott / und denen/so Er zu dir gesendet hat. Haben dir die Prediger des Evangeliums nicht eben so ernstlich zur Buß und besserung des Lebens gelockt / als die Welt dich zur Sünd angereizet hatte? Wormit haben dir die
Menschen

Menschen gelocket? Mit einem geringen/und betruglichen Fleisches Lust/der nur etlich wenig Tag gewähret. Und womit hat dir Gott gelocket? Mit der Verheißung unendlicher und unbegreiflicher Glückseligkeit. Wann nun diese Glückseligkeit dir ein sach von geringerer Wichtigkeit gewesen/als aber der zeitliche Wollust; so hastu empfangen/was du dir selber erwöhlet hast: Solt hiemit darmit zu frieden seyn/und niemand darumb dancken als dir selbst. In deiner Lebenszeit hier auff Erden hastu das gute empfangen/welches du dir selber erwöhlet/und für köstlicher geachtet hast als den Himmel: Kanst derhalben nicht erwartend seyn/das man dir den Himmel noch darzu geben werde.

Die Achte Entschuldigung.

Ich hab under gottlosen Leuten gewohnet/welche alle die so Gott fürchteten/verlachtet hatten: Wann ich nun nicht gethan hätte wie sie/sondern etwas anders/und mehrers/mein Heyl dardurch zu wirken/hätte thun wollen/hätten sie ihr jmerwährendes gespött/und satzwerck mit mir getrieben/und hätte ich allein der Narz an dem ort/da ich gewohnet hab/seyn müssen.

Antwort: Und ist der Himmel nicht dessen werth/das du umb desselben willen etwan ein hohn oer schimpf hättest aufstehen mögen? Ist nicht derjenige werth/das er ohne den Himmel seye/der so wenig von dem Himmel haltet? Hat dir nicht Christus selbst vorgesagt/das/wann du dich seinen beschämen werdest vor den Menschen/Er sich auch deiner beschämen werde vor seinem Vatter/und den Englen in Himlen. Marc. Cap. VIII. vers. 38. Er hat wol mehr als hohn und spott für dich aufgestanden: Warumb könntest dann du nicht für Ihn/und für dich selbst etwan ein schimpf ertragen? Weils nun du die ewige pein und qual der Hölle minder geschohen/als ein wenig verachtung und gespött von unwissenden elenden Menschen/so behalte nun für dich was du minder geschohen hast. Ja weils eine so schlechte sach/namlich nur ein eytel gespött/der Arthem auß eines Menschen Mund/dich von dem Himmel abzuhalten/und Gott und dich von einanderen zusonderen vermögen; so ist kein wunder/das du von

Gott den befehl empfangen dich von Ihme hinweg zu machen / und in den fewrigen pful zu gehen/der dem Teufel und seinen Englen zubereitet ist.

Die Neunte Entschuldigung.

Ich hab ungute Leuth zu Elteren gehabt ; gottlose Menschen zu Herren/ Weisteren/ Fürgeſetzten und dergleichen ; welche mich nicht gelitten hätten/wann ich mich eines eingezognen und frömmeren Lebens beflissen hätte. Sie haben mir gedröwet/sie wollen mich zu boden richten/wann ich nicht glauben/und thun wölle wie sie.

Antwort : Und was wäre es gewesen / wann sie dir gar mit dem Tod gedröwet hätten ? Hat dir Gott nicht auch gedröwet / und darzu mit dem ewigen Tod/wann du dich nicht werdest von ihme regieren lassen ? Und wessen dröwung fürnemlich soltestu geförchtet haben ? Ist der Mensch erschrockenlicher als Gott ? Sol man den Tod mehr förchten/ als die Hölle ? Hat dir nicht der Heyland und Richter der Welt selbst befohlen : Förchte dir nicht für denen / die den Leib töden/und darnach nichts mehr thun können ; sondern förchte dir viel mehr für dem/der / nach dem Er getödet hat/auch macht hat zu werffen in die Hölle. Ja Ich sage Euch/förchtet Euch für diesem. Matth. Cap. X. vers 28. Lucæ/Cap. XII. vers. 4.5. Und Jesajæ/Cap. LI. vers. 7.8. Förchtet Euch nicht / wann Euch die Leuthe schmähen/und entsetet Euch nicht/wann sie Euch verzagt machen. Dann die Motten werden sie fressen wie ein Kleud/und die Würme werden sie fressen wie ein wullin Tuch: aber meine Gerechtigkeit bleibet ewiglich/und mein Heyl für und für. Weiln du nun sihest/ daß du dir erwehlet hast/ viel lieber umb deiner Sünden willen ewige straff aufzustehen/als umb ein kurzes wolverhalten willen nur ein wenig ungemach zu erdulden/so habe nun/ was du dir selber erwehlet hast. Es hat der Herz Christus dir schon zuvor gesagt/daß/wann du nicht die ganze Welt/ und dein eigen Leben umb seinetwillen verlassen köntest/du nicht sein Jünger seyn könnest. Matth. Cap. X. vers. 37.38.39. Weiln dich nun diß viel zu-

viel zuhart zu seyn bedunckt hat/und du dir etwas bessers aufzugehen erwählst/so seye zu frieden mit dem/was du dir gefunden/und erwählst hast; und klage dein unglück niemanden/als dir selbst.

Die Zehende Entschuldigung.

Ich hab so viel gesehen ihren wollüsten/und ihren eignen Welt-geschäften nachgehen/und sich mit diesen höheren dingen nichts bemühen; hingegen so wenig deren angetroffen / die ihnen auch etwas zeits und weil genommen hätten diesen dingen nachzusinnen/das ich bey mir selber gedachte/es wurde ob Gott will der Schöpfer aller dinge eine so grosse Welt Volcks (die Er selber erschaffen) nicht selbst verdammen / und verderben: habe es derhalben gewaget/und hab gethan/wie der meiste theil der Menschen thate.

Antwort: Gott wird sein Wort/es seye jezt über viel / oder wenig ge-redet worden/erstaten. Hastu an seinem willen/oder an seiner macht gezweifelt? Was seinen Willen betrifft/so hat Er dir denselben in seinem Wort gezeiget. Was sein Macht anlanget/so ist es ihm eins wie das ander/wenig oder viel zustraffen. Ist nicht die ganze Welt gegen Ihme nur wie ein tropf in einem Eymmer/oder wie ein stäublein in einer Wagschalen zu rechnen? Er hat dir ja schon zuvor gesagt/das die pforte enge / und der weg zum Himmel schmal seye / und wenig seyen ihren/die ihn finden: hingegen seye die pforte zum verderben weit / und der weg breit/und viel seyen ihren / die darauff wandlen. Matth. Cap. VII. vers. 13. 14. Hast ihme nicht glauben wollen/so leide nun eben das/wozu dich dein eigner Unglaube gebracht hat. Sehe / du habest eine gute anzahl Kinderen/Knechte/oder ander Haufgesind/und der grössere theil derselbigen seye nicht aufrichtig an dir/sondern suche dein verderben; oder seye dir gar ungehorsam/und begeben sich auff deines Feindes seiten: woltestu es für eine rechtmässige Entschuldigung annehmen/wann die übrigen auch also thun/und denn sich mit dem Exempel der vorigen beschönten wolten? Wiltu derhalben Gott unrecht thun/weil du siehst / das es andere auch thun? Woltestu deinem eignen Vatter in das Angesicht spewen / wann du siehst / das es viel andere auch

auch thäten? Gott hat dich gewahrnet/dasß du der menge zum bösen nicht volgest/in dem 2. Buch Moses/Cap. XXI. vers. 2. und wann du/ungeachtet dessen doch thun wilt / was der größte theil der Menschen thut/so achte es nicht/wann es dir auch erget wie demselbigen. Du soltest nicht so fast betrachten/wer die jenigen seyen die etwas thun/als aber die Sach selbst beherzigen/was sie thuen / wohin sie gehen/was sie verlassen / was sie verliehren / was für kräfte ihre gründe haben / durch welche sie diß zu thun veranlasset / und bewegt werden: Und dann wurddest befinden / daß es der wahre lebendige Gott ist/den sie verlassen; die Sünd/die sie erwählen; der Himmel/den sie verliehren; die Höll/zu dero sie lauffen; und daß die gründe/die sie hierzu verleiten/keine gründe / sondern lautere betriegerereyen des leydenigen Satans/und glüste ihres eignen sündlichen Fleisches sind. Wer wolte hiemit so thorecht seyn/und hierinn der Menschen (es wären jeß viel oder wenig)nachfolger werden?

Die Fülffte Entschuldigung.

Ich hab so viel mängel und fähler an denen/die man für fromm und gottsförchtig hielte / gesehen / und so viel zweytracht under ihnen selbst; daß ich bey mir selbst gedachte/ sie wären eben so böß als andere Leuth: und under so vielen Religionsstreitigkeiten hab ich nicht gewußt/weiß Glaubens ich seyn solle. Habe derhalben gelebt wie mich am besten bedunckt hat.

Antwort: 1. Gleich wie man an dem schönsten Tuch einen flecken am aller geschwindesten sihet; also auch an dem frommsten Menschen eine schwachheit/oder mangel. Und die bößhaffte Welt hat im brauch/dieselbigen allezeit ärger zu machen/als sie an ihnen selber sind.

2. Gesezt aber/es wäre alles wahr/was die Bosheit dem einen oder dem anderen frommen andichtet/so volget darumb nicht/dasß es könne gesagt werden auch von anderen.

3. Oder/wann es schon auch von anderen hätte können gesagt werden/so hättestu doch dessen nicht achten sollen/sondern viel mehr dein Aug gerichtet haben auff das Gesaß Gottes; Daß dieses/und nicht der Menschen mängel und fähler/ist dir zur Regel und Richtschnur gegeben worden/nach welcher du dein Leben anstellen sollen.

4. Was

4. Was jeh die unterschiedenlichen meinungen in der Religion betreffen thut / so hättestu Gottes Wort rathsfragen sollen / welches under denselbigen die beste wäre. Ich frage dich / hastu Erstlich die Schrift ohne partheylichkeit erforschet / als einer der die Wahrheit zu wissen begehret/damit er derselbigen gehorsamen könne? Hastu darnach auch Gott den Herren Täglich gebäthen/das Er dich in alle Wahrheit führen wölle? Und bistu dem jenigen / was du gewußt/ gehorsamlich nachkommen? Ja hastu dich zu frommen/Gottliebenden Leuthen gesellet/ und es mit ihnen gehalten so weit sie alle mit einanderen übereinstimmen? Nun stimmen sie in den fundamental Articklen des Christenthumbs alle überein/namlich in allen den dingen/die zu einem frommen Leben/und zum heyl der Seelen nothwendig sind; Deren innhalt ist/das wir alle und jede Sünd/die wir eine Sünd zu seyn erkennen können / meiden; hingegen alle und jede Christenpflicht / die wir für eine solche erkennen/ in der that erstatten sollen. Warumb bistu so weit mit ihnen nicht einträchtig gewesen? Ach! mein Lieber Mensch / die mängel / fähler/ schwachheiten/unvollkommenheiten / frommer Leuthen/und die falschen anklagen der böshafften Welt/sind ein schlechter deckmantel deiner fürsehligen gottlosigkeit: und wird dich Christus derselben halber also überzeugen / das du dieichtigkeit dieser deiner Entschuldigung selbst erkennen wirst.

Die Zwölffte Entschuldigung.

Die Schrift war so dunkel/das ich dieselbige nicht verstehen könnte. Darzu sahe ich/das auch die gelehrtesten Leuchte in Erklärung derselbigen so ungleich zugetroffen/das ich bey mir selber gedachte/es wäre vergeblich / wann ich mich viel umb den wahren Verstand derselbigen bemühet: Und wann Gott hätte wollen / das wir nach der Schrift lebten/ so hätte Er gewislich dieselbige so heiter und deutlich schreiben lassen / das die Menschen dieselbige auch hätten verstehen können.

Antwort: 1. Die Schrift/an und für sich selbst/ist heiter und deutlich genug: die dunkelheit ligt in uns selbst. Ein Seel/die mit Vorurtheil eingenommen/keinen lust zur Schrift hat/und Fleischlich gesinnet ist/kan

ist/kan auch die allerheiterste Lehr auß der Bibel nicht fassen. Hättestu die Bibel fleißig erstudieret/ Gott umb die erleuchtung ernstlich gebätten/ gelehrte und frome Leuth umb den Verstand derselben ersucht/ die schwäresten Christenlichen pflichten / welche in derselbigen von uns erfordert werden/als da ist die Verläugnung unser selbst/und andere dergleichen/die unserem Fleisch ungeschmackt sind/gerne erlernet; waiß du/sag Ich/diß gethan hättest/so hättest erfahren/was herrlichen Liechts die heilig Schrifft hat/du hättest dich darab verwundert/und würdest dich jeß befrewen/dasß dir jemalen zuvor ein solch Licht zu sehen worden. Gewißlich hättestu niemalen ab der vermeinten dir fälschlich eingebildeten Dunkelheit geklaget. Es hätte diß Wort dich zum Heyl weiß und geschickt machen können so wol als andere. Actor. Cap. XX. vers.32. 2.Timoth. Cap.II.vers.15.16.17. Dann diß Gesaß Gottes ist vollkommen/ es bekehret die Seel; die gezeugnuß des Herzen ist gewiß und machet die einfalten weiß: des Herzen befehl sind richtig/ und erfrewen das Herz: das gebott des Herzen ist rein/ und erleuchtet die Augen. Psalm. XIX. vers.7.8.

2. Jez was zu unserem Heyl zu wissen nohtwendig ist/ dasselbige ist so heiter und klar an den Tag gegeben worden/ als du es immer wünschen und begehren köntest. Warumb hastu dann diesen so heiteren und klaren dingen nicht gehorchet? Lieber/was Dunkelheit ist in diesen und anderen dergleichen Worten? Wo ihr nicht Buß thut/ werdet ihr alle zu grund gehen. Lucæ/Cap. XIII. vers.3.5. Liebet nicht die Welt/ noch die ding/ die in der Welt sind. So jemand die Welt lieb hat/in dem ist die Liebe des Vatters nicht. 1.Joh. Cap.II.vers.15. Wer mir nachvolgen will/der verläugne sich selbs. 12. Matth. Cap.XVI.vers.24.

Die Drenzehende Entschuldigung.

Ich hab in der Schrifft so viel Ort gefunden/ die/ meinem beduncken nach/ einanderen widersprachen/ und so viel wunderseltzame/ und unerweißliche sachen angetroffen/ dasß ich sie nicht glauben könte.

Antwort: 1. Die Contradictionen/und widersprechungen waren nur in deiner einbildung/die das Wort/welches du lasest/nicht verstunde. Solle darumb ein grober / unerfahrer Schuler sein Buch an ein Wand werffen/oder seinen Lehrer aufgeben/so oft er in seiner unwissensheit ihme einbildet / sie widersprechen einanderen / und könne er sich auß seiner Lehr nicht verzichten. Vermeintest du/Gott verstehe sich selber nicht/darumb dieweil du Ihn nicht verstehen köntest? Oder Er könne sein eigen Wort/wo es Ihme selber zuwider seyn scheinet/nicht vergleichen/darumb dieweil du es nicht köntest? Du hast einmalen ein Richter über Gottes Befehl seyn wollen / da du vielmehr demselbigen hättest gehorsamen/und die pflichten/die es von dir erforderte/nach vermögen/erstatten sollen.

2. Und was jez die ding betreffen thut / die dich wunderselzam/ und unerweislich zu seyn bedunckten/so sind es eben Gottes wunder selbs/ die sich selbs durch seine wunderthätige Hand bekräftiget/und also erweislich gemacht haben. Noch nichts destoweniger woltest du sie nicht glauben/weiln es sachen waren/die des Menschen kräfft und vermögen übertreffen. Aber es werden deine Augen dir endlich so weit auffgethan werden/das du selbst sehen wirst/wie fein sich die ding vergleichen/ die dich zuvor einanderen umbzustossen/und widerwertig zu seyn bedunckten; ja es wird dir auch die gewisheit deren wundern / die du zuvor nie glauben können/also in die hände gegeben werden / das du deinen thorechten Hochmut und Unglauben selbs wirst bekennen müssen. Und denn wird dich Gott richten in Gerechtigkeit/der du zuvor unrechtfertiger weise ihne richten und tadlen dörfen.

Die Vierzehende Entschuldigung.

Es bedunckte mich der Warheit so ungemäß / und so ungereimt seyn das der Barmhertzige Gott den mehesten theil der Menschen zu dem ewigen Feuer verdammen solte / das ich es nicht glauben konte.

Antwort: 1. Und bedunckte es dich nicht der Warheit ebenso ungemäß/das sein Wort unwarhaft seyn werde?

2. Ja/solte es dich nicht eben so ungereimt bedunckt haben/das Gott/der die Welt allein regiert / ungerecht seyn wolte/das Er sein eigen Befehl nicht vollstrecken/und dem gottlosesten so viel guts thun wolte als dem fromsten? Und das Er dem sündlichen staub und aschen zulassen wolte

en wolte/seine Barmherzigkeit und Gedult schandlich zu missbrauchen/
ohne gebührende abstraffung?

3. Köndestu dir auch einbilden/das den Himmel und ewige Selig-
keit erlangen solte derjenige/der einen solchen glückseligen Stand nicht
glauben wollen/sondern denselbigen verachtet/und ihm die Welt besser
gefallen lassen. Gleich wie der Mensch viel grösserer glückseligkeit fehicg
ist/als die unvernünftigen Thier/also volget nothwendig/das er auch
grösserer unglückseligkeit fehicg seye/und den grössen Jamer und Ellend
zugewarten habe/wann er sein eigen glück in den wind schlahet.

Die Fünffzehende Entschuldigung.

Die jenigen glückseligen ding des Himmels / die uns
Gott verheissen / und die jenigen unglückseligen
der Höll/mit denen Er uns gedröwet / sind mir
nie zu sehen worden/und darumb könnte ich sie von
Hergen nicht glauben. Hätte ich sie nur ein einig
mal gesehen/oder nur mit einem einigen Menschen
geredt/deme sie zu sehen worden/so wäre ich dar-
mit zu friden gewesen / und hätte umb derselbigen
willen alle jrdische ding in den wind geschlagen.

Antwort : Wiltu nicht glauben/bis du die Sach selbst sihest/und füh-
lest? Und ist dir Gottes Wort dessen nicht eine genugsame/und schein-
bare Zeignuß? Und woltestu einem von den Todten/der dich berichtet
hätte/das er dergleichen gesehen/und gefühlet/ geglaubt haben? Wa-
rumb glaubtest dann dem H. Steffano nicht / der sie gesehen / Actor.
Cap. VII. vers. 56. oder Paulo/der sie beydes gehört/und gesehen. 2.
Corinth. Cap. XI. vers 3. 4. Oder Christo dem H. Erzen selbst/der
eben darumb von dem Himmel auff diese Erden kommen / das Er sie
offenbahrete? Bedencke/o du arme Seel/das Fleisch und Blut diese
ding nicht sehen kan. Du kanst ja Gott nicht sehen: Wiltu darumb
nicht glauben / das ein Gott seye? Fürwahr / du magst dir einbilden
was du wilt: Hastu Mosi und den Propheten / Christo und seinen
Apostlen nicht glauben wollen / so hättestu auch nicht geglaubt/wann
schon einer von den Todten auferstanden / und dich berichtet hätte.
Dann das Wort Gottes ist glaubwürdiger/als das Wort eines tod-
ten Menschen: und Christus ist von den Todten auferstanden/das Er
diesem

diesem Zeugnuß gebe: Selig sind die es nicht gesehen/und doch geglaubt haben. Noe sahe keinen Regen / da er die Arch zubereitete: aber diereil er glaubete/ machte er die Arch fertig/und entran/da hin- gegen die gottlose Welt/die nicht glauben wolte/zu grund gieng. Hebr. Cap. XI. vers. 7. Weiln nun das Wort Gottes so viel bey dir nicht gegolten/ und auch kein wissenschaft dir dienstlich seyn wollen / als diejenige allein/ die durch sehen und fühlen geschihet; sihe/ so wirstu sehen und fühlen ewiglich / aber zu deinem grossen schmerz-empfindtlichen unheil.

Die Sechßzehende Entschuldigung.

**Das Gesag/nach welchem mich Gott regieren wollen/
war so genaw/ und der weg zu dem Himmel so eng
und beschwerlich/das ich es nicht aufharren könnte.
Einmalen befand ich mich nicht mächtig und tüch-
tig genug/mein Fleisch zu verläugnen / und ein so
ein gezogen Leben zu führen.**

Antwort: 1. Nicht tüchtig warestu dein eigen Fleisch zuverläugnen/ und ein fromm ein gezogen Leben zu führen / weiln du keinen Willen darzu gehabt. Kein ander ding/als dein eigen gottlos Herz hat dir es so hart und beschwerlich fürgebildet. Ein jedes ding ist mühselig/und schwer/dem/ der es nicht gern thut. Das fürnehmste ding/darzu dich Gott berufft/ war / Ihne lieben/und Ihne zu deinem lust / und frewd machen. Sind dann Liebe / Lust / und Frewd so schwäre ding. Es war dir kein grosse beschwerd/da du dein Essen/und Trincken/und dein Geld liebetest. So bedunckte es dich auch nicht mühselig/deinen Freund zu lieben/der dich liebete; ja auch nicht deine Sünd/die doch dein Feind war. Was anders hiemit ist die Ursach / das ein Mensch sich beduncken laßt / Gott lieben seye ein hart ding/als eben des Menschen eigen gottlos Herz? Ist dann Gott nicht besser / und der Liebe viel würdiger/als sonst alles in der Welt? Und hättestu ihne nur geliebet/so hättest in der that erfahren / das alle übrige stück seines Diensts dich sehr leicht bedunckt hätten. Je mehr du Gott geliebet hättest / je lieblicher und angenehmer dich bedunckt hätte an Ihn zu sinnen/von ihm zu reden/Ihne anzubarten/Ihne zu loben und zu preisen/ ja auch alles umb seinerwillen zu verläugnen/und zu leiden. Hiemit war es nicht Gott/

E iij

sondern

sondern dein eigen böß Herr/welches dich verursacht hat / daß du dir sein Werck hart / und den weg zu dem Himmel beschwerlich seyn lassen. Es hat dir der HErr in allen treuen gesagt / daß sein Joch sanfft / und sein Last leicht / und seine Gebott nicht schwär seyen. Matth. Cap. XI. vers. 29. Und 1. Johann. Cap. V. vers. 3. Diejenigen/ die es geprobieret/haben befunden/daß diese ding ihrer Seelen frewd und ergözung gewesen; Lieber/warumb hastu es dann nicht auch versucht so wol als jene?

2. Und wann der weg zu dem Himmel noch so beschwerlich gewesen wäre/als du dir ihn eingebildet/wäre darumb der Himmel selber deiner mühe und arbeit nicht werth gewesen? Hätte Er deiner Arbeit nicht wol gelohnet? Hätte dir Gott deine mühe/und was du auff dem Weg hättest leiden müssen / nicht tausendfalt ersetzt? Ist es noch jemanden/der in den Himmel kommen/gerawen/daß er dahin gelanget/darumb daß es ihn so viel gekostet/ehe er dahin kommen mögen? Und ist nicht die Höll viel böser/als der allerböseste weg zum Himmel? Nun weiln du die Höll dir selber erwöhlet hast / damit du einer müheseligen Arbeit / und etwelchen Leidens in diesem Leben enthebt seyn könntest / so nimme über dich / und behalt was du dir selber erkohren. Ja/weiln du dir eingebildet / das ewige und selige Leben seye so viel nicht werth / als Gott der Herr dir dafür abforderte/da Er doch dafür nichts anders von dir begehrte/als daß du es danckbarlich annehmen/hoch und thewer achten / und es diesem gegenwertigen Leben vorziehen soltest; so hast hiemit umb den verlurst desselben niemanden anzuklagen / als dich selbst.

Die Sibenzehende Entschuldigung.

Mein Natur war zu den wollüsten geneigt: und diese meine Natur ist mir von keinem anderen/als von Gott gegeben worden. Er gabe mir ein appetit zum Essen / und Trincken / gute Zeit / müßiges Leben/und glüste zu Fleischlichem muthwillen: Er hat mir das Fleisch gegeben / von welchem ich bin übermeisteret worden; wie kan Er mich dann verdammien / umb daß ich nach der Natur / die Er mir selber gegeben / gelebt hab?

Antwort:

Antwort: Er hat dir zwar den appetit und lust / darvon du sagst / gegeben / umb denselbigen zu erhaltung / und fortpflanzung des menschlichen Geschlechts / mäßiglich zugebrauchen: aber Er hat dir auch gesunde Vernunft verliehen / damit du diesen deinen Glust in dem zaum / und under der meisterschafft behieltest: Und darneben dir seinen Willen in seinem Wort geoffenbahret / der dich lehrete / wie du diese deine vernunft regieren und leiten soltest. Er hat dir dein Fleisch zu einem Knecht / und nicht zu einem Meister gegeben. Dein Viehe / Pferd / Ochß / oder Esel hat fleischlichen appetit / ohne Vernunft / und darumb hat es Gott dir / der du Vernunft hast / untergeben / damit du es regierdest. Was du jetzt diß dein Viehe woltest thun lassen was es gelustet / und dasselbige also rajend laufen lassen auff wen es wolte / und dann sagen / du thuest anders nichts / als daß du es leben laßest nach der Natur / die ihme Gott gegeben; so wurde sich diß nicht wol reumen. Dañ Gott / der ihme eine solche Natur gegeben / hat darneben auch diß vorhaben gehabt / daß es fehrner solte geleitet werden von einer höheren Natur / nämlich von der Vernunft / die Er in dich verlegt hat. Eben also ist es auch mit deinem Fleisch / und dem Glust desselben.

Die Ahtzehende Entschuldigung.

Aber ich hab under so vielen anreizungen gelebt / die diesem meinem Fleisch zum wollust gelocket haben / daß ich ihnen nicht allen widerstehen können. Mein eigen Speiß und Tranck / meine Kleider / mein Hause / mein Landgut / und ein jedes schönes Weibsbild / das ich sahe / dienete mir zum Strick: Und je besser und schöner alle diese ding waren / je mehr ich durch sie verstrickt ward. Wann Gott nicht hätte wollen / daß mein Herz durch diese strick gefangen / und von Ihme abgezogen wurde / so hätte Er mir so manches Aaß nicht in den weg legen sollen. Ja es ist diß vielfaltige Aaß / und die so mancherley anreizungen / so nahe bey mir / und täglich umb mich her gewesen / daß ob ich gleich entschlossen war mich derselbigen gänglich zu enthalten /

halten/ich doch derselbigen/so bald sie mir zur hand
gebracht wurden/nicht müßig gehen können.

Antwort: 1. Ist das der Dank / den Gott für seine Gaben/und
Guthaten von dir hat? Gott hat dir alle diese ding/als so viel Zeug-
nussen seines geneigten Willens / von seiner eignen Hand zugesandt/
damit du in denselbigen sein Macht/Weisheit / und Güte sehest/und
also durch dieselbigen verleitet wurdest zu der Betrachtung Seiner selbst-
sten/und durch diese betrachtung allgemach veranlasset Ihne zu lieben/
als der allein der Brunn/und Ursprung/das Leben/und das End aller
dieser dinge ist. Wann du nun in dem gebrauch der Geschöpfen
Gottes/den Schöpfer selbst übersiehst / und so viel als ohne Ihn der
Welt lebst / und nur an denen dingen hängest / die dich zu ihm selber
hätten verleiten und ziehen sollen; Wie wiltu die schuld dessen auff
Gott legen können? Wann Gott der Herz einen Gesandten an dich
schickte/der in seinem Namen mit dir reden/und etwas an dich begehren
solte/ja Er auch selbst mit eigner Hand ein Liebe schreiben an dich thä-
te/du aber des begehrens nicht achtende/den Gesandten viel mehr/oder
den Brieff/als den / der ihn gesandt hat / zu lieben dich veranlassetest/
und dann die schuld dessen dem Herren zumessen woltest/darumb daß
Er seinen Brieff auff so rein Papeyr/oder mit einer so sauberen Hand
geschriben / oder durch einen so artigen Botten dir zugeschiekt habe;
meinstu daß der Allweise und gerechte Gott eine solche kahle und plumpe
Entschuldigung anhören/oder auch ein wol informiert Gewissen dieselbi-
ge gültig befinden werde?

2. Jez/was sagstu mir von der krafft deren dingen / die dich zu
dem wollust des Fleisches gezogen? Ist dann nicht viel mehr krafft
in Gott/in Christo/ in der versprochen ewigen Herrlichkeit gewesen/
daß sie dein Herz einen anderen weg hätten ziehen mögen? Warumb
hastu dann dich von diesen nicht eben so leicht ziehen lassen / als von
den anderen? Darumb/dieweil du besseren lust zu jenen als zu diesen
gehabt: Und du mehr ergößlichkeit gefunden in denen dingen/in welchen
auch ein Schwein/und ein Hund seine freud hat/als in den anderen/in
welchen allein der Mensch sein Seligkeit findet.

3. Daß du jez aber mit dem kömest/diñ vielfaltige Laß/diese so
mancherley anreizungen seyen so nahe bey dir / und so täglich umb
dich gewesen / daß du dich ihren nicht enthalten mögen; so frage Ich
dich/ob dann Gott nicht eben so nahe bey dir / und so stäts umb dich
gewesen/

gewesen/daß Er dich zu Ihm selber ziehen mögen? Der Glaube hätte Ihn sehen mögen / ob es schon Fleisch und Blut nicht könnte. Ist Er dan nicht nahe bey dir gestanden/da du in dem Wein-Glass/oder mit deiner üppigen Dirn deinen Lust gebüßt? Hat Er dir nicht heimlich geraunet/in was Gefahren du sehest / und dir viel bessere ding anerbotten/wann du Ihme gehorsamen/und diesen Sünden-aas verlassen woltest. Aber du woltest diesen heimlichen Erinnerungen kein gehör geben. Du hättest dich erinnern sollen/daß Er dich aller orten in dem gesicht hätte/und darumb mit Joseph gesagt haben/ Genes. Cap. XX XIX. vers. 9. Wie könnte ich dir übel thun/und wider Gott sündigen? Du hattest auch die heilige Schrift nahe bey dir/und die Vernunft/und das Gewissen / so wol als das aas / und die anreizungen nahe bey dir waren. Und darumb ist deine Entschuldigung eine eytele aufsucht.

Die Neunzehende Entschuldigung.

Gott hat dem Teufel den Zaum gelassen/daß Er mich versuchte; und war Er mir viel zu listig/daß ich seine Versuchungen hätte mercken / und abgehen können. Was wunder ist es dann/daß ich gesündet hab/und von Ihm bin überwunden worden?

Antwort: 1. Gott hat dem Teufel nicht darumb den Zaum gelassen/daß Er dich zur Sünd zwingt. So hat auch der Teufel mehr nicht können/als dich einfältig zur Sünd anreizen: an dir aber war es gelegen ihm zu gehorchen/oder nicht. Der Teufel könnte weder dich sündigen machen/noch auch dich so weit bringen/daß du nothwendig einen Willen zu sündigen haben müßtest?

2. Zu dem / wie warest du ein so beständiger Freund an dem Herzen Christo/der du Ihn verlassen woltest/so oft du von dem Teufel versucht wurdest? Ist auch das ein Freund / oder ein Diener / der Liebe und Ehren werth seye/der seinem Herzen ungehorsam ist/oder ihm verzahnen will/so oft er hierzu versucht wird?

3. Wiltu deinen Knecht entschuldigen/wann er dir auß der arbeit laufft/und sich zu den Karten-und Brett-spielern/oder in das Trinck-haus begibt / und dann sagt: Ich bin hierzu versucht worden von einem/der viel listiger war als ich? Meinstu daß ein offenbahrer Mörder oder Dieb/des Raads oder Strangens solle befreyet werden/weiln
B der

der Teuffel ihm zu listig in seinen Versuchungen gewesen? Woltestu/ daß das Gericht / oder der Richter diß für eine genugsame Entschuldigung annehmen solle?

4. Warumb hastu nicht vielmehr Gott dem HERRN gewillfahret / der dich auff die andere Seiten ziehen wöllen? Wie hastu die Mittel / die Er dir / umb des leydigen Teuffels List zu vermercken / und seine Versuchungen zu überwinden/an die hand gegeben/so bald in ver-geß gestellt? Hat Er dir nicht heiter genug gesagt/daß der Teuffel dein Feind seye / der dich stäts versuchen wolte? Warumb woltestu dann einem Feind verhör geben? Hat Er dir nicht ausdruckenlich gesagt/ daß dasjenige/warzu dieser dein Feind dich versuche/ ein Traum / ein Schatten / ein gemahleter Lust / ein vergöldtes Todten-aas/eine betrugliche Eytelkeit seye? Warumb war es dann bey dir viel mehr angesehen/als dein Gott selbst? Hat Er dir nicht auch gesagt / daß dasjenige/dessen dich der Versucher zu berauben understehe/seye dein Gott/dein Heyland/dein Hoffnung und Trost / dein ewige Seligkeit? Warumb woltestu dann gern dieser dingen beraubt werden? Hat Er dir nicht oft / und deutlich genug gesagt / daß dich der Versucher noch in das höllische Feuer verleiten / und dich ewiglich zu grund richten wolte/ ehe du es gewahr wurdest? Und daß sein verderblicher Angel/mit dem er dich in die Höll ziehen wolte/ eben mit diesem Aß besteeckt wäre? Warumb thatestu dann diß Aß so begierig verschlingen / und lieffest dich so liederlich gefangen nehmen?

5. Ist also heiter an dem Tag/daß nicht die natürliche Schwachheit der Faculteten und Eigenschaften deines Gemüths/die ursach gewesen/daß du durch die Arglistigkeit des Teuffels dich überwinden lassen/gleich wie etwan ein einfältig Kind von einem listigen Kerl/der ihm zu witzig/und zu geschwind ist/betrogen wird: sondern daß es eben deine eigne Sorglosigkeit/und Unachtsamkeit; ja deine eigne Inclination und Begierd zu dem Fleisch / und deine lasterhafte Disposition / gewesen/welche dich bewegt dem Versucher freywillig zu gehorchen/und den heilsamen Rath des Herzen Christi zu verwerffen. Ist also diß eine kahle Entschuldigung deiner Sünd.

Die Zwanzigste Entschuldigung.

Niemand kan weder selig werden / noch die Sünd fliehen/nach auch in Christum glauben/als allein die jes-

die jenigen / die Gott hierzu vorverordnet hat. Ich war under einer unwiderzüßlichen Urtheil begriffen/ehe ich an die Welt gebohren worden. Und darumb thue ich anders nichts als eben das jenige/worzu ich von Gott selbs bin verordnet worden. Wann nun GOTT beschlossen mich nicht selig zu machen / wie könnte ich dann mir selber helfen?

Antwort: 1. Gottes Gericht und Recht sind klar und offenbahret/aber seine Rathschluß sind Geheimnuß reich und verborgen. Nun mit Gewalt nicht wollen wissen dasjenige / was Gott uns kundt gethan und geoffenbahret haben will; hingegen sein zuflucht haben zu dem / was Er Ihme selber zu wissen vorbehalten/und niemanden will geoffenbahret haben/das ist ein schlechtes stück Christenlicher Weißheit. Gott hat dir in seinem Wort geoffenbahret / in was Terminen / oder auß was Gründen du eintweder zum Leben oder zum Tod müßest gerichtet werden. Dahin hättest dein zuflucht nehmen sollen/und nicht zu denen ungründelichen Geheimnissen/die Er bey Ihme selber verborgen zuhalten beschlossen hat.

2. Gott machet keinen Rathschluß bey Ihme selber/einichen Menschen zu verdammen/als allein umb der Sünd willen. Die Sünd/sag Ich / ist die Ursach derselbigen Verdammnuß/aber nicht die Ursach seines Rathschlusses.

3. Gottes Rathschlüsse sind actus immanentes, verrichtungen/die in Ihme selber verbleiben/und keine verenderung an dir machen/und darumb dich nicht sündigen machen/oder nothwendig dich dahin bewegen/das du sündigen mußt.

4. O wie wol hättestu hiemit gehandelt / wann du in deinem Zweifel/ob du zur Seligkeit von Gott verordnet gewesen/oder nicht/in dich selber gegangen wärest / und die gewisheit desselben nicht aussert dir/sondern in dir gesucht hättest. Hättest du doch nicht ehezeits in Himmel zu steigen/und die heimliche Rathkammer Gottes aufzubrechen begehrt; sondern viel mehr dahin getrachtet/wie du von deinen Sünden abstundest/dich mit Gott durch die Buß und Besserung des Lebens versühntest/ein verlangen nach der Lehr des H. Evangeliums/und den Geheimnissen des Reichs Gottes hättest / die jenigen liebetest/die den

Herzen lieben; so hättest dich versichern können/das dir die ewige seligkeit nicht entgehen würde: Weiln du aber diß nicht gethan/sondern dir vielmehr das widerspiel beliebete/so hast dein unheil niemanden zu klagen als dir selber.

Die Ein und Zwanzigste Entschuldigung.

Wann sonst kein ander ding in der Welt wäre / durch mein endliches verderben unvermeidlich ist / so wäre es auff das minste Gottes des Herzen Vorerkänntus. Dann was Er zuvor weißt / das muß geschehen / und kan es die ganze Welt nicht hinderen.

Antwort: Solte dann Gott dasjenige / was du thun wilt/eintweder nicht wissen/oder/wann Er es weißt/darumb die Ursach desselben seyn? Das seye sehr! Du weißt schon jeh/das Morgen die Sonn auffgehn wird; diese dein Vorwissenschafft aber ist darumb kein Ursach an der Sonnen auffgang. Also/wann du wußtest/das einer den anderen ermorden wolte / soltestu darumb ein Ursach daran seyn / darumb weiln du es zuvor gewußt? Das mag nicht bestehen. Also ist es auch diß orts.

Die Zwen und Zwanzigste Entschuldigung.

Gott hätte mein Sünd und Verdamnuß hinderen können/wann Er hätte wollen.

Antwort: Ich höre wol / du wilt muthwilliglich sündigen / und doch der ewigen Verdamnuß entrinnen/auf dem Grund/dieweil dich Gott nicht hinderhalte. Scharve mein Lieber Mensch; Ein Oberkeit/die eine Sakung wider die Mord-thaten machet / könnte dich einspöhren/das du keine Mord-that begehen würdest: Wann aber die Oberkeit dich nicht einspöhren ließe/und es wurde darumb ein Mord-that durch dich begangen/wärestu auß der Ursach/deiner Missethat halben zu entschuldigen? Ich sage Nein darzu. Wir sind dessen gewiß/das Gott alle Sünd/und allen Järrer / der umb der Sünd willen in die Welt kommen/und den Tod selbs/hätte hinderen können: aber wir sind auch dessen gewiß/das Er es anderst nicht hindert/als allein durch sein Verbott (in dem Er den Menschen verbietet/das sie nicht sündigen sollen/und ihnen zugleich Mittel zeigt sich vor der Sünd zu hüten.) So
find

sind wir auch dessen gewiß/das Er gerecht / gütig / und weiß in allen dingen ist/und nicht verbunden die Sünd zu hinderen. Was seine gründ hierüber seyen/das wirstu hernach besser vernehmen. Inzwischen wäre es viel besser gewesen/du hättest gethan dasjenige/worzu dich dein pflicht vermahnet.

Die Drey und Zwanzigste Entschuldigung.

Gott wird mehr von mir nicht fordern/ als Er mir gibt. Nun hat Er mir die Gnad Buß zu thun/ und zu Glauben nicht gegeben. Und ohne diese Gnad könnte ich die ewige Seligkeit nicht haben.

Antwort : 1. Billich wird Gott mehr fordern als Er gibt. Er hat den Talent gegeben / und wird nicht nur denselben allein / sondern den gewin darmit fordern/wie zu sehen Matth. Cap. XXV. Er hat dem Adam krafft gegeben/das er hätte in dem guten verharren können; aber die thätliche verharzung hat Er ihm nicht gegeben: noch nichts desto weniger hat Er ihn wegen mangel der thätlichen verharzung / billich gestrafft; weils er namlich die krafft beständig zu verharren / die Er ihm gegeben hatte/nach seinem eignen Willen/nicht brauchen thäte.

2. Das dir Gott nicht Gnad zu Glauben gegeben/war deine eigne schuld: es kam daher/weils du muthwilliglich eine erwelche zu dem Glauben vorbereitende Gnad aufgeschlagen hättest. Da dich Christus gefunden/warestu ein gutes stück wegs weit von Ihm/und Er gab dir Gnades genug/das du näher zu Ihme hättest kömen können/namlich das du hättest können fröner und besser werden/und manche Sünd/die sonst begang worden/hinderhalten/auch allgemach zu den Mittlen gelangen/durch welche du den Glauben bekommen hättest; welchen Mittlen aber du den rücken gefehret hast. Darumb sage ich/obgleich diß nicht genugsam gewesen wäre/den Glauben selbs in dir zuwegen zubringen/so war es doch genugsam dich näher zu dem Glauben zu führen; welches weils es nicht geschehen/so ist dein eigner muthwill dessen die ursach: du hattest nicht wollt/das es seinen weiteren effect und würckung erreichte/dardurch du endlich den Glauben erlanget hättest. Eben wie Adam unser Erste Vater genugsame Genad empfangen hatte/das er hätte in dem guten beständig verharren können; welches da es seinen effect nicht erreicht/eben auch er selbs die schuld daran gewesen/weils er es nicht wollt. Also das dir nicht nur Christus anerbotten worden/wann du Ihne hättest annem-

men wollen/sondern auch tägliche / und köstliche Hilffs-mittel darge-
reicht worden/vermittelst welcher / wann du sie gebraucht hättest/dein
böser Will wäre curiert und verbessert/und er verursacht und bewegt
worden Christum anzunehmen. Welches weilst du es muthwilliglich
versaunt / und also nicht geglaubt hast/und wegen des Unglaubens al-
lerhand Sünden begangen/so gehest du billich/auf Gottes gerechtem
Gericht und Urtheil/so wol umb deines Unglaubens/als umb anderer
Sünden willen/zu grund.

Die Vier und Zwanzigste Entschuldigung.

**Gottes des Herren Natur ist so Gütig/und Barm-
herzig/das ich nicht glauben kan/das Er die Men-
schen / die sein eigen Geschöpf sind/verdammen
werde.**

Antwort : 1. Auch ein Barmherziger Richter laßt einen Menschen/
umb einer übelthat willen/die er wider einen anderen Menschen began-
gen/auffheben : Bedencke jek/was der Mensch beholle mit seiner Sünd
wider Gott?

2. Der Tod/und aller Jammer / den du in der Welt siehest/kom-
met von dem Zorn dieses Barmherzigen Gottes : Warumb solte
dann nicht auch künftiger Jammer von Ihme kommen?

3. Er ist unaussprechlich/und unendlich Barmherzig : aber gegen
denen/die sein Gnad und Barmherzigkeit annehmen : nicht gegen denen/
die sie gänzlich verwerffen.

4. Ist dann Gott nicht Barmherzig gegen dir gewesen/in dem
Er so lang mit dir Gedult gehabt / und dir sein Genad in dem Blut
Jesu Christi so lang anerbotten/bis du sie muthwilliglich verworffen?
Du wirst selbs zu deinem ewigen unheil noch bekennen müssen / das
Gott Barmherzig gegen dir gewesen. Wäre Er so Gnädig und
Barmherzig nicht gewesen/so wurddest du / wegen der verachtung die-
ser seiner Gnad und Barmherzigkeit/nicht so arm und elend seyn.

Die Fünff und Zwanzigste Entschuldigung.

**Alle Menschen sind Sünder : Und ich war auch mehr
nicht als ein Sünder : Warumb sol ich dann ver-
damt seyn?**

Antwort :

Antwort : Nicht alle Menschen sind Unbußfertige/Ungläubige/Rebelsche Sünder ; Und darumb sind auch nicht Alle/unbegnadete / verdammte Sünder. Nicht alle lebten nach dem Fleisch / und verwurffen die Buß und besserung des Lebens/wie du gethan hast. Du wirst es noch von dem Richter selbsts erlernen/wie du zwischen Sünderen/und Sünderen unterscheiden sollst.

Die Sechß und Zwanzigste Entschuldigung.

Ich hab Christum nie verworffen ; sondern an Ihn geglaubt / und mein Vertrawen auff Ihn gesetzt biß an das End ; Und hatte ich auch ein Kewen über meine Sünd/und thate Buß / wiewolen ich bißweiln von der Sünd bin überwunden worden.

Antwort : Wann diß wahr wäre/so hätte dich dein Sünd nicht verdamt. Aber Gott laßt sich nicht faken. Er wird dir gewißlich dannzumalen dein Herz-fensterlein auffthun/und dich/neben viel tausenden/die ihnen eingebildet / sie haben geglaubt / und Buß gethan / und es aber nie gethan hatten/ überzeugen. Deine Werck werden reden was du gethan habest : Und der ganze zweck und vorhaben deines Lebens. Siehe Matth. Cap. XXV. durch auß. Und Jacobi/Cap. II.

Die Siben und Zwanzigste Entschuldigung.

Ich hab viel gute Werck verrichtet ; und Ich hoffe/ Gott werde dieselben meinen bösen Wercken entgegen setzen.

Antwort : Deine guten Werck waren deine Sünden / dieweil sie in Warheit nicht gut waren / in dem sie nicht in aufrichtigkeit des Herzens von Gottes wegen beschehen. Des frömsten Menschen Werck/sind mit etwas Schwachheiten besetzt / die durch kein ander ding/als durch das Blut Christi können abgewaschen werden/welches Blut du aber gar ring geschäkt/und darumb kein theil an demselben hast. Wann du alle die Tag deines Lebens / nur ein einigen Tag aufgenommen/mit Vollkommen guten Wercken zugebracht hättest/so könten dieselben Vollkommen guten Werck alle/für die Sünden desselben Einigen Tags nicht genug thun. Dann sie wären nur Ein theil deiner schuldigen pflicht.

pfficht. Weh dem jenigen / der an dem Tag des Gerichts keinen anderen Erlöser und Seligmacher haben wird / als seine eignen guten Werck!

Die Acht und Zwanzigste Entschuldigung.

Ich hab auff dieser Erden in Armut/und Elend gelebt; und darumb hoffe ich/ Ich habe meine Sünden hier auff Erden abgebußt/ und werde nicht/ wie in dieser Welt/also auch sehrner in der zukünftigen gestrafft werden.

Antwort: 1. Wann diese Entschuldigung gelten wurde/ so müßten alle armen Leuth/auch Dieben/Mörder/und alle die von den Scharffrichteren gepeinigt / und abgethan werden / selig werden. Aber/gleich wie die gottseligkeit die Verheißung hat dieses gegenwertigen/und des zukünftigen Lebens; also hat auch die Unbußfertigkeit / und Ruchlosigkeit/die bedrängung dieses gegenwertigen / und des zukünftigen Lebens.

2. Die Teufel /und die verdamten in der Höll / haben allbereit viel und wol mehr gelitten/als du/und doch können sie sich damit nicht trösten/das sie umb ein Haar einer Erlösung desto näher seyn. Wan du Zehen Tausend Jahr gelitten hast / so wird dein Pein und Qual nicht eines Nagels breit desto näher an einem End seyn. Wie solte dann ein wenig zeitlichen elends und jamers gegen dem ewigen können aufgetauschet werden? Ach! du arme Seel / diese ding sind deiner Schmerzen nur ein geringer Anfang/und Vorgeschmack. Nichts anders als die Verzeyhung durch das Blut Christi hätte deiner Verdammuß vorkommen mögen: welches Mittel aber du durch dein Unglauben und Unbußfertigkeit verachtet und verworffen hast. Sein Leiden/und nicht das deinige hätte dich errettet/wan du es nur durch Buß und Glauben dir hättest zu nutz machen wollen.

Also hätten wir beantwortet die eyntelen/kahlen Entschuldigungen/ mit welchen arme/sündliche/und unbußfertige Menschen da und dort aufgezogen kommen/ umb sich selbst/und ihr unbußfertig Leben damit zu entschuldigen/und hierdurch auch die Gedancken künftiger Verdammuß ihnen selber aufzunemen/hingegen sich mit der künftigen ewigen Seligkeit sich selbst zu trösten. Wir haben uns etwas länger darinn aufgehalten / als in den übrigen Haupt-stücken des Gerichtlichen

Proceß

Processus/also daß diese Predig umb ein gutes weitläuffiger worden/ als die vorigen. Es ist aber auß folgenden Gründen beschehen:

1. Damit arme/sorglose Seelen/deren die heütige / auch Reformierte und Evangelische Christenheit/aller Orthen voll laufft/sehen/wie so gar kein Fundament und Fuß habe alles dasjenige/was sie zu ihrer Defension und Verthädigung beybringen; und darneben beherzigen/wann ein solcher elender Erden-wurm/wie Ich bin/ihre Entschuldigungen so leichtlich widerlegen kan; wie leichtlich/ja wie erschrockenlich dieselben von dem Allwissenden und Allmächtigen Richter dermahlen eins werden beantwortet werden.

2. Damit auch fromme / Gott-liebende Leuthe desto leichter gottlosen Welt-kinderen/auff vorbemelte/und andere dergleichen kahle Entschuldigungen antworten/und sie desto geschwinder mit gutem Bescheid abfertigen können / wann sie mit denselbigen von dem Jüngsten Gericht etwan zu reden kommen: wie es dann der Anläß in diesen Letzten/dem Jüngsten Gericht allernechst vorhergehenden Tagen/bey der so gottlosen Welt/mehr dann genugsam gibt.

Wir wollen es beschließen mit den Worten des HERRN/die wir finden Jeremia/Cap. 11. vers. 35. mit welchen Er sein Volck/welches gesündigt hatte/und aber seine Sünden entschuldigen wolte/also anredet:

Du sprichst: Ich bin unschuldig / der HERR wende seinen Zorn von mir: Sihe/so will Ich mit dir rechten (oder/mit dir zu Gericht gehen / das Urtheil über dich fellen / dich richten) daß du sprichst/ Ich habe nicht gesündigt. Also sehen wir/daß/wann wir unsere Sünden wollen entschuldigen / wir dieselbigen nur verdoppeln. Gott gebe uns genad / daß wir dieselben von herken erkennen / sie inniglich bereuen / und bekennen / und gänglich darvon abstehen; dann wann wir unsere Sünden dem HERRN bekennen / so ist Er so getrew/daß Er uns dieselben verzeuhet/stehet/1. Johan. Cap. I. vers. 9. Nun/diesem in der Furcht Gottes nachzukommen/wölle uns

Genade hierzu verleihen der Vatter aller Genade / welchem sampt seinem lieben Sohn/unserem einigen Mittler/und Erlöser/und dem H. Geist seye Lob / Ehr / und Danck gesagt/von

nun an bis in alle Ewigkeit/

AMEN.

Beschluß
dieser Predigt.

Von
Dem Proceß des Jüngsten Gerichts/
 Nach der Weissagung des H. Patriarchen
 Enochs/

Die Zehende Predigt.

Über Judæ/vers.14.15.

Es hat Enoch der sibende von Adam/geweissaget/vnd gesprochen: Sihe/der HErr komt mit seinen viel tausend Heiligen / das Gericht zu halten über alle/it.

Eingang der Predigt.

Lauff der
 Sonnen
 durch den
 Löwen/Jung-
 frau/und
 Waag auff
 Christum
 gezogen.



Sielte in unserem HErrn / und Heyland Jesu Christo: Gleich wie die Sonn an dem Firmament des Himmels auß dem Zeichen des Löwen laufft in die Jung-
 frau/und auß der Jungfrau in die Waag/dardurch dann die Tag in dem Jahr sich je länger je mehr verkürzeren: Also auch die Sonn der Gerechtigkeit/der HErr Christus/ erzeigt sich Geistlicher weise in gleichen Zeichen/und laufft auß einem in das ander: Da dann / wann Er in das Letstere kommet / der Welt werden abgeschnitten werden ihre Tag. 1. In dem Gesatz erzeigte Er sich wie ein Löw/da Er erschrockenliche ding/und mit einer so unertragenlichen Stimm brüllete / daß das Volck zu Mose gesprochen: Rede du mit uns/wir wollen gehorchen/und laß Gott nicht mit uns reden/wir möchten sonst sterben. In dem II. Buch Moses/Cap.XX. vers.19. 2. Auß dem Gesatz/als auß dem Löwen gieng der HErr in das Evangelium/und erzeigte sich in der Jungfrau/als der ein Kind von einer Jungfrau an diese Welt erböhren worden. Matth.

Cap.

Cap. 1. vers. 25. 3. Wann der HErr wider kommen wird / mit seinen viel tausend Heiligen/ Gericht zuhalten über alle/wird Er in der Waag/ sich erzeigen / als der alle unsere Gedanken/ Wort und Werck/ fleissig erwägen wird mit der Waag der Gerechtigkeit/ und dann einem jeden/ der Ihn den HErrn Christum / zuvor mit wahrem Glauben/ und Busfertigem Leben nicht wird angenommen haben / darwägen wird/ was er darmit behollet : Wie Er der HErr/ der künftige Richter der Welt selbst also redet/ in der Offenbarung Johannis Cap. XXI: 12. Siehe/ Ich komme bald/ und mein Lohn ist mit mir/ zu geben einem jeglichen/ wie seine Werck seyn werden.

Wie hart/ und Mayestätisch / diese Dritte und Letzte Zukunft des HErrn Christi seyn werde : Das haben wir/ nach anleitung der uralten Weissagung des H. Propheten und Patriarchen Enochs/ des sibenden von Adam / in Zwölff unterschiedenlichen Predigten eröffnet. Wir sind drüber hin geschritten zu dem ernsthaften Process des Jüngsten Gerichts/ und haben allbereit Neun besondbare Hauptstück in so vielen unterschiedenlichen Predigten verhandlet. Disimalen nemmen wir für die hand das Zehende/ in welchem der Beschluß/ und Vollendung alles dessen was wir bißher geredet haben / bestehet/ nämlich den Urtheil spruch des HErrn Christi/ des zukünftigen Richters. Wird hiemit gefragt :

X.

Was der Urtheil-spruch seyn werde ; und über wen derselbige werde ausgesprochen werden : Wer/ nach inhalt desselbigen/ sterben/ und wer leben müsse ?

Da Antworten wir nun/ daß ein Urtheil von dem Richter selbst wird ausgesprochen werden / theils über die jenigen Menschen / welche die Mittel niemals gehabt haben / Christum hier in zeit zu erkennen ; theils aber über die jenigen/ welche dieselbigen gehabt haben.

I. Was die Ersten antrifft/ so ist uns in heiliger Schrift nicht heiter geoffenbahret/ was der Urtheil-spruch über sie seyn werde : doch finden wir / daß sie werden gerichtet werden nach dem gebrauch der jenigen Mittlen / die Gott in sie verlegt/ und nach denen Talenten/ die ihnen Gott ertheilet hat/ wie wir darvon lesen/ Matth. Cap. XXV.

X ij

Gott

Zehende
Hauptstück
des Gerichts-
lichen Pro-
cesses.Was für ein
Urtheil die
Seyden und
ungläubigen
haben wer-
den.

Gott hat ihnen ein Gefäß in ihr Herz geschrieben / und nach demselben werden sie an dem Tag des Gerichts gerichtet werden / Röm. Cap. II. vers. 11. 12. 13. 14. 15. 16. Aber / weiln diß uns Christen nichts angehet / so wollen wir uns auch hierumb nicht viel bekümmern / sondern unsere Gedancken vielmehr dahin richten / wie unsere Urtheil werde beschaffen seyn.

Was für ein
Urtheil wir/
die wir das
Evangelium
empfangen/
haben werde.

Die Urtheil
wird erstlich
über die Frö-
men ergehe/
darnach über
die gottlo-
sen.

2. Nun diese unsere / die wir das Evangelium empfangen haben / zukünftige Urtheil / finden wir in heiliger Schrift hin und wider / für / auß aber / und gar Vollkommen / in dem Evangelio Matthei / Cap. XXV. Da berichtet uns Christus der HErr / der künftige Richter selbst / daß / wann Er / als der Heyland / und König der Welt / an dem Jüngsten und letzten Tag über alle Menschen zu gericht werde geseßen seyn / sie Examiniert / und von einanderen gesondert haben / wie ein Hirt die Schaaffe von den Böcken sondert / Er dannzumalen auch die Urtheil über sie fällen werde. Diese Urtheil werde nach ungleicher beschaffenheit deren / die da sollen gerichtet werden / auch ungleich beschaffen seyn. Diejenigen / welche Er in der sündung auff die rechte Hand gestellet / werden in der Urtheil nicht nur für gerecht erkeñet / sondern ihnen das ewige Leben noch zuerkennet werden : hingegen diejenigen / welche Er auff die lincke Hand gestellet / werden in der Urtheil zur ewigen Straff condemnirt / und verurtheilet werden.

Wir wollen dismalen die Urtheil beherzigen / welche der HErr über die jenige / so Er zu seiner Rechten gestellet hat / aussprechen wird. Die lautet nun also :

Kommet her / ihr gesegneten meines Vatters / ererbet das Reich / das Euch bereitet ist von Anfang der Welt.

Warumb die
Urtheil erst-
lich über die
fröhen erge-
hen werde.

Erste mei-
nung.

Vor und ehe wir zu der Abtheilung diser Urtheil kömen / müssen wir zuvor die Frag erörtern / warumb Christus der HErr / der künftige Richter der Welt / die Urtheil über die Fröhen vorher gehen lasse der Urtheil wider die Gottlosen ? Antwort : Die Gelehrten sind diß orts halber ungleicher meinung.

a. Die einen wollen / es geschehe auß der Ursach / dieweil der Herr geneigter seye zur Barmherzigkeit / als aber zum Gericht. Wie dann Matth. Cap. III. vers. 12. von Ihme gesagt wird / daß Er zum ersten seinen Weizen in seine Schewren samlen wolle / und dan erst den Sprewer verbrennen mit unerlöschlichem Feuer.

b. Andere hingegen wollen/das seye die Ursach/das die Urtheil zum Ersten über die Frommen gesprochen werde/damit es ihnen zu desto grösserem Trost gereiche/und sie nicht erschrecken/wann sie die schwere Urtheil über die Gottlosen anhören/für auß/wann sie sehen werden/das die verdammten so erschrockenlicher weise/von seinem Richter-stul zurück getrieben/und in die Höll geworffen werden. Aber es wird weder schrecken/noch einicher affect/der des Menschen Herz betrübet/in dem Herzen der Gläubigen dannzumalen plag haben.

c. Viel sind der meinung/das seye die Ursach/warumb die Urtheil über die Gläubigen zum Ersten werde gefellet werden/damit Sie nach anhörung derselbigen/zugleich mit Christo dem HErrn/als Richter/zu Gericht sitzen/und über die Welt urtheilen können. Und dieser meinung ist leicht bey zufallen; Dann Matth. Cap. XIX. vers. 28. spricht der HErr/der künftige Richter der Welt selber/das die jenzigen/welche Ihm in der Widergeburt nachgefolget/auff Stühlen sitzen/und mit Ihme die Zwölff stämmen Israels richten werden. Und 1. Corinth. VI. vers. 2. sagt der Apostel: wisset ihr nicht/das die Heiligen die Welt richten werden? Und vers. 3. Wisset ihr nicht/das wir über die Engel richten werden? Wie wir dann hiervon weitläuffiger geredet haben in der Sechsten Predigt von der Anderen Zukunft des Herzen zum Gericht.

Diß seye geredet von der Ordnung der Urtheil: jetz wollen wir auch etwas reden von derselbigen Abtheilung. Dieselbige begreiffet folgende Stück:

1. Ein erfrewliche Einladung.
2. Ein freundliche Begrüssung/und betriehlung deren/die eingeladen werden.
3. Ein fröliche Zueignung dessen/darzu sie eingeladen werden.

Kommet her.

A. Die Einladung betreffende / so sagt der HErr zu ihnen: Kommet her: Dieses wörtlein Kommet her ist voller Trosts/voller Freud und Leben. Zwaren werden wir vor dem Richter-stul des Herzen Christi stehen/als solche/die da sollen gerichtet werden/als solche über welche sentenziert/und ein Urtheil soll ausgesprochen werden; aber

1. Sam. cap.
6: 19.

eben das aller-Erste wörtlein in der Urtheil/Kommet her/ist die dar-
reichung des guldernen Scepters/ein Zeichen/das wir eben darumb für
seinen Thron herzu treten sollen/damit wir leben / ja die Herrlichkeit
des ewigen Lebens in Besizung nehmen. Die Einwohner zu Beth-
semes luffen vorzeiten hauffen-weise herzu/die Bundts-lad des HERN
zu beschawen/da sie auß der Philister Land in das Land Israels
gebracht wurde/(welche aber niemand/auch die Leviten selbs nicht an-
schawen dörrften/bis sie von den Priestern bedeckt worden) und der
HERN schlug ihren in die Fünffzig Tausend und Eibenzig Mann.
Hier ist mehr dann die Bundts-lad des HERN: Hier ist der Thron
des HERN/des HERN Richter-stul/ja der HERN selbs/der uns
ruffet/das wir zu Ihm treten sollen: Wer wolte dann hierab er-
schrecken? Hefftig erschracken vorzeiten die Brüder Josephs/da er zu
ihnen sprach: Kommet her/tretet herzu/ Ich bin Joseph ewer
Bruder/den ihr in Egypten verkaufft habet; Bekümmert euch
nicht/gedencket nicht/das ich es zörne/das ihr mich hieher
verkaufft habet/dann umb ewers Lebens willen hat mich Gott
vor euch her gesendet. Aber über alle massen hingegen werden wir/
die Gläubigen/uns freuen/wann der himlische Joseph/dessen der irdi-
sche ein Vorbild gewesen/an dem Tag des allgemeinen Gerichts/uns
seine Brüder also anreden wird: Kommet her/tretet herzu/ihr ge-
segneten des Vatters/Ich bin ewer Bruder/der Erst-gebohr-
ne meines/und ewers Vatters/erschrecket nicht/gedencket
nicht/das Ich es zörne/das ihr mich in die Hände der Sün-
deren vor diesem verkaufft habet. Der Vatter hat es ewer-
thalben zu einem guten Ausgang verleitet/und darumb mich
hieher gesendet/das Ich euch in das ewige und herrliche Frew-
den-leben einführe.

Woher diese
freundliche
einladung
dependiere.

Aber das müssen wir auch wissen/das dieses freundliche Kom-
met her/Dependiert und herzühet von einem anderen Kommet her/
von dem jenigen namlich/welches wir lesen Matth. Cap. XI. vers. 28. 29.
da der Herz sagt: Kommet her zu mir/nemmet auff Euch mein
Joch/und lehret von mir: Wir müssen uns begeben/ja uns sel-
ber Gefangen nehmen under die gehorsame des HERN Christi/sein
Joch auff uns nehmen/sein Wort lieben/dasselbige Loben/nach dem-
selbigen

selbigen Leben : Und also müssen wir zu Ihm Kommen / hier in zeit / damit wir auch zu Ihm Kommen mögen nach dieser zeit. Dann keiner wird berufft in das Reich der Herrlichkeit / der nicht zuvor sich hat beruffen lassen in das Reich der Genad und Heiligkeit. Das Reich Gottes muß zum Ersten kommen in dein Herz ; und dann erst wird dein Herz kommen in das Reich Gottes.

Ihr Gefegneten meines Vatters.

B. Der H^{Er}z fahret in seiner Urtheil fort / und begrüßet seine Außergewählten mit dem Namen der Gefegneten seines Vatters. Kommet her / ihr Gefegneten meines Vatters. Er nennet sie Gefegnete. Hier in zeit ist der Teufel Tag und Nacht darauff umgegangen / daß Er sie zu verfluchten / und elenden Menschen machte. Das Geßaß Gottes selbs legte ihnen den Fluch und allen Jammer für die Füße. Viel traurige und schwermütige Gedancken hatten ihre Herzen eingenommen / und besorgten sie / daß der ewige Fluch ihnen endlich auff den Hals kommen / und sie die allerelendesten Menschen von der Welt seyn wurden. Auch die allerkräftigsten Verheißungen des Evangeliums könten ihnen diese Furcht nicht benennen : alle trosthaften Wort trewenferiger Lehreren des Evangeliums / vermöchten ihren eingenommen Schrecken nicht vollkömlich übergwältigen : aber jeß / jeß da sie hören die holdselige Stimm ihres Richters : Kommet her / ihr Gefegneten meines Vatters / da weicht alle Furcht / nicht an derst / dann wie der Nebel von der Sonnen vertriben wird. Dann derjenige / der an dem Tag des Allgemeinen Gerichts / seinen Heyland und Richter hören wird Ihne einen Gefegneten nennen / der wird in ewigkeit nicht mehr in sorgen stehen / daß er jemalen mehr werde Verflucht werden. Dann / wen der Herr Christus Segnet / der bleibt Gefegnet immer und ewiglich.

Meines Vatters.

Der H^{Er}z nennet seine Außergewählten nicht nur Gefegnete / sondern auch Gefegnete seines Vatters. Kommet her ihr Gefegneten meines Vatters. Und das thut Er darumb / die weil der Vatter der Bruß und Ursprung ist alles unsers leiblichen / und geistlichen Segens. Es hat uns zwaren der Sohn / unser liebe Heyland verdienet

Der Andere
theil der Ur-
theil.

Er fremd-
licher Titul
und Begrüß-
fug der Auß-
ergewählten.

Warumb
die Auß-
gewählten die
Gefegneten
des Vatters
geneniet wer-
den.

dienet und zu wegen gebracht alle Stuck / in denen unser gesegnete Zustand bestehet ; als da ist die Gerechtmachung / durch die wir vor GOTT für gerecht erkennen / und alle unsere Sünden verziehen sind ; Die Versöhnung / durch welche wir Frieden mit GOTT haben ; Die Kindtschafft / durch welche wir zu Kinderen und Erben Gottes gemacht sind ; Die Heiligung / durch welche wir widerumb nach dem Ebenbild Gottes geformieret werden ; Die Herzlichmachung / durch welche wir in dem Reich der Himlen in ewiger Gemeinsame mit GOTT leben werden : Aber ob gleich / sag ich / der Sohn / Christus der Herr uns diese ding alle verdienet / und zu wegen gebracht hat / so ist es doch so sehr / daß Er die fürnehmste Wurzel dieser Stucken / nämlich die Erwehlung / uns zu wegen gebracht und verdienet habe / daß eben auch Er selbst ein Frucht dieser Wurzel ist / wie Er / der Herr selbst redet / Johan. Cap. 11. vers. 16. Also hat Gott die Welt geliebet / daß Er seinen eingebornen Sohn dahin gegeben / auff daß ein jeder / der an Ihn glaubet / habe das ewige Leben. Ist also der Brunn und Ursprung alles / wie des Leiblichen / also auch unsers Geistlichen Segens / Gott der himelische Vater : Und darumb nicht ohne Ursach die Gläubigen von dem Richter der Welt / dem Sohn Gottes / die Gefegneten seines Vatters können genennet werden.

usus.

Das sol uns dahin bewegen / daß / wann wir zu Gott kommen wollen in unserem Gebätt / wir allwegen ein Herz zu Ihm haben / als zu einem liebevollen Vater. Die Ursach dessen ist / weiln eben diß uns ein steiffe Hoffnung in unser Herz verlegt / daß Er / wie ein gütiger Vater sein frommes Kind / also auch uns gern erhören werde. Welches uns der Herr selbst fürgebildet in der Gleichnuß von dem verlorne Sohn Luca / Cap. XV. vers. 18. So bald der verlorne Sohn den Vatters Namen in seinen Mund genommen / und damit dem Vater zugeloffen und gesagt. O Vater Ich hab gesündet / im Himmel und vor dir / 27. Ist der Vater zur Barmherzigkeit bewegt worden / sein Eingeweid hat sich vor Erbärmdd in Ihm bewegt / ist dem Sohn entgegen gegangen / und ihm umb den Hals gefallen. Warumb solte es Gott der Herr nicht auch also gegen uns machen / wann wir Ihne / als einen Vater anrufen ? in Betrachtung / sein Liebe

Liebe gegen uns unendlich grösser ist/ als aber die Liebe eines irdischen Vatters gegen seinen Kinderen?

C. Aber/wir wollen/für das Dritte/jeh auch vernehmen/worzu wir/die Gläubigen/an jenem grossen Tag/von dem Richter/dem Herren Christo/werden eingeladen werden?

Der Dritte
theil der Ur-
theil.

Wozu werden wir dann eingeladen? Was ist dasjenige/welches uns in der Urtheil zuerkennet/und zugeeignet wird? Der Herr gebet es uns zuerkennen mit diesen Worten:

Ererbet das Reich/das Euch von Anfang der Welt bereitet ist.

Dasjenige hiemit/welches den Gläubigen in der Urtheil zuerkennet wird/ist 1. das Reich. 2. Das Recht/durch welches ihnen diß Reich zugeignet wird/ist die Erbschaft.

1. Auf Erden sind der Königreichen unzählbar viel. Aber unter allen diesen sind 4. unterschiedenliche gwaltige Königreiche oder Monarcheyen gewesen/under denen die Kirche Gottes geseußet/namlich die Babylonische/die Persische/die Griechische/und die Römische: Die Drey Ersten sind vergangen/die Vierde ligt in Zügen/und ist von derselbigen fast nichts mehr übrig/alß der blosser Name. Wann diese den Geist wird aufgegeben haben/wird alsobald die Fünffte folgen/dessen König der Herr Christus ist/und dessen Königreich weder Ziel noch End haben wird; Wie der Engel Gabriel der H. Jungfrauen Maria geweissaget hat/Luc. Cap. I. vers. 33. ja dessen Fürsten und Gwaltige alle Heilige und Außgewählte Menschen seyn werden/wie darvon geweissaget wird in der Prophecy Daniels/ Cap. VII. vers. 27. mit diesen Worten: Das Reich/der Gewalt/und die Macht under dem ganken Himmel/wird dem heiligen Volck des allerhöchsten gegeben werden/dessen Reich ewig ist. Dieses Reich hat Christus der Herr/der künftige Richter/seinen Gläubigen versprochen Lucæ/ Cap. XII. vers. 23. Fürchte dir nicht du kleine Herd/dan es ist ewers Vatters wohlgefallen/Euch das Reich zu geben.

Was den
Gläubigen
zu erkennen
werde.

Irdische König geben ihren treuen Dieneren/gaaben und schenkungen an Gold und Silber/und darmit werden sie aufgestewret/
Y aber

aber das Reich behalten Sie für sich selbst. Der Türckische Keyser und andere König Barbarischer Völckeren/lassen auch ihre selbst eignen Brüder eintweder erwürgen/oder in ewige Gefängnuß einsperrhen/damit sie das Königreich allein behalten. Pharaos der König in Egypten machte den Joseph zum verwalter über das ganze Königreich/aber des Königlichen Throns halber wolte er ihn nicht zum Vnneinder haben. Genes. Cap. XL I. vers. 40. Es war ein starckes anerbieten/da der König Ahasuerus der Königin Esther den halben theil seines Königreichs anerbotten/wann sie es begehren wurde. In dem buch Esther/ Cap. V. vers. 6. Aber hier wird uns mehr versprochen / nicht nur ein theil / nicht nur das halbe / sondern das ganze Reich/nicht nur ein irdisches und zergänglichliches / sondern ein himmelisches und ewiges. Wer wolte dann so armelig seyn / und sich nicht gern begeben wollen under die gehorsame des Herzen Christi hier in zeit/damit er dieses so herrlichen Reichs auch theilhaftig werde nach dieser zeit.

Das Reich Gottes wird mit 3. eigenschafften außgestrichet.

Nun diß herrliche Reich wird uns in der Urtheil des Herzen außgestrichen in 3. eigenschafften. Dann der HErr sagt / es seye ein Reich/

1. Das von Gott selbs bereitet worden.
2. Ein Reich/das da bereitet worden für die Außgewählten.
3. Ein Reich/das da bereitet worden vor der grundlegung der Welt.

Die Erste eigenschafft.

2. Ist es ein Reich/welches von Gott selbs ist bereitet worden/so ist es gewißlich ein überauß herrlich Reich. Dann Gott bereitet den seinigen anders nichts zu/als dasjenige was kein Aug gesehen/kein Ohr gehört/und in keines Menschen Hers jemalen kömten ist. Wie Paulus redet 1. Corinth. II. vers. 9. Wann wir die H. Schrift/und die Historien aller Nationen und Völckeren durchlauffen / so finden wir/das/je prächtiger/weiser/und mächtiger die Ersten stifter der Königreichen gewesen /je berühmter/herrlicher/und mächtiger auch ihre Königreich selbs / die sie auffgerichtet haben/gewesen seyen. Was für ein mächtiges Königreich hat Nimrod / der gwalltige Menschen Jäger/einer von den Kinds-Kindern des heiligen Patriarchen Noe/ gestiftet/ Genes. Cap. X. vers. 10. wie ansehnlich war Nebukadnezaris des Babylonischen Königs Reich/als welches von dem Heiligen Geist selbs/

selbs/in ansehen der übrigen / die auff ihns gefolget/das Haupt/und dazzu ein guldnes Haupt genennet worden? Daniels/Cap. 11: 30. Hat nicht König Salomon durch sein Weißheit und Macht / sein Königreich in solches auffnehmen und ansehen gebracht/das zu seiner zeit des Silbers in dem Land fast so viel gewesen/als der Steinen/und des köstlichen Eder-Holzes als d wilben Feigen-bäumen/die in den gründen wachsen/wie die Schrift redet. In dem 1. buch der Königen/Cap. X. vers. 17. Wann hiemit die Reich dieser Welt/umb so viel herrlicher/mächtiger / und prächtiger gewesen sind/umb so viel weiser/und mächtiger ihre stiffter waren; so volget hierauf/das/gleich wie Gottes Weißheit und Macht aller Menschen Kräfte und Weißheit weit übertrifft/also auch sein Reich/welches Er seinen Gläubigen zubereitet / und ihnen übergeben wird/alle Reich dieser Welt/an Ehr und Herrlichkeit weit weit übertreffe.

Nun die fürtrefflichkeit dieses Reichs über alle andere Reich dieser Welt/thut sich herfür in Vier unterschiedenlichen Stücken.

1. In ansehen der Frontieren und Grenz-orten. König Salomons Reich erstreckte sich von dem Fluß Nilo bis an den Euphrat: Königs Ahasveri von Indien bis in Africam an das Moorenland / und begriff 127. Provinzen. Aber des Hextren Reich/welches Er uns zubereitet / hat keine Grenzen. Es begreift den ganzen neuen Himmel/und die newe Erde/die werden wir besitzen/und darinn wohnen/wo wir immer wollen.

2. In ansehen der Zeit. Hier auff Erden hat von je welten her ein Königreich das ander auffgefressen. Die Babylonische Monarchen ist verschlungen von der Persischen/die Persische von der Griechischen/die Griechische von der Römischen/und ist diese Letztere von unterschiedenlichen Fürsten und Potentaten also zerissen worden/das fast wenig mehr darvon überblieben. Aber dis Königreich bleibt jmer und ewig. Das Volk der Heiligen wird es einnehmen / und wird von derselbigen zeit an keinem anderen Volk mehr gegeben werden/steht Daniels/Cap. 11. vers. 44.

3. In ansehen des Überflusses an allerhand kömlichkeit. Hier auff Erden mangelt dem einen Königreich dis/dem anderen ein anders. Salomon mußte sein Gold auß Ophir/seine Pferd auß Egypten haben. Aber in dem Reich Gottes ist kein mangel / da kan der

Worinn die
fürtrefflich-
keit des
Reichs Got-
tes sich her-
für thue.
Das Erste.

Das Andere.

Das Dritte

Gläubige haben was sein Herz begehrt. Die Ersättigung der Fremden ist in dem Angesicht des HERREN: Lust und wohn ist bey seiner Rechten ewiglich. Psalm. XVI. vers. 11.

Das Vierte

4. In ansehen der sicherheit. Hier in zeit sind mächtige König und Potentaten ihres Lebens nicht sicher. König Salomon selbst hatte in den allerfrühesten Zeiten 60. starke Männer auß den starcken Israels umb sein Bett herum: ein jeglicher hatte sein Schwert an seiner Hüften/umb der Forcht willen in der Nacht. Cantic. Cap. 11. vers. 7. Aber das Reich Gottes ist befreiet von aller forcht. Dann die Thor der Stadt GOTTES werden nie beschlossen / stehet in der Offenbarung Johannis/Cap. XXI. vers. 25.

U S U S. R.
Wahrnung.

Was wir hiervon geredet haben/soll uns zur wahrnung dienen: Ist das Reich/ welches Gott den Außgewählten zubereitet/so herzlich/warumb sind wir dann so thorecht / und trachten vielmehr nach denen dingen/die hoch und herzlich auff dieser Welt/und von der Welt geachtet werden? Warumb machen wir es wie Saul/der seinen Sinn an seines Vatters Eselin gesetzt hatte/da er doch ein herzlich Königreich vor Ihm hatte? Ist es nicht zu erbarmen/das wir/die wir Erben des ewigen Reichs seyn wollen/einanderen umb des irdischen Reichs willen/umb des zeitlichen und zergänglichen willen beneiden/einanderen hassen/einanderen die augen nicht gonnen mögen / einanderen hindern/einanderen vor der Sonnen stehen / wo wir können / und mögen. Solche Leuthe gehören nicht in das Reich der Herlichkeit/sondern in das Reich der Finsternuß/und des leydnigen Satans. Zeitliche irdische ding sollen dir seyn wie dein über-Rock/dein über-Kleid / damit du sie ablegen könneß / so bald dir ursach hierzu gegeben wird: hingegen Gott und sein Reich/sol dir seyn dein inner-Kleid: allezeit sol das Hembd näher seyn als der Rock: Ja es sol Gott und sein Reich allernächst umb dein Herz herum seyn/ja sie sollen gleichsam das Blut/und die lebhaften Geister in deinem Herzen seyn / als in welchen dein Leben bestehet. Lasset uns stäts gedencen an die vermahnung des Seeligen Pauli/Hebr. Cap. XII. vers. 28. da er sagt: Diemeil wir empfangen ein unbeweglich Reich / so lasset uns Gnad haben / durch welche wir Gott dienen/ihme zu gefallen/mit Zucht und Forcht. Aber wir fahren in der Urtheil des Herzens fort.

b. Die

b. Die Andere Eigenschaft/in welcher der Herz sein Reich beschreibet ist diese/daß Er sagt/ es seye zubereitet worden allein für die Auserwehlten. Die Reich dieser Welt/hat Gott zubereitet den Frommen und Gottlosen zugleich. Daher sehen wir/daß es eben so wol/ ja noch viel mehr der gottlosen/ tyrantischen/ Land und Gut-fressigen Königen/Potentaten/und Regenten in der Welt gibet/als der frommen. Aber diß Reich hat Er zubereitet allein seinem Heiligen Volk. Das ist die Ursach/ daß Christus der HERR zu Nicodemo gesprochen: Warlich/ Ich sage dir/daß/ wo jemand nicht von neuem gebohren wird/ so kan er nicht in das Reich Gottes kommen. Johann. Cap. I. vers. 5. So ist hiemit das Reich der Himlen zubereitet allein den Auserwehlten; denen Menschen/die Buß thun/und dem Evangelio glauben/Gott fürchten/Gott ehren/Gott lieben/und also in der newe des Lebens wandlern.

Diß sol der arme/der Gott fürchtet/ ihm selber zu nuß machen/ und zu kräftigem Trost dienen lassen. Hast auff dieser Welt so viel eigens nicht/dahin du dein Haupt legen könest/wie Christus der Herz der künftige Richter der Welt/diß von Ihme selbst/ da Er noch auff Erden war/geredet hat/so gedенcke/daß dir Gott einen anderen und besseren theil zubereitet habe. Höre was der Seelige Apostel Jacob sagt: Gott hat die armen erwählt/die an dem Glauben reich sind/daß sie Erben seyen seines Reichs. Gleich wie Er in dem Alten Testament/weder den Löw/ noch den Adler zum Opfer erwählt hat/ sondern nur das Lamb/und die Taube: also hat Er zu Erben seines Reichs auch nicht erwählt reiche und gwalltige dieser Welt/ die nämlich ihren Gwalt und Reichthumb mißbrauchen/ sondern arme/ demütige. Bey der Welt heist es der Reichen und Armen halber: Divitum nomina sciuntur, pauperum nesciuntur, die reichen werden mit Namen genennet/der armen Namen kennet man nicht. Aber bey Gott dem HERRN ist das Widerspiel. Luc. Cap. XV. nennet Christus der Herz den armen bey seinem Namen/daß Er Lazarus geheissen: den reichen aber würdiget Er nicht seines Namens/ sondern nennet ihn einfältig den reichen. Das sol arme fromme Leuth trösten/ daß GOTT ihre Namen fleißig auffgezeichnet hat/ als solcher/welchen Er das Reich der ewigen Herrlichkeit zubereiten wollen.

c. Der HERR Christus beschreibet das Reich in seiner Urtheil

Wie der arme diß ihm selber zu nuß machen solle.

Cajetanus.

Die Dritte eigenschaft der Urtheil.

noch mit einer Dritten Eigenschafft/in dem Er sagt : Es seye zubereitet worden vor der grundlegung der Welt. Wann das jezige herzlich und fürtreffentlich ist/ daran man lang zubereitet/und rüstet/so kan es anderst nicht seyn / es muß das Reich der Himmlen ein überaus herzliches Reich seyn : Dañ es in aller zurüstung gewesen/auch vor und ehe die Welt erschaffen war. Der Tempel Salomons war ein Wunderwerck der Welt/viel Jahr lang ist von viel tausend Menschen nicht nur daran gebawen / sondern auch nur die materialien darzu gerüstet worden. 1. Reg. Cap. VI. vers. 36. 37. Grosse ding haben grosse vorbereitungen. Was für ein herzlich ding muß es dañ seyn umb das ewige Reich der Himmlen / daran gearbeitet worden von ewigkeit her : Und welches sich hiemit erstreckt von einer Ewigkeit zu der anderen. Hat uns Gott eine so lange zeit an seinem Reich zubereitet/so lasset auch uns selbs zu diesem Reich uns vorbereiten beyzeiten/damit wir uns gewöhnen an ein from und heilig Leben : dann nichts unreines / nichts unheiliges eingehen wird in das neue Jerusalem / die Statt des Reichs der ewigen Herzlichkeit.

Durch was
Recht das
ewige Reich
Gottes auff
uns komme.

2. Also hätten wir gehört/wie freundlich der H^Err uns in seiner Urtheil in sein Reich einladen thut/was für einen erfrewlichen titel Er uns gebe. Ist noch übrig mit wenigem zuvernehmen des Reichs halber/mit was Rechten wir dasselbige erlangen. Das gibt der Herr uns zuverstehen in dem wörtlein Ererbet/

Ererbet das Reich.

Das Recht
der Erbschafft
das beste.

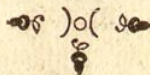
Das ist das beste Recht/die beste Ansprach / die ein Mensch zu einem ding hat/wann er es Ererbt. Das Recht der Erbschafft ist das beste Recht.

Wir sehen hier / daß alle frome jez in diesem zeitlichen Leben nur Erben sind : und daß sie dennzumalen erst/wann Sie die Urtheil des Richters werden angehört haben/das Erb in besizung nehmen werden. Wie Kommet aber dieses Erb auff uns ? Es Kommet auff uns wegen der Kindtschafft. Röm. Cap. VIII. vers. 17. sagt der Apostel : Sind wir Kinder/so sind wir Erben ; zwaren Erben Gottes/ aber Mitt-Erben Christi. Der Herr Christus ist der natürlich Sohn/und der natürlich Erb ; Wir aber/ die wir zu Kinderen angenommen worden/sind angenommene Erben. Und also sehen wir/daß wir

wir das Erb nicht verdienen mit unseren guten Wercken/sondern daß es uns auß Gnaden gegeben ist/als solchen/die auß Gnaden zu Kinderen/und Erben sind angenommen worden.

Wir sehen hier abermalen : Was grosser ursachen wir haben Gott zu danken umb seine grosse Liebe/daß Er uns zu Erben seines Reichs angenommen. Gott hat nicht von nöthen gehabt uns zu Kinderen anzunehmen : Er hatte einen Sohn/an dem Er seinen lust/und wollgefallen hatte : Noch nichts destoweniger war Er so gütig gegen dir/daß Er dich/da du entfrembdet gegen seinem Hause warest / und ein Rebell wider sein Reich / zu einem Witt-Erben neben seinem eingebornen Sohn gemachet hat. O was grosser Liebe und Danckbarkeit solte diß in uns gegen Ihme erwecken ! Schawe / eine jede Person der heiligen hochgelobten Dreyeinigkeit erzeiget Ihre Liebe gegen uns. Der Vatter nimet uns an zu Kinderen. 1. Johann Cap.III.verf.1. Sehet/welch eine Liebe hatt uns der Vatter erzeiget/daß wir Gottes Kinder sollen heissen. Der Sohn resigniert/und legt eine zeitlang seine eigne Ehr beyseits / ja laßt sich töden / damit Er uns das Recht der Erbschafft zuwegen brächte. Galat.IV.verf.6. Und der Geist gibt Zeugnuß unserm Geist / daß wir Kinder Gottes seyen. Röm.Cap.VIII.verf.15. Diß sol uns ein Trieb seyn/daß wir die Betrachtung dieser grossen Liebe der heiligen hochgelobten Dreyeinigkeit/uns zum Trost dienen lassen wider allen hohn/spott/verachtung/armut/und alle widerwertigkeit/die uns auff dieser Welt begegnen kan. Gott hat dich zum Erben seines Reichs gemachet : der wirstu seyn und bleiben ; Gott änderet sein Testament nicht mehr. Er hat dir dessen zum pfand den Heiligen Geist in dein Herz gegeben. welchem Heiligen Geist hiemit sambt dem Vatter/der uns zu Kinderen und Erben angenommen ; und dem Sohn/der uns das Recht hierzu erworben/und an dem Tag des Gerichts uns völlig einsetzen wird / seye Lob / Ehr / Preiß/und Danck gesagt/ in alle Ewigkeit/
A M E N.

U S U S.
Wir sollen
Gott höch-
lich umb sein
Erbschafft
danken.



Von

Von
Dem Proceß des Jüngsten Gerichts/
 Nach der Weissagung des H. Patriarchen
 Enochs/

Die Elffte Predigt.

Über Judæ/verf. 14. 15.

Es hat Enoch der sibende von Adam/geweissaget/vnd gesprochen: Sihe/der H. Er kömmt mit seinen viel tausend Heiligen / das Gericht zu halten über alle/ &c.

Eingang der Predigt.

Geliebte in unserm Herzen/und Heyland
 Jesu Christo.

Epitom. Hi-
 stor. Galt.
 O miser, hoc
 assidue ti-
 mes, quod se-
 mel faciendū
 est? hoc ti-
 mes, quod in
 tua manuest,
 ne timeas?
 Pietatem as-
 sume, super-
 stitionem o-
 mitte; mors
 tua vita erit,
 & quidem
 beata, & x-
 terna.

MAn list von König Ludwig dem Elfften diß Nam-
 mens/König in Franckreich/das er den seinigen bey höch-
 ster straff gebotten / das keiner vor ihm einig Gespräch
 führe von dem Tod; ja auch dessen nur nicht gedencke
 mit einem einigen wort. So sehr habe er ihm vor dem
 Tod entfessen.

Liebe Christenliche Zuhörer / wann die Menschen Fensterlein an
 ihren Herzen hätten/das wir hinein sehen könten / was sie für Gedan-
 cken führten / so wurden wir bey vielen under uns finden / das sie lieber
 weiß nicht was / als aber eine ernstschafft Predigt von dem Jüngsten
 Tag/oder von dem Proceß des Jüngsten Gerichts/hören wol-
 ten. Aber eben diß ist ein arglistiger Handgriff des leydigen Satans/
 dessen er sich in diesen unsern dem Jüngsten Gericht allernechst vorher-
 gehenden Tagen bedienet / die Seelen der Christen in seine Klawen zu
 bringen/

bringen/ daß namlich / je näher der Tag des allgemeinen Gerichts herzu rucket/ je mehr Er ihnen die Gedancken eines so erschrockenlichen Tags auß dem Herzen neime. Dann wann ihm dieses Kunst-stücklein angehet / so kan er erst dann zu recht kommen/ eine ganze viele armer menschlicher Seelen mit sich in den Abgrund der Höllen zu führen/ gleich wie er vor zeiten eine ganze herd Schwein der Gadarenen/ ab dem Felsen herab in den Abgrund des Meers gestürzet hat. Marci/ Cap. V. vers. 13. Woher kommet es/ mein Lieber Christ / daß man in dieser letzten Minuten der letzten Stund / so wenig an das Jüngste Gericht nur sinnet/ wil geschweigen darvon redet? Woher kommet es/ daß/ wann etwan der eine/ oder der andere durch eine etwelche An- dacht getrieben wird/ ein Buch ab seinem Gestell zunehmen/ und darin zu lesen/ und ihm dann eins in die Hand wird / das von dem Jüng- sten Gericht handelt/ er dasselbige alsobald wider an sein Ort stellet/ und ein anders/ das ihne lustiger zu seyn bedunckt/ herfür sucht? Wo- her kommet diß? Es kommet eben daher/ daß der leydige Satan in des Menschen Herz sucht eine Diversion zu machen / und ihn von der Betrachtung des Jüngsten Gerichts abzuführen/ damit er desto frey- mütiger in seinen Sünden fortfahre/ und also Ihme (dem Hölischen Raub-vogel) endlich zu theil werde. Wir/ Liebe Christen/ damit wir anlaß haben/ unserm eignen verderben beyzeiten vorzukommen/ wollen nicht nur viel an das Jüngste Gericht sinnen/ sondern auch viel und offtermalen darvon reden/ welches wir dan bißher zu unterschiedenlichen zeiten / und an unterschiedenlichen orten/ Gott Lob/ wie wir verspühret/ nicht ohne Erbauung gethan haben.

Wir haben noch vor uns / den Gerichtlichen Proceß / der an je- nem grossen Tag wird geführt werden / und haben E. L. das Letstere mal auff das allereinfältigste erkläret den Urtheil-spruch des H. Erzen/ welchen Er/ als der König/ und grosse Richter der Welt/ über seine Auf- erwählten fällen wird; der auß dem Mund des Herren nachmalß also lau- tet: Kommet her / ihr Gesegneten meines Vatters/ ererbet das Reich / welches Euch bereitet ist vor der grundlegung der Welt.

Dismalen kommen wir zur Betrachtung der Urtheil/ die der All- wissende Richter den Gottlosen ankünden wird. Die finden wir nun in der uralten Weissagung des heiligen Propheten und Patriarchen

Viel an das
Jüngste Ge-
richt sinnen/
oft darvon
reden/ ist
heilsam.

Urtheil-
spruch des
Herzen über
die gottlosen.

Enochs/eben so wenig/als die voremelte ; müssen hiemit auch dieselbige auß dem Mund des Richters selbstenn nehmen/Matth.Cap.XXV. vers.41. da stehet/das der Herz/zu den gottlosen/die Er zuvor zu seiner Lincken werde gestellet haben/sagen wird : **Weichet von mir/ihr verfluchten/in das ewige Feuer/das bereitet ist dem Teufel/und seinen Englen.**

Diesen Urtheil-spruch wollen wir/umb besseren Verstands willen/und damit wir desto mehreren antrieb zur Buß haben/in den Zweyen nachfolgenden Hauptstücken beherzigen.

Zwey haupt-
stücke dieses
Urtheil-
spruchs.

1. In dem Ersten wird uns fürgestellt der Titel/den der Herz den Gottlosen gibt.
2. In dem Anderen die beschreibung ihres verfluchten Zustands/worin der selbige nämlich bestehe.

Das Erste
Hauptstück.

A. Das Erste betreffende / nämlich den Titel ; so sagt der Herz/der Richter der Welt/Er werde sie abfertigen mit dem Namen der verfluchten/und sie also anreden : **Weichet von mir/ihr verfluchten.** Also ist einmal die Zeit kommen/das die gottlosen Welt-Kinder den HErzen hören müssen/den sie zuvor nie haben hören wollen. Hier in zeit haben Sie ihn nicht wollen hören/da Er ihnen gerufft/Ihr geliebten : Darumb müssen sie ihn jetz hören/da Er ihnen rufft/Ihr verfluchten.

Lehr hierauf
gezogen.

Wir sehen hierhey ; Das wann wir Christum den Herzen nicht wollen hören hier in zeit ; wir Ihne wol hören müssen nach dieser zeit. Wie freundlich rufft uns der HErr durch seine Diener hier in zeit : Kommet her zu mir / Ihr meine geliebten. Wer zu mir kommet/den will Ich nicht aufstossen. Johann. Cap.VI.vers.37. Wann wir nun Ihne nicht hören/und Ihne nicht gehorchen wollen hier in diesem Leben/so müssen wir Ihne wol hören/und Ihne gehorchen/wann Er sagen wird : **Weichet von mir/Ihr verfluchten.** Darumb/nach der vermahnung des Seeligen Apostels Pauli an die Hebreer/Cap.III.vers.13. so lasset uns den HErzen jetz hören/das ist heut/heut/weiln Er uns noch rufft / damit wir durch den betrug der Sünde nicht verhärtet werden.

Das Andere
Hauptstück.

B. Der verfluchte zustand der Verdamten wird von dem Richter selbst

ter selbst beschriben in diesen Worten: Weichet von mir in das ewige Feuer/das bereitet ist dem Teufel und seinen Englen.

Weichet von mir: machet Euch hinweg. Worvon weichen? Von wem? Von Gott/der sie Erschaffen hat nach seiner Bildtnuß: Von dem Erlöser/der ihnen sein Heyl freywillig anerbotten / ungeachtet sie dessen nicht werth waren; ja der sie noch darzu offtermalen gebätten/das sie seine anerbottne Genad annehmen wollen/damit ihre Seelen leben können: Weichen von dem Heiligen Geist/dem gnadreichen Tröster und Heiligmacher/welcher mit ihnen so lang gekämpft und gezanket/bis sie ihn endlich durch ihre beharrliche Unbußfertigkeit gedämpft/und vertrieben haben. O des traurigen weichens! Wer wolte nicht lieber weichen von allen Freunden auff dieser Erden/von allem was in der Welt liebes und gutes zu ersinnen/und zuerdencken ist/ja weichen von ihm selbst/wann es möglich wäre/als aber von Christo dem Richter/und Heyland der Welt?

Weichen müssen sie: Worvon? Von der gegenwart des Richters: Von aller Hoffnung/das Sie jemalen in das künftige etwan möchten auß ihrem jamerhafften Zustand errettet/und/nach aufgestandner langer Pein/in die frewdige Erbschafft des Himmels aufgenommen werden.

Weichen müssen sie / nicht von der wesentlichen gegenwart Gottes; Dann diese wird bey ihnen seyn zu ihrem ewigen unheil: sondern von der gegenwart seiner Genad/in weise und maasse/wie sie dieselbige gehabt haben hier in zeit.

Weichen müssen sie / nicht von den wollüsten ihres Fleisches/ nicht von ihrem Haab und Gut/ansehnlichen Ehrenstellen/ ersprießlichen / und einträglichen Aemptern / oder genussamen Gwerben / und Handthierungen; Dann diese werden schon dahin sein. Häuser/Palläst/Landgüter/und alles was herzlich/und prächtig ist/und zum Wollust/Kursweil/und Zeitvertreibung dienet/das ist alles schon dahin/vor und ehe sie für den Richterstuhl Christi gestellt werden; also das es nicht vonnöthen seyn wird ihnen zugebieten / das sie hiervon weichen: Aber weichen werden sie müssen von der Hoffnung/das sie in das künftige auch nur ein wenig dergleichen etwas in ihrer unerträglichen Pein/zu ihrer etwelchen erquickung/werden genießen mögen.

Worvon die
gottlosen
weichen
müssen.

Weichen müssen sie/nicht von ihrer Sünd/dann die wird mit ihnen gehen ; aber **weichen** müssen sie von der begehung des jenigen theils der Sünde/der ihrem Fleisch hier in zeit wol gethan hat ; als vom fressen/sauffen/spielen/danzen/huren/und dergleichen : darvon müssen sie **weichen**.

Wohin die
Verdamnten
weichen/sol-
len.

Wir wollen jeh auch vernemmen / wohin sie **weichen** müssen.
Weichet / spricht der HErr Christus / der Richter der Welt/zu den Verdamnten. Aber wohin?

1. **In das Fewr.**

2. **In das Ffewr/das dem Teufel/und seinen Englen zubereitet ist.**

3. **In das ewige Ffewr.**

Ob Ffewr in
der Höll
seye.

1. Sie müssen in das Ffewr. Es gebeutet der Richter den Gottlosen/nicht nur/das sie von seinem Angesicht weichen/sondern auch daß sie sich fort machen in das Ffewr. Es ist under den Gelehrten heutigs Tags die Frag/ob auch Ffewr in der Höll seye. Etliche vermeinen/es seye schon jeh Ffewr in der Höll / welches aber auß der Schrift schwärzlich wird können erwiesen werden. Andere sind der meining/es seye dñsmalen kein Ffewr in der Höll/ aber wann Christus der HErr kommen werde zum Gericht / werde Er kommen in flammendem Ffewr/ und dasselbige Ffewr werde die gottlosen quälen in alle Ewigkeit. Daher sagt Gregorius ein Alter Lehrer : Si in igne damnabit reprobos, quare non in igne cruciabit damnatos? Das ist : Wird der Herr die Gottlosen in dem Ffewr verdammen / warumb solte Er sie nicht auch mit selbigem Ffewr peinigen. Etliche halten dafür/daß/gleich wie wir nicht wissen können/wo die Höll seye / also können wir auch nicht wissen / ob Ffewr in der Höll seye / oder nicht. Es werde aber allem ansehen nach/die Höll hier auff Erden seyn. Dann / wann Christus der HErr kommen werde das Gericht zuhalten über alle/werde Er sich in dem Luft/ob der Erden / erzeigen / dahin alle Gläubigen Ihme entgegen werden verzuckt/ und nach demselbigen auch die Gottlosen für seinen Richterstul gestellt werden : Worauff der Herr die Erden mit Ffewr anzünden werde/ wie geweissaget worden/Jesaiæ / Cap. XXX. vers.34. Der Athem
des

des HERRen werde sie anzünden wie ein Schwebel-Ström. Dasselbsthin dann die Gottlosen/nach gefählter Urtheil/ wider werden geworffen werden/damit eben an denen orten/wo sie gesündiget/sie auch gestrafft werden. Und diese meinung ist der Wahrheit am ähnlichsten/weiln sie mit der Schrifft überein stimmt. Dann/das wir in den Wolcken/dem HERRen entgegen in die Luffte hinauff/werden hingeruckt werden/das hat uns der Geist Gottes geoffenbahret durch den seligen Apostel Paulum 1. Thessal. Cap. IV. vers. 17. Und das die Welt durch das Wort/und den Befehl Gottes zum Feur gesparet/und auffbehalten werde bis anden Tag des Gerichts/und das zur Verdammuß/und zum Verderben der gottlosen/das hat uns der Geist Gottes abermal geoffenbahret durch den Seeligen Apostel Petrum/2 Epist. Cap. II. vers. 7.

Ist nun feur in der Höll/ so sollen die jenigen/ welche noch immerzu disputieren/ ob Feur in der Höll seye/ oder nicht/ viel mehr durch die Buß/und besserung ihres Lebens allen fleiß anwenden/ das ihnen die traurige Erfahrung dessen nicht in die hand komme/ als aber viel disputierens darvon machen/ ob Feur da seyn werde/ oder nicht. Gesezt/ mein lieber Mensch/ es werde kein Feur in der Höll seyn/ so soltu doch wissen/ das/wo du nicht bey zeiten Buß thust/das Feur des Zorns GOTTes in der Höll dich mehr brennen/ peinigen/ und quälen wird/ als das leibliche Feur jernahlen thun kan. Man liest von einem thorechten Menschen/ welcher/da er gesehen/das ein Feur in seinem Hause auffgangen/ hinaus auff die Gassen geloffen/das Hause angeschawet/und lang mit ihm selber disputiert habe/wie doch das Feur müsse angegangen seyn? Wer die Ursach dessen seye? In welchem Zimmer es angegangen? Wo es am allermehesten brenne? Was es allbereit verderbt habe/2c. Inzwischen aber habe er keinen fleiß angewendet/ das das Feur getüschet werde. Das war ja ein grosser thor. Also du/der du viel disputierest/sinnest/und trachtest/auff was weise und form das Feur in der Höll seyn könne/wie es da angezündet werde/wodurch es erhalten werde/ und dergleichen; und aber nicht alle mühe/ fleiß/und sorg anwendest/ das du demselbigen durch ein frommes und gottseliges Leben entrünnen könnest/so bistu ein grösserer thor als der vorige. Aber wir fahren fort.

2. Es werden die Gottlosen von dem Richter dem HERRen

3 iij

Christo.

U S U S.
Lehr für die
jenigen wel-
che dispute-
ren/ ob Feur
in der Höll
seye.

In was für
ein Feur

Christo/gewiesen werden in das Feuer/welches dem Teuffel/und seinen Englen zubereitet ist.

Daß ein Re-
giment und
ordnung un-
ter den Teuf-
len seye.

a. Es wird hier gedacht des Teuffels / und seiner Englen. Daraus erscheinet es sich/wie auch auß vielen anderen Orten der H. Schrift/daß ein gewiß Regiment / und angestellte Ordnung under den Geisteren/oder Englen/so wol guten/als bösen seye: und daß under den bösen Geisteren Ein Teuffel seye /welcher über die anderen all/als ein Heer-führer / oder Fürst / das Re- giment habe: Welcher darumb von dem seeligen Apostel Paulo ge- nennet wird der Gott dieser Welt. 1. Corinth. Cap. I V. vers. 4. Der Fürst/der in der Luft herrschet. Ephes. Cap. I I. v. 2.

Welches des
Teuffels En-
gel seyen.

b. Welches sind jeß aber des Teuffels seine Engel? Es sind die übrigen bösen Geister/die dem Teuffel/als ihrem Obersten und Füh- rer gehorsamen. Die werden genennet Engel/ darumb/dieweil sie in ihrer ersten Erschaffung gute Engel waren: hernach aber/da sie ihrem Obersten gefolget/und Gott gleich seyn wollen/zu bösen Englen wor- den sind / deren dichten und trachten jeß ohne underlaß anders nichts ist / als daß sie den Menschen hindern an Erlangung der jenigen him- lischen Ehr und Herrlichkeit / von dero sie auß gerechtem Gericht und Urtheil Gottes sind verstoßen worden. Es sind etliche glehrte der mei- nung/es werden durch diese des Teuffels Engel verstanden die gott- losen/die des Teuffels und seiner Englen eingeben hier in zeit gehorchet/ und ihnen gedienet haben: und eben darumb werden sie nach dieser zeit/ in dem zukünftigen Leben under die Engel des Teuffels gezehlt/ und für solche gehalten werden. Daher der Seelige Apostel Paulus die falschen verführischen Lehrer nenne Diener des Satans. 2. Corinth. Cap. XI. vers. 15. Aber daß die Gottlosen hier genommen werden für ein theil der Englen des Satans/kan nicht genugsam erscheint wer- den.

Meinung et-
licher gelehr-
ten.

Das Feuer
ist nicht den
Menschen/
sondern dem
Teuffel / und
seinen Engle
zubereitet.

c. Es ist dieses Feuer dem Teuffel und seinen Englen zu- bereitet worden. Dem Teuffel und seinen Englen / nicht den Menschen. Darbey wir verspühren die grosse Liebe Gottes gegen dem menschlichen Geschlecht/ daß er die Hölle zubereitet hat nicht ihnen/sondern dem Teuffel und seinen Englen. Daß aber sie/die Men- schen auch darein gewiesen werden/und dem Teuffel und seinen Englen gesell-

schafft leisten müssen/daran sind sie eben selbst schuldig; darumb diereil sie dem Teufel hier in zeit mehr zu gebott gestanden/als aber Gott ihrem Schöpfer/und ihrem Heyland.

Wir sehen hier/Gottes heilige und gerechte Gerichte über die Gottlosen; In dem nämlich sie/die Gottes freundlichem annehmen/zusprechen/verheissen/wahren/und dräuen hier in zeit in ihrem Herzen niemalen den zugang gelassen/sondern vielmehr statt und platz gegeben haben/der gemeinsame und freundschaft mit dem leydigen Teufel; daß jeh eben dieselbigen in der gemeinsame und gesellschaft der Teuffen leben müssen auch in der Hölle.

Nächstest villsicht gedennen: Was für gemeinsame haben dann die gottlosen hier in zeit mit dem Teuffel gehabt/daß sie darumb in seiner Gesellschaft seyn und leben müssen nach dieser zeit? Antwort: Es ist eine zweyfache Gemeinsame/dero die gottlosen pflegen mit dem leydigen Satan hier in zeit. Die eine ist sichtbar / und leiblich; Die andere unsichtbar / und geistlich. Sichtbarer und leiblicher weise haben hier in zeit mit dem leydigen Teufel gemeinsame die Zauberer / und Unholdinen / und diese sind wenig gegen den anderen zurechnen. Unsichtbarer / geistlicher weise haben mit ihme gemeinsame die übrigen gottlosen alle. Und diese gemeinsame die sie mit ihme haben durch ihre Seelen/ist viel subtiler/und beharrlicher/als die welche die Zauberer und Unholdinen mit ihme haben sichtbarlich durch ihre Leiber. Sihe doch / wie familiar und gemein ist der leydige Satan mit diesen Leuthen in ihren Gedanken? Wie lassen sie ihne dieselbigen füllen mit Eitelkeit / mit schnöden Gelüsten/mit Hoffart/mit Rachgierigkeit / und dergleichen? Wie familiar und gemein ist er in ihren Herzen? Wie erstreckt er in denselbigen allen guten Erieb und heilsame bewegung zur Buß und besserung des Lebens/dardurch ihre Seelen gesund werden könten? hingegen wie erfüllt er dieselbigen mit aller Bosheit/Geiz/Betriegerey/Vervorthellung des Nächsten/Hochmut/Neid/Haß/und dergleichen? Wie familiar und gemein ist er mit ihnen auch dennzumalen/wann es scheint/sie seyen in ihrem Gottes-dienst gar enferig und andächtig/in der öffentlichen Versammlung/in der Kirchen/da man das heilige und unbetrogne Wort Gottes öffentlich lehret; wie lassen sie ihme zu/daß er

DOC.
Gottes Ge-
richt über
die gottlosen
ist gerecht.

Frag: was
für eine ge-
meinsame
die gottlo:en
Menschen
mit dem
Teufel ge-
habt?
Antwort.

daß er ihnen das gepredigte Wort auß ihrem Herzen stäle/hingegen dieselbigen fülle mit eytelen/und außschweifenden Gedanken/ja ihre Sinne dergestalten verblende/daß sie auch die allerdeutlichsten / und landtlichsten Reden/dardurch ihnen ihr Heyl gezeiget wird/nicht fassen und verstehen können? Oder/wann sie schon dieselbigen verstehen/wie lassen sie ihne so ungehindert in ihren Herzen anzünden eine hochmütige Widerspännigkeit wider die heilsame direction und handleitung ihrer Seelsorgeren/dardurch sie sich dero heiligem Eysen widersetzen/und von denselbigen gänzlich nicht wollen geregiet werden / und solte es zu ihrer Seelen Heyl und Seligkeit noch so nothwendig seyn? Wie familiar/und gemein machen sich diese bösen Geister in den Haushaltungen der Gottlosen/wie meisterlich können sie dieselbigen in der Unwissenheit behalten/dardurch sie dann zu eytelen Welt-menschen werden/und das Gebätt und andere Stücke des Gottes-dienstis lieberlich versäumen; also daß man in solchen Haushaltungen zum gemeinen Gebätt des Tags käumerlich einmal / ja wol gar nie zusammen kömt? Mit was grosser gemeinsame wohnet der Teuffel bey den Gottlosen in dem/daß sie ihme darleihen ihre Zungen / zum fluchen / zum schweren/zum Meyn-eyd/zum liegen/zum verleumbden/zum schmächen/und schänden/und dergleichen. Solte es dann nicht gerecht seyn vor Gott/daß die/welche mit den Teufflen alle Freundschaft und Gemeinsame gepflogen hier in zeit in der Sünd / eben dieselbigen mit den Teufflen auch Gemeinsame haben nach dieser zeit in der Pein und Qual?

Es ist recht vor Gott/daß die gottlosen mit den bösen geistern auch nach dieser zeit gemeinschaft haben.

O ihr armseligen Menschen / die ihr bißher noch nicht Buß gethan/sinnet der sache recht nach! Ist es nicht also/so lang ihr den Teuffel nicht sehen/ob gleich er gegenwertig ist in eweren Herzen/so fürchtet ihr ihn nicht/er mag in eweren Herzen würcken was er wil/ihr bekümeret Euch hierumb nicht viel: aber gedencet/wie es denzumalen Euch umb das Herz seyn wurde / wann ihr Ihne sehen / und ewiglich bey Ihme seyn und bleyben müßten? Ich laßet Er euch wol seyn in der Welt/und durch die Welt machet er gegen Euch ein lieblich / und lächerlich Angesicht: aber wann er Euch durch die Versuchung hat in das Garn gejagt/daß er jeh vermeint/ihr entrüñen ihm nicht/ alsdann machet er wol ein anders Angesicht/darauff dann nichts anders erfolget/als Pein und Qual/und aller Jamer und Ellend. Die jenigen/welche von den Unholdinen/schreiben/bezeugen/daß er denselbigen anfanglich erscheine in einer feinen anmüthigen gestalt: aber/wann er sie ihme fest verpflicht hat/

Wie sich der Teuffel hier in zeit/und dort in ewem Leben gegen den gottlosen stelle.

hat/und sich ihrer versicheret zuseyn vermeinet; da thue er alsdann anders nichts/als Er erschrecke sie/er stosse sie/er schlahe sie/ und erscheine ihnen selten anderst als in einer sehr häßlichen und scheußlichen gestalt. Eben also machet es der leydige Teufel mit allen gottlosen/ die geistlicher weise durch ihre Seelen mit ihm freundschaft und gemeinsame gepflogen haben hier in zeit: Er laßt ihnen wol seyn; Er hilft ihnen in ihren Ehren-stellen/ in ihrem Haab und Gut/zu allen anlässen zur Sünd; und wann sie sich dann deren fein genug bedienet haben; als dann erst laßt er sich sehen und hören wer er ist; Und müssen sie dann traurig erfahren/in wessen freundschaft sie hier in zeit gestanden. Darumb/mein Lieber Mensch/ fürchtest dir vor dem Teufel/und würdest erschrecken wann er dir im finsternen begegnen wurde; ey Lieber/so sage ab seiner freundschaft hier in zeit/damit du nicht in der ewigen Finsternuß bey und mit ihm seyn und bleiben müßest nach dieser zeit. Wir fahren fort.

3. Es werden die gottlosen von dem Richter der Englen und Menschen/gewiesen werden nicht nur in das Fewr; nicht nur in das fewr/ welches dem Teufel/ und seinen Englen zubereitet ist/ sondern auch in das Fewr/welches ewig brennen wird.

Die gottlosen müssen in das ewige Fewr.

Das ist ein Eigenschaft des Höllichen Fewrs/ daß es namlich nicht nur Ein Jahr brennen wird/ oder Zehen Jahr/ oder Hundert Jahr/oder Tausend Jahr; Nein/ sondern in die unaussführliche Ewigkeit.

Das Hölliche Fewr hat unterschiedenliche Eigenschafften/ mit welchen es von unserem Natürlichen/ oder Elementarischen Fewr unterscheiden wird.

Eigenschafften des höllichen Fewrs.

1. Unser Fewr ist heiter/ es hat nicht nur Hitz/ sondern auch Liecht. Aber das Hölliche fewr/das hat zwar eine grausame Hitz/ einen Menschen schmerzlich zu peinigen/und zu breñen; aber darneben hat es kein Liecht/ sondern ist ein dick-und stock-finsternes Fewr/wie es also genennet wird/ Judæ/vers.13.

Erste eigenschaft.

2. Unser Fewr/ob gleich es grosse Pein und Marter verursacht denen/die darmit gefengt/und gebrennt werden/so ist es doch nichts zu rechnen gegen der grausamen unaussprechlichen Pein/mit welcher das Hölliche Fewr die Verdämbten quälen und peinigen wird. Also daß Polycarpus/ der ein Lehrlinger Johannis des E. Apostels

Andere eigenschaft.

und Evangelisten gewesen/recht geredet/wann er gesagt hat/so groß der unterschied seye zwischen einem gemahlten Feuer an der wand / und zwischen unserem natürlichen Feuer ; eben so groß / ja noch viel größer seye der unterschied zwischen unserem natürlichen / und dem höllischen Feuer.

Dritte eigenschaft.

3. Unser Feuer / was es erwünscht/das verzehret es/und verbrennet es zu asche. Aber das höllische Feuer / das brennet/und brennet zwar/aber es verbrennet nicht. Es gieng einem gottlosen verdänten Menschen in der Hölle noch wol / wann er das glück könnte haben / daß ihne das höllische Feuer / nach aufgestandener vieljähriger Pein und Qual / zu aschen verbrennen wurde. Aber nein/so gut wird es ihne nicht werden. Das höllische Feuer wird ihne zwar brennen/aber nicht verbrennen : Und darumb ist es ein ewig unauslöschlich Feuer.

Grund und Ursach dieser eigenschaft.

Übernatürliche sachen haben eine größere krafft/als natürliche.

Grund / und Ursache dessen ist / dieweil es ist ein übernatürlich Feuer/als welches da angezündet wird von dem Athem Gottes/wie wir schon droben auß der Prophecy Jesaiæ gehört haben.

Alles was übernatürlich ist / das hat weit eine grössere krafft/dann das/was natürlich ist. Das Wasser / welches Christus der Herr zu Wein gemacht hat / an der Hochzeit zu Cana in Galilea/war wol ein besserer Wein/dann ein anderer und natürlicher/welcher an dem Rebstock gewachsen. Das Feuer / welches/auff das gebäht des Propheten Eliæ/vom Himmel gefallen/hat in Angesicht ihrer 450. Baals-pfaffen/nicht nur das Opfer / und das Holz verbrant/wie ein natürliches Feuer/sondern auch den Altar/und die Stein selbs/darvon der Altar aufgebawen war/ja auch das Wasser aufgeleckt/darmit ein tieffer / breiter Graben bis an das bort/umb den Altar herum aufgefüllt war. Was war die Ursache dessen ? Das war die ursache/weiln es nicht ein natürlich/sondern ein übernatürlich/und von Gott selbs angezündetes Feuer war. Also ist es auch bewant mit dem letzten Feuer/mit welchem Gott die Welt läuteren wird ; es wird verzehren unser natürliches Feuer / ja das elementarische Feuer ; ja es wird brennen / aber nicht verbrennen die Verdänten in die unaufhörliche Ewigkeit : Darumb / dieweil es nicht ein natürlich/sondern ein übernatürlich / und von Gott selbs angezündet Feuer seyn wird.

Diese

Diese Betrachtung von dem ewigen unerlöschlichen Feuer der Höllen/sollen wir uns jezt zur Warnung dienen lassen auff diese form: Nämlich: Daß wir uns alles ernsts hüten vor denen Feuer-sünden hier in zeit / die uns in das unerlöschliche Feuer der Höllen bringen nach dieser zeit. Ignita peccata præparant ignita supplicia, sagt der enfrige Kirchen-Lehrer Bernhardus. Das ist: Feuerige Sünden bringen feurige Straffen. Fragest: Was sind dann Feuer-sünden? Antwort. Ein Feuer-sünd ist die fleischliche/unzüchtige Huren-Liebe. Die ist ein solches schädliches Feuer/daß alle diejenige/welche darinn brennen hier in zeit/wo sie dasselbige nicht dämpfen und löschen beyzeiten durch einen wahren/seligen Reuen/sie in dem unauslöschlichen Feuer der Höllen ewiglich brennen müssen nach dieser zeit. Man liest von einem Jungen gesellen/welcher der unkeuschheit zimlich ergeben gewesen / darneben aber Gott den HErrn oftmalen gebätten/daß Er die in ihm auffsteigende Brunst mortificieren/und dämpfen wölle; da seye ihm in Sinn kommen/so oft ihn des fleischlichen Lust antöme/einen Finger nur in die flamm einer brennenden Kerz zu halten/welches/als er es etliche malen gethan/und seinen Finger allwegen ein wenig gesengt habe / da habe er allezeit bey ihm selber diese Gedancken gemacht: O du mein arme Seel / du mein armer Leib/kanstu nicht eine einige Minuten diesen deinen Finger erleiden in dem geringen flämmlein dieser brennenden Kerzen/wie woltest es dann erleiden mögen/waß in die unausschörliche ewigkeit/nicht nur einer deiner Fingeren/sondern dein ganzer Leib brennen wurde in dem unerlöschlichen flammen des höllischen Feuers? Und durch diß Mittel seye in dem Jungen gesellen nicht wenig gedänt worden die in ihm auffsteigende wilde Brunst/und Begird zur unkeuschheit des Fleisches.

Feuer-sünden sind auch / unmäßiger Zorn / toben/wüten/schmähen/schänden/stühen/schweeren/Gotts-lästeren/xc. Die ein solches Feuer in ihnen behalten / die werden auffbehakten zu einem viel erschrockenlicheren Feuer auffert ihnen. Ein solche Zung ist von dem Höllenfeuer angezündet worden hier in zeit / Jacobi Cap. III. vers. 6. Und darumb muß sie auch eben von dem Höllen-feuer gebrünt und gepeinigt werden nach dieser zeit. Eine solche Feuer-sünd ist auch die Trun-

Die Elffte
Prediat.
u s u s.
Wir sollen
uns das höll-
liche Feuer
zum Trieb
dient lassen/
daß wir uns
vor Feuer-
sünden hüten.

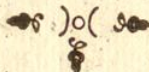
Was wei-
ters für
feuer-sünden
seyn.

ckenheit. So viel Wein der vertrunckne zu viel in sich schüttet / so viel schüttet er Del in das Hölle-ferw/dardurch er an jenem Tag wird gesengt und gebreñt werden. Darumb/liebe Christen/gedencket ohn e und erlaß an die grausame Pein und Qual des höllischen Ferws / so werdet ihr euch hüten können vor denen Ferw-sünden/die euch sonst in das Ferw der Hölle stürken wurden. Es wird also ein Ferw das ander auflösen: und die Betrachtung der unerlöschlichen Flamme des Hölle-ferws uns ein trieb seyn / daß wir trachten werden nach denen dingen/die uns auß diesem Ferw erzetten / und hingegen uns versehen werden in das Licht der ewigen Herrlichkeit.

usus.
Trost für
bußfertige
Sünder.

Beschluß
dieser Pre-
digt.

Es haben aber hier auch etwas zu lehren rewende / bußfertige Sünder. Die sollen nicht erschrecken/wann sie hören/daß das Ferw in der Hölle ein unerlöschlich und ewig Ferw ist: sondern sie sollen sich viel mehr trösten mit dem/daß sie wegen ihres Nervens/und ihrer Buß ietz ansprach haben an Christum den Herzen ihren Heyland/und daß wegen dieser ansprach die Flammen des höllischen Ferws ihrenthalben gedämt seyen / und sie dieselbigen hinfüro nicht mehr zu fürchten haben. Das Blut Christi hat sie gedämt. Plinius der Natur kündiger schreibt/ daß auff der Welt nichts so kräftig seye ein Ferw zu löschen / als Salz und Blut/und daß von dessetwegen in denen Landen/wo man die viele des Salzes und Bluts haben könne / man dasselbige zu dämmung des Ferws / viel lieber brauche als das Wasser. Eben also ist es auch bewant mit dem höllischen Ferw: das können wir noch löschen mit dem Blut des HERREN Christi hier in zeit / daß es uns nicht brennen kan nach dieser zeit. Namlich/wann wir es nur hier in diesem gegenwertigen Leben mit wahren Glauben/und bitteren/nassen Saltz-thränen einer wahren/ungleichneten/und beständigen Buß/und besserung des Lebens / annehmen / und brauchen wollen. Nun diß mittel zu ergreifen verleyhe uns Gnad Er der getrewe/liebe/gnädige Gott selbs/umb Jesu Christi seines Sohns/unserß eingen Heylands / und Erlösers
AMEN.



Von
 Dem Proceß des Jüngsten Gerichts/
 Nach der Weissagung des H. Patriarchen
 Enochs/

Die Zwölfte Predigt.

Über Judæ/verf. 14. 15.

Es hat Enoch der sibende von Adam/gerweissaget/vnd gesprochen: Sihe/der H. Erz kömt mit seinen viel tausend Heiligen / das Gericht zu halten über alle/rc.

Eingang der Predigt.

Geliebte in unserem Herzen und Heyland
 Jesu Christo.

Es hat vor-und nach der Mensch-werdung Christi/deren Leuthen under den Juden und Christen gegeben/die dem hohen Artickel von dem Allgemeinen / Jüngsten Gericht/auf angeben des leyndigen Teufels/widersprochen/und das theils in der Lehr/theils im Leben.

In der Lehr hat der Vatter der Lugenen vor Christi Geburt zu Widersprecheren dieses grossen Tags gefunden die Sadduceer/welche die Auferstehung der Todten / und die unsterblichkeit der Seelen ausdruckenlich verneinet/und derhalben nothwendig auch läugnen müssen das Jüngste Gericht. Da dann/in dem sürgerang / diß zubeobachten/das/obgleich under den Jüdischen Secten / diese der Sadduceeren an der zahl viel geringer gewesen/und auch der fromkeit und des eyfers halben/viel minder von den Juden geachtet worden/als aber die Pharisæer : jedoch sie die mächtigsten gewesen an Reichen/ und Fürnehmen
 Na iij Leuthen/

Der Lehr
 von dem
 Jüngsten
 Gericht ist
 vor und nach
 der Mensch-
 werdung
 Christi wi-
 dersprochen
 worden.

Leuthen/ als welchen die Verläugnung der Auferstehung der Todten/ und des Jüngsten Tags/ zu fortsetzung ihrer Welt-freuden / gar bequem gewesen. Reiche/ und gwaltige Leuth/ die hier in zeit ihre Reichthumb / und ihren Gwalt sehr mißbrauchen / die hätten wol lieber/ daß kein Auferstehung der Todten/ und kein Jüngstes Gericht wäre: diese Sachen dienen nicht in ihren Kram. Das sagt ihnen ihr eignen Gewissen.

Aber auch nach den zeiten des H. Erzen Christi/ ungeachtet dieser Artickel von dem Jüngsten / und letzten Gericht/ so heiter und klar/ in dem Newen Testament dargethan worden/ daß er mit keinen Worten deutlicher könnte bekandt gemacht werden/ so hat doch der leydige Teufel under den Seelen verführischen Sectiereren/ eine grosse menge deren gefunden/ die diesen trostlichen Artickel haben läugnen dörfen: wie wir dann ihrer ein grosses Register geben könten/ wann es die Zeit/ und die Sach erfordern würde. Und eben die heutigen Socinianer/ in dem sie lehren/ daß der Gottlose durch den zeitlichen Tod an Leib und Seel zu Nichten werde/ was geben sie darmit anders zu verstehen/ als daß Sie die Allgemeine Auferstehung der Todten/ und hiemit das Jüngste Gericht verläugnen?

Socinianer
verläugner
des Jüngsten
Gerichts.

Grosse an-
zahl deren/
die das
Jüngste Ge-
richt ver-
läugnen mit
ihrem gott-
losen Leben.

Aber wie der leydige Teufel jederzeit deren auffgestiftet hat/ die das Jüngste Gericht verläugneten in der Lehr; also hat er zu diesen unseren letzten zeiten viel deren gefunden / und mit Namen eben auch under uns / die dasselbige verläugnen in ihrem Leben und Wandel. Schon zu den zeiten der E. Apostlen ist von Petro geweissaget worden: es werde in den letzten Tagen deren spötteren geben / die mit dem Jüngsten Tag ihr sahwerck treiben / und denselbigen in ihrem Leben verläugnen werden. 2. Petri/ Cap. III. vers. 3. 4. Und das sind die jenigen / sagt der Apostel/ die nach ihren eignen Glüksten wandlen; Gelt- und Gut- gierige/ die nach Haab/ und Gut trachten mit geschräyen / plagen / und betriegen ihres Nechsten: es sind die Ehr- geizigen / die sich und die ihrigen in Ehren-stand eintringen mit übersehung Ehr und Eyds; es sind die freßer / säuffer / spieler/ hurer/ Ehebrecher; und alle die jenige/ die wider Gottes heilige/ und unbetrogene Wort wandlen/ und leben/ je nach dem es ihnen der sündtliche Glast ihres fleischlichen Herzens an die hand gibt. Das sind die/ welche das Jüngste Gericht verläugnen in ihrem Leben.

Aber/

Aber/ungeachtet diese Leute leben/als wann kein Jüngstes Gericht seyn werde/so ist es doch allernächst vor der Thür. Dann gewislich wird die Langmütigkeit Gottes ein Ende haben/und der Tag des grossen Gerichts bald bald / und unversehens einbrechen wie ein Dieb in der Nacht/wie von den Seeligen Apostlen/und Christo dem Richter selbst geweissaget worden in dem Newen Testament / ja schon vor dem Sünd fluß / auß trieb des Geists Gottes/von dem H. Propheten und Patriarchen Enoch/dem sitbenden von Adam / in diesen Worten: **Siehe/der HERR kömmt mit seinen viel tausend Heiligen/ Gericht zu halten über alle / und zu straffen alle ihre gottlosen/28.**

Nach anleitung dieser uralten / fürtrefflichen Weissagung/befinden wir uns in Erklärung des Gerichtlichen Processes/welcher an jenem grossen Tag vor dem Richterstuhl Christi wird geführt werden/und haben jüngsthin eröffnet/welches der Sentenz/und Urtheil spruch/der forderst über die Außgewählten / darnach über die Gottlosen wird gefellet werden/seyn werde/und wissen wir sehrner darbey zugewahren.

Dismalen kommen wir zu dem Elften Hauptstück des Gerichtlichen Processes/und wollen/vermittelst kräftigen beystands des Heiligen Geistes/beherzigen/welches da seyen

X I.

Die gründe/und ursachen der Urtheil/wor- auff namlich dieselbige sich gründe.

Da sagen wir nun/das Christus der HErr/der künftige Richter der Welt/selbst die grund/und ursachen / beyder seiner Urthlen uns eröffnet Matth. Cap. XXV. vers. 35.36.37.28. Der Herr sagt daselbst: Wann Er zu seinen Außgewählten werde gesagt haben: **Kömmt her/ ihr Gesegneten meines Vatters/ ererbet das Reich/das Euch bereitet ist von der grundlegung der Welt an : so werde Er ihnen dieser seiner Urtheil folgende Gründ und Ursachen geben: Dann Ich bin Hungerig gewesen/und ihr habt mich gespeiset : Ich bin Durstig gewesen/und ihr habt mich geträncket : Ich bin ein Frembdling gewesen und ihr habt mich beherberget : Ich bin Nackend gewesen / und ihr habt mich bekleidet : Ich bin**
Kranck

Das Elfte
Hauptstück
von dem
Process des
Jüngsten
Gerichts.

Gründe der
Ersten Ur-
theil über die
Außgewählten.

Kranck gewesen/und ihr habt mich besucht : Ich bin Gefan-
gen gewesen/und ihr seht zu mir kommen. Wann dann die ge-
rechten Ihm werden antworten/und sagen : H^{Er}/wann haben wir
dich Hungerig gesehen/und haben dich gespeiset ? oder Dur-
stig/und haben dich geträncket ? Wann haben wir dich einen
Fremddling gesehen/und dich beherberget ? oder Nacket/und
haben dich bekleidet ? Wann haben wir dich Kranck / oder
Gefangen gesehen / und sind zu dir kommen : So werde dann
der H^{Er} zur gegen-antwort ihnen diesen bescheid geben : Warlich/
Ich sage Euch/was ihr gethan haben einem under diesen mei-
nen geringsten Brüdern/das habt ihr mir gethan.

Gründe der
Anderen Ur-
theil wider
die Verdant-
ten

Ich/was die grund und ursachen der Anderen Urtheil / die der
H^{Er} über die Gottlosen aussprechen wird / betreffen thut/so sagt der
H^{Er} abermalen/das / wann Er zu dem grossen hauffen zu seiner lin-
cken werde gesagt haben : Weichet von Mir/ihr verfluchten in
das ewige Feuer/das da bereitet ist dem Teuffel / und seinen
Englen ; Werde Er dieser seiner Urtheil ihnen folgende Gründe/und
Ursachen geben : Ich bin Hungerig gewesen/und ihr habet mich
nicht gespeiset : Ich bin Durstig gewesen/und ihr habet mich
nicht geträncket : Ich bin ein Fremddling gewesen / und ihr
habet mich nicht beherberget : Ich bin Nacket gewesen / und
ihr habet mich nicht bekleidet : Ich bin Kranck und Gefangen
gewesen / und ihr habet mich nicht besucht. Wann dann die
gottlosen Ihme werden antworten/und sagen : H^{Er}/wann haben
wir dich gesehen/Hungerig/oder Durstig/oder einen Fremdd-
ling/oder Nackend / oder Kranck / oder Gefangen/und haben
dir nicht gedienet ? So werde der H^{Er} ihnen diesen bescheid zur
gegen-antwort folgen lassen : Wahrlich/Ich sage Euch/was ihr
nicht gethan habet einem under diesen geringsten/das habet ihr
mir auch nicht gethan.

Die beyden
Urtheilen
gründen sich
auff die werck
der Barm-
herzigkeit.

Also sehen wir/das Christus der H^{Er}/der künftige grosse Rich-
ter der Welt/sein Erste Urtheil über die gerechten/werde gründen auff
die Erstattung der Wercken der Liebe gegen dem Nächsten ; die An-
dere Urtheil aber wider die ungerechten/auff die **Underlassung** derselbi-
gen Wercken.

Es soll

Es soll ihm aber hier niemand einbilden/ daß Christus der Herz
specificierlich nur auff obermelte Werck der Liebe/ seine Urtheil wolle
gegründet haben. Nein freylich: Es werden darunder alle anderen
frucht des Glaubens verstanden/die von dem Richter under dem Na-
men nur etlich weniger hier angezogen werden/und darzu nicht als Ur-
sachen/ welche die Seligkeit verdienen sollen / sondern als öffentliche
Zeugnissen/und Kennzeichen ihres Glaubens/welche umb des verdiensts
Christi willen/auff Gnaden sollen belohnet werden. Und daß diesem
also seye/erscheinet sich auff der vorderen Urtheil / in dero die Erste ur-
sach der Seligkeit der frommen gestellet wird under den Segen des
Vatters: Und die Seligkeit selbs nicht ein Verdienst genennet wird/
sondern ein Erb/ und dieses Erb ihnen zubereitet worden seye vor
der grundlegung der Welt. Siehe Ephes. Cap. I. vers. 4.

Was für
Wercke hier
verstanden
werden.

Möchtest villeicht fragen: Warumb gründet Christus der Herz/
der Richter der Welt seine Urtheil auff die frucht des Glaubens?
Warumb nicht auff den Glauben selbs? Warumb sagt Er nicht:
Ihr Gesegneten meines Vatters/ererbet das Reich/dann ihr
habet geglaubt? sondern viel mehr: Dann Ich war Hungerig/
und ihr habet mich gespeiset/2c.?

Frage.

Antwort: der Herz gründet sein Urtheil auff dasjenige / was
uns und der Welt am besten bekandt ist. Nun ist der Glaub ver-
borgten in dem Herzen/machet sich aber bekandt in seinen Wercken.
Der Glaub ist die Wurzel; aber die Werck sind die Frucht. Die
krafft einer Wurzel/eines Zweygs/ eines Baums / thut sich herfür in
der Frucht: an der Frucht sihet man / ob der Baum fruchtbar seye/
oder nicht. Also thut sich der Glaub herfür nicht so fast in seiner Na-
tur/als aber in seiner Frucht/in den Wercken der Liebe: an der Liebe
kennet man/ob der Mensch den Glauben habe / oder nicht. Darumb/
wann der Richter zu denen einen sagen wird: Kommet her/ihr Ge-
segneten des Vatters / ererbet das Reich: Dann Ich war
Hungerig/und ihr habet mich gespeiset/2c. Zu den anderen aber:
Weichet von mir/ihr verfluchten/in das Feuer; Dann Ich
war Hungerig/und ihr habet mich nicht gespeiset/2c. so grün-
det Er seine Urtheil auff die Werck der Liebe/als auff diejenigen ding/
die sich äußerlich erzeigen/uns und der Welt gemeiner und bekant sind/

Antwort.

Erste Lehr.
Wir müssen
unseren
Glauben er-
zeigen in den
Wercken.

als der Glaub/und verstehet aber dardurch den Glauben selbs/als von welchem die Liebe/und die Werck derselbigen entspringen. Ist hiemit eben so viel/als wann Er den Glauben selbs benennet hätte.

Darbey sehen wir jeh/dasß wann wir wollen Erben des Reichs der ewigen Herrlichkeit seyn/und zu seiner zeit von dem Richter der Welt/zur besizung desselben eingeladen werden/wir unseren Glauben an den Herren Jesum bezeugen müssen/durch die Früchte desselben/namlich die guten Werck.

Das ende/und der zweck unsers Glaubens ist die Seligkeit unserer Seelen/sagt Petrus in seiner Ersten Epistel/ Cap. I. 9. Und Paulus zu dem Thurn-hüter zu Philippis. Actor. Cap. XVI. 31. Glaube an den Herren Jesum/so wirstu/und dein Hause selig. Aber dieweil an jenem grossen Tag/der Herr nicht richten wird nach der innerlichen verborgnen Gnad des Glaubens/die in dem Herzen verschlossen ligt/sondern nach den Früchten/die auß dieser verborgnen Gnad herfür wachsen/so müssen wir nothwendig gute Werck auß unserem Glauben herfür wachsen lassen/damit der Glauben selbs von den Menschen erkannt werde. Es werden uns von den Gelehrten unterschiedenliche Kennzeichen des wahren Glaubens gegeben: aber das beste finden wir bey dem Seeligen Apostel Jacobo/ der in seiner Epistel/ Cap. II. vers. 18. sagt: Zeige mir deinen Glauben in deinen Wercken: Der Apostel will sagen: Du sagst du habest den wahren Glauben: Lieber lasse mir Ihne sehen/lasse Ihn herfür leuchten in frommẽ Leben/und Wandel/ damit er erkannt werde. Also Lucæ Cap. V. vers. 20. stehet von Christo/dasß Er ihren Glauben gesehen/und sie gehen/let habe. Nicht nur hat Er ihren Glauben gesehen mit dem Aug seiner Gottheit/ sondern Er hat Ihn auch gesehen in seinen Früchten und Würcungen. Sie legten den Kranken in ein Bett/ machten ein loch in das Dach/ und lieffen ihn hinunder zu Christo. Darumb hat wol geredet/wer auch inner geredet hat: Derjenige Glaub machet Selig/den man sihet/und nicht derjenige/der verborgen ligt. Als Isaac den Esau zu Segnen gedachte/da vermöchte die stirn Jacobs so viel nicht/dasß er ihne selbs Segnete/er mußte ihm die Hände darreichen/ damit er sie betasten könnte/und da er befande dasß es Esaus Hände waren/da Segnete er

nete er ihn erst. Also wird unser himelische Isaac/der künftige Richter der Welt / keinen Christen / umb seiner Worten/oder äußerlichen Rede/und Bekänntnis willen/in das Reich seiner Herrlichkeit einladen/ sondern er wird zuvor auch seine Hände betasten/und sehen/ob es nämlich Hände seines geliebten seyen / ob sie hier in zeit offen und miltreich gegen seinen armen Brüdern gewesen; und wann Er sie also befindet/ sie demzumalen erst zur besizung seines Reichs einladen. Wird hiemit Christus der HErr/der gerechte Richter an jenem Tag richten nach den Früchten des Glaubens / nämlich nach den Wercken. Wie die Werck seyn werden / also wird auch seyn das Gericht. Darumb sagt Paulus Röm. Cap. II. vers. 5. Der HErr wird an dem Tag der offenbahrung seines gerechten Gerichts einem jeglichen geben nach seinen Wercken. Und 2. Corinth. V. 10. 11. Wir müssen alle offenbahr werden für dem Richterstuhl Christi/auff daß ein jeglicher empfahe / nach dem er gehandelt hat/bey Leibs-Leben/ es seye gut/oder böß. Und in der Offenbahrung Cap. XXI: 11. 12. sagt Johannes: Ich sahe einen grossen weissen Stul / und den der darauff saß/für welches Angesicht flohe die Erde/und der Himmel/und ihnen ward keine stette erfunden. Und Ich sahe die Todten beyde groß und klein stehen für Gote/und sie wurden gerichtet nach ihren Wercken. Das/das sol uns Füße machen/Liebe Christen/uns guter Wercken zubesseissen in unserem ganzen Leben.

Wir sehen aber auch auß denen Gründen / auff welche der Herr sein Urtheil fundiert/ daß wir an jenem grossen Tag/werden gerichtet werden/mehsten theils nach den Wercken der Barmherzigkeit. Zwaren werden alle unsere gute Werck belohnet werden; aber doch gedencet der HErr in seiner Urtheil nur der Wercken der Barmherzigkeit. Was sind dessen für Gründe / und Ursachen? Wir könten derselbigen unterschiedenliche bebringen/wir wollen aber nur des einen und anderen gedencen.

1. Ein Grund dessen ist/dieweil Gott der HErr weder das anhören seines Worts/noch das Gebätt/noch einiche andere Christen-pflicht uns abnehmen will / wo wir nicht unserem Neben-Menschen in der that Mitleiden/und Barmherzig-

Andere Lehr.
Wir werden
fürnemlich
gerichtet
werden nach
den wercken
der Barm-
herzigkeit.

Gründe die-
ser Lehr.

Erster Grund

keit erweisen. Das sagt der Seelige Apostel Paulus. 1. Corinth. Cap. XIII. vers. 3. Wann Ich all mein Haab den Armen gebe/ und liesse meinen Leib brennen / hätte aber die Liebe nicht / so wäre es mir nichts nutz. Also in der Prophecey Jesaiæ/ Cap. I. 14. sagt Gott zu seinem Volck: Meine Seele hasset ewere Newmonde / und Jahrzeiten / Ich bin derselbigen überdrüssig/ Ich bin ihrer müde/ Ich mag sie nicht leiden. Warumb aber diß? Es ist abzunehmen auß folgenden Worten: Ihr Hände waren voll Bluts: sie hielten kein Recht under ihnen: dem Undertruckten halfen sie nicht; dem Waisen schafften sie kein Recht/der Witwen sach schirmten sie nicht. Also/da das Volck in gedachter Prophecey Cap. LVIII. vers. 3. sich gegen Gott dem Herren erklagte: Warumb Fasten wir / und du sihest es nicht an? Warumb thun wir unserm Leibe wehe/ und du wilt es nicht wissen? Da antwortet ihm Gott der Herr: Das ist das Fasten/ das Ich erwehle; Laß Los/ welche du mit unrecht verbunden hast / laß Ledig/ welche du beschwärest/ gib Frey/ welche du drängest / reiß hinweg allerley Last: brich dem Hungerigen dein Brodt/ und die so in dem Elend sind / führe zu Hause. So du einen Nackend sihest/so kleide ihn/und verbirg dich nicht vor deinem eignen Fleisch. Also daß wir versicheret seyn können/daß der Herr keines unserer guten Wercken uns abnehmen wird/wo wir nicht Mitleiden und Barmherzigkeit gegen unserm Nächsten und Nebent. Menschen erzeigen.

Der Andere
Grund.

2. Der Andere Grund ist/dieweil der Herr/wie Hoseæ/ Cap. VI. vers. 6. stehet/an der Liebe und Barmherzigkeit / und nicht an dem Opfer/lust hat. Wann beydes/Opfer und Liebe/neben einander stehen mögen/als dann will Gott beyde haben: mögen sie aber nicht beyde bey einander bestehen; so will Er lieber/daß der Barmherzigkeit platz gegeben werde; Er will lieber seinen eignen theil verliehren/als daß der Arme das seinige hinderhaben müsse. Hiervon haben wir des H. Geistes ausdrücklichen befehl / in der Epistel an die Hebreer/ Cap. XIII. vers. 16. Gutes zu thun/und mitzutheilen vergessest nicht; daß an solchen Opfern hat Gott ein wollgefallē.

So

So groß ist Gottes Liebe/und Barmherzigkeit/das Er seinem eignen Dienst abbruch thun laßt/damit der Mensch seines Trosts und Erquickung nicht ermanglen müsse. Höre/was unser Herz und Richter auch selber sagt: Wann du deine gaab auff dem Altar opferest/und wirfst allda eingedenck/das dein Bruder etwas wider dich hat; So lasse deine gaab vor dem Altar liegen/und versühne dich mit deinem Bruder/und alsdann kömme/ und opfere deine gaabe. Matth. Cap. V. vers. 23. 24. Darbey sehen wir/das obgleich unsere Pflicht/ die wir Gott dem HErrn schuldig sind / groß ist/ jedoch Er gern leiden möge/das sein eigener Dienst hinderstellig gemacht werde/nur damit dem Menschen möge geholffen werden. Beweiset Gott der HErr eine solche Barmherzigkeit uns armen Menschen; Warum wolten wir selber nicht alle Werck der Barmherzigkeit gegen einanderen selbst bezeugen und erzeigen / füraus weiln wir wissen/das wir an jenem grossen Tag nach denselbigen werden gerichtet werden?

Gedenckest bey dir selber: Nun bin Ich genugsam berichtet/das an jenem Tag der HErr uns fürnemlich richten werde nach den Wercken der Barmherzigkeit/und auß was Gründen Er es thun werde. Ich möchte aber auch mit wenigem venehmen/wieviel/und welches Wercke der Barmherzigkeit seyen. Da fasse nun zur antwort/ das der Wercken der Barmherzigkeit so viel sind/als viel gattungen mangels/ und armuts sich in der Welt befinden.

Es können aber die Werck der Barmherzigkeit abgetheilt werden

1. in Leibliche/und 2. Geistliche.

1. Was die Leiblichen betrifft; so gehen dieselbigen auff den mangel des Leibs. Der Mensch mangelt eintrweder Speise/oder Trancf/oder Kleider/oder ein Wohnung/oder Freyheit/oder Abwart/oder ein Grab. Nach der proportion dieser stucken/werden der Barmherzigkeit gemeinlich sieben Werck zugeschrieben. 1. Den Hungerigen speisen. 2. Den Durstigen träncken. 3. Den Nackenden kleiden. 4. Den Gefangnen ledig machen. 5. Die Krancken besuchen. 6. Die Fremdben beherbergen. 7. Die Todten vergraben. Aber noch viel andere können beygefügt werden: Als da sind. 8. Den Krancken Arzneyen verschaffen. 9. Erkältete Leuthe in die warme Stuben lassen; Dann die Kleider bewahren nicht allezeit vor frost/und kälte; oder wir sind

Bb iij

nicht

Vericht/
welches da
Werck der
Barmher-
zigkeit seyen.

Leibliche
Werck der
Barmher-
zigkeit.
visito, pota,
cibo, redimo,
tego, colligo,
condo.

Vide August.
in Enchirid. ad
Laurent. Cap.
72.

Nobilis hæc
est pietatis
iuxta duobus,
Quod pro
fratre mori
vellet uter-
que prior.
Martial.

Geistliche
Werck der
Barmher-
zigkeit.
Consule, ca-
stiga, solare,
remitte, fer,
ora.

Puella pro-
sternit se ad
pedes: mise-
rere virgin-
tatis meæ, ne
prostituas
hoc corpus
sub tam turpi
titulo.
Hist. Apoll.

Tyr.
Laudi ductū
apud veteres,
αἰψα τὴν ἡγί-
αν, αὖ τὴν
ἐν ἡμῶν
ἡγίαν.
Werck der
Barmher-
zigkeit / die
beydes / Leib-
lich / und
Geistlich
sind.

Einwurf ei-
nes Armen/
der ihm ein-
bildet / er seye
nicht bemit-
telst / das Werck
der Barm-
herzigkeit
zu thun.

nicht allezeit bemittelt den Armen Kleider zu geben. 10. Den Blinden auff den rechten Weg führen. 11. Geld ausliehen. 12. Schulden nach-
lassen. 13. Wider uns begangne fehler und unbill verzeihen. 14. Land-
strassen / Wege / und Brucken verbessern. 15. Reisenden Leuthen den
Weg weisen. 16. Ihnen auff der reise mit Leuthen / und Rossen / oder
in ander weg ihre mühe erleichtern. 17. Die Armen von ihren un-
dertruckeren erretten. 18. Für seinen Bruder das Leben lassen. 19.
Männbaren Töchtern Ehestewren geben / und ihnen zu ehrlichen heura-
then verhelffen.

b. Jetz Geistliche Wercke der Barmherzkeit sind: 1. Den
Unwissenden underrichten. 2. Dem Zweiflenden mit rath begegnen.
3. Den Sünder vermahnen mit allem fleiß / und fürsichtigkeit /
und das / nach komlichkeit der Zeit / und nach der Liebe. 4. Den
Betrübten trösten. 5. Den Verbrechern verzeihen. 6. Sich mit dem
Schwachen gedulden / und ihne understützen. 7. Vätten für alle Stän-
de der Menschen. 8. Die Widerspänigen straffen / und sie verbessern.
9. Gründlich seyn in der Censur eines anderen thuns und lassens / und
sich in derselbigen aller Liebe befeissen. 10. Den Wankenden und
Unbeständigen helfen / daß sie wissen woran sie seyen. 11. Die Star-
cken bevestmen. 12. Ergernus verhüten / und selbs keine geben. 13.
Dem Nächsten seine forcht aufnehmen. 14. Junge Weibs- bilder dahin
vermögen / daß sie ihren Leib vor unkeuschheit vergaumen.

c. Beyden diesen gattungen kan noch eine Dritte beygebracht
werden / welche theils Leiblich / theils auch Geistlich ist. Dergleichen
sind. 1. Versöhnung feindlicher Partheyen. 2. Auffrichtung nutz-
licher / wohlbestellter Schulen. 3. Beförderung frommer und gelehrter
Leuthen an Kirchen- und Schulstände. 4. Erfindung nothwendiger
Arbeit für müßiggehende Leuth / und beförderung Junger Kinderen zu
ehrlicher Hanthierung. Und was dergleichen Wercke sind noch weiters /
die man eben so weit erstrecken sol / als weit die noth und gebrechlichkeit des
Menschen sich erstrecken thut.

Gedenckst jetz bey dir selber: Ich höre / daß der Wercken der
Barmherzigkeit viel / und mancherley sind: Aber / ach! Ich
bin in sochem mangel an zeitlichen Mitteln begriffen / daß Ich
weder den Hungerigen speisen / noch den Nackenden kleiden /
noch einich namhafte Werck der Barmherzigkeit gegen den
Armen

Armen zu verrichten vermag. Wie muß Ich ihm dann auch thun / daß Ich vor dem Richterstuhl Christi bestehen möge? So vernime zur Antwort/das alles / auch das geringste das du gegen den Armen thust / wann es nur auß wahrer Liebe zu Christo geschihet / und solte es nur ein trunck Wassers / oder eine besuchung des Kranken seyn/an jenem grossen Tag wird belohnet werden. Das sagt unser Heyland / und künftige Richter selbst / Matth. Cap. X. vers. 42. Wer dieser geringsten einem nur einen kalten trunck Wassers gibt / in eines Jüngeren Namen / Wahrlich Ich sage Euch / es wird ihm nicht unbelohnet bleiben. Also die Zwen einige hällerlein/welche die arme Witwen in den Gotts-Kasten eingelegt / sind vor Gott angenehmer gewesen/als dasjenige/ was die übrigen in ihrem überfluß eingelegt haben. Luc. Cap. XXI. vers. 3. Gott sihet auff das Herz/und nicht auff die größe/und viele der Gaab: auch das allergeringste ding/das man umb Christi willen gegen einem Armen thut/will der Herz für angenehm halten/wann es nur auß Liebe geschehen ist. Wir finden in dem Anderen buch Moses Cap. XXXV. vers. 23. daß die Israeliter zu auffbarung des Zaubernackels nicht alle Gold/Silber/und Seiden gebracht/sondern etliche auch rothe Wider-fell / Ziegen-haar / Foren-holz/und dergleichen / und dieses seye Gott eben so angenehm gewesen / als das gebrachte Gold und Silber der anderen/darumb / dieweil es auß liebreichem/und freywilligem Herzen beschehen. Also auch du/thue gegen den Armen/umb Christi willen/so viel dir möglich ist/thue es auß liebreichem/und freywilligem Herzen: Der Herz wird es von dir annehmen als ein köstliches Opfer/und es an jenem Tag rhümen vor aller Welt/und dich darumb belohnen mit unaussprechlicher/ewiger Herrlichkeit.

Wir sehen aber auch sehrner/auß der Urtheil des Herren/und denen gründen/auff welche sie sich gründet/daß wir an jenem grossen Tag werden gerichtet werden nach den Wercken der Barmherzigkeit/die wir den Christen bewiesen haben/darumb daß sie Christen waren. Der Herz wird sagen: Was ihr gethan habet einem dieser meiner geringsten Brüdern / daß habet ihr mir gethan. Wer sind meine Brüder? Fraget der Herz selbst/ Matth.

Antwort
auff diesen
inwurf.

Dritte Lehr:
wie werden
nach denen
Wercken der
Barmher-
zigkeit ge-
richtet wer-
den/die wir
den Christen
so sehr sie
Christe sind/
werden be-
wiesen hab.

Matth. Cap. XII. vers. 48. 49. 50. Und reckt seine Hand auß über seine Jünger/und spricht: Siehe da/das sind meine Brüder: und ein jeder der den Willen thut meines Vatters im Himmels/ derselbige ist mein Bruder/ und Schwester. Sind hiemit des Herzen Brüdere und Schwestere alle fromme Christen. Diesen müssen wir Werck der Barmherzigkeit beweisen/und nach den Wercken/welche wir diesen bewiesen haben/werden wir gerichtet werden. Zwarren ist es recht/das wir gutthätig gegen allen Menschen seyen/wie wir dessen von dem H. Geist/in dem Prediger Salomons/Cap. XI. vers. 1. ermahnet werden: Lasse dein Brodt übers Wasser fahren/so wirstu es finden über lange Zeit. Das ist/thue guts jedermaniglich/der es namlich von nöthen hat (wie dann durch das Wasser die viele des Volcks/in heiliger Schrift hin und wider verstanden wirt) und wann es schon scheint/das es verlohren seye/so wirstu es doch hernach vielfaltig wider antreffen. Aber dann insonderheit sollen wir unsere gutthaten und Werke der Barmherzigkeit erzeigen den Christen/so sehr als sie Christen sind/nach der Apostolischen vermahnung: Lasset uns guts thun an jederman/sonderlich an den Glaubensgenossen. Galat. Cap. VI. vers. 10. Und Röm. Cap. XII. vers. 13. Nemet Euch an der nothdurfft der Heiligen: thut ihrer nothdurfft Handreichung/wie das Wort in dem ursprünglichen Text lautet. Hiemit müssen wir/nach der vermahnung des Apostels/auch gegen denen waren/die nicht Glaubens-genossen sind/keine beschlossene Hände haben; aber denn insonderheit freye/milde Hand gegen denen auffthun/die mit uns Eines Glaubens sind. Dann die sind/wie man spricht/das Hembd/welches näher ligt/als der Rock: Und was wir dann einem solchen armen und frommen Glaubens-genossen thun/das thun wir Christo dem H. Erren selbs/wie Er es selber in seiner Urtheil vermeldet.

Vermahnung
zu den Wer-
cken der
Barmher-
zigkeit gegen
wohlleiden-
den Mit-
Brüderem.
Genes. 40: 23.
Genes. 32: 10.

Begehrst hiemit eine gnädige Urtheil an jenem grossen Tag zu haben/so befeisse dich aller Wercken der Barmherzigkeit gegen deinem armen Nebent-Menschen/insonderheit gegen deinem nothleidenden Mit-Bruder und Glaubens-genossen. Hat dich Gott auß dem Staub erhebt/und dir Mittel in die Hände verschaffet/die du zuvor nicht gehabt/so mache es nicht wie Pharaons Weinschenk/des des armen Josephen in der Gefängnuß vergessen. Hat Gott deinen

Wander-

Wander-stab zu Zweyen grossen Heeren gemacht / wie des Jacobs/so gedencke/das dir Gottes Güte ertheilt worden / damit du deinem Bruder auch darvon mittheilest? Hat David so fleissige nachfrag gehalten/wo irrgend ein nachkommender Sauls zu finden/deme er umb Jonathans seines Freunds willen gutes beweisen könte/und woltestu dich nicht erkundigen/wo irrgend arme und fromme Glaubens-genossen anzutreffen/denen du umb Christi willen gutes be- weifest hier in zeit / auff das du dich ewiglich mit ihnen ergehen könnest nach dieser zeit. Sehr eyferig waren vorzeiten die ersten Christen in den Wercken der Barmherzigkeit/wo sie eine gelegenheit wußten ihre Liebe zu bezügen/da luffen sie herzu; Wir hingegen/in diesen unseren letzten Zeiten/wo uns eine solche gelegenheit an die hand wachst / da lauffen wir hinweg/da verbergen wir uns. Sie trachteten/wie sie ihr Geld wol aufsecklen möchten / damit dem dürfftigen Bruder geholffen wurde: Wir aber haben gut sorg zu dem beutel/damit demselbigen nichts geschehe/und er allezeit wol gespickt verbleibe. Sie haben dem nothleidenden dargereicht / was zu ihrer selbs eignen nothdurfft gedienet hätte: Und wir murzen / wann wir etwas auß unserem überfluß darschießen sollen. Wo sind Heut die jenigen Christen/die zur zeit obschwebender Kranckheiten einanderen Brüderlich beizuspringen begehren / wie zur Zeit der Ersten Christenlichen Kirchen beschehen/darvon der Kirchens-Histori-schreiber Eusebius nicht genug rühmen kan? Wie wenig nachvolgerinnen hat Heut die Edle Römerin Paula/von dero der H.Lehrer Hieronymus schreibt/das sie stäts nachgeforschet/wo Arme seyen/damit sie denselbigen ihre Barmherzigkeit beweisen könte / und wo sie arme francke Personen erfahren / sie denselbigen alle underhaltung verschaffet/und so sie gestorben/jhnen ihre eigne Kleider gegeben/damit sie darin möchten vergraben werden? Wer thut es heutiges Tags je-

Cc

ner

Παῖσι τῶν
ἀδελφῶν ἡ-
μῶν, δι' ὑπερ-
βάλλουσιν ἀ-
γαπῇ καὶ φι-
λαδελφίᾳ
ἀφειδύντες
ἐαυτῶν καὶ ἁλ-
λῶν ἐχόμε-
νοι, ἱπισκο-
πῶντες ἀφυ-
λάτῳ τῆς
νοσήρας, λι-
παρὸς ὑπηρε-
τέμνοι, ἱε-
ραποῦντες
ἐν χρεῶν συ-
ναπληρώσει-
το ἐκεῖνους
ἀσμένεσθαι
τῷ πατρὶ ἐτέ-
ρων ἀναπιμ-
πλάμνοι
πῶρος, καὶ τὴν
νόσον ἐφ' ἑαυ-
τῶν ἔλκοντες
ἀπὸ τῶν
πλησίων, καὶ ἡ-
μέρας ἀνα-

μαρτύροισι τῶς ἀληθείας. Καὶ πολλοὶ νοσηρῶσαι καὶ ῥάσαντες ἑτέρας, ἐπελούθησαν αὐτοὶ, τὸν ἐκεῖ-
νην θάνατον εἰς ἑαυτὸς μετέστησαν. Euseb. histor. Eccl. lib. 2. Cap. 22. Quid referam clementissimum in
cunctos animum, & bonitatem etiam in eos, quos nunquam viderat, evagantam? Quis inopum
moriens, non illius vestimentis obvolutus est? Quis clinicorum non ejus facultatibus susten-
tatus est? Quos curiosissimè tota urbe exquirens, dumnum putabat, si quisquam debilis, &
esuriens, cibo sustentaretur alterius, &c. Nemo ab ea pauperum vacuum reversus est. Hieronym. in
Epitaphio Paula, ad Eusebium tom. 1. Quem nudum & Clinicum non Fabiolæ vestimento tegerunt?
In quorum se indigentiam non effudit præcepti & festina largitio? Angusta ejus misericordiae
Roma fuit? Hieronym. ad Oceanum in Epitaph. Fabiola.

ner Edlen Frawen Fabiola nach/von dero obgemelter Lehrer Hieronymus/ auch zeuget/ daß sie nicht nur grosse Mittel an die Armen verwendet/ sondern auch dieselbigen geholffen auffnehmen/ und niederlegen/ ja ihnen ihre Wunden/ und Exter- beülen verbunden/ also daß auch ganz Rom ihrer gutthaten zu eng gewesen? Wo findet man deren heutiges Tags/ die es der gottseligen Keyserin Macillæ / des frommen Keyserß Theodosij Ehegemahlin zuthun wollen/ welche so Barmherzig gewesen/ daß sie die armen Kranken in ihren Hütten/ ja in den Spittälern selbst in eigner Person besucht/ ja vielmalen ihnen mit ihren eignen Händen geholffen/ und die Speisen/ die sie ihnen kochen lassen/ selbst gecredenzet und geprüft hat? Zwarren gibt es auch noch under unseren reichen Leuthen deren Fromen/ die ihrer Almosen halben dem gutthätigen Job/ dem Barmherzigen Samaritan/ der liebeichen Dorcas können verglichen werden/ aber sie sind sehr dünn gefäyet. Die übrigen/ der grössere theil/ haben zwarren auch einen Lufz zu Christo/ ja wann man ihnen den Sackel unangetastet laßt. Sie wollen Christum gern annehmen/ aber daß Er seine Armen draussen behalte. Sie haben gern einen wollgefüllten Beutel; aber Werk der Barmherzigkeit darauf ertheilen/ das will nicht in ihren Kram dienen. Sie halten darfür/ es seye glückseliger empfangen/ als geben. Es will ein jeder under ihnen gutthätig seyn/ aber nur gegen ihm selbst. Zwarren thun sie auch etwas Handreichung/ aber so überflüssig nicht/ als das liecht der Wahrheit/ und die krafft der gesunden Lehr/ die under uns reichlich wohnet/ erfordern thut. Under der Lehr der Genad und Barmherzigkeit bleiben sie Unbarmherzig. Sie schliessen die Hand zu/ da ihnen Christus sein Herz öffnet. Sie geben dem Armen gute Wort in die Ohren/ aber keinen Pfening in die Hand/ und kein Brot in den Mund. Sie wollen sie trösten mit Worten/ aber ihnen nicht helfen mit Gaben. Ihren Biblen/ Psalmen und Bätt-büchern/ die sie in die Kirchen bringen/ und darinnen sie die Werk der Barmherzigkeit gegen den Armen gelehret werden/ ja darinnen ihr eigen Urtheil geschrieben steht/ thun sie so guts/ daß sie dieselben mit Gold und Silber beschlahen/ das hingegen Christus/ der ihnen diese Bücher gegeben/ von ihnen käumertlich einen geringen Pfening bekommen mag. Wie viel wird/ zu diesen unsern ersten Zeiten/ von den Christen/ an köstliche Gast-mähler/ an prächtige Gebärte/ an stattliche Kleider/ an unnöthigen Haus-rath/ und anders verwendet! Was grosser häuffen hingegen von anderen/ durch

Theodoretus
in Hist. Eccle-
siast. lib. 5. cap.

17.

Aurum li-
quescit in li-
teras, gemis
codices ve-
stuntur, &
nudus ante
foras Chri-
stus emori-
tur. Hieronym.
ad Eustoch.
virg. de custod.
virginit. Luc.
21: 12. 3. 4.
Ambrosius,
tom. 4. in Psal.
118. Keati im-
maculati.

durch allzu grosse sparsamkeit/ an Kleideren/Waaren / Früchten/Gelt/ und anderem gesamlet/das/ wann solche Leuthe/die diß thun/mur einen geringen theil darvon dem Armen zu nuß kommen ließen/dasselbige ihnen an jenem grossen Tag vor dem Richterstul Christi eine gute Urtheil zu wegen bringen wurde. Höre was der H. Lehrer Ambrosius hiervon redet : Er sagt : Den Armen ihre nothdurfft auß unserm überfluß verweigeren das h ist die Armen töden : Lasset uns hier wol zusehen/was wir thuen ; das wir namlich durch unseren Geis der Armen Leben nicht beschließen in unsere Koffren / das wir ihr Leben nicht vergraben in unsere Kisten. Das sind sachen / die ein schwarzes Urtheil über einen Christen bringen ; Sachen/die der Hölle werth sind ; sagt Chrysostomus. Aber wir wollen es beschließen.

Chrysostom. in
Cap. 6. ad He-
braeos. Serm. 11.

Beschluß dieser Predigt.

Man liest von der gewaltigen/weit-berühmten Statt Athen in Griechenland/das in derselbigen vorzeiten ein Tempel gestanden/welcher der Barmhertzigkeit eingeweiht gewesen. In diesen Tempel der Barmhertzigkeit seye niemand eingelassen worden/es habe dann der gesegnete Rath daselbst erkennen können / das einer ein guthmütiger / und barmhertziger Mensch seye. Welches dann ein Ursach gewesen/das das Volk/auß grosser begierd den Zugang in diesen Tempel zu bekommen/alles ernsts dahin getrachtet habe / das es wercke der Barmhertzigkeit gegen denen/die es vonnöthen gehabt/erzeigen thäte. Ja der grösste verweist / den ein Burger von Athen dem anderen thun können / ist dieser gewesen/das er noch nie den Zugang in den Tempel der Barmhertzigkeit gehabt habe. Das waren Heyden / die in ihrem blinden Gottesdienst viel ding gethan hatten / derenthalben sie nicht allwegen satten grund und ursach geben könnten. Aber ein Christ findet allezeit auß den thaten der Heyden etwas zu lehren : das Licht der Natur wird bey ihm heller durch das Licht der Schrift. Wie wir dann auch mit fügen diese That den Athenienseren abentlehen / und mit grund der wahrheit sagen können/das unser Tempel der Barmhertzigkeit seye der Himmel/in welchen niemand wird hineingelassen werden/als allein derjenige/der wercke der Barmhertzigkeit seinem Neben-menschen wird bewiesen haben. Haben die Leuthe zu Athen sich so sehr beflissen / das sie den Verweis nicht hören müssen / sie seyen nie in dem Tempel der

Von dem
Tempel der
Barmher-
zigkeit zu
Athen.

Reditus tuos
divide cum
Domino Deo
tuo, fructus
tuos partire
cum Christo:
Fac tibi ex
possessionū
terrestrium
proventu
Christum
participem,
ut ille te fa-
ciat regnorū
coelestium
coheredem.
*Cyprianus serm.
de Eleemosyn.*

Remanent in
seculo cuncta
quæ seculi
sunt, & pere-
unt nobis.
quæcunque
congregatur
hæredibus.
Neque enim
nostra sunt,
quæ non pos-
sumus aufer-
re nobiscum.
Sola virtus
comes est de-
functorum,
sola nos se-
quitur mise-
ricordia, quæ
coelestium
dux est præ-
via mansio-
num. *Ambros.
lib. 7. in Luc.
Cap. 12.*

Barmherzigkeit gewesen/ der doch nur von Menschen Händen gema-
chet war; wie viel eyferiger/und ernsthafter sollen dann wir uns dahin
bearbeiten/ daß an jenem grossen Gerichts-Tag die Urtheil nicht über
uns gefellet werde/ daß wir zu ewigen Zeiten in den Tempel des Him-
mels nicht eingehen sollen; welcher Urtheil aber erwartend seyn müssen
alle die jenigen/die/umb ihr zeitlich Haab und Gut zu spahren/die schöne
Blum der Barmherzigkeit bey ihnen haben verderben lassen. Dann
ein unbarmherzig Gericht wird ergehen über die jenigen/die keine Barm-
herzigkeit erzeiget haben. O wie viel besser ist es dann/sein Haab und
Gut ein wenig vermindern / damit die Hoffnung des ewigen Lebens
in uns werde vermehret? Wie viel besser ist es mit Gott / und mit
Christo theilen / damit Er auch mit uns theile? Wer von seinem
Gut nimt/und es dem Dürfftigen gibt/der verliethet nichts darvon/er
gewünnet noch darmit. Einen Pfening auff Erden lassen / und einen
Schatz in dem Himmel finden / ist diß nicht ein trefflicher gewinn?
Wer dem Armen gibt / wird nicht nur auff Erden gesegnet / sondern
leihet dem H. Eren / und findet endlich den Zins/und das Haupt-gut
tausendfältig in dem Himmel. Lege dir statts zu sinn / was der H. Lehrer
Ambrosius sagt: Alles was von der Erden ist/das bleibt auff
Erden. Die Tugend allein begleitet die sterbenden: die Barm-
herzigkeit allein volget uns nach / die ist unsere Vorläufferin
zu den himmelischen Wohnungen: Gott gebe uns nur die Gena-
de/daß wir diese dahin senden können/so wird uns gewislich besser quar-
tier gemachet werden/als wir uns selber werden wünschen und begehren
können. Nun das gebe/das verleihe uns der getrew/Lieb/gnädig
Gott/der Vatter aller Barmherzigkeit/durch die krafft
seines Geistes. Amen/in Christo Jesu

A M E N.



Von
Dem Proceß des Jüngsten Gerichts/
Nach der Weissagung des H. Patriarchen
Enochs/

Die Drenzehende Predigt.

Über Judæ/verf. 14. 15.

Es hat Enoch der sibende von Adam/geweissaget/ vnd gesprochen: Sihe/ der H. Er kömmt mit seinen viel tausend Heiligen / das Gericht zu halten über alle; vnd zu straffen alle ihre gottlosen/ 2c.

Einangang dieser Predigt.

Geliebte in unserem Herzen und Heyland
Jesu Christo.

Es hat der Heilige Martyrer/und Lehrer Cyprianus/ ein gewesener Vorsteher der Kirchen zu Carthago in Africa/vor mehr als 1300. Jahren geredt/wann in die Kirchen Gottes Zwölff gewisse/ und grosse Mißbräuche (die er auch mit Namen nennet) einschleichen/ so bediene sich der leydige Teufel diser Mißbräuchen/und brauche sie zu Pfeilern/auff die er sein ärgerliches Reich gründe/und bawe: Dardurch dann das Reich Christi nothwendig seinen Abscheid auß einem Land nemen/und aller Jammer darauff erfolgen muß. Diese Zwölff Mißbräuche (sagt Cyprianus) seyen. 1. Ein Mann/bey dem ein Wissenschaft seye/aber keine Werck. 2. Ein Alter Mann ohne gottselige Andacht. 3. Ein Junger ohne Gehorsame. 4. Ein Reicher ohne Almosen. 5. Ein Weib ohne Keuschheit. 6. Ein Edelmann ohne Tugend. 7. Ein Zänckischer Christ. 8. Ein stolzer Bättler. 9. Ein unachtsamer Vor-

Ec iij

stehnder

Vide libr. de
12. abusib.
vulgò Cy-
priano ad-
scriptum,
quancquā alij
supposititiū
credant.
Auff was für
ein Funda-
ment der ley-
dige Satan
sein Reich
gründe.

stehnder der Kirche. 10. Ein Kirche ohne Disciplin / oder Kirchen-
zucht. 11. Ein Volck ohne beobachtung heylsamer Satzungen. 12. Ein
ungerechte Oberkeit.

Der leyndige
Satan hat
zu diesen un-
seren zeiten
sein Reich
hoch ange-
bracht.

Liebe Christenliche Zuhörer / können wir nicht mit grund der
Wahrheit sagen/das diese Mißbräuche in die Kirche Gottes/ zu die-
sen unseren dem Jüngsten Gericht allernechst vorhergehenden zeiten sehr
eingeschlichen / und der leyndige Satan sein Reich under uns eben da-
rumb hoch angebracht habe. Können wir nicht mit grund der Wahr-
heit sagen/das eben diese ding unsere Zeiten den zeiten Noe und Luths
so gleich machen/das käumerlich ein Ey dem anderen gleicher seyn könn-
te? Warumb solte dann der Sohn des Menschen/der geweissaget hat/
das Er zu solchen zeiten zum Gericht kommen wolle/sich länger saumen?
Warumb solte Er nicht kommen mit seinen viel tausend Heili-
gen/Gericht zu halten über alle/und zu straffen alle ihre gott-
losen / umb alle Werck ihrer gottlosigkeit/die sie gottlosiglich
begangen haben / und umb alle harten Reden / die wider ihne
geredet haben die Gottlosen Sünder : Wie der H. Prophet/
und Patriarch Enoch / der sibende von Adam / hiervon schon vor dem
Sündfluß geweissaget hat.

Das Zwölff-
te stuck von
dem Process
des Jüngsten
Gerichts.

Nach anleitung dieser uralten Weissagung / und anderer Orten
der Schrift / haben wir E. L. auff das allereinfältigste dargethan 1.
Was es für ein beschaffenheit haben werde mit der Anderen
Zukunft des Herren Christi zum Gericht. 2. Was es für eine
bewaünus haben werde mit dem ganzẽ Gerichtlichen Process/
welcher an jenem grossen Tag vor dem Richterstuhl Christi wird gefüh-
ret werden. Das Erste ist in Zwölff unterschiedenlichen Predigten vor
etwas Zeits verhandlet worden. Das Andere haben wir auch in
Zwölff unterschiedenliche Hauptstücke abgetheilt ; Und kommen dis-
malen zu dem Zwölfften/und Letzten/da wir mit einanderen beherzigen
wollen.

XII.

**Welches die Execution der Vrtheil seyn wer-
de/und durch wen dieselbige werde voll-
streckt werden.**

Gleich wie die Urtheil selbs/von Christo dem H. Erzen/dem künftigen
Richter

Richter der Welt/uns Matth. XXV. vers. 34. 2c. eröffnet wird; eben also wird uns auch die Vollstreckung derselben in diesen wenig Worten daselbst/vers. 46. an die hand gegeben: **Und sie (die gottlosen) werden hingehen in die ewige Pein; die gerechten aber in das ewige Leben.**

Es wird aber auch in unserer vorhabenden Weissagung des H. Propheten/ und Patriarchen Enochs auff diese Vollstreckung der Urtheil gedeutet in dem wörtlein ἐξελεγεῖ, welches nicht nur heist einen überzeugen/ sondern auch wirklich straffen.

Der HERR wird sie straffen; das ist; Er wird die Urtheil an ihnen Vollstrecken. Gleich wie Er die Urtheil zum Ersten fällen wird über die Gerechten/ damit nämlich die Gottlosen diese hören/ und die Zähn vor Leid auffeinander beißen/ wann sie vernennen/ wie statlich die Gerechten belohnet werden; also hingegen wird Er die Vollstreckung an den Gottlosen/ damit die Gerechten theils dieselbige selbst mit ihren Augen anschauen/ und sich der gerechten an ihren Feinden verübeten Raach Gottes befrewen/ und/ also zu reden/ in Rosen baden/ und ihre Füß in dem Blut der Gottlosen wäschen können/ wie R. David also redet/ Psalm. LVIII: 10. theils auch sich ihrer unaussprechlichen glückseligkeit desto mehr befrewen/ wann sie sehen/ wie es den gottlosen so jämmerlich ergethet.

Wir wollen aber/ damit wir die Sach uns desto besser zu nutz machen/ etwas mehrers reden/

1. Von der Vollstreckung der Urtheil/ die an den gottlosen wird vollzogen werden.
2. Von der Vollstreckung der Urtheil/ die an den Gerechten wird exequiert werden.

A. Was das Erste betrifft/ so haben wir in demselbigen zu beobachten 1. Die Gewissheit der Vollstreckung; 2. Die Instrument und Werk-zeuge/ durch welche dieselbige wird vollzogen werden.

1. So bald die Gottlosen diese erschrockenliche Wort werden gehört haben: Gehet hin ihr verfluchten/ in das ewige Feuer: als bald werden sie sich fort machen müssen. Da ist nun kein hinder sich sehen nicht: Da wird kein auffzug mehr gegeben; noch viel weniger sich

Die Vollstreckung der Urtheil wird auch auf den Text darge-
than.

Warumb die Urtheil fordert an den Verdammten sol vollstreckt werden.

Erste Vollstreckung an den Verdammten.
Andere vollstreckung an den Gerechten.

Zwen Stück in der Ersten zu beobachte.

Die gewissheit der vollstreckung.

ger sich einiche Hoffnung mehr herfür thun/ daß man die erschrockenliche Urtheil werde linderen/will geschweigen gar abgehen können. Was in einem öffentlichen menschlichen Gericht / der Richter den stab über den armen Menschen gebrochen / und darauff diese Wort gesagt hat: **Scharffrichter/nimme den übelthäter hin/binde ihn/führe ihn auff die Walstatt/vollstrecke die Urtheil an ihm;** so weist daß der Malefican wol / daß es nun nichts anders mehr ist. Also wann Christus der Herz/der künfftige/und gerechte Richter der Welt sagen wird: **Nemmet ihn hin/ihr Teufel/Ihr/vondenen er sich hat regieren/leiten/führen/und verführen lassen/peinigt ihn jech auch:** so wird dann der gangen Welt nicht mehr möglich seyn / dem Teufel eine solche Seel wider auß seinen Klauen zu reißen. Es wird vergeblich seyn dannzumalen umb sich schawen/und umb hilff schreyen! Ach! mein elender Mensch / es ist keiner als Christus/der dir wurde helfen können; aber das ärgste ist / Er wird nicht wollen/darumb die- weil du zuvor dir von Ihme nicht hast wollen helfen lassen. Ja/wir dörfen mit grund der Wahrheit sagen: Er wird dir nicht können helfen; nicht auß mangel der Kräfte/sondern weil Er wahrhaftig/und gerecht ist/und darumb sein Wort / deme du nicht geglaubt hast/ in allen Puncten will erstattet haben. Es wird dennzumalen vergeblich seyn/Berg und Hügel anschreyen/daß sie auff dich fallen/und dich bedecken vor dem Angesicht dessen der auff dem Thron sitzt. Es wird dich nicht viel nützen/wann du schon New und Leid über deine begangene Sünden wirst haben/und wünschen wollen/daß du dein eigen Heyl nicht mutwilliglich auß der acht gelassen/oder dasselbige umb einen geringen Fleisches-Lust nicht verkauft hättest. Vergeblich wird es dann seyn/wann du mit den thorechten Jungfrawen den Herren anschreyen wirst: **HERZ/HERZ/thue uns auff: Verschone uns; Seye uns genädig/und Barmherzig; Wirff uns nicht in diese so erschrockenliche Flammen; verstoffe uns nicht under die Teufel; peinig nicht uns arme Menschen/umb welcher willen du auch ein Mensch worden bist!**

Vermañung
an den sünd-
haften Men-
schen/ die ge-
wisheit der
Vollstreckung
betreffende.

O du armer sündtlicher Mensch/wer du auch immer bist/der diese wenig linien liehest/oder hörest / Ich bitte dich / auß mittheiden und erbarmdd gegen deiner eignen Seel / erwige doch fein eigentlich bey dir selber/wie erschrockenlich der Zustand des jenigen Menschen seyn werde/ der

der eben zu dem ewigen Gewr verdamt worden / und jez zur Vollstreckung der Urtheil alsobald / ohne einiche Hilff und Rettung sol abgehollt werden! Und was für thorechte/und unsinige Leuthe die jenigen seyen/die hier in zeit ihrem eignen Unheil nicht besser vorbeugen/da sie es doch so leichtlich thun könnten/und jez eine so schöne gelegenheit/selbiges zu thun/in Händen haben?

Es ist ein Zeit gewesen / da der Ketwen über deine begangnen Sünden dir grossen nutzen gebracht hätte; aber dennzumalen wird all dein trauern und rewen über dieselbigen dir nichts mehr helfen können. O wurdestu nur jez/weiln der Tag deiner Heimsuchung noch währet/ ein Herz und muth fassen/und deinen Gott in wahren Glauben/ und auß einbrünstigem Herzen durch Jesum Christum anrufen / und schreyen/umb Genad und Verzeihung deiner Sünden/gewislich wurdestu erhöret werden. Aber wann du es dannzumalen erst thun wirst/ so wird es dir nicht viel helfen können. Wann du in dem höchsten schrecken/und grawen deiner Seele / an jenem grossen Tag brülen/und den Herzen Jesum anschreyen wurdest / daß Er dir nur eine Einige Sünd verzeihen / oder dich nur noch ein Einig mal wider auff Erden senden/und dich nur noch ein Einig mal in dem Fleisch probieren wölle/ ob du ihne nicht Lieben/und ein heilig Leben führen woltest/ so wurde all dein brülen/heulen und schreyen vergeblich seyn: Der Herz wurde es Nicht annehmen. Ja wann du Ihne bitten wurdest umb seiner vielfaltigen Ihme anerbohrner Genad und Barmherzigkeit willen/ umb seines bitteren Leidens und sterbens willen/umb aller seiner gnädigen Verheissungen willen / die Er uns in dem Evangelio hinterlassen/ so wurde es doch vergeblich seyn. Ja/ich sage dir/wann du Ihne stehentlich bitten wurdest / daß Er dir nur noch eines einigen Tags fristung geben/ja nur noch ein Einiges stündlein verwilligen wölle/vor und ehe Er dich in diese Flammen hinunder stürze: so wurde diß dein stehen nichts verschaffen/der Herz wurde dich nicht erhören. Wie ernstlich hat jener verstorbne Pracht-hans/und Wollüstler/Luc. Cap.XVI.verf.24. den Abraham umb ein einig tröpflein Wassers ersucht / und ihne gebetten/daß er Lazarum sende/damit er das äußerste seines Fingers in das Wasser tauche/ und seine Zunge fühle / dann er grosse Pein in der Flammen leide? Aber/hat er es umb seines bittens willen etwas besser gehabt? Nein/sondern er ist noch mit einem Erjnnere dich abgefertiget worden. Erjnnere dich/daß du dein gutes em-

pfangen hast in diesem Leben. Und diese Erörterung machte ihm noch mehr Pein. Darumb verwundere dich nicht ab diesem/das Christus dannzumalen von den gottlosen nicht wil gebetten seyn: schawe du nur zu/das du diesem hier in zeit vorkömest; sonst auch du mit einem **Erinnere dich** einweder von Christo/oder von deinem eignen Gewissen wurdest fort geschickt werden. Wie geschwind wurd Er dir den Mund zuthun/und dich stumm/und sprachlos machen können/wann Er nur sagen wurde: **Gedencke/ö Mensch / erinnere dich/ das** ein Zeit gewesen / zu welcher Ich eine Fridens-gesandtschaft an dich gesendet hab / dero du aber kein verhör geben wollen. Ich habe mich so weit gegen dir niedergelassen / das Ich dich auch gebätten hab/du wollest dich wider zu mir kehren/aber du woltest mich nicht hören. Ich ersuchte dich umb **GOTTes** Barmherzigkeit willen. Ich ersuchte dich umb meiner Liebe willen; umb meines heiligen Lebens/und schwächlichen Todes willen: Ich liesse dich bitten umb der Reichthumb meiner Genade/ und umb der versprochenen Herzlichkeit willen; und doch/ungeachtet alles dessen/hab Ich dich so weit nicht bringen mögen/das du die Welt verliessest/deinem Fleisch abbruch thättest / oder einer Einigen Busen-sünd absagtest! Ich hab diß mein freündlich ersuchen viel und manichmal wideräffert! Manchen eyferigen Prediger hab Ich zu dir gesendet: Und hab viel Jahr und Tag auff dich gewartet: aber alles wolte nicht helffen: du woltest deiner eignen sachen halber kein recht nachtrachtens haben/damit wider auff den rechten Weg kehren/und leben köntest. Und nun ist es zu spath: der Stab ist gebrochen: die Urtheil ist gefällt / und kan nicht widerufft werden: **Mache dich hinweg von mir/du Vbelthäter.** Matth. Cap. VII: 22. 23.

In was für
einem ver-
zweiffelten
Zustand der
Verdammte
sich befinde/
so bald die
Urtheil über
ihm gefällt
worden.

Ach! mein Lieber Christenlicher Zuhörer/in was für einem elenden verzweiffelten Zustand wird sich dannzumalen der arme verdammte Sünder befinden/wann die Urtheil über ihne gefällt ist. Es sollen einem billich die Haar gen berg steigen/wann er einweder darvon redet/oder darvon höret. Ja wie können wir nur ohne Zitteren und schawren daran

daran gedencken? Doch wollen wir mithinzu daran gedencken/damit wir desto mehr vor den Ursachen/die den armen Menschen dahin bringen/uns zu hüten veranlasset werden. Sinne doch der Sach fehrner nach/mein Lieber Christ/ in was schrecken/ jamer und elend die Verdammten/verlohrnen Creaturen sich befinden/wann eben die Urtheil über sie gefället worden ist. Schawen sie über sich/so sehen sie den erzürnten Gott/der sie verlassen/darumb/ dieweil sie ihn zum ersten verlassen hatten: schawen sie umb sich/so sehen sie einerseits die Außerwehlten/die sie zuvor verachtet/aber jeh die Urtheil empfangen/das sie eingehen in die ewige Freud: anderserts den grossen hauffen der Gottlosen/an denen sie zuvor ein wolgefallen gehabt/zu denen sie sich gesellet/und deren gemeinder sie in allen böshafften stücken gewesen/jeh aber mit ihnen zu unaussprechlicher/und unauffhörlicher qual/angst und noth verurtheilet sind: schawen sie under sich/so sehen sie die Flammen des unerlöschlichen Jeners gegen ihnen flacken/in denen sie ewig brennen/aber nicht verbrennen müssen. Und wann sie die Teuffel sehen auff sie zukommen/ die/zu Bollstreckung der über sie ergangnen grechten Urtheil/sie abholen; O was geben sie dann nicht umb einen Christen/ umb ein Evangelische Verheissung/umb eine kurze Zeit der Buß/ umb ein einige Gnaden Predigt/deren sie so viel verschlaffen/oder sonst nicht viel geachtet hatten. O wie hat es sich jeh mit diesen Leuthen geendert! Wer wolte meynen (wann er es sonst nicht wußte) das diß eben die jenige Leuthe wären/die zuvor alle diese heylsamen ding vernichtet/ die beschältungen des Worts hochmütig verachtet/ den Prediger in seinem Eyfer ärgerlich beschimpfet/und unverhollen geredt/man müsse den Psaffen sagen lassen/was er wüsse/er habe sein Besoldung darvon/ es seye sein Handtwerck/sie wolten noch minder nehmen/und eine Stund lang von ihrem Handtwerck reden: sie wollen einmal ihrem Lust nachgehen/ mit der Welt unden und oben ligen/der plauderer müsse sie nicht in ein Bockshorn zwingen: will von anderem/und schwärerem nur nicht reden/2c. Aber jeh erzeigen sie sich anderst: Ich glaub das blatt habe sich mit ihnen umbgewendet! Ich glaub die Sprachen haben sich bey ihnen geendert! Sie sind jeh weit eines anderen sinns/ aber zu spath! O wäre nur noch ein einiger Ort/dahin sie sich retirieren/und dem Gwalt widerstand thun könnten; wie schnell wurden sie sich zuruck zeihen/sich an einem jeden ding vest halten/ und sich wehren so gut sie könnten/damit sie nicht in die so erschrockenlichen Flammen müßten hinunder geworffen

worffen werden. Aber es ist da kein widerstand mehr. Satans versuchungen hätte noch können widerstand gethan werden/wann man sich nur dessen beflissen hätte; aber jeß seinen Vollstreckungen widerstehen wol-
len/das ist unmöglich. Gottes heiligen und gerechten Gerichten hätte man noch vorkommen können durch die Buß/den Glauben/das Gebätt/und ein frommes Leben; aber ihnen kan nicht mehr widerstand ge-
than werden/wo man ihnen nicht zuvor durch jeß erzellte Mittel vor-
kommen ist. Sehr froh wurde der armselige Sünder seyn/wann er zu-
äschchen und pulver verbrennt/und also zu nichten werden könnte; oder/
wann er einich ander ding / als eine vernünftige Creatur seyn könnte;
und solte es eine wüste Krott/oder noch etwas abscheülicheres seyn! Aber
alle diese Wunsch sind vergebens. Es ist nur Ein Zeit/und Ein weg
der Errettung/und wann er dieses einigen verfehlet hat/so gehet er ewig-
lich zu grund: die ganze Welt kan ihme nach diesem nicht mehr helfen.
Darumb sagt Gott Jesu. Cap. XLIX. vers. 8. Und 2. Corinth. Cap.
VI. vers. 2. Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret/ und
habe dir an dem Tage des heyls geholffen. Sehet/ jezt ist die
angenehme Zeit / jezt ist der Tag des Heyls. Jezt ist es die
Zeit/da Er sagt/ in der Offenbahrung Cap. III. vers. 20. Sihe/ich
stehe vor der Thür/und klopfe an; So jemand meine Stim-
hören wird/und die Thür auffthun/zu dem werde Ich einge-
hen/und das Abendmal mit ihm halten/und er mit mir. Aber/
was die zukünftige Zeit/wann nämlich Er kommen wird / Gericht zu
halten über alle/betreffen thut/da höre was Er sagt/in den weisen Sprü-
chen Salomons / Cap. I. vers. 24. 25. 26. 27. Weils Ich ruffe/und
ihr weigeret Euch / Ich recke meine Hand auß/und niemand
achtet drauff/und lasset fahren allen meinen Rath/und wollet
meiner Straffe nicht / So will Ich auch lachen in ewerem
unfahl/und ewer spotten/wann da kömmt das ihr fürchtet. Wann
über Euch kömmt wie ein sturm/das ihr fürchtet/und ewer un-
fahl/als ein Wetter/wann über Euch angst und noth kömmt.
Dann werden sie mir ruffen/aber Ich werde nicht antworten/
sie werden mich suchen/und nicht finden. Darumb daß sie has-
seten die Lehre/und wolten des HE-zen Forcht nicht haben.
Volten meines Raths nichts/und lästerten alle meine straffe.

So sol

So sollen sie essen von den Früchten ihres wessens / und ih-
res raths satt werden. Das die alberen gelüstet / tödet sie/
und der Ruchlosen glück bringet sie umb. Wer aber mir ge-
horchet/wird sicher bleiben/und genug haben/und kein unglück
fürchten. Diese Wort alle hab Ich auß vor-angezognem Ort der
Schrift beybringen wollen/damit E. L. sehe/ob Ich etwas anders an-
zeuße/als das jenige/was Euch Gott selbs deutlich in seinem Wort ge-
offenbahret hat.

2. So viel haben wir reden wollen von der gewißheit der Voll-
streckung der Urtheil des Herren/die über die gottlosen gefällt worden.
Jetzt wollen wir für uns nehmen die Instrument/und Werkzeuge/durch
welche dieselbige wird vollzogen werden.

Unser Herz/und künftige Richter/ in seiner Gleichnuß von den
2. Mit-Knechten/deren der einte dem anderen schuldig gewesen/Matth.
Cap. XVIII. vers. 34. sagt/das gleich wie der Herr deren beyden Knech-
ten/den jenigen/der seinem Mit-Knecht die schuld nicht nachlassen wol-
len/befohlen in Gefängnus einzusperrn / und den peinigeren zu überge-
ben: also werde es sein himelischer Vatter auch machen gegen den böß-
hafften und gottlosen Menschen/sie namlich auch an jenem grossen
Tag übergeben den peinigeren. Da dann dessen wol zu gewahren/
das Christus der Herz seine Gleichnuß hergenommen von der Römeren
gewohnheit (under denen damals die Juden waren) welche im brauch
hatten/die schuldner/so nicht bezalen könten/nicht nur in Gefängnus zu
legen/sondern sie auch in der Gefängnus selbs zu peinigen. Werden
hiemit die gottlosen zu Vollstreckeren der Urtheil haben ihre peiniger/
das ist/die jenigen/welche mit und neben ihnen in der Höll sollen gestrafft
werden; mit Namen

a. Die leydigen Teuffel.

b. Sie selbs durch einander.

a. Erstlich wird der leydige Satan ob den gottlosen ein Voll-
streckker der Urtheil seyn. Eben der jenige / von dem sie sich zuvor von
Christo haben abwendig machen lassen / der muß ihnen jetzt auch den
Lid-lohn geben/das sie ihme so manchen Dienst gethan/und seinen Ver-
suchungen so fleißig gehorchet. Ein traurigspectackel war es vorzeiten
umb jenen beseßnen Menschen/der die Ketten / mit denen man ihn ge-
bunden/zerzissen / und nur in den Gräbern sein Leben zubrachte: Und

Die Instru-
ment und
Werkzeuge
der Vollstres-
kung/sind
entweder
wir Men-
schen/oder
die Engel/
namlich die
bösen Engel.

Lehr/das wir
uns sollen
hüten vor bö-
ser gesell-
schaft.

eben so ein erbärmlich ding war es umb den jenigen/welchen der Teuf-
fel bald in das Gerwer/ bald in das Wasser geworffen. Aber/das ist
nichts gegen der Pein/welche Er den verdamnten Menschen in der Höll
anthun wird. Also lohnet der Teuffel/wann man ihm lang genug ge-
dienet/ und auß antrieb seiner Versuchungen/ Gottes befehl verworff-
en hat. Ach/hätten sie dem HERRN Christo so getrewlich gedie-
net/als sie es aber dem Satan thaten! Hätten sie nur/ auß Liebe ge-
gen Ihme/alles verlassen/Er hätte gewislich ihnen besser gelohnet!

Lehrne hier/mein Lieber Christ / daß / wann du nicht wöllest
in des Teuffels gesellschaft seyn/und von ihm gepeiniget
werden nach dieser zeit / du ihm widerstehen müßtest hier in
zeit.

Wann der leydige Teuffel in abscheülicher gestalt dir auff zwei-
tem Veld begegnete/ oder des Nachts zu dir an dein Bett käme/dich
bey dem Hals nâme/dich peinigte/ und plagete/das wurde eine solche
Enderung bey dir verursachen/das du vor schrecken in ein onmacht sie-
lest: Jez gedencke/mein Lieber Mensch/ wie es dir wohl zu muth seyn
wurde/wan er dich in der Höll also tractierete/da ihm daß die Hände
nicht mehr werden gebunden seyn wie hier in zeit. Nun kanst diesem
noch vorkommen hier in zeit / wann du nur seinen Versuchungen zur
Sünde/widerstehest/nach der Vermahnung des S. Petri/der in seiner
I. Epistel Cap. V. vers. 9. sagt: **Widerstehet ihm (dem Teuffel) vest**
im Glauben: Und des S. Apostels Jacobi/der in seiner Epistel Cap.
IV:7. vermahnet: **Widerstehet dem Teuffel/so fleühet er von euch.**

Wann wir die eine/oder die andere Sünde begehen/so hat zwaren der
leydige Teuffel sein Hand darbey: aber er hat kein zwingende Hand:
Er kan uns nicht zur Sünd zwingen/wan wir nicht sonst in die Voll-
bringung derselbigen einwilligen: aber wol kan er uns darzu bereden/und
uns die Sünd gelieben: darumb ist nichts bessers/als daß wir/wann Er
in unsere Gedancken/ und unsere Einbildungen sich einslicken thut/und
uns zu Vollbringung der Sünd bereden will/wir diesem seinem einge-
ben/seinem heimlichen antreiben/seinem Liebfosen/und allen anderen an-
lassen zur Sünd kräftigen widerstand thuen: die Waffen ihm wider-
stand zu thun/gibt uns an die hand der S. Apostel Paulus an die Ephes.
Cap. VI. vers. 16. dieselbigen sind der veste Glauben/und das Vertrawen
auff Gott; das fleissige lesen und betrachten des Wortes Gottes;

das enfe-

Infirmus ho-
tis est, qui
non potest
vincere, nisi
volentem.
Hieronym. ad
Demetriadem.
Diabolus
suadere &
solicitare
potest, cogere
omnino non
potest; non
enim Diabo-
lus cogendo,
sed suadendo
nocet, nec ex-
torquet à no-

gehende Pres-

digt.

bis consen-
sum, sed pe-
tit. *Aug. lib. 5*
*Horn. 12.*Quemadmo-
dum canis

affiliens me-

ta, si viderit

hominem

vescentem

subinde ali-

quid eorum

quæ in men-

sa sunt, pro-

ijicientem,

manet assi-

due; Quod si

semel atque

iterum sic

afficit, ut dis-

cesserit, nihil

adeptus, pro-

fus abstinere,

veluti qui

jam frustra, &

in cassum as-

sistat; itidem

& Diabolus

jugiter nobis

inhiat, si

quod blas-

phemum ver-

bum ipsi seu-

cani proij-

ciamus, hoc

accepto rui-

tus aggredi-

tur, quod si

das enferige hätten; das embsige wachen; die auffrichtigkeit; die mäßigkeit/und nüchterkeit. 1. Petri. Cap. V. vers. 8. Thustu mit diesen Waffen dem Teuffel widerstand/so wird er von dir fliehen. Und wann er schon das eine und andere mal widerkomt/und dich zur Sünd versuchen/und anreizen will/so schlahe ihm sein begehren ab; ein jeder abschlag ist ihm ein stoß auff das Herz/das er endlich den muth sincken lassen/und an dem hag abziehen mus. Dann es machet es der leydige Teufel gegē uns/wie es ein Hund machet gegen einē Gast/der bey dem Tisck sihet/der Hund stehet vor dem Tisck/sihet dem Gast in das Angesicht/liebkoset ihm mit bewegung des schweiffes; gibet ihm der Gast etwas/so wird er je länger je frecher/und begehret mehr; lasset er ihn aber stehen/und gibet ihm nichts/so gehet er allgemach von dem Tisck hinweg. Also der leydige Teufel sihet jmerdar scharff auff uns Christen; werffen wir von uns etwan einen unbedachtsamen schwur/oder ein ungedultig Wort/oder eine zornige Berbe/oder einen leichtfertigen hürischen Unblick; so jucket er geschwind darauß/das sind ihm gar gute leckerbisslein/er lasset nicht nach biß ihm ein mehrers wird; der Finger ist ihm schon gegeben/er ist aber nicht vernügt darmit/er will die Hand auch haben/und so fort an. Aber wann er keine dergleichen anfänge zur Sünd findet/wann man ihm nichts dergleichen fürwirfft/so entfallet ihm der muth/und machet sich beyseits. Also widerstehe du dem Teuffel hier in zeit/damit ihm nicht zum peiniger haben müßest nach dieser zeit.

b. Es wird aber auch je ein gottloser des anderen peiniger seyn. Dann es ist gerecht vor Gott/das die jenigen/welche hier in zeit einanderen geholfen die Werck des Fleisches verbringen/nach dieser zeit einanderen selbs auch straffen/und über einanderen wütschen mit Worten/und mit Wercken. Haben sie hier in zeit froine Leüthe geplaget/hin gegen sie selbs sich lustig under einanderen gemacht/so werden sie für gewiß dennzumalen auch Kreigs genug under einanderen haben. Höret hier/ihr Gözen-Diener/ihr Meineydigen Practicanten/ihr Glucher/Schwe-rer/Sabbats-schänder/ihr Ungehorsame/ihr Hurer / Ehebrecher/ Dieben/untreue Verwalter vertrauten Guts/ihr Massen-Brüder/ihr Lügen-Verleümbder/und Ehrabschneider/gleich wie ihr in eweren Bubenstücken hier in zeit einanderen gar wol habet verstehen können/also werdet ihr erst dennzumalen dieselbigen einanderen verweisen / ja einanderen darumb töden wollen / aber darumb einanderen nicht umb das Leben bringen können. Ach was elenden Jamers wird under den gottlosen Welt-

Die gottlo-
sen und ver-
damnten
Menschen
werden ein-
ander selbs
peinigen/und
also auch

Welt-menschen dannzumahlen sich befinden! Wann wir etwan hier auff Erden für eine unordenliche Haushaltung fürbey gehen / und hören/das die Hausgenossen darinn sich vollsauffen / fressen / und spielen/darnach uneinig under einanderen werden/über einander fluchen/schweeren/wüten/toben/einanderen in die haar kommen/rauffen/schlahen/stossen / also das auch die Kasten und Gläser / die Fenster/und Stuhlbein nicht sicher sind/so sagen wir/es gehe in diesem Hause wie in der Vorhölle. Ja freylich ist diß ein Vor-hölle/ oder ein Vorbild/wie es in der Hölle selbst under den gottlosen daher gehen werde/wie sie einanderen selbst tractieren werden. Gottlose Kinder werden über ihre eigne gottlosen Elteren wüten/fluchen/schweren/und schreyen: Ihr seyt schuldig/das wir an diesem Ort sind/weret ihr uns mit einem besseren exempel vorgegangen/so wären wir nicht hieher kommen: also werden auch viel Ehemänner und Ehe weiber/viel Herzen und Dienst-gehind/ Oberkeiten und Underthanen/wider einanderen toben/und je ein theil auff den anderen die schuld seiner Verdammnis werffen/und schreyen: Ihr habet die Tugend/Trew/und Redlichkeit nicht belohnet/das böse habet ihr uns nicht abgewehret/uns nur durch die Finger gesehen: Ihr habet geschwiegen/wann ihr habet sollen reden/uns unser verbrechen nicht undersagt/dasselbige an uns nicht abgestraft/und uns vor dem grossen jamer/in welchem wir anjeko stecken/nicht gewahrnet. Also werden auch viel wider ihre liederlichen Prediger und Seelsorger wüten und schreyen: Ihr habet uns an diß Ort gebracht/hättet ihr uns von dem Jüngsten Gerichte/dem ernstlichen Process desselbigen/und der ewigen Pein und Qual der Höllen geprediget/wie ihr hättet sollen/und uns also vor unserm endtlichen undergang ernstlicher gewahrnet/so wurden wir uns nicht an diesem Ort befinden. Und das ärgste ist/dieses toben/wüten und peinigen der verdamten Menschen wider einanderen / wird nicht auffhören in die Ewigkeit/sie werden / auß gerechtem Gericht und Urtheil Gottes/so wenig darvon ablassen können/als wenig ein Mensch/der in einer tieffen Melancholey begriffen/auch durch die allerkräftigsten gründ dahin bewegt werden kan/das er von seiner übermäßigen Traurigkeit ablasse. Also sehen wir/das nicht nur die bösen Geister der Verdamten Menschen Urtheil vollstrecken/sondern auch sie(die Verdamten) selbst einanderen peinigen werden.

Die Dren-
gehende Pres-
digt.
Lehr: daß wir
einander
nicht zur
Sünd reizen
sollen.

Lehrne hier/mein Lieber Christenlicher Zuhörer/dich hüten vor
aller verführung zur Eitelkeit dieser Welt/und vor aller Ver-
suchung/und anreizung zum bösen/daß namlich weder du an-
deren darzu Ursach gebest; noch auch dich von anderen darzu
verleiten lasset. Gehorche dem rath/den dir der H. Geist in weisen
sprüchen Salomons Cap. I. vers. 10. gibt: Mein Kind/wann dich
die bösen Buben locken/so folge nicht. Damit namlich du/und
andere/die ihr einanderen zur Sünde angereizet/einanderen selbs nicht
ewiglich peinigen müßet. Insonderheit hüte dich vor böser gesellschaft:
Dann durch diese werden wir an unseren Seelen viel heftiger ange-
stecket/als aber unsere Leiber von der schädlichen Pestilenz. Gedencke/
daß/gleich wie die jenigen/die statts an der Sonne sind/von der Soñe
entfärbet werden; und die so in dem Nebel reisen/von demselbigen be-
nezet werden/und die mit Harz umgehen/sich mit demselbigen besud-
len: also die jenigen/welche mit böser gesellschaft leichen/deroselbiger
Sünden sich nothwendig theilhaftig machen. Beherzige wol bey dir
selber/wie käumerlich auch die aller-heiligsten Männer/bey bösen gesell-
schaften/under denen sie leben müssen/der Sünden halber unberühret
geblieben. Der fromme Loth/welcher seine gerechte Seel peinigte/da er
under den unreinen Sodomiteren wohnen mußte / hat doch nicht gar
unbefleckt von ihnen kommen mögen; Er hat auff dem Berg bey Zoar
erscheinet/daß er eine zimliche masen auß Sodoma mit getragen. Ge-
nes. Cap. XIX. vers. 30. 20. Der keusche und fromme Joseph/hat an dem
Hoff Pharaonis in Egypten/gelehrnet schweren bey dem leben Pha-
raons. Und wie bald ist Petrus / der zuvor sein leben für Christum
wagen wöllen / und schon mit dem Schwert darein geschlagen / von
dem Sünden-gestank des Hohen-priesterlichen Hoffes angesteckt wor-
den? Insonderheit hüte dich vor verboettnen und sonst verdächtigen
Häuseren/vor Spiel-Erinck-Dank-Comedi-Häuseren und dergleiche;
dann an diesen Orten wird der Mensch gar bald von der Sünd an-
gesteckt/und die böse gesellschaft ihme verliebt/und angenehm gemacht.
Der H. Chrysostomus hat uns schon vor mehr als Zwölff-hundert
Jahren erzellet / daß als der Teuffel in dem Comedi-hause eine ledige
Tochter besessen/und er darumb von Gott bestraft und gefragt: worden
Quomodo aulys es ingredi domū meam? Wie hastu dörfen so
frech seyn/und in mein Hause einghe? Habe er geantwortet: Quia

Ee

inveni

Böse gesell-
schaften/ un-
verdächtige
Häuser/ und
zusamen
kunften sol-
man fleihen.

inveni eam in domo meâ : Dieweil Ich sie in meinem Hause angetroffen. Also sind alle die jenige Häuser / in denen man zotten/possen/danzen/unzuchten/fressen/saußen/und dergleichen unehrbare stücke lehret/Häuser des leydigen Satans. Solte er dann nicht Gwalt bekommen / den Menschen zu besizen / ist es nicht an dem Leib/ so ist es an der Seel/wann man ihne selbst also in seinem eignen Hause heim-sucht ? Darumb lasse dir diß sein wol zu Herzen gehen / mein Lieber Mensch/und meide alle böse/und verdächtige gesellschaft so sehr als die leydige Pest selbst. Gedencke stäts du sehest ein einwohner des Himmels/eingeschrieben in das Register der Burgeren des himmelischen Jerusalem; diese gegenwertige Welt aber seye anders nichts als deine Wanders-chafft / die Reise/auff welcher du gegen deinem Vatterland begriffen. Da wollestu nun auff dieser deiner Reise / dich nicht in die gesellschaft der jenigen begeben/die auff dem Weg nach der Hölle reisen; sondern vielmehr in die gesellschaft deiner Mit-burgeren / die auch mit dir in den Himmel wollen/und darumb auch auff dem Weg nach dem Him-mel wandlen. Was du hoffest/darfür bättest auch. Du hoffest ja in den Himmel zu kommen/und daselbst aller bösen gesellschaft entlediget zuseyn ? Ja freylich : Und darumb bättest auch dafür / so oft du in dem Vatter Unser bättest : Zukomme dein Reich : und : Erlöse uns von dem bösen. Wie soltestu dir dann erst gottlose gesellschaft gefallen lassen ? Wie könnte diß dein thun/und dein Hoffnung und Gebätt neben einanderen bestehen ? Aber wir fahren fort :

Andere voll-
streckung an
den Gerech-
ten.

B. Und wollen noch mit wenigem beherzigen die Vollstreckung der Urtheil/die an den gerechten sol erequiirt werden. Dieselbige nun wird uns auch von dem Herzen/dem künftigen Richter der Welt eröffnet Matth.Cap. XXV.vers.46. in diesen wenig worten : Die Gerechten werden eingehen in das ewige Leben. Der Herr Christus selbst wird uns in sein Herlichkeit einführen ; wie Er dann Johann. Cap. XIV.vers.2.3. gesagt : Ich gehe hin Euch ein Ort zubereiten ; und wann Ich werde hingegangen seyn/und Euch ein Ort werde bereitet haben/so will Ich wider kommen/und Euch zu mir nehmen. Auff die Wort hin / die der Herr zu ihnen geredt : Kommet her / ihr Gesegneten meines Vatters/ &c. werden sie kommen / und Ihme nachfolgen/wohin Er sie führen wird. Sie werden Ihme (dem Lamb) folgen wohin es gehet : stehet in der

in der

in der Offenbahrung/Cap. XIV. vers. 4. Dann gleich wie Christus ihr Haupt/beydes zu ihrem König und Priester ist gesalbet worden; also hat Er auch selbst sie dem wahren lebendigen Gott/beydes zu Königen/und Priestern gemacht (dann die Prophecey wird abgethan werden) auff daß sie regieren/ und Gott Lob/Preis/und Danck opfern immer/und ewiglich: in der Offenbahrung Cap. V. vers. 10. Und diß ist jetz ihre Krönung/ihre einsatzung in den königlichen Thron/und ihre empfangung/und besizung des zuvor so lang versprochenen Reichs der ewigen Herrlichkeit. Und diß alles/die Krönung/die einsatzung/die einlieferung des Reichs/in welchen die Vollstreckung der Urtheil bestehet/wird der HErr selber verzichten. Die Kron der Gerechtigkeit/welche ihnen bengelegt worden/wird ihnen der HErr/der gerechte Richter/an jenem Tag selber geben/steht in der 2. Timoth. Cap. IV. vers. 8. Der HErr wird es seyn/der ihnen/die getrew gewesen sind biß an den Tod/die Kron des Lebens geben wird: in der Offenbahrung/Cap. II. vers. 10. Ja der HErr selbst wird ihnen ihre Würde und Herrschaft erweitern/je nach dem sie ihre Talent/die Er ihnen gegeben/hier in zeit wol angelegt/und darmit gewunnen haben. Matth. Cap. XXV. vers. 21. 22. Der Herr selbst will sie aufnehmen/und sie auff seinen Stul setzen/und ihnen Macht und Gewalt geben über die Völker/eben wie Er selbst Macht und Gewalt über sie von dem Vatter empfangen hat. Ja Er will ihnen den Morgen-sterne geben. In der Offenbar. Cap. II. vers. 26. 27. 28. Das ist/mit solchem Liecht/Ehr/und Herrlichkeit beziern/daß sie die nechsten nach ihm seyn werden; gleich wie der Morgen-sterne auch das größte/und herrlichste Liecht nach der Sonnen hat. Ja Er selbst will sie in die besizung deren unaussprechlichen güteren/welche Er für sie erworben/aufnehmen/und einen jeden under ihnen mit diesen sehr trosthaften/und erfreulichen Worten anreden: Ey/du frommer/und getrewer Knecht/du bist über wenig treu gewesen; Ich will dich setzen über viel: gehe ein in die Freud deines HErrn. Matth. Cap. XXV. vers. 23.

Wird Christus der HErr selbst der Vollstrecker seiner Urtheil an den seinigen seyn/so lehren wir hierbey: daß wann auch wir Christi des HErrn seyn/und von Ihme in sein Reich wollen

Ge ij

eingefüh-

Christus der
Herr/der
Richter selbst
wird sein
Urtheil an
den Gläubi-
gen vollstre-
cken.

Lehr: Wir
müssen uns
bestreuen daß
wir Christi
des Herren
seyn hier in

Die Drey-
gehende. Pres-
bigt.
zeit/wann
wir nach die-
ser zeit in
sein Reich
wollen ein-
geführt wer-
den.

Die Gläubi-
gen sind des
Herren
Christi.

Erster grund
warumb?

Der Andere
grund / wa-
rumb die
Gläubigen
Christi seye.

Trost der
Gläubigen
hierauf.

eingeführt werden nach dieser zeit/wir uns befeiffigen sollen/
daß wir die seinigen seyen hier in zeit.

Alle Gläubigen hier in zeit sind des H^{Er}zen Christi/
darumb schreibet der S^{Ap}ostel Paulus an seine Gläubigen zu Corin-
tho: Alles ist ewer/ihr aber seyt Christi / Christus aber ist
G^ottes. 1. Corinth. Cap. III. vers. 22. 23. Sie sind aber des H^{Er}zen
Christi neben anderen gründen auch darumb/dieweil Christus ih-
nen ist das Alpha / und Omega / der Erst und der Letzt/der
Anfang und das End ihres Heyls. Durch Ihn sind sie erwehlet
vor der Zeit; von Ihme sind sie erlöset in der Zeit; und von Ihme
werden sie in das ewige Reich des Vatters eingeführt werden nach
dieser Zeit. Und darumb thun sie auch alles/was sie thun/umb Christi
willen: Essen sie/und Trincken sie/so thun sie es darumb/damit sie sich
stercken/ Christo dem H^{Er}zen desto besser zu dienen: ja ihr ganz Le-
ben ist das Leben Christi; den lassen sie leben in ihren Herzen: daher
der Apostel Galat. Cap. II: 20. sagt: Ich lebe zwar en jetz/aber nicht
mehr Ich/sondern Christus ist der in mir lebet.

Christi des H^{Er}zen sind die Gläubigen auch darumb/dieweil
die völle alles dessen/was sie haben / und seyn sollen / sich in
ihme befindet. Also sagt der Apostel an die Coloss. Cap. I. vers. 19.
Es ist das wohlgefallen des Vatters / daß in Ihm alle völle
wohnen solte. Und Cap. II. vers. 10. Ihr seyt Vollkommen in ihm.
Und 1. Corinth. Cap. I. vers. 30. sagt er von Christo: daß Er uns von
Gott gemachet seye zur Weißheit/zur Gerechtigkeit/zur Hei-
ligung/und zur Erlösung. Weiln wir nun sehen/ daß in Christo
alle völle ist/ in uns aber alles eytel und lähr / und nichts als Sünd/
so ist es kein wunder/daß wir vielmehr sein / als unser eigen sind.

Diß sol jetz der Trost ihme selber/nicht nur zu nothwendiger Erinne-
rung seiner Pflicht/sondern auch zu sehr kräftigem Trost reichen lassen.
Dann bistu des H^{Er}zen Christi/so ist jetz in dem Handel von der Ge-
rechtmachung die Frag nicht mehr/was du sehest/sondern was Chri-
stus seye? Es ist die Frag nicht mehr/was für Sünden du an dir ha-
best; sondern was für eine Gerechtigkeit Christus habe? wann derhal-
ben das Gefaß kommet/und vollkommne Gehorsame von dir erforderet/
so sage du: Ich bin des Herren Christi. Kommet das Gewissen/
und

und will dich anklagen / so sage abermalen : Ich bin des H^Errn Christi. Kommt der Teuffel / und will dich deiner Sünden halber anklagen/und plagen ; so sage du stäts : Ich bin des H^Errn Christi. Christi des H^Errn seyn / das gibet genugsamen bescheid allem und jeden Einwurff / der dir von dem Gesatz/deinem eignen Gewissen/ und dem Teuffel kan fůrgeworffen werden. Dann wer will Christum anklagen/oder ihne hindern können/das Er arme/erwende Sünder nicht mit seiner eignen Gerechtigkeit bekleide ? Also das dem jenigen wohl umb sein Hertz ist/und das Evangelium bey ihme in dem Busen tragt/ der durch den Glauben seine Seel mit dieser Versicherung füllen kan/ das er des H^Errn Christi seye. Siehest also/warumb die Gläubigen des H^Errn Christi seyen hier in zeit/und warumb Er sie auch in das Reich seiner ewigen Herrlichkeit einführen wölle nach dieser zeit.

Gedenckest jeh/oder sagst bey dir selber : Ach/wäre Ich doch nur auch des H^Errn Christi/damit ich an jenem grossen Gerichts-tag mit allen Gläubigen/und Auserwehlten vor seinem Richtersthul bestehen/und von ihme zu der besitzung seines ewigen Reichs möchte eingeführet werden !

Antwort : Ob du des H^Errn Christi seyest oder nicht/magst gar wol wissen/ wann du nur auff folgende Kennzeichen achtung gibest :

1. Die jenigen/so Christi des H^Errn sind/haben eine stäthe Begird in seiner Erkenntnus höher zu kommen/begehren je länger je mehr sich mit ihme gemein/und bekandt zu machen/und achten ihne höher als alle ding in der Welt. So thate Paulus/der Philipp.Cap.III.verf.8. gegen der überschwenglichen Erkenntnus des H^Errn Christi alles für schadē/und Roth gerechnet hat. Also die Gespons des H^Errn Christi / das ist/seine Kirche/durch das ganze hohe Lied Salomons / ist gänglich in seine schönheit verliebet : welches ganze Hohe-Lied geistlicher weise/von der Geistlichen völle/und fůrtrefflichkeit/die sich in dem H^Errn Christo befindet/muß verstanden werden. Daher dann auch von den Gläubigen gesagt wird/ das ihr Handel und Wandel in dem Himmel seye/ da Christus ist/ dessen sie auch von dannen ohne underlaß erwartend sind. Philipp.Cap. III.verf.20. Dann der Glaub representieret und stellet dem Gläubigen den H^Errn Christum dar/ in aller schönheit/und fůrtrefflichkeit ; also das der Wollüstler von der Liebe zu den Wollüsten die-

Einwurf ei-
nes ange-
sichtnen
Christen.

Antwort
hierauff.

Erste Kenn-
zeichen deren
die Christi
des H^Errn
sind.

Andere Kenn-
zeichen deren
die Christi
des Herzen
sind.

Dritte Kenn-
zeichen deren
die Christi
sind.

ser Welt nicht mehr eingenommen werden kan/als aber der Gläubige von der Liebe zu Christo.

2. Die jenigen/so Christi des HErren sind/haben ein abscheühen ab der Sünd/und begeben sich in keine gemeinsame mit der gottlosigkeit/weiln Christus dieselbige hasset. Christus sihet nicht auff unsere äußerliche gestalt: Wann wir schon arm / und elend sind/so liebet Er uns doch: Wann wir aber die Sünd lieben/wir mögen äußerlichen ansehens halber so reich und schön seyn/als wir wollen/so hat Er ein abscheühen ab uns. In der 2. Corinth. Cap. VI. vers. 15. fraget Paulus: Was hat das Licht für eine gemeinsame mit der Finsternuß? Und wie stinnet Christus und Belial mit einander über ein? Zwaren hat sich Christus der Herr auch etwan zu den Sünderen gethan/aber als der Arzhet zu den Patienten/damit Er sie verbesserte / und heylete: Also mögen es auch wir thun. Aber kein gemeinsame mit den Wercken der Finsternuß möge wir haben/also namllich/daß wir dieselbigen gut heissen. Kanst derhalben an dem Leben ihrer vielen verspühren/ob sie Christi des HErren seyen/oder nicht/und das so gewiß/als ob es ihnen an der Stirnen geschriben wäre. Einmalen/wer Christi des Herzen ist/der beleiſset sich zu wandlen/wie Christus gewandelt hat: er traget sein Ebenbild an ihm. Die Schrift saget von einem solchen/daß er Christum angezogen/wie einer ein Kleid anzeühet; es erzeiget sich in und an ihme nichts als Christus.

3. Die jenigen/so Christi des Herzen sind/leben nicht ihnen selber/sondern Christo. Sie gefallen nicht ihnen selber / noch auch andern Leuthen in einichem sündlichen Weg. Wann ich den Menschen gefallen wolte/so wäre ich Christi Knecht nicht/sagt Paulus. Galat. Cap. I. vers. 10. Es ist unmöglich daß du der Welt ein genügen verschaffen/und Christo zugleich gefallen könneſt. Und darumb wie Christus selbs/also auch fromme Christen/sind jederzeit von der Welt gehasset worden: die Welt hat sich ihnen je und allwegen widerſetzt. Sie sihet fromme Christen nicht an als Leuthe/die ihres thuns sind/sonsten sie dieselbigen lieben/und nicht hassen wurde. Es sol aber der Lehr-jünger nicht meinen/daß er über seinen Meister seye/und darumb sich nicht verwunderen/daß es ihme also gehet. Dann wann Christus selbs seine eigne Ehr und weltliches ansehen hier auff Erden nicht gesucht hat/sondern sich selbs in der verächtlichen gestalt eines Knechts gedemüti-

demüti-

demütiget; wie vielmehr müssen dann wol wir uns selber nicht erhöhen/sondern uns selbst vielmehr ernidrigen/damit wir nach dieser zeit erhöht werden? Und bey diesen Kennzeichen kanst verspühren/ob du Christi des Herzen sehest oder nicht.

Begehrst hiemit auch du des Herzen Christi zu seyn/damit an jenem grossen Tag vor seinem Richterstul bestehen/eine fröliche Urtheil von ihm vernemen/und darauff in sein ewiges Reiche/zur besizung unaussprechlicher Grewd und Herzlichkeit eingeführet werden mögest/so befeisse dich alles ernsts/das diese Kennzeichen/und Eigenschafften eines wahren Christen an dir vermerckt werden. Lasse dir nicht zuwider seyn/das Creutz des Herzen Christi auff dich zu nehmen/und ihne zu lieben über alles was in der Welt/und von der Welt hoch und werth gehalten wird: ja lasse dir nicht zu wider seyn/dich selbst umb des Herzen willen zu verläugnen. Daß gedencke/mein Lieber Mensch/das Christus nicht umb deiner willen/sondern du umb Christi willen bist. Gleich wie der Mensch nicht umb des Sabbaths willen/sondern der Sabbath umb des Menschen willen erschaffen ist: eben also ist Christus/sein Wahrheit/und sein Evangelium nicht umb deines Lebens/oder umb deines credits/ehr/und ansehens willen/sondern alle diese ding sind umb Christi willen. Das mindere sol dem mehreren platz machen. Es ist nicht so nothwendig für dich/das du reich/fürnehm/und hochgeehret in der Welt sehest/als nothwendig es aber dir ist/das Christus/und die ding/die Christi sind/in dir seyen/und bey dir preserviert/und erhalten werden. Lasse du die Maul-Christen/und andere Welt-menschen/under dem fürwandt Christi/und seiner Ehr/ihre eigne Vorthail suchen: Lasse du andere sich des Namens Christi/zur beförderüg ihres eignen interesses/bedienen: das heist das Haupt sezen/wo die Füße seyn solten/und also verkehrt gegen dem Herzen wandlen: du aber verharre in der aufrichtigkeit und Liebe gegen Ihme; also wird dir die Kron des ewigen Lebens gegeben werden: mit welcher der Herz zu seiner zeit beziern wird alle die jenigen/die Ihn und sein Erscheinung lieb haben. Seuffe ohne underlaß mit der Braut Christi:

Komm/ Ja Komm bald/ Herz Jesu!

A M E N.

E N D E.

Beschluß
dieser Pres-
digt.

Register/

Der Denckwürdigsten Sachen/ welche in den Predigten/ von dem Proceß des Jüng- sten Gerichts/ verhandelt werden.

A.

Abscheuen/

ob der Sünd sollen wir ein Abscheu-
hen haben Pag. 121.

Allwissenheit Gottes

18.

Ambt und Pflichte der Aufsicht/ da-
mit man nicht zu viel oder zu wenig
an die Sach thue 62.

Ambt der Knechten ist wachen/ und
des HErrn warten/ 2c. 68.

Anklagen/ der Anklagen sind Zwei/
nach welchen wir müssen gerichtet
werden 96. 97. wie wir uns auff bey-
de Anklagen vertheidigen müssen 98.
was die Haupt-ursach der Klage seyn
werde 98. 99.

Ankläger/ was zu thun seye/ wann man
nicht wolle Ankläger der Frommen/
und also Instrumente seyn des sendi-
gen Teufels 59.

Anlaß zur Sünd sollen wir fliehen 58.

Augenblick/ Gott kan dem Menschen
in einem Augenblick zeigen alle seine
Wort und Werk 20.

Außerwehlten/ ob ihre Sünden auch
müssen geoffenbahret werden 42. 43.
was die alten Kirchen-lehrer darvon
halten ibid. warum die Außerwehl-
ten genennet werden/ die Gesegneten
des Vatters. 167. 168.

B.

Belohnung/

des Teufels/ wann man ihm lang ge-
nug gedienet 213. 214.

Beschaffenheit des heutige Weltwe-

sens/ und wem das zuvergleichen 113.

Betrachtung des Pharisäers und des
Zöllners in dem Tempel 63.

Bücher/ die am Jüngsten Tage müs-
sen auffgethan werden 93.

Böse Gesellschaft/ soll man fliehen
214. 217.

Buß/ ist das einige Mittel/ selig zu
werden 99. was die Buß seye 100.
worinn die Buß bestehe/ Buße soll
man nicht lang aufziehen/ damit nicht
die Sünd zusehr einwurze 107 was
für Gefahr seye/ wann man die Buße
zu lang auffzöge ibid. bey der Buß
soll man sich stets fürchten/ und sein
Hert mit Furcht und Zittern würcken
und mit was Gründen man möge zur
Buß bewegt werden 107. 109. 110.
111. 112. 113. 114. Buß ist eine herrliche
Gaabe Gottes/ die auch den Engeln
nicht widerfahren 109. worinn die
wahre Buße bestehe 101. 102.

Bußfertige und bekehrte Leute fin-
den bey der Verurkundung des heim-
lichen Gerichts grossen Trost. 77.

C.

Citation:

und Verurkundung für das Gericht/
ist zweyerley: sie geschieht auff zwey-
erten Weiß 66.

Christus/ wird keinen um seiner wor-
ten und Reden willen in sein Reich
einführen/ sondern er wird auch die
Hände beschawen 195. Christum soll
man hören hier in dieser Zeit/ auff daß
man ihn möge hören nach dieser Zeit
178. Christus wird die Sünde der

Gottlo-

Register.

- Gottlosen / aller Welt entdecken 115.
 er weißt der Gottlosen Thun 116. er
 wird sie zu einer Erkenntnuß bringen
 117. Christus erzeiget sich im Geßatz
 wie ein Löw / in dem Evangelio in der
 Jungfraw / und wann er widerkom-
 men wird / so wird er sich erzeigen in
 der Waag 162. 163. Christus hat nicht
 für die Engel gelitten 109. Er bittet
 ohn underlaß für uns / daß uns Gott
 die Buße geben wolle 118.
- Critische Tag /**
 der Argney-erfahren 48. 49.
- Climaterische Jahre /**
 auff solche haben die Heiligen nicht
 gesehen 64. 65.
- D.
- Dancken /**
 sollen wir Gott umb seine Erbschafft
 175.
- Ding /**
 die Dinge dieser Welt sind nicht nur
 ungewiß / sondern auch eytel und zer-
 gänglich 140. das fürnehmste Ding
 darzu uns Gott beruffen / ist ihne lie-
 ben 109.
- Dürfftigen /**
 etwas von seinem Gut geben / macht
 nichts verlieren 204.
- E.
- Eyd /**
 von denen / welche Ehr und Eyd nicht
 betrachten / und Practiken under dem
 Nüthlein spielen 120.
- Einladung Christi /**
 woher dise freundliche Einladung de-
 pendire 166.
- Einwurf /**
 eines schweren aber rewenden Sün-
 ders 24. 25. Antwort darauff 25.
- Einwurf /**
 eines Armen / welcher ihm einbildet /
 weil er nicht Mittel habe / möge er
 deswegen vor dem Richterstul nicht
 bestehen / sambt der Antwort dar-
 auff 199.
- Einwurf /**
 eines angefochtenen Christen / sambt
 der Antwort 221.
- End /**
 der Welt ist nahe / ja näher als wir
 uns einbilden 2. nach dem End seuff-
 gen alle Fromen / ja alle Geschöpf ib.
- Enderung /**
 die sich am Jüngsten Tage begeben
 werde 44.
- Engel /**
 wie man sich vor den guten scheuen /
 und die bösen fliehen solle 121. Engel
 des Teufes sind die bösen Geister 182.
 warumb sie Engel geneuet werden ib.
- Entschuldigung /**
 der Gottlosen / welche vorgehen wer-
 den der völlige Überzeugung 131. und
 derselben Antwort 132. 133. biß 161.
- Erb /**
 wie das Erb des Reichs Gottes auf
 uns komme 174.
- Erinnerung /**
 der Guttathaten Gottes / die man em-
 pfangen 210.
- Ewig 8.**
- F.
- Fasten /**
 welches das rechte Fasten seye 186.
- Fewer-sünden /**
 was sie seyen 187. 188.
- Fewer /**
 in was für ein Fewer die Gottlosen
 weichen müssen 182. Fewer ist berei-
 tet den Teufeln und seinen Engeln ib.
- Fußfall /**
 man soll einen Fußfall thun / in dem
 niedrigsten Grad der Demuth 53. 54.
- Glattieren /**
 läßt sich zu diesen bösen Zeiten nit 2. 3
- Frag /**
 woher es komme / daß etwan in wich-
 tigen Händeln / da es Leib / Ehr / Gut
 und Blut angetroffen / unschuldige
 Leuthe ihre ungerechte Richter für
 den

Register.

den Richterſtul Gottes verlaget haben/ und auff dieſelben auff beſt umbte Stunde/durch den zeitlichen Tod haben müſſen folgen 71.72.

Frag/
was für eine Gemeinſchaft die gottloſen Menſchen/ mit dem Teufel haben 83.84.

Fretwde/
iſt bey Chriſto und den Engeln/wann der Sänder Buſſe thut 110.111.

Fretwden=sünden/
laſſen hinder ihnen einen Stachel und nagenden Wurm 12.13.

Frommer
und Gläubigen Richter wird ſeyn der jenig ſo ihr Haupt. 20. Frommer Gehorſame wird verdammen die Ungehörſame der Teuffeln/ 30. wie es den Frommen in ihren Kranckheiten ſeyn ſolle 77. wie es mit ihrer Seel bewandt ſeye/in ihrem abtrocken/ 78.

Freund:
Der beſte Freund iſt ein gut Gewiſſen. 53.

G.

Gericht:
was es ſeye/ 5. wer der Richter/ und warum Er ſeyn müſſe 16. wer müſſe gerichtet werden 30. der Ankläger/ 49. wie die Citation und Erſcheinung für das Gericht/ müſſe beſchaffen ſeyn/ 65. welches das Geſag/ nach welchem die Menſchen werden gerichtet werden/ 81. Die Sach/umb welcher willen am Gerichts-tag zu thun/ 96. die Klage/ ibid. die rechtmäßige Defenſion und Verthädigung ibid. da werden die Gottloſen ihrer Sünden halben überzeuge/und aller Welt kund gemacht werden/ 114. die nichtigen Entſchuldigungen der Gottloſen/mit welchen ſie ſich ſchon hie in Zeit tröſten/ das Gericht werde nicht zu ihrem Nachtheil gehalten werden/ 129.130. was der Urtheil=ſpruch ſeyn werde/wer le-

ben oder ſterben müſſe/ 163. Grund und Uſach des Urtheil=ſpruchs/ 191. die Vollſtreckung der Urtheil/ und durch wen ſie werde vollzogen werden. 206. Es iſt ein zweyſach Gericht/ 66. ſein Gericht hat der Menſch auch hie in zeit/ 45.46. Gerichts=weibel ſind auch Zween/ 67. das wahrhaftig ein geheim Gericht ſeyn werde/ 69. wie wir müſſen gerichtet werden/ nach der Guad des Evangelij/ 82. ein offenbar Gericht wird gehalten werden vor allen Engeln und Menſchen/ 6. das leſſe und ewige Gericht in anſehung der Execution und Vollſtreckung. 7.

Gott:

Ihm iſt leicht die Gedancken/Wort und Werck der Menſchen zu wiſſen. 18. Er ergründet alle ding/ 18.19. Er laßt ſich nicht betriegen/ durch Fuchs=ſchwänzen. ibid.

Gottes

Gericht über die gottloſen/ 183. der gottloſen und Feinden Chriſti Richter/ wird ſeyn der/welchen ſie verachten/ 20. ihr Angſt und Herz=geſchrey über ſich ſelbs/ 11.12. die gottloſen werden ſich nicht ſcheuen/ die Schuld ihrer Verdammniß auff Gott zu legen 130. ſie werden Gemeinſchaft haben mit den böſen Geiſteren nach dieſer Zeit 184. ſie müſſen in das ewige Feuer 185.

Glauben/

muß man erzeigen in den Wercken 194. das Ende und Zweck unſers Glaubens/ iſt die Seligkeit unſerer Seelen ibid.

Gläubigen/

was ihnen zuerkennen werde 169 was Gott ihnen bereite 170. ſie ſind des Hren Chriſti 202. Gründe deſſen ibid. ihren Troſt 202.203.

Gründe/

der erſten Urtheil/ über die Auferwehnten 191. Gründe der andern Urtheil über die Verdammten 192.

X ii

Hauß

Register.

H.	K.
Haushaltung/ welche unordentlich ist / wie es darinnen zugehe 216. und wie darinn eine Vorhöll seye ibid.	Kennzeichen/ deren so Christi sind 221. 222. Vermahnung / dieses Kennzeichen an ihm zu haben 223. Kennzeichen des wahren Glaubens 194.
Haushalter/ welche vertruncken und liederlich gewesen/werden überzeugt werden 124. Häuser und böse Zusammenkunften soll man fliehen 217. 218.	Könige/ und Potentaten sind hie in Zeit ihres Leibs und Lebens nicht sicher 172.
Heyden/ wie sie nach dem Gesatz der Gnaden/welches sie doch nicht empfangen/werden gerichtet werden. 82. 83.	Königreich/ hie auff Erden / und wie sie einander außgemacht 170. den Königreichen auff Erden mangelt allzeit etwas 171.
Herz/ wann wir zu Gott wollen kommen/in unserm Gebätt / was wir für ein Herz haben müssen 186. Herzens-Examen und Erforschung 12. 24.	Kläger/ der fürnehmste Kläger und Richter wird seyn der Herr selbst 51. ein Ankläger seyn / ist Gott nicht unaußständig 51. 52. Klage / die er wider die Sünder thut 50. ein Kläger wird seyn das Gesatz 52. ein Kläger wird seyn das Gewissen 50. ein Kläger wird seyn der Teufel 49. 50. wie wir den fürnehmsten Kläger zur Erbarmung bewegen / und zu unserem Freund machen können/nemlich/wann wir unsere Thränen vor seinen Füßen vergießen 54.
Höll/ underschiedenliche Nennungen / ob Feuer in der Höll seye 180. Lehre solcher/die dieses disputieren 181. des höllischen Feuers etliche Eigenschaften 185. 186. Ursachen dieser Eigenschaften ibid. höllisch Feuer soll dahin dienen / daß man sich vor Feuer sünden hute. 187.	Krone/ der Gerechtigkeit wird Christus seinen Gläubigen auffsetzen 219.
Instrument/ der Vollstreckung sind entweder wir Menschen/ oder die bösen Engel 213.	L.
Jugend/ soll man hier in dieser Zeit von dem Bösen abhalten 119.	Landgüter/ werden die Gottlosen überzeugen 124.
Jüngsten Tags/ größte Werck wird seyn / richten dasjenige/was die Obrigkeit hier in dieser Zeit nicht gerichtet hat 125.	Lauff/ der Sonnen durch den Löwen/Zungramen und Waag / auff Christum gezogen 162.
Jüngst Gericht/ läugnen mit ihrem gottlosen Leben/die Welt-kinder 190. Jüngst Gericht / woher es komme / daß man so wenig daran gedencet 177. viel an das Jüngste Gericht gedencen und reden/ ist heylsam ibid.	Leben/ des Menschen soll man mehr in acht nehmen / als das zeitliche und vergänglichliche 137. und auf das ewige Leben soll man mehr sehen / als auff das zeitliche ibid. Leben des Menschen von Gott erhalten ohne Mühe 134.
	Lehr/ der Lehr von dem Jüngsten Gericht/ ist

Register.

ist vor und nach der Menschwerdung
Christi widersprochen worden 189.

Ersten Welt/

soll man sich nicht gleich stellen 119.

M.

Meinung/

der Gelehrten / was durch des Teufels Engel verstanden werde 182.
Item/ daß nicht alle Menschen gerichtet werden. 38.39.

Mensch/

fleischlich gesinnter Mensch/hat keine Lust zur heiligen Schrift 145.

Mittel/

welche uns Gott an die Hand gibt/ des Teufels List zu merken/ und seine Versuchungen zu überwinden/ soll man nicht in vergeß stellen 154. an Mitteln mangelt es uns nicht 138. das beste Mittel ist Buße thun/ und sein Hehl wücken/ mit Furcht und Zitteren. 108.

N.

Name/

under den Namen welche Gott dem Herrn in heiliger Schrift gegeben werden/ wird keiner offter angetroffen/ als der Name des Richters 29.

Nasse Brüder/

Warnung an sie. 120.

O.

Offenbahr werden/

werden alle Werke und Gedanken der Menschen / und da wird den Gottlosen weder die Welt/ noch die Freundschaft helfen 9.10.11.31.

Oberkeitliche

Personen sollen zusehen / daß sie der Justiz keine wächserne Nasen machen 71.72.

Ordnung/

der Teufeln. 182.

P.

Papisten:

halten dafür es werdend nicht alle

in das Gericht kommen/ als da ist die H. Jungfrau Maria und die Kinder welche den H. Tauff nicht erreicht. 39.40. Was aber wir darvon halten. 40.41.

Peinigen/

werden einander selbst die gottlosen/ 215. 216. das peinigen/ toben/wüten der Gottlosen wird nicht auffhören/ 216.

Pein:

die groste Pein ist das Gewissen so anlagt/ 52. ein gottloser wird des anderen Peiniger seyn. 215.

Plagen/

Umb der Welt willen. 113.

Prediger/

Wie und womit sie den Sünder zur Buß locken/ 140. 141. mit was Müß und Arbeit ein Prediger ein Predig studiere. 118.

Proportion/

des Reuens wegen unseren begangenen Sünden. 23.

R.

Rabbinnen/

und Meister under den Juden haben von ihren Älteren erlehret daß der Himmel des Firmaments voll Teuffel seye / 34. Meinung der Kirchenlehreren hiervon. 35.

Reich Gottes:

wird den Gläubigen gegeben werden 169.170.173. das Reich Gottes wird mit dreien herrlichen Eigenschaften außgestrichen 170. worin des Reiches Gottes Fürtrefflichkeit bestehe ibid. es ist ein über auß herrlich Reich 174. auff was Reich diß ewige Reich auff uns kommen ibid. Reich dieser Welt hat Gott Frommen und Gottlosen zubereitet 173.

Reiche/

und geizige Leuthe werden überzaget werden 125.

Richten/

XC. iij

wie

wie der Vatter und der Sohn rich-
ten werde 17.

Nichter/
kan nicht hindergangen werden mit
Listen/weil solches unmöglich 17.18.

Reizen/
man soll einanderen nicht zur Sünd
reizen 217.

Nichter
der Welt/warumb er sich gründe auf
den Glauben 193. Antwort 194. wie
der Mensch sein selbst-eigen Richter
seyn/ und sich selbst straffen solle/ und
worinn diese Pflicht bestehe 103.

Reuten/
bringet hier in Zeit grossen Nutzen/
aber nach diser Zeit tombt er zu spath/
und hüfft dann kein brüllen 209.210.

Reuten/
über begangene Sünden/wie derselbe
müsse beschaffen seyn 101. Würckung
eines gottseligen Reutens 102.

Ruffen/
wann uns Gott ruffen thut/ so sollen
wir uns nicht weigern 212.

S.

Sachen/
welche über- natürlich sind / haben
grössere krafft/ als die natürlichen 180.

Satans-reich/
auff was für ein Fundament er es
gründe 205. er hat zu diesen Zeiten
sein Reich hoch gebracht 206. Er
wird ein vollstreckendes Urtheil seyn
213. 214.

Seelen/ soll man betwahren 27.

Seele
der Gottlosen / wie es mit derselben
beschaffen seye vor dem Tod / in dem
Tod und nach dem Tod 73.74.75.

Seeligkeit/
zur Seligkeit hat uns Gott anerbot-
ten leichte und heylsame Ding 111.

Sorgen/
sollen wir für uns selbst/wie der Teu-
fel so nahe umb uns ist 36.

Socinianer/
läugnen das Jüngste Gericht 37.

Sünde/
soll man nicht heimlich halten 26. die
Sünd heimlich behalten wollen/ ma-
chet daß der Mensch zweyfache Hülff
verlieret 27. was für Sünden die
Liebe bedecken solle 59. 60. wer die
Sünder anklagen und zur Straffe
verleiten solle 61. deren Mißbrauch
ibid. vor heimlichen Sünden sollen
wir uns hüten 125.

Schaden/
der forchtsamen und hinlässigen Pre-
digeren 47.

Schrift/
die heilige Schrift ist ein nothwen-
dig Mittel zur Seligkeit 90. Be-
straffung deren / die das Wort Got-
tes muthwillig nicht wissen wollen
91. Vermahnung zum lesen und be-
trachten der heiligen Schrift 92.

T.

Tag/
an welchem Gott das Licht herfür
gebracht/ war lieblich und frölich/ hin-
gegen der Tag der anderen Zukunft
erschrockenlich 1. wie man diesen Tag
entgehen könne 11. am Tag des Ge-
richts wird keiner zu kurz kommen 21

Teufel/
spinnet angsthaften Sündern schwe-
re Gedancken eyn 21. 22. wann er
dem Menschen keine Ruh lassen wil/
wie ihm zu thun 26. des Teufels für-
halten ibid. er ist unser steter An-
kläger 54.55. gewisse Gattungen der
Leuthen/ durch welche er uns plaget
56. nemlich/ die so den Leuthen ihre
alten Sünden auffruffen 56.57.58.
er ist an allen Orten / und schleicht
uns allenthalben nach 36. etliche Leu-
the/ wie sie können ärger seyn als der
Teufel 37. ob die Teufel noch nicht
in der Hölle seynd/ und wo sie sich auff-
halten/ wo sie anfänglich gewesen 31.
32.33. wie der Teufel sich hie in dieser
Zeit

Register.

Zeit / und dorten in jenem Leben sich
gegen den Gottlosen stelle 184. 185.
er machet es mit uns wie ein Mund
gegen seinem Gast

Titul/
der Auserwehsten Titul sind erfreu-
lich 167.

Tyrannen und Verfolger/
werden überzugenget werden 124.

Todt/
ergreifet Junge und Starcke / Rei-
che und Gesunde 28. Vorbereitung
zum Tod ibid.

Trost/
der bußfertigen / schwermüthigen und
rewenden Sündern 14. 127. 188. Trost
deren / welche sehen müssen / wie alles
nach Hochheit strebet / sie aber müssen
in der Niderträchtigkeit sich auff hal-
ten 45. Trost einer angsthaften Seel/
so sich mit Sünden oft beladen hat 21.
Trost der Armen / welche hier in die-
ser Zeit nicht so viel eigenes haben / da-
hin sie ihr Haupt legen können 173.

B.

Ubelthäter/
auff wie vielerley Weise sie vor dem
weltlichen Gericht überzugenget wer-
den 115. gezogen auff das Jüngste
Gericht ibid.

Vermahnung/
an die Älteren / wegen ihren Kindern
119. Vermahnung an einen schweren
und rewenden Sünder 25.

Vollstreckung/
der Urtheil Christi an den Gerechten
218. Christus der Herr selbst wird
sein Urtheil an ihnen vollstrecken 219.

Vorbotten/
bey welchen man abnehmen kan / daß
Christus bald kommen werde / uns
für das Gericht zu citieren 67.

Unbußfertige/
sollen ab dem geheimen Gericht erzit-
teren und sich bekehren 72. was es
mit ihrer Seel nach dem Tod für eine

Beschaffenheit haben werde 73 74.
wie es mit einer solchen Seel bewand
wann sie vor dem Richtersthul Christi
gerichtet wird 74. 75. wie es mit ihr
bewand / wann der Richter die Urtheil
über sie fällt 75. wie es mit ihr be-
schaffen / nach dem das Urtheil über sie
gefället worden 90.

Vermahnung/
an den unbußfertigen und halsstar-
rigen Sünder ibid. Vermahnung
zur fleissigen Betrachtung der heili-
gen Schrift 92.

Unwill/
die durch die geringste Sünd beschi-
het / ist unendlich 23.

Unerseheid/
der sich erzeigen wird an den Tungen
der Gottlosen dñmal / und dann am
allgemeinen Gerichts-tage 117.

Unerzicht/
wie Lehrer und Prediger ihren an-
vertrauten Seelen / von dem Jüng-
sten Gericht predigen und warnen
sollen 43.

Urtheil/
Effect und Würckung desselben wird
ewig währen 7. es wird erstlich an
den Verdambten vollstrecket werden
207. Gewisheit der Vollstreckung
107. 108. und wird kein Geschren
helffen können / Vermahnung an den
sündhaften Menschen / die Gewis-
heit der Vollstreckung betreffend 218.
219. was für ein Urtheil die Heyden
und Ungläubigen haben werden 163.
164. was für ein Urtheil wir / die wir
das Evangelium haben / empfangen
werden 164. etlicher Meynung / war-
umb das Urtheil erstlich über die
Fromen werde ergehen 146. 147. Ab-
theilung der Urtheil 165. 166. Urtheils-
spruch des Herrn über die Gottlosen
178. die Verfluchten wovon sie wei-
chen müssen 179. wohin sie weichen
müssen 180. Urtheil der Ungerechten
wird sich gründen auff Unerlassung
der wercken der Barmherzigkeit 192.
was

was für Werck hie verstanden wer-
den 193.

W.

Wahrnung/

Der unbüßfertigen Welt-kinderen/
89. 92. 93.

Welt/

wil nicht gerne hören von der anderen
Zukunft/ sondern nur von Fried und
Frewd / Sierd und Herrlichkeit der
Welt 2.

Welt-uhr/

ist fast außgelauffen 81.

Welt-kinder/

lassen ihnen das Wort Gottes/durch
den Satan auß der Hand reißen/und
lassen vielmehr ihnen gelieben die
Welt-geschäfte 84. der Welt Un-
dergang wird mit einem gefährlichen
Schiffbruch verglichen 94. 95. die
Welt-kinder müssen von den Wol-
lästen des Fleisches/ von ihrem Haab
und Gut weichen 179.

Wercke/

auch des frömbsten Menschen sind
befleckt/und werden durch kein Ding
gereinigt werden/als durch das Blut
Christi 159. nach den Wercken der
Barmherzigkeit vnd der Liebe wer-
den wir gerichtet werden 195. dessen
Grund 195. 196. und 199. 200. Be-
richt/ welches da Wercke der Barm-
herzigkeit seyen 197. wie mancherley
dieselben seyen 197. 198. Exempel/die
es gethan / und deren die es nicht ge-
than 201. 202.

Wort Gottes/

soll eine Regel unsers Lebens seyn 83.
wie das Wort Gottes von eilichen
angesehen werde 84. wie die Papi-
sten diß haben nicht anders als einen
verbottenen Baum ib. wie sehr uns
Christus dasselbe befehle / sehen wir
an dem reichen Mann und armen

Lazaro 85. Vermahnung zum lesen
und studieren des Worts Gottes 86.
das Wort Christi halten hoch die
heimlichen Jünger Christi/im Pabst-
thumb vnder anderen 86. 87. Grün-
de die uns darzu bewegen sollen 87.
88. 89. 90.

Z.

Zeit/

Es ist nur eine Zeit zur Errettung/
und wann diese verfehlet/ so gehet der
Mensch zu Grund 212.

Zeitliche

Dinge soll man achten wie ein Ueber-
rock 172.

Zeugen/

werden alle Menschen wider die
Gottlosen 117. 118. zeugen werden
wider sie / ihre eigene Seel-sorger/
fromme Leuthe so vnder ihnen ge-
wohnet ibid. 119. es werden zeugen
die Kinder wider ihre Elteren / und
Elteren wider die Kinder / Knechte
wider ihre Herren/ 119. es werden
wider die Gottlosen zeugen/ ihre Ge-
spanen und Gespielen 120. auch die
leydigen Teufel/ auch die heiligen En-
gel 121. ihr Gewissen 122. der Geist
Christi / der Augenschein selbst 123.
ihr Gold/ Geld und Häuser/ auch die
Menschen an welchen sie sich versün-
diaget haben 124.

Zukunft/

des Herren Christi zum Gericht / ist
eine Offenbarung aller verborgenen
und heimlichen Dingen / die hier in
dieser Zeit nicht gerichtet worden 8.
wie Christus zu uns kommen seye in
der ersten Zukunft/ und wie er kom-
men werde in der anderen 128. 129.

Zustand/

der Verdambten / wann das Urtheil
über sie gefällt worden / ist ein ver-
zweifelter Zustand. 210. 211.